

MITTEILUNGSBLATT DER Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Internet: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt>

Studienjahr 2010/2011

Ausgegeben am 9. Mai 2011

20. Stück

386. Wissensbilanz 2010 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

386. Wissensbilanz 2010 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Gemäß § 13 Abs. 6 Universitätsgesetz 2002 in Verbindung mit § 8 Wissensbilanz-Verordnung - WBV wird nachstehende Wissensbilanz 2010 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck veröffentlicht (Anlage "Wissensbilanz 2010", Seite 1 - 216).

Für das Rektorat:

Univ.Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Tilmann Märk

Für den Universitätsrat:

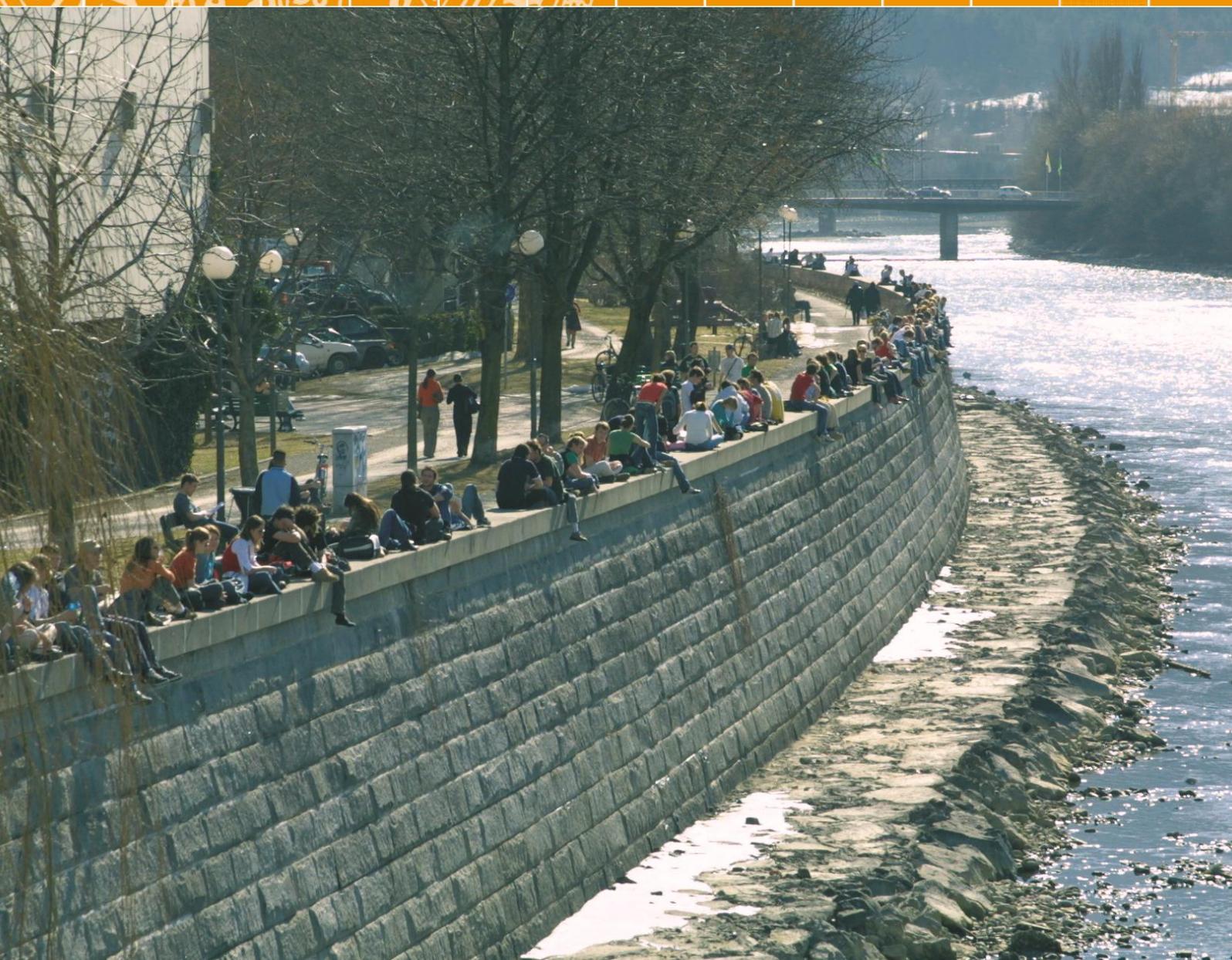
o. Univ.-Prof. DDr. Johannes Michael Rainer

Wissensbilanz 2010

Universität Innsbruck

Veröffentlichte Fassung gem. Wissensbilanz-Verordnung § 11

Stand: 06.05.2011



Vorwort

Letztes Jahr haben erstmals mehr als 3.000 Studierende ihr Studium an der Universität Innsbruck erfolgreich abgeschlossen. Das sind gut 25 % mehr als noch im Jahr 2005, dem Jahr der ersten Wissensbilanz. Jährlich wachsen auch die Einnahmen aus Drittmittelprojekten, mit aktuell 36,5 Mio. Euro wurden die Einnahmen von 2005 nahezu verdoppelt. Hinter den Zahlen stehen Menschen, die das Selbstverständnis der Universität Innsbruck als *universitas magistrorum et scholarium*, als Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden, mit Leben erfüllen.

Sie begegnen diesen Menschen täglich: auf Ihrem Weg zum Arbeitsplatz, an Ihrem Arbeitsplatz und in Ihrer Freizeit. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Absolventinnen und Absolventen gewährleisten die Sauberkeit des Trinkwassers, entwickeln und bewahren Infrastruktur und Kultur, analysieren Klimakatastrophen und Umweltverschmutzung, suchen nach Lösungen für ein verträgliches Miteinander in einem globalen Dorf. Diese Leistungen verblassen oft im Alltag und immer häufiger auch hinter Diskussionen um Budgets und Zugangsbeschränkungen.

Die Zahlen der diesjährigen Wissensbilanz geben einen Einblick in unsere Universität, vielleicht auch für jene, denen das Gebilde Universität etwas Fremdes und Fernes ist. Universitäten müssen sich öffnen, damit sie wieder von den Menschen gesehen werden: als etwas Alltägliches, aber auch als etwas Wesentliches.

Den Menschen, die zum Alltäglichen und Wesentlichen unserer Universität und unserer Gesellschaft beitragen, gilt mein herzlicher Dank.

Karlheinz Töchterle

Rektor Universität Innsbruck



Foto: © www.mariorabensteiner.com

Inhaltsverzeichnis

MANAGEMENT SUMMARY	5
I. WISSENSBILANZ	13
I. 1. WISSENSBILANZ – NARRATIVER TEIL	14
a) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	14
b) Organisation	15
c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	17
d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	23
e) Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	28
f) Studien und Weiterbildung	35
g) Gesellschaftliche Zielsetzungen	45
h) Internationalität und Mobilität	55
i) Kooperationen	60
j) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen	64
k) Bauten	66
m) Preise und Auszeichnungen	68
n) Resümee und Ausblick	75
I.2 WISSENSBILANZ - KENNZAHLEN	76
1.A INTELLEKTUELLES VERMÖGEN – HUMANKAPITAL	76
1.A.1 Personal	76
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	81
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	82
1.A.4 Frauenquoten	84
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	85
1.B INTELLEKTUELLES VERMÖGEN – BEZIEHUNGSKAPITAL	87
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	87
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	88
1.C INTELLEKTUELLES VERMÖGEN – STRUKTURKAPITAL	89
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	89
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	90
2.A KERNPROZESSE – LEHRE UND WEITERBILDUNG	94
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	94
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	96
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	97
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	101
2.A.5 Anzahl der Studierenden	102
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	103
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	104
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	109
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	110
2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender	111
2.B KERNPROZESSE – FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG/ENTWICKLUNG UND ERSCHLIEßUNG DER KÜNSTE	112
2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	112
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	115
3.A OUTPUT UND WIRKUNGEN DER KERNPROZESSE – LEHRE UND WEITERBILDUNG	116
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	116
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	125
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	129
3.B OUTPUT UND WIRKUNGEN DER KERNPROZESSE – FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG/ENTWICKLUNG UND ERSCHLIEßUNG DER KÜNSTE	130
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	130
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	133

II. WISSENSBILANZ - BERICHT ÜBER DIE UMSETZUNG DER ZIELE UND VORHABEN DER LEISTUNGSVEREINBARUNG	136
1. BERICHTSLEGUNG ÜBER DIE UMSETZUNG DER ZIELE	137
A. Personalentwicklung	137
B. Forschung	139
C.1 Studien	141
C.2 Weiterbildung	143
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen	144
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität.....	145
F. Interuniversitäre Kooperationen	146
G.4 Universitätssport.....	147
2. BERICHTSLEGUNG ÜBER DIE UMSETZUNG DER VORHABEN	148
Qualitätsmanagement	148
A. Personalentwicklung	151
B. Forschung	158
C.1 Studien	167
C.2 Weiterbildung	183
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen	186
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität.....	191
F. Interuniversitäre Kooperationen	194
G.4 Universitätssport.....	197
G.6 Bibliotheken.....	200
H. Bauvorhaben.....	203
ANHANG	205
ISCED (International Standard Classification of Education).....	205
Wissenschaftszweige.....	206
Verknüpfung Wissensbilanz mit Leistungsbericht (LB) bzw. Rechnungsabschluss (RA).....	208
Verknüpfung der Wissensbilanz-Verordnung mit der Leistungsvereinbarung und der Formelbudget-Verordnung.....	209
Kennzahlenkontinuität Wissensbilanz alt vs. Wissensbilanz neu	212
INDEX.....	214
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	215
TABELLENVERZEICHNIS	216

Management Summary



Management Summary

Mehr Berufungen, mehr Studierende, mehr Abschlüsse und deutlich mehr Drittmittel – das sind die Kernaussagen der Wissensbilanz 2010. Die Zahl der Studienabschlüsse hat erstmals die Grenze von 3.000 Absolventinnen und Absolventen überschritten. Das Thema Gleichstellung hat durch neue und schärfer definierte Kennzahlen einen höheren Stellenwert erhalten.

Die Novellierung der Wissensbilanz-Verordnung (WBV) verändert Aufbau und Inhalt der Wissensbilanz 2010 gegenüber den Wissensbilanzen der Vorjahre.

I. Änderung der Wissensbilanz 2010 gegenüber den Vorjahren 2005 – 2009

Mit dem Jahr 2010 wurden der neue Entwicklungsplan und die neue Leistungsvereinbarung das erste Mal voll wirksam. Im Vorfeld gab es einige gesetzliche Änderungen, die sich u.a. auf die Berichtspflichten der Universitäten auswirkten. So ist der Leistungsbericht mit Inkrafttreten der Wissensbilanz-Verordnung 2010 ein Bestandteil der Wissensbilanz geworden.

Der narrative (erzählende) Teil der Wissensbilanz wurde in große Kapitel gegliedert, die sich an den wesentlichen Aufgabenbereichen der Universitäten orientieren. Diese Gliederung ermöglicht einen standardisierten Jahresbericht der Universitäten.

Im Zuge der Überarbeitung der Wissensbilanz-Verordnung wurden viele Kennzahlen ersatzlos gestrichen oder modifiziert. Daher entfällt in einigen Bereichen der Vergleich mit dem Vorjahr. Einige wenige Kennzahlen wurden neu hinzugefügt. Sie betreffen im Wesentlichen das Thema Gleichstellung.

Die detaillierte Sicht auf die Kennzahlen und Interpretationen findet sich wie in den Vorjahren im jeweiligen Kapitel „Kennzahlen“. Der Leistungsbericht bildet einen eigenen Abschnitt der Wissensbilanz.

II. Kennzahlen der Wissensbilanz

Die Aufteilung der Wissensbilanz-Kennzahlen folgt der gewohnten Logik in Intellektuelles Vermögen¹, Kernprozesse in Lehre und Forschung² sowie dem Output in Lehre und Forschung³. Zu beachten ist, dass die Kennzahl **1.C.2 Erlöse aus F&E Projekten** („Drittmittelereinnahmen“) nun dem Bereich des Intellektuellen Vermögens (Strukturkapital) zugeordnet wurde.

1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital⁴

In diesem Abschnitt steht das **Personal** (1.A.1) im Mittelpunkt der Betrachtungen. Die Kennzahlen zeigen die mehrjährige Entwicklung und Struktur des wissenschaftlichen und allgemeinen Personals. Wie bereits aus den Vorjahren gewohnt, haben auch in dieser Wissensbilanz wieder einige Änderungen dazu geführt, dass die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich ist. Die Steuerungsrelevanz, die den Personalkennzahlen beigemessen wird, zeigt sich auch an der Anzahl der Indikatoren und Schichtungsmerkmale, die in diesem Bereich ausgewiesen werden.

¹ Kennzahlen siehe unter 1.A (Humankapital), 1.B (Strukturkapital), 1.C (Beziehungskapital)

² Kennzahlen siehe unter 2.A (Lehre) und 2.B (Forschung)

³ Kennzahlen siehe unter 3.A (Lehre) und 3.B (Forschung)

⁴ Die Bezeichnung „Humankapital“ ist durch die Wissensbilanz-Verordnung (WBV) bindend vorgegeben und wird im Bewusstsein der damit verbundenen Problematik verwendet.

Im Berichtsjahr betrug der Anteil des wissenschaftlichen Personals am Gesamtpersonal 59 %, jener des allgemeinen Personals 41 % (Anteil Vollzeitäquivalente). Die Steigerung des allgemeinen Personals ist größtenteils darauf zurückzuführen, dass das Drittmittelpersonal seit diesem Jahr getrennt nach wissenschaftlichem und allgemeinem Personal ausgewiesen wird. Dies betrifft 50,8 Vollzeitäquivalente (93 Köpfe).

Beim wissenschaftlichen Personal ist der Anteil der **ProfessorInnen** gestiegen, der Frauenanteil beträgt 18,1 %. Von 27 **Berufungen** (1.A.3) erfolgten vier Berufungen von Frauen, was einem Anteil von knapp 15 % entspricht. In zehn Fällen wurde die Möglichkeit der Berufung nach § 99 Abs. 3 UG 2002 genutzt. Die Gesamtzahl der **Habilitationen** (1.A.2) nimmt tendenziell ab. Im Hinblick auf Gleichstellungsaspekte ergibt sich ein ausgewogenes Bild.

Das **Drittmittelpersonal** ist insgesamt nach Köpfen deutlich gestiegen (auf 745 Personen), nach Vollzeitäquivalenten aber nahezu gleichgeblieben. Das bedeutet, dass mehr Drittmittelpersonal mit einem geringeren Beschäftigungsausmaß angestellt wird.

Die beiden Kennzahlen „**Frauenquoten**“ (1.A.4) und „**Lohngefälle**“ (1.A.5, gender pay gap) sind neu hinzugekommen. Während die Frauenquote den Frauenanteil der verschiedenen Kollegialorgane wiedergibt, weist das Lohngefälle den Prozentanteil der Frauengehälter an den Männergehältern verschiedener Verwendungskategorien im Personal aus. Beide Kennzahlen wurden in diesem Jahr das erste Mal erhoben, es gibt dazu also noch keine Vergleichswerte.

In Zusammenhang mit der **Frauenquote** fällt die umfassende Gremientätigkeit auf, die sich in der Anzahl der Personen, die an den diversen Kommissionen teilgenommen haben, ausdrückt. So haben mehr als 400 Personen im Berichtsjahr an den Berufungskommissionen mitgewirkt, deutlich vor den Habilitations- und Curricularkommissionen. Innerhalb der verschiedenen Gremien wird ein Frauenanteil von mehr als 40 % beim Universitätsrat sowie bei den Curricularkommissionen erreicht. Die sonstigen Kollegialorgane mit einem Frauenanteil von knapp 94 % beinhalten den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG).

Das **Lohngefälle** (1.A.5) ist in den ausgewiesenen Einzelkategorien im Vergleich zur Privatwirtschaft vergleichsweise gering. Der im Vergleich dazu höhere Unterschied bei der Gesamtbewertung (Zeile „insgesamt“) kommt dadurch zustande, dass bei der Berechnung mehr Männer mit einem höheren Gesamteinkommen zu berücksichtigen sind. Bei weniger als drei Fällen wird die gender pay gap aus Datenschutzgründen nicht berechnet und mit „n.a.“ gekennzeichnet.⁵

Tabelle 1: Management Summary – Humankapital

		2010 zu 2009									
1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital		2010	F%	M%	2009	2008	Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%	
			Abw. abs.	Abw. in %	Abw. abs.	Abw. in %			Abw. abs.	Abw. in %	
1.A.1 Personal Insgesamt	Köpfe	4.304 ↑	42,5%	57,5%	4.138	4.040	166	4,0%	-0,4	0,4	
	VZÄ	2.374,8 ↑	41,5%	58,5%	2.314,8	2.295,9	60	2,6%	-0,5	0,5	
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Köpfe	2.929 ↑	35,4%	64,6%	2.860	2.769	69	2,4%	-1,4	1,4	
	VZÄ	1.402,7 ↑	31,4%	68,6%	1.398,3	1.394,3	4	0,3%	-1,8	1,8	
Professor/inn/en	Köpfe	177 ↑	18,1%	81,9%	167	162	10	6,0%	0,1	-0,1	
	VZÄ	175,9 ↑	18,2%	81,8%	165,2	159,6	11	6,5%	0,2	-0,2	
Dozent/inn/en	Köpfe	178 ↓	20,8%	79,2%	184	208	-6	-3,3%	2,3	-2,3	
	VZÄ	174,6 ↓	20,8%	79,2%	182,0	206,0	-7	-4,1%	2,8	-2,8	
über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen	Köpfe	652 ↓	32,5%	67,5%	696	683	-44	-6,3%	-8,1	8,1	
	VZÄ	402,7 ↓	31,6%	68,4%	450,2	466,7	-47	-10,5%	-7,7	7,7	
Allgemeines Personal	Köpfe	1.382 ↑	57,6%	42,4%	1.283	1.271	99	7,7%	0,9	-0,9	
	VZÄ	972,1 ↑	56,1%	43,9%	916,4	901,6	56	6,1%	0,7	-0,7	
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	Köpfe	93	68,8%	31,2%	-	-	-	-	-	-	
	VZÄ	50,8	69,5%	30,5%	-	-	-	-	-	-	
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)		17 ↓	47,1%	52,9%	20	20	-3	-15,0%	22,1	-22,1	
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität		27 ↑	14,8%	85,2%	18	18	9	50,0%	-13,0	13,0	

⁵ Das bezieht sich auf jene Fälle, in denen es weniger als drei Frauen oder Männer in einer Kategorie gibt.

2010 zu 2009

1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital	2010	F%	M%	2009	2008	2010 zu 2009		F%	M%
						Abw. abs.	Abw. in %		
1.A.4 Frauenquoten									
Universitätsrat	7	42,9%	57,1%	-	-	-	-	-	-
Rektorat	5	20,0%	80,0%	-	-	-	-	-	-
Senat	26	26,9%	73,1%	-	-	-	-	-	-
Habilitationskommissionen	288	34,7%	65,3%	-	-	-	-	-	-
Berufungskommissionen	401	33,7%	66,3%	-	-	-	-	-	-
Curricularkommissionen	171	42,1%	57,9%	-	-	-	-	-	-
sonstige Kollegialorgane	16	93,8%	6,3%	-	-	-	-	-	-
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern									
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG)	92,2%	-	-	-	-	-	-	-	-
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)	n.a.	-	-	-	-	-	-	-	-
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)	n.a.	-	-	-	-	-	-	-	-
Universitätsdozent/in	94,6%	-	-	-	-	-	-	-	-
Assoziierte/r Professor/in (KV)	n.a.	-	-	-	-	-	-	-	-
Assistenzprofessor/in (KV)	97,5%	-	-	-	-	-	-	-	-

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

Die Anzahl der Personen outgoing / incoming (1.B.1, 1.B.2) im Bereich des wissenschaftlichen Personals können als ein Indikator für wissenschaftliche Vernetzung gesehen werden. Durch eine Änderung der Definition bei der Kennzahl 1.B.2 ist diese nicht mehr mit dem Vorjahr vergleichbar.

Tabelle 2 : Management Summary – Beziehungskapital

1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital	2010	F%	M%	2009	2008	2010 zu 2009		F%	M%
						Abw. abs.	Abw. in %		
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	346 ↓	30,6%	69,4%	362	319	-16	-4,4%	4,1	-4,1
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	549	32,4%	67,6%	-	-	-	-	-	-

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

Bei den Kooperationen werden u.a. die Partnerschaftsverträge mit anderen Universitäten ausgewiesen. Im Unterschied zu den Vorjahren werden nur mehr die aktiven Partnerschaften erfasst. Die Kennzahl gibt einen Einblick in die universitäre Vernetzung.

Die Erlöse aus F&E Projekten⁶, die eine Steigerung von knapp 20 % aufweisen, sind neu in den Abschnitt „Strukturkapital“ hinzugekommen. Diese Kennzahl wurde in früheren Wissensbilanzen beim Output Forschung ausgewiesen. Sie ist von hoher Steuerungsrelevanz, da sie den finanziellen Spielraum im Forschungsbereich erhöht und in die Berechnung des formelgebundenen Budgetanteils eingeht.

Mit knapp 24 Millionen Euro (ca. 2/3) haben die Naturwissenschaften den größten Beitrag geleistet. Der FWF (Wissenschaftsfonds) und die Europäische Union sind die mit Abstand größten Fördergeber der Universität Innsbruck. Öffentliche Gelder sind somit auch im Drittmittelbereich die wichtigste Finanzierungsquelle der Universität.

⁶ Die Kennzahl wird im allgemeinen Sprachgebrauch oft als „Drittmittel einnahmen“ bezeichnet.

Tabelle 3: Management Summary – Strukturkapital

1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital	2010 zu 2009								
	2010	F%	M%	2009	2008	Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	302	-	-	-	-	-	-	-	-
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	36.511.184 ↑	-	-	30.476.805	29.571.403	6.034.379	19,8%	-	-
EU	8.432.591 ↑	-	-	7.822.702	6.563.031	609.889	7,8%	-	-
FWF	11.405.097 ↑	-	-	10.890.493	10.879.300	514.605	4,7%	-	-

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

Die meisten Kennzahlen dieses Abschnitts sind von hoher Steuerungsrelevanz.

Die **Vollzeitäquivalente in der Lehre** (2.A.1) legen einen Bezug zum Personal nahe. Die Kennzahl ist unter diesem Aspekt allerdings problematisch, da sie von den Universitäten trotz Verordnung sehr unterschiedlich berechnet wird. Die Kennzahl ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gefallen, was u.a. darauf zurückzuführen ist, dass die studentischen MitarbeiterInnen nicht mehr in der Berechnung aufscheinen.

Bei der **durchschnittlichen Studiendauer in Semestern** (2.A.3) haben sich die Diplomstudien bei 11,5 Semestern eingependelt. Bei den Bachelor- und Masterstudien erscheint eine Tendaussage noch immer nicht sehr zuverlässig, da die Diplomstudien nach wie vor das größte Kontingent an Studienabschlüssen (vgl. 3.A.1) stellen.

Die Kennzahl **Bewerberinnen und Bewerber mit besonderen Zulassungsbedingungen** (2.A.4) ist neu und umfasst an der Universität Innsbruck das Studium der Psychologie sowie die Sportstudierenden. Von 1.083 StudienwerberInnen konnten insgesamt 386 Studierende (36 %) aufgenommen werden. Das Aufnahmeverfahren für das Psychologiestudium wurde von 50 % und jenes für das Sportstudium von 25 % der BewerberInnen bestanden.

Die **Zahl der Studierenden** (2.A.5) hat sich weiter erhöht. Ein überproportionaler Anstieg ist bei den deutschen Studierenden zu verzeichnen. Er erreicht fast den Anteil der Südtiroler Studierenden, der sich ebenfalls leicht erhöht hat. Der Anteil der österreichischen Studierenden ist fast gleich geblieben, macht mit über 17.500 Studierenden aber auch den bei weitem größten Anteil aus. Anders als im Personalbereich ist das Geschlechterverhältnis insgesamt ausgewogen. Es ändert sich aber bei fortgeschrittener Ausbildung (Master, Doktorat). Mit dieser Kennzahl in engem Zusammenhang steht die **Anzahl der Studien** (2.A.7), die auch in diesem Jahr leicht rückläufig ist. Das bedeutet insgesamt, dass zwar mehr Studierende ein Studium in Innsbruck wählen, aber weniger Studien belegen als früher.

Unter den **prüfungsaktiven Studierenden** (2.A.6) werden jene Studierenden verstanden, die zum Zeitpunkt der Zählung ein bestimmtes Mindestausmaß an Studienerfolgen aufweisen oder einen Studienabschnitt abgeschlossen haben. Dieser Anteil hat sich um knapp 5 % erhöht.

Die **Anzahl der incoming- und outgoing-Studierenden** (2.A.8 und 2.A.9) gehören zu jenen „Bologna“-Kennzahlen, an denen der Erfolg der Bologna-Umsetzung gemessen wird. Ihre Gesamtzahl hat sich etwas verringert. Insgesamt ist „Bologna“ dem Anspruch der Förderung der erhöhten Mobilität Studierender nicht gerecht geworden. Mit der Ausweitung der Kennzahlen-Definition auf das Studienjahr (anstelle des Wintersemesters) konnte eine bereits länger gewünschte Änderung umgesetzt werden.

Die **Erfolgsquote** (2.A.10) hat sich insgesamt nochmals gesteigert. Das bedeutet, dass mehr Studierende als in den Jahren zuvor ihr Studium an der Universität abschließen.

Tabelle 4: Management Summary – Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	2010 zu 2009								
	2010	F%	M%	2009	2008	Abw. abs.	Abw. in %	F% Abw. abs.	M% Abw. abs.
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	427,0 ↓	28,8%	71,2%	502,9	496,8	-76	-15,1%	-2,9	2,9
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien ord. Studien	118 ↑	-	-	109	79	9	8,3%	-	-
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern									
Diplom	11,5 ↑	-	-	11,4	11,6	0,1	0,9%	-	-
Bachelor	7,7 ↓	-	-	7,9	7,7	-0,2	-2,3%	-	-
Master	4,6 ↑	-	-	4,3	4,1	0,2	5,6%	-	-
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen									
bestanden/erfüllt	386	68,4%	31,6%	-	-	-	-	-	-
nicht bestanden/nicht erfüllt	697	69,7%	30,3%	-	-	-	-	-	-
2.A.5 Anzahl der Studierenden									
ordentliche Studierende	26.626 ↑	53,5%	46,5%	25.730	22.663	896	3,5%	0,5	-0,5
außerordentliche Studierende	26.076 ↑	53,5%	46,5%	25.220	22.185	856	3,4%	0,6	-0,6
neuzugelassene Studierende	550 ↑	55,6%	44,4%	510	478	40	7,8%	-3,2	3,2
Österreich	4.364 ↑	57,3%	42,7%	4.199	3.673	165	3,9%	-0,1	0,1
Italien (Südtirol)	17.539 ↑	54,4%	45,6%	17.415	15.408	124	0,7%	0,3	-0,3
Deutschland	3.692 ↑	54,2%	45,8%	3.583	3.276	109	3,0%	1,5	-1,5
Übrige (Nationalitäten)	3.613 ↑	49,8%	50,2%	3.062	2.435	551	18,0%	1,3	-1,3
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	1.782 ↑	50,8%	49,2%	1.670	1.544	112	6,7%	0,1	-0,1
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	15.732 ↑	56,1%	43,9%	15.013	-	719	4,8%	0,1	-0,1
Bachelorstudien	34.203 ↓	53,5%	46,5%	34.784	35.331	-581	-1,7%	0,9	-0,9
Diplomstudien	13.877 ↑	51,4%	48,6%	10.985	7.823	2.892	26,3%	1,0	-1,0
Masterstudien	15.089 ↓	58,4%	41,6%	18.824	24.298	-3.735	-19,8%	2,5	-2,5
Doktoratsstudien	1.598 ↑	45,9%	54,1%	1.122	759	476	42,4%	0,6	-0,6
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	3.639 ↓	44,7%	55,3%	3.853	2.451	-214	-5,6%	-0,2	0,2
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	714 ↓	64,4%	35,6%	734	768	-20	-2,7%	8,0	-8,0
2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender	454 ↓	54,8%	45,2%	468	476	-14	-3,0%	-0,9	0,9
F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer									

2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Die Prozesskennzahlen im Forschungsbereich wurden auf zwei Kennzahlen reduziert, die beide neu berechnet werden. Das **Personal nach Wissenschaftszweigen in VZÄ** (2.B.1) ersetzt eine frühere Kennzahl und weist das Personal nicht mehr nach Prozent (%), sondern nach Anzahl der Vollzeitäquivalente nach Wissenschaftszweigen aus. Bei den Wissenschaftszweigen handelt es sich um eine internationale Klassifikation der Forschungsleistungen⁷. Ihre Bezeichnung entspricht nicht notwendigerweise den universitären Fakultäten und Instituten. So werden beispielsweise die Rechtswissenschaften, die Psychologie und die Pädagogik den Sozialwissenschaften zugerechnet, während die Theologie den Geisteswissenschaften zugeordnet wird. Dies ist bei der nachfolgenden Interpretation zu berücksichtigen.

Von 1.279 wissenschaftlichen Vollzeitäquivalenten entfällt der Großteil (529) auf die Naturwissenschaften, davon ist knapp die Hälfte (263) drittfinanziert. Die Sozialwissenschaften folgen mit insgesamt 313 und die Geisteswissenschaften mit 249 VZÄ. Betrachtet man die Professuren, so ändert sich das Bild und die Sozialwissenschaften liegen mit 61 Professorinnen und Professoren vor den Naturwissenschaften (47) und Geisteswissenschaften (43).

Die **Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität** (2.B.2) werden seit diesem Jahr ebenfalls neu erhoben. Von 748 Doktoratsstudierenden entfallen 352 auf das sonstige wissenschaftliche Personal, etwas weniger Personen (330) werden aus Drittmittelprojekten finanziert. Insgesamt werden an der Universität Innsbruck 3.639 Doktoratsstudien belegt (vgl. 2.A.7).

⁷ Bei der Lehre wird die internationale Klassifizierung nach ISCED verwendet.

Tabelle 5: Management Summary – Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	2010 zu 2009								
	2010	F%	M%	2009	2008	Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%
2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	1.279	30,6%	69,4%	-	-	-	-	-	-
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	748	37,3%	62,7%	-	-	-	-	-	-

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

In diesem Bereich findet sich insbesondere die Anzahl der **Studienabschlüsse** (3.A.1), die für das Studienjahr 2009/10 erstmals über 3.000 Absolventinnen und Absolventen beträgt. Ihnen stehen ca. 4.300 neu zugelassene Studierende gegenüber. Die meisten Abschlüsse werden nach wie vor in den auslaufenden Diplomstudien verzeichnet, Bachelor- und Masterabschlüsse lösen diese aber verstärkt ab. Die Doktoratsabschlüsse verzeichnen einen deutlichen Anstieg.

Die Anzahl der **Studierenden in der Toleranzstudiendauer** (3.A.2) hat nochmals leicht zugenommen. Weniger incoming- und outgoing-Studierende bewirken letztlich die leicht fallende Anzahl der **Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt** (3.A.3).

Tabelle 6: Management Summary – Output und Wirkungen – Lehre und Weiterbildung

3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	2010 zu 2009								
	2010	F%	M%	2009	2008	Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	3.094 ↑	52,2%	47,8%	2.833	2.508	261	9,2%	-2,1	2,1
Bachelorstudien	562 ↑	46,1%	53,9%	447	328	115	25,7%	-0,4	0,4
Diplomstudien	2.016 ↑	57,0%	43,0%	1.946	1.841	70	3,6%	-1,2	1,2
Masterstudien	204 ↑	43,6%	56,4%	169	109	35	20,7%	-0,8	0,8
Doktoratsstudien	312 ↑	37,5%	62,5%	271	230	41	15,1%	-6,8	6,8
Österreich	2.202 ↑	53,0%	47,0%	2.030	1.818	172	8,5%	-2,0	2,0
Italien (Südtirol)	470 ↑	52,6%	47,4%	464	399	6	1,3%	-3,1	3,1
Deutschland	264 ↑	47,7%	52,3%	175	170	89	50,9%	4,3	-4,3
Übrige (Nationalitäten)	158 ↓	46,2%	53,8%	164	121	-6	-3,7%	-5,6	5,6
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	1.192 ↑	57,2%	42,8%	1.155	1.054	37	3,2%	1,5	-1,5
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	576 ↓	60,1%	39,9%	600	553	-24	-4,0%	-0,1	0,1

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Die Kennzahlen in diesem Bereich geben Auskunft über die Publikationsleistung (3.B.1) und Vortragstätigkeit (3.B.2) im Bereich Forschung. Durch die Änderungen der beiden Kennzahlendefinitionen in diesem Bereich erfolgt in diesem Jahr kein Vergleich der Gesamtzahl mit den Vorjahren.

Ohne Berücksichtigung der Definitionsänderungen lässt sich feststellen, dass die beiden Aktivitäten vergleichsweise konstant geblieben sind. Auf der Detailebene der **Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen** (3.B.1) ist eine leichte Steigerung bei den SCI, SSCI und A&HCI Publikationen festzustellen.⁸ Diese Publikationstypen werden oftmals bei Universitätsrankings herangezogen.

⁸ Die Abkürzungen stehen für Science Citation Index, Social Sciences Citation Index und Arts & Humanities Citation Index

Tabelle 7: Management Summary – Output und Wirkungen – Forschung und Entwicklung

3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	2010	F%		M%		2009		2008		2010 zu 2009			
		Abw. abs.	Abw. in %	F%	M%	Abw. abs.	Abw. abs.						
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	3.296	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	2.594	28,4%	71,6%	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

F% - Anteil Frauen, M% - Anteil Männer

I. Wissensbilanz



I. 1. Wissensbilanz – Narrativer Teil

a) Wirkungsbereich⁹, strategische Ziele, Profilbildung

Die Vorgeschichte der Universität Innsbruck reicht zurück bis ins Jahr 1562, als in Innsbruck ein Jesuitengymnasium errichtet wurde. Darauf aufbauend gründete Kaiser Leopold I. am 15. Oktober 1669 eine Universität und sicherte ihre Finanzierung, indem er eine Sondersteuer auf das Haller Salz, den „Haller Salzaufschlag“, verfügte. Die Universität wird nach ihm und nach ihrem Wiederbegründer Kaiser Franz I. auch als Leopold-Franzens-Universität bezeichnet.

Heute ist sie mit etwa 27.000 Studierenden und über 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung in Westösterreich. Als tragende Säule der Tiroler Gesellschaft hat sie einen prägenden Einfluss auf die Region.

Die Universität Innsbruck sieht ihre zentralen Aufgaben in Forschung und Entwicklung sowie in Lehre und Weiterbildung. Ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Reputation wird immer wieder durch internationale Rankings bestätigt.

Selbstverständnis¹⁰

Die Universität Innsbruck bekennt sich zu freier Forschung und Lehre. Sie versteht sich als universitas magistrorum et scholarium, als Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden der humanistischen Kulturtradition Europas verpflichtet. Demgemäß handelt sie nach den Grundsätzen von Freiheit, Gleichheit und Toleranz, von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Wertschätzung sowie von Verantwortung gegenüber künftigen und vergangenen Generationen.

Leitbild

Die Universität Innsbruck sieht ihre zentrale Aufgabe in „Forschung und Entwicklung“ sowie in „Lehre und Weiterbildung“. In beiden Bereichen will sie die regionale Verankerung vertiefen und sich andererseits einen bedeutenden Platz im europäischen Hochschulraum sichern.

Für die Forschung bedeutet dies das Bemühen um qualitativ hochwertige Berufungen, die Förderung von NachwuchsforscherInnen, Forschungsprojekten und Forschungsnetzwerken sowie den Ausbau des Forschungstransfers, insbesondere zum Nutzen der Gesellschaft und der Wirtschaft in der Region.

Für die Lehre bedeutet das ein breites Angebot im Bereich der Bachelorstudien und ein international attraktives Angebot im Bereich der Master- und Doktoratsstudien unter Ausbau der Vernetzung und Kooperation mit Hochschulen.

⁹ Der Wirkungsbereich der Universität Innsbruck ergibt sich gemäß § 7 Abs. 1 in Verbindung mit § 6 Z 3 UG 2002 aus den eingerichteten Studien- und Forschungseinrichtungen. Es handelt sich um eine wissenschaftliche Universität.

¹⁰ gekürzte Wiedergabe aus dem Entwicklungsplan 2010 – 2015. Näheres siehe unter:

<http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt/2008-2009/103/mitteil.pdf>

b) Organisation

Organisatorisch ist die Universität Innsbruck in die Universitätsleitung, die Administration, die Fakultäten sowie interfakultäre Einrichtungen eingeteilt. Die Universitätsleitung setzt sich aus dem Universitätsrat, dem Rektorat und dem Senat zusammen. Die Administration wird von den Büros der Leitungsorgane und den Dienstleistungseinheiten gebildet.

Seit einer Neuorganisation im Jahr 2005 besteht die Universität Innsbruck aus 15 Fakultäten über alle Fachrichtungen hinweg. Im Rahmen der Schwerpunktsetzung in der Forschung wurden auch fakultätsübergreifende Organisationseinheiten geschaffen. Vertretungs- und Beratungseinrichtungen ergänzen die Organisationsstruktur der Universität Innsbruck.

Da die Institute und Einrichtungen der Universität Innsbruck derzeit in ca. 60 Gebäuden in der Stadt verteilt untergebracht sind, ist es das oberste (langfristige) Ziel, dislozierte Institute auf die zentralen vier Campi (Campus Innrain, Campus Sport, Campus Technik, Campus Universitätstraße) zu konzentrieren. Näheres zu den Standorten der Universität siehe unter <http://www.uibk.ac.at/universitaet/standorte/>.

» Organigramm Universität Innsbruck

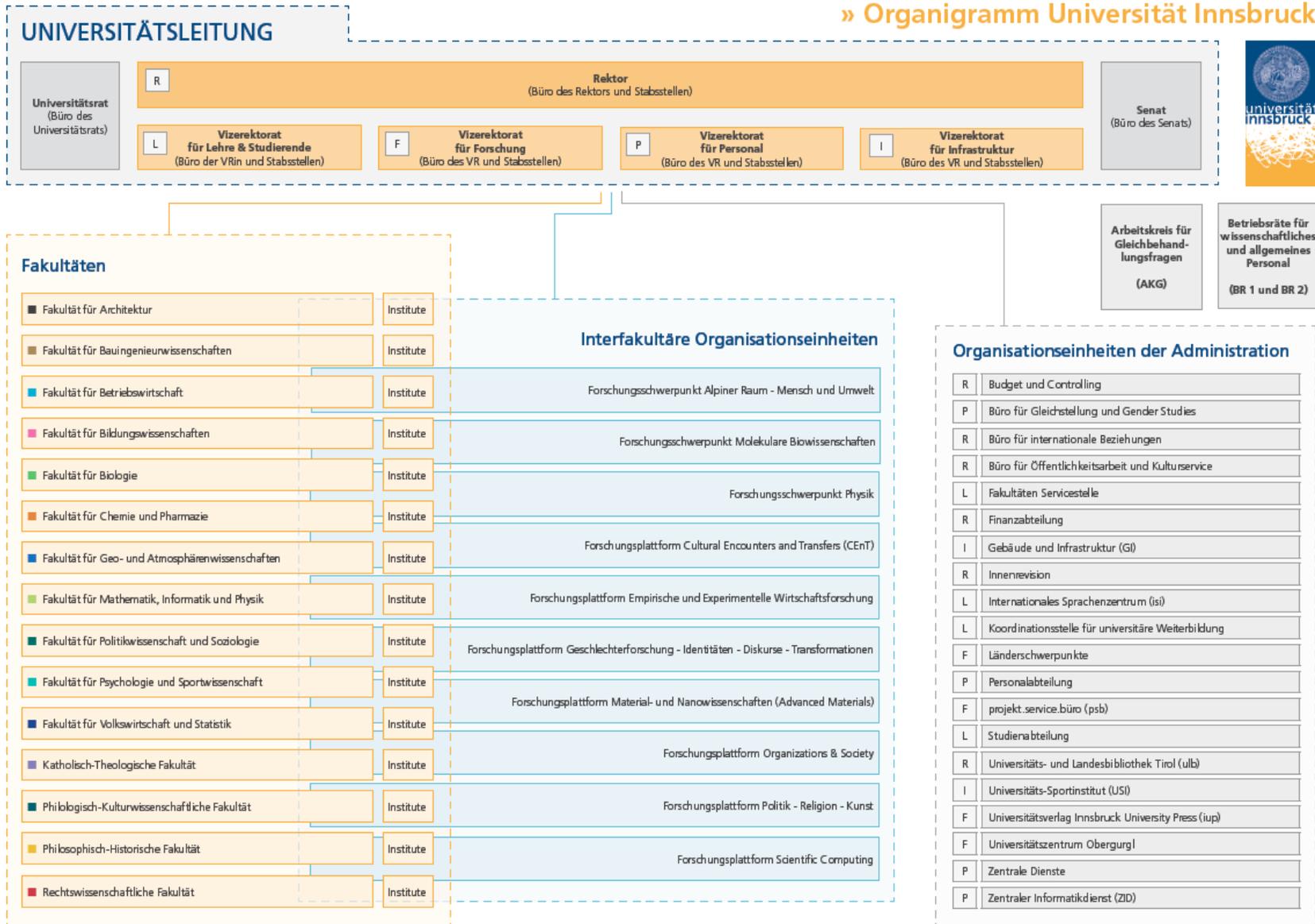


Abbildung 1: Organigramm

c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Maßnahmen zum Qualitätsmanagement

Die Universität Innsbruck setzt auf eine Organisationsentwicklung, die ihre MitarbeiterInnen in den permanenten Qualitäts- und Entwicklungsprozess einbezieht. Das strategische Ziel des Entwicklungsplans 2010 – 2015 „Einführung eines Qualitätsmanagements – Ausbau der Qualitätssicherung“ soll diese Entwicklung maßgeblich unterstützen. In erster Linie bedeutet das eine systematische Verzahnung und Koordination des Vorhandenen mit dessen sukzessiver Weiterentwicklung.

Das für das Jahr 2010 gesetzte Ziel, mit einer universitätsinternen Kommunikation und anschließender Konzeptumsetzung zum Qualitätsmanagementsystem zu beginnen, konnte nicht eingehalten werden. Es galt zunächst Rahmenbedingungen - wie z. B. das ursprünglich für Sommer 2010 angekündigte Qualitätssicherungsrahmengesetz, dessen Entwurf schließlich Ende November 2010 bekannt wurde - zu kennen, um diese gegebenenfalls berücksichtigen zu können.

So sind nach wie vor wesentliche Vorarbeiten zur Vorbereitung und positiven Durchführung einer geplanten Auditierung des Qualitätsmanagementsystems zu leisten, einige wurden im Berichtszeitraum bereits durchgeführt:

- Derzeit befindet sich ein Verfahren zur permanenten Qualitätsentwicklung im Testlauf. Hierzu wurden zwei strategische Projekte des Entwicklungsplans ausgewählt, einerseits der Bereich des Intellectual Patent Right (IPR) Managements und andererseits der Prozess der Berufungsverfahren, in dem Validität und Relevanz des Verbesserungsbedarfes der Innsbrucker Berufungsverfahren erhoben werden. Näheres hierzu siehe in Abschnitt I. d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung unter Berufungsmanagement.
- Im Kontext von Überlegungen zum Qualitätsmanagementsystem wurden Orientierungsgespräche mit den Einheiten der Verwaltung konzipiert. Hiermit kommt die Universität auch der in der Leistungsvereinbarung auferlegten Verpflichtung nach, die Personalstandsentwicklung über Zielvereinbarungsgespräche mit der zentralen Verwaltung zu steuern. Ziel der Orientierungsgespräche ist es, über die Priorisierung von Aufgaben und Abstimmungsbedarfen zu sprechen, um Transparenz und Vernetzung innerhalb der Verwaltung zu erhöhen. Die Gespräche sind hierbei so konzipiert, dass sie in weiteren Ausbaustufen das Potential haben, eine laufende Qualitätsentwicklung in der zentralen Verwaltung zu koordinieren sowie eine schnittstellen- und themenbezogene Betrachtung über Organisationseinheiten hinweg zu stärken. Die Umsetzung der Orientierungsgespräche erfolgt anhand eines Basiskonzeptes und wird voraussichtlich bis Sommer 2011 abgeschlossen sein.

Der Übersicht wegen ist nachstehend eine Auswahl der wesentlichsten qualitätssichernden Maßnahmen und Projekte lediglich als Punktation gelistet. Hinter dieser Aufzählung stehen zumeist aufwändige konzeptive und partizipative Verfahren, die den Anspruch haben, einerseits höchstmögliche Akzeptanz der Betroffenen zu gewährleisten und andererseits vorhandenes internes Know-How in die Erarbeitung von Richtlinien, Vereinbarungen, Abläufen etc. zu integrieren.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung (QS) im Bereich Forschung und Entwicklung

Das die Forschung betreffende Qualitätssicherungssystem an der Universität Innsbruck setzt sich wie folgt zusammen:

- Laufende strategische Überlegungen, Planungen, Überwachung, Feedback und Organisation der QS in Forschung und Entwicklung
- Forschungsleistungsdokumentation (FLD) als Datenbasis für die Forschungsevaluierung

In der FLD erfasste Leistungskategorien:

- Publikationen
 - Vorträge
 - Projekte, Stipendien
 - Organisation von Veranstaltungen
 - Funktionen und Mitgliedschaften
 - Akademische Leistungen
 - Sonstige wissenschaftliche und künstlerische Leistungen
- Evaluierung sämtlicher Fakultäten gem. UG 2002 durch externe Peer-Reviewer gemäß dem vom Rektorat beschlossenen Zeitplan zur Evaluierung von Organisationseinheiten
 - Vertraglich bedingte personenbezogene Evaluierung gem. UG 2002 durch externe Peer-Reviewer
 - Evaluierung der Forschungsschwerpunkte, Forschungsplattformen und Forschungszentren
 - Fallweise anlassbezogene Evaluierungen von Organisationseinheiten (Institute, Fachbereiche etc.)
 - Fallweise anlassbezogene Evaluierungen von Personen
 - Kontinuierliche Evaluierung der Forschung im Rahmen von Entwicklungsplan, Leistungs- und Zielvereinbarung sowie Wissensbilanz
 - Evaluierung im Rahmen der Forschungsförderung und der Vergabe von Forschungspreisen/Wissenschaftspreisen
 - Aufbau eines Qualitätssicherungssystems im Drittmittelprojektbereich und Forschungstransfer (Case Study IPR etc.)

Im Jahr 2010

- wurde die Evaluierung von drei Fakultäten (Architektur, Betriebswirtschaft und Bauingenieurwissenschaften) abgeschlossen und der Evaluierungsprozess für zwei weitere Fakultäten (Bildungswissenschaften und Biologie) gestartet.
- wurde aufgrund der Einführung des neuen Entwicklungsplans beschlossen, dass Forschungsschwerpunkte, Forschungsplattformen und Forschungszentren im Frühjahr 2012 auf Basis der Daten 2010 und 2011 evaluiert werden.
- wurden sieben Professuren gemäß den Vertragsrichtlinien evaluiert.
- wurden zwei anlassbezogene Evaluierungen von Organisationseinheiten (Institute) beendet.
- wurden acht anlassbezogene Evaluierungen von Personen durchgeführt (drei sind beendet, fünf laufend).

Der „Satzungsteil Evaluierung gemäß § 19 Abs. 2 Z 3 Universitätsgesetz 2002“ zur Evaluierung und Qualitätssicherung von Forschung, Lehre und der Dienstleistungsfunktion der Verwaltung befindet sich im Abschlussstadium. Nach der Zustimmung von Senat und Betriebsrat ist eine entsprechende Beschlussfassung und Veröffentlichung für 2011 vorgesehen.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre

Zu den Schwerpunkten der Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre zählten im Jahr 2010:

- Follow-up zur studentischen Lehrveranstaltungs (LV)-Analyse 2008/2009 (Stellungnahmen/Maßnahmenentwicklung der Institute und Fakultäten)
- Überarbeitung der Fragebögen zur studentischen LV-Analyse entsprechend der Ergebnisse der internen und externen Evaluierung des Erhebungsinstruments
- Optimierung des Auswertungskonzepts und des Berichtswesens zur studentischen LV-Analyse (Erweiterung des Berichtswesens; Vorbereitung der Umstellung auf Cognos)
- Pilotprojekt „Online-Erhebung“ zur LV-Analyse
- Durchführung der Befragung der StudienbeginnerInnen 2009/10 („Erstsemestrigenbefragung“)
- Evaluierung des gemeinsamen ersten Studiensemesters der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik (entsprechend der Zielvereinbarung der Fakultät)
- Evaluierung der Basics-Lehrveranstaltungen der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät (entsprechend der Zielvereinbarung der Fakultät)
- Konzeption und Durchführung der Pilotphase des AbsolventInnen-Monitorings
- Teilnahme am AQA-Projekt „Qualitätsentwicklung Weiterbildung“

- Vergabe des Lehre-Preises „lehreplus“
- Erarbeitung von Qualitätsstandards für die Leistungsfeststellung und Leistungsmessung der isi-Sprachkurse
- Abschluss des Pilotprojekts „Verdeutlichung der Studienanforderungen anhand ausgewählter Prüfungsfragen/Leseproben“

Weitere Details finden sich auf der Homepage der Stabsstelle:

<http://www.uibk.ac.at/qs-lehre/konzeption.html>

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich der Verwaltung

Die wesentlichsten im Berichtszeitraum 2010 durchgeführten qualitätssichernden Tätigkeiten in der zentralen Verwaltung werden im Folgenden gegliedert nach den jeweiligen Bereichen dargestellt (alphabetische Nennung).

- *Budget und Controlling (BuCo)*

- Leistungsbericht 2009: Erstellung des Berichts über das dritte und letzte Jahr der ersten Leistungsvereinbarungsperiode
- Monitoring der Leistungsvereinbarungsumsetzung der Periode 2010-2012: Ziel-Ist-Vergleich, bei Bedarf Abweichungsanalyse und Diskussion mit Rektorenteam
- Einführung einer verbesserten Kosten-/Leistungstransparenz als Basis für prozessorientierte strategische Entscheidungen: Erhebung und Bearbeitung der Kennzahlen, Abstimmungsarbeiten mit den Organisationseinheiten, Adaptierung von SAP und SAP BW, Durchführung der ersten Testumlage
- Ressourcenanalyse sowie Quartalsberichte für das Rektorenteam, umfasst Inputindikatoren (z.B. monetäre Größen wie Budget, Personal, Raum) und Outputindikatoren (nicht monetäre Größen wie Studien, AbsolventInnen, Forschungsanträge, Vorträge)
- Sachmittelbudgetverteilung im fakultären Bereich nach Kennzahlenmodell, Analyse von Kennzahlenmodellen für den außerfakultären Bereich
- Analyse von Verwaltungsprozessen (nicht systematisch, anlassbezogen bei Budgetverteilung)
- Laufende Weiterentwicklung von SAP-BW zur Verbesserung der Analyseaktivitäten

- *Infrastruktur*

- Entscheidung und Adaptierung einer abteilungsübergreifend geführten Raumdatenbank zur nachhaltigen Verknüpfung von Raum-, ZID- und Personaldaten (z.B. Evaluierungsdaten). Die erste Umsetzungsphase sollte bis Sommer 2011 abgeschlossen sein.
- Einführung eines Warenwirtschaftsprogramms und Testlauf im Bereich der Chemiekalienlogistik für den Bereich der Fakultät Chemie und Pharmazie zur Sicherstellung der gesetzlichen Mindestanforderungen aus dem Bereich des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes und des Chemiekaliengesetzes (z.B. Kataster über gefährliche Arbeitsstoffe)
- Erstellung eines „Leitfadens zum barrierefreien Universitätszugang“ im Sinne eines umfassenden Leitfadens für das barrierefreie Bauen an der Universität Innsbruck und Veröffentlichung im Frühjahr 2011
- Vorbereitung zur Einführung einer Auftragsverwaltung (Ticketsystem) zur Professionalisierung der Servicierung durch den Zentralen Informatikdienst (ZID).

- *Innenrevision*

QS-relevantes Kerninstrument der Innenrevision sind Prüfungen mit dem Ziel, Vorschläge und Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen, auf deren Basis Missstände bereinigt, die Wirtschaftlichkeit erhöht und Geschäftsprozesse verbessert werden können. Diese Tätigkeit ist also Teil eines Qualitätsmanagement-Regelkreises.

Inhalte der Prüfungstätigkeit waren im Jahr 2010 neben der finanziellen Gebarung Aspekte des internen Kontrollsystems, die Ist-Analyse und die Ausarbeitung von Optimierungsvorschlägen für Verwaltungsprozesse und -strukturen (Ablauf- und Aufbauorganisation) sowie die Organisation qualitätszirkelartiger Gruppen (z. B. Korruptionsprävention, Negativlisten für Geschäftsfälle der finanziellen Gebarung).

- *Personalbereich*

Im Personalbereich wurden im Jahr 2010 neben der laufenden Optimierung bestehender Workflows (elektronische und nicht elektronische) mit Blick auf eine Leistungssteigerung einige Großprojekte zur Erhöhung der Arbeitsplatzattraktivität und zur MitarbeiterInnenbindung umgesetzt.

- Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen mit 60 hochqualifizierten NachwuchswissenschaftlerInnen in einem elaborierten Verfahren zur Hebung der Betroffenen in den Status sog. Assistenz-ProfessorInnen und zur Leistungssteigerung durch das Setzen konkreter Qualifizierungsziele (vgl. auch Abschnitt I.1.d Personalentwicklung und Nachwuchsförderung).
- Aktualisierung aller Stellenbewertungen im Wege einer Bewertungskommission im Bereich des allgemeinen Personals unter dem wesentlichsten Aspekt „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“. Ein Abschluss der Arbeit ist bis zum Sommer 2011 vorgesehen.

- Einführung Gleitzeit und elektronische Zeiterfassung für das allgemeine Universitätspersonal (ca. 1.100 MitarbeiterInnen). Die gewählte Lösung bietet MitarbeiterInnen und Führungskräften neben einer erhöhten Arbeitszeitflexibilität ein Maximum an Transparenz und Effizienz in der Zeitwirtschaft (vgl. auch Abschnitt I.1.d Personalentwicklung und Nachwuchsförderung).
- Professionalisierung im Umgang mit suchtmittelkranken bzw. -gefährdeten MitarbeiterInnen zur Unterstützung von Betroffenen, Vorgesetzten und MitarbeiterInnen. Die erarbeitete Interventionskette wird von Betriebsrat, Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und der Arbeitsmedizinerin der Universität mitgetragen.

- ***Personalentwicklung (PE)***

- Professionalisierung im Umgang mit Konflikten. Der Grundstein für eine entsprechende Konfliktkultur wurde im Jahr 2010 mittels einer Betriebsvereinbarung zum Umgang mit Konflikten gelegt.
- Das Patenschaftsmodell zur Einführung neuer MitarbeiterInnen verzeichnet einen deutlichen Anstieg an TeilnehmerInnen an den Seminaren für PatInnen, insbesondere aus dem wissenschaftlichen Bereich. Grundzüge des Patenschaftsmodells werden von Instituten zunehmend für eine strukturierte MitarbeiterInnen-Einführung verwendet.
- Maßnahmen im Bereich der Qualitätssicherung zur Hochschuldidaktik und Lehrlingsausbildung (siehe Abschnitt I.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung)
- Innerhalb des ZID konnten im Berichtsjahr nahezu alle MitarbeiterInnen das ITIL-Foundation Zertifikat abschließen. D.h. die MitarbeiterInnen unterzogen sich einer Schulung (mit anschließender Prüfung), in der eine Best Practice Sammlung in Bezug auf professionelles Anbieten von IT-Dienstleistungen vermittelt wird.

- ***Strategisches Informationsmanagement (SIM)***

Berichtswesen:

- Fakultätsbezogene Umrechnung und Bereitstellung von Wissensbilanz-Kennzahlen, interuniversitäres benchmarking, laufender Betrieb und Datenclearing, ad-hoc Reporting
- Bereitstellung laufender Abfragemöglichkeiten für Fakultätsstudienleitungen und Verwaltungseinheiten

Zielvereinbarungen: Feedback Gespräche

- Durchführung von feedback-Gesprächen zu den Zielvereinbarungen mit 15 Fakultäten, der Verwaltung und dem Rektorat

d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Berufungsmanagement

Im Rahmen des im Entwicklungsplan 2010 - 2015 verankerten strategischen Projektes „Prozess- und qualitätsorientierte laufende Verbesserung bei Besetzung von Professuren“ wurden im Berichtszeitraum folgende Maßnahmen gesetzt:

Seit Januar 2010 ist vor Ausschreibung einer Professur ein Stellenprofil von der jeweiligen Fakultät zu erstellen. Dieses Stellenprofil sichert die organisatorische und inhaltliche Einbettung in die strategische Ausrichtung sowohl der Universität als auch der Fakultät.

Da erfolgreiche Berufungen weiterhin an Bedeutung gewinnen, rief das Bundesministerium im Herbst 2009 das Projekt „Qualitätsentwicklung des Berufungsmanagements an österreichischen Universitäten“ ins Leben. Die Vorarbeiten zum Projekt wurden zu einem wesentlichen Teil der Innsbrucker Stabsstelle für Berufungen übertragen. Das Projekt wurde im Dezember 2010 mit der Definition von konkreten Qualitätsstandards und Arbeitshilfen (z.B. Muster für Ausschreibungstexte, Kriterienkataloge) für Berufungsverfahren erfolgreich abgeschlossen.

Zur Erhebung weiterer Optimierungsmöglichkeiten der Innsbrucker Berufungsverfahren wurde im Oktober 2010 im Zuge einer laufenden Qualitätsentwicklung eine Befragung von 48 in Berufungsverfahren eingebundenen Personen durchgeführt. Basierend auf der Auswertung der Antworten wird eine Arbeitsgruppe weitere Verbesserungsvorschläge erarbeiten.

Durch diesen Entwicklungsprozess hofft die Universität Innsbruck ihre Verfahren noch weiter zu verbessern, so dass sie trotz der derzeitigen finanziellen Situation der österreichischen Universitäten dem Wettbewerbsdruck bestmöglich standhalten und auch weiterhin die für sie besten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen an die Universität bringen und an ihr halten kann.

Schlussendlich werden jedoch auch verbesserte Verfahren nur so gut sein, wie die beteiligten Personen es aufgrund ihres Engagements und ihrer (Lern-)Fähigkeiten zulassen.¹¹

Nachwuchsfördermaßnahmen

- *Dissertationsstipendien*

Als forschungsorientierte Einrichtung fördert die Universität Innsbruck exzellente junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits am Karriereanfang und stellt im Rahmen ihrer Nachwuchsförderung eigene Mittel für Doktoratsstipendien zur Verfügung. Das Stipendium wird für zwölf Monate bewilligt (in Ausnahmefällen länger) und soll als Anschubfinanzierung für den wissenschaftlichen Nachwuchs dienen. Junge WissenschaftlerInnen sollen darin unterstützt werden, auf Basis ihres Dissertationsvorhabens Projektanträge auszuarbeiten und einzureichen oder an den Projektanträgen ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Einheit mitzuarbeiten.

Weitere Informationen zur Gestaltung der Doktoratsausbildung finden sich in Kapitel I.1.e) Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.

¹¹ Dieser und der vorangehende Absatz entsprechen einem gekürzten Auszug aus einem Beitrag von Rektor Karlheinz Töchterle in dem in Veröffentlichung befindlichen Tagungsband zur AQA Tagung vom 16.9.2010; Berufungen im Spannungsfeld von Exzellenz und Machbarem. Was können bzw. sollen Berufungsverfahren leisten?

- ***Förderung für Nachwuchsforschungsprojekte***

Auf die Dissertationsstipendien aufbauend stellt die Universität Innsbruck eine Förderung für Forschungsprojekte promovierter WissenschaftlerInnen zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden Projekte aus allen Fachbereichen mit einem Gesamtbetrag von 274.000 Euro gefördert.

Als Beiratsmitglied legt die Universität Innsbruck besonderes Augenmerk auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei der Vergabe von Forschungsfördermitteln aus dem Tiroler Wissenschaftsfonds. Im Berichtsjahr wurden 33 ambitionierte Forschungsprojekte von NachwuchswissenschaftlerInnen mit einer Gesamtsumme von 276.300,80 Euro gefördert.

- ***Überbrückungsfinanzierung***

Um junge WissenschaftlerInnen zu unterstützen, die auf die Genehmigung von Projektanträgen warten, wurde von der Universität Innsbruck die Möglichkeit einer Überbrückungsfinanzierung ausgearbeitet. Angeboten wird eine Förderung aus den „Forschungsstipendien für österreichische Graduierte“, die auf den individuellen Bedarf zugeschnitten ist. Im Berichtsjahr wurden 15 NachwuchswissenschaftlerInnen gefördert.

- ***Preise – Anerkennung wissenschaftlicher Leistung***

Um wissenschaftliche Leistung anzuerkennen und zu würdigen und so auch persönliche Anreize zu schaffen, vergibt die Universität Innsbruck eine Reihe von Preisen für NachwuchswissenschaftlerInnen, wie den Best Student Paper Award, die „Dr. Otto Seibert Wissenschafts-Förderungspreise“, die „Dr. Otto Seibert-Preise zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen“, die Hypo Tirol Bank-Forschungsförderungspreise, Förderungsbeiträge aus der Aktion D. Swarovski & Co und die Forschungspreise der Innsbrucker Verkehrsbetriebe.

- ***Hochschuldidaktische Qualifizierung***

Für eine hochwertige universitäre Lehre sind Lehrende stets auch Lernende. Um diesen Prozess zu fördern, bietet die Personalentwicklung neben der vor Beginn der Lehrtätigkeit abzuschließenden hochschuldidaktischen Basisqualifizierung gemäß Kollektivvertrag (KV) § 49 (8) allen WissenschaftlerInnen das Zertifikat Lehrkompetenz an und legt dabei den Fokus auf die praktische Umsetzung hochschuldidaktischer Kompetenzen in der eigenen Lehre. Im Jahr 2010 haben sich über 300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler didaktisch fortgebildet.

- ***Grundausbildung für Verwaltungsbedienstete***

Die verpflichtende Grundausbildung für Verwaltungsbedienstete ist ein wichtiger Baustein für die Professionalisierung der Verwaltung. Neben der Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen an der Universität zielen die Module auf die Professionalisierung von Arbeitstechniken sowie die Vertiefung der sozialen Kompetenz. Die Absolvierung der Grundausbildung stellt eine Voraussetzung für die Beantragung des ExpertInnenstatus dar. 66 Mitarbeitende absolvierten 2010 erfolgreich die Grundausbildung.

- *Lehrlingsausbildung*

Die Universität Innsbruck bietet Jugendlichen in elf Lehrberufen eine attraktive berufliche Ausbildung an. Um eine hohe Qualität in der Lehrlingsausbildung sicherzustellen, wurde neben dem Rotationsmodell für die Ausbildung in den kaufmännischen Berufen 2010 auch ein Rotationsmodell für den Lehrberuf Chemielabortechniker/in eingeführt. Darüber hinaus umfasst die Nachwuchsförderung im Bereich der Lehrlingsausbildung neben einem laut Lehrvertrag verpflichtenden Programm zum Erwerb von Zusatzqualifikationen für alle Lehrlinge auch Weiterbildungen für die AusbilderInnen. Im Herbst 2010 konnte die Ausbildungspalette an der Universität Innsbruck um den Beruf des Sportadministrators/der Sportadministratorin erweitert werden. 2010 bildete die Universität Innsbruck 27 Lehrlinge aus.

Umsetzung des Laufbahnmodells

- *Laufbahnstellen*

Das im Kollektivvertrag vorgesehene leistungsorientierte und durchgängige Laufbahnmodell für den wissenschaftlichen Nachwuchs wurde im Sommersemester 2010 an der Universität Innsbruck eingeführt: Das Kernstück des Laufbahnmodells stellen die sog. Qualifizierungsvereinbarungen dar, die bei Erfüllung von vorher vereinbarten Qualifizierungskriterien eine langfristige Karriereperspektive für JungwissenschaftlerInnen bedeuten.

In einem transparenten und objektiven Verfahren, das zentral am Vizerektorat für Forschung angesiedelt ist und von Fakultäts-Beiräten begleitet wird, werden Voraussetzungen, Ziele, Zeiten und auch die Evaluierung für das neue Laufbahnmodell geregelt.

Mit der einheitlichen Definition der Habilitation als Ziel für hervorragende WissenschaftlerInnen haben alle Fakultäten ihren hohen wissenschaftlichen Anspruch und Standard eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Im Jahr 2010 konnten bereits 60 Qualifizierungsvereinbarungen abgeschlossen werden – der Großteil davon in der Umleitungsphase als direkt zugesprochene „ad personam“ Angebote. Weitere Qualifizierungsstellen gelangen – gemäß der im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den Fakultäten getroffenen Personalplanung – laufend zur Ausschreibung.

- *Fortbildungs- und Mentoringangebot für MitarbeiterInnen auf Laufbahnstellen*

Die im Jahr 2010 abgeschlossene Betriebsvereinbarung „Richtlinien für den Inhalt und die Modalitäten von Qualifizierungsvereinbarungen (§ 27 Abs. 8 des Kollektivvertrages für das Universitätspersonal)“ sieht die Unterstützung der MitarbeiterInnen auf Laufbahnstellen durch einen Mentor/eine Mentorin vor. In zwei Veranstaltungen mit den MitarbeiterInnen auf Laufbahnstellen wurden die Rahmenbedingungen und offene Fragen für das Mentoring geklärt. Besonderes Interesse gab es bei Auswahl einer Mentorin/eines Mentors aus dem überfachlichen Bereich zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Für die Qualifizierung der MitarbeiterInnen auf Laufbahnstellen stellt die Personalentwicklung Angebote in den Bereichen Führung/Management/Soziale Kompetenz, Hochschuldidaktik und Drittmittelmanagement zur Verfügung. Weiters wurde das Führungskräfte-Coaching für diese Zielgruppe, die bereits häufig in informellen Leitungspositionen tätig ist, geöffnet.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Seit Herbst 2007 gibt es an der Universität Innsbruck das Kinderbüro als Serviceeinrichtung für alle Universitätsangehörigen. Das Kinderbüro trägt zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie bei und dient als Anlaufstelle für alle Fragen rund um Kind und Kinderbetreuung. Es berät über individuell geeignete Kinderbetreuungsformen, zu finanziellen Förderungen und Unterstützungsmöglichkeiten, zu rechtlichen Regelungen, zu universitären Angeboten für karenzierte MitarbeiterInnen und zu Angeboten für Kinder an der Universität. Außerdem suchen die MitarbeiterInnen des Kinderbüros nach Möglichkeiten für Betreuungslösungen an der Universität.

Mit der Schaffung der Spielräume gibt es seit dem Wintersemester 2008 eine stundenweise flexible Betreuungsmöglichkeit an der Universität. Die 3.532 von MitarbeiterInnen und Studierenden der Universität gebuchten Betreuungsstunden im Jahr 2010 spiegeln die Bedeutsamkeit und hohe Nachfrage des Angebots wieder. Neben dem stundenweisen Angebot bietet das Kinderbüro auch an insgesamt sieben Wochen während der Semester- und Sommerferien ein spezielles (wahlweise ganz- oder halbtägiges) Ferienprogramm für Kinder von MitarbeiterInnen und Studierenden an. 2010 wurden in den Semesterferien 13, in den Sommerferien insgesamt 53 Kinder betreut. Zusätzlich unterstützte die Universität MitarbeiterInnen mit Kinderbetreuungspflichten, indem sie Plätze im Universitätskindergarten Müllerstraße vergab und dafür Kostenzuschüsse leistete.

Das Kinderbüro sowie die Spielräume befinden sich am Hauptstandort der Universität auf ca. 120 m². Derzeit sind im Kinderbüro und in der flexiblen Kinderbetreuung Spielräume insgesamt sieben MitarbeiterInnen beschäftigt (drei MitarbeiterInnen teilzeitbeschäftigt, vier MitarbeiterInnen geringfügig beschäftigt). In der Ferienbetreuung werden je nach Nachfrage zusätzliche FeriemitarbeiterInnen beschäftigt.

Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten

Flexible Arbeitszeiten stellen für MitarbeiterInnen mit Betreuungspflichten eine wichtige Rahmenbedingung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar.

Die Universität Innsbruck bietet für das wissenschaftliche Personal schon seit längerem Gleitzeitmodelle an.

Im Jahr 2010 wurde die gleitende Arbeitszeit auch für die ca. 1.100 MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals eingeführt. Dieses nimmt auf Teilzeitbeschäftigte besondere Rücksicht und bevorzugt damit mittelbar MitarbeiterInnen mit Betreuungspflichten. So können Teilzeitbeschäftigte ihr Gleitzeitmodell innerhalb der Rahmen- und Kernzeiten für Vollbeschäftigte individuell gestalten (auch Blocken der Arbeitszeit auf einzelne Tage). In der Praxis führt das dazu, dass Teilzeitbeschäftigte weniger Kernzeiten und damit eine höhere Flexibilität haben als Vollbeschäftigte. Die Kernzeit beträgt für diese Gruppe weniger als die Hälfte der Arbeitszeit.



Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern nach der Elternkarenz

Die Universität Innsbruck fördert den raschen Einstieg der MitarbeiterInnen nach Inanspruchnahme der Elternkarenz, indem sie eine Rückkehr mit jedem gewünschten Beschäftigungsausmaß und Teilzeitbeschäftigungen auch über die gesetzlichen Ansprüche auf Elternteilzeit hinaus ermöglicht.

BerufsrückkehrerInnen haben die Möglichkeit, noch vor ihrem Wiedereinstieg am internen Fortbildungsprogramm teilzunehmen. Der Wiedereingliederung von BerufsrückkehrerInnen dient ein Patenschaftsmodell.

e) Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschaftliche Leistungen

- *Drittmittelprojekte*

Im Jahr 2010 wurden 847 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen über 5.000 Euro an der Universität durchgeführt. Obwohl dies insgesamt einen leichten Rückgang der Anzahl der drittmittelfinanzierten Projekte im Vergleich zum Vorjahr (861) darstellt, kam es im Bereich der Grundlagenforschung und angewandten Forschung zu einer leichten Steigerung (siehe unten). Einzig in der Kategorie „Sonstige“ nahm die Anzahl der Projekte stärker ab. 63 % der Forschungsprojekte sind der Grundlagenforschung zuzurechnen, 29 % zählen zur angewandten Forschung.

Tabelle 8: Anzahl der laufenden drittmittelfinanzierten F&E-Projekte

	Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	Sonstige	Gesamt
2008	519	237	4	2	34	796
2009	531	238	5	2	85	861
2010	534	245	3	3	62	847

Die hohe Anzahl der drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte spiegelt sich auch in der Kennzahl 1.C.2 (Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro) wider. Im Jahr 2010 wurden 36,5 Mio. Euro Drittmiteleinnahmen erzielt, was eine Steigerung von 20 % im Vergleich zum Jahr 2009 bedeutet. In allen fünf die Universität Innsbruck betreffenden Wissenschaftszweigen konnten die Drittmiteleinnahmen deutlich gesteigert werden. Prozentuell konnten die Geisteswissenschaften die größten Zuwächse verzeichnen (+ 28,3 %), gefolgt von den Technischen Wissenschaften (+ 26,2 %) und den Naturwissenschaften (+ 21,6 %). Insgesamt haben die Naturwissenschaften mit zwei Dritteln der Drittmittelerlöse den größten Anteil, die Sozialwissenschaften, die Technischen Wissenschaften bzw. die Geisteswissenschaften haben jeweils einen Anteil von ca. 10 %.

Tabelle 9: Erlöse aus F&E-Projekten

Wissenschaftszweig	2010		2009	
	Erlöse	Anteil in %	Erlöse	Anteil in %
NATURWISSENSCHAFTEN	24.073.380,69	65,9%	19.791.791,46	64,9%
TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3.452.437,93	9,5%	2.735.624,64	9,0%
HUMANMEDIZIN	1.804.962,45	4,9%	1.632.729,85	5,4%
SOZIALWISSENSCHAFTEN	3.827.488,27	10,5%	3.703.602,07	12,2%
GEISTESWISSENSCHAFTEN	3.352.914,25	9,2%	2.613.056,94	8,6%
SUMME	36.511.183,59		30.476.804,96	

Wie schon im Vorjahr stammen über zwei Drittel der Erlöse von nationalen Geldgebern und mehr als ein Viertel aus dem EU-Raum. Der Anteil der Gelder aus Drittstaaten konnte von 1,8 % auf 3,5 % gesteigert werden.

Über 11 Mio. Euro stammen vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF, über 8 Mio. Euro kommen von der Europäischen Union, hier vor allem aus dem Siebten Rahmenprogramm (FP7). 40 % der FP7-Projekte werden an den beiden Innsbrucker Informatikinstituten durchgeführt, wobei diese auch mehrere EU-Projekte koordinieren.

Höchst erfolgreich waren Innsbrucker Forscherinnen und Forscher auch im Bereich der Förderung von Spitzenforschung: So erhielt Barbara Kraus vom Institut für Theoretische Physik vom FWF einen START-Preis. Francesca Ferlaino und Gregor Weihs, beide vom Institut für Experimentalphysik, erhielten vom European Research Council (ERC) „Starting Independent Researcher Grants“.

- **Publikationen und Vorträge**

Wissenschaftliche Publikationen und Vorträge sind das Resultat erfolgreicher Forschung und damit maßgeblicher Indikator für die erfolgreiche Positionierung der Forscherinnen und Forscher der Universität Innsbruck im (inter-)nationalen Vergleich. Aufgrund der Novellierung der Wissensbilanz-Verordnung lassen sich die heurigen Gesamtergebnisse nicht mehr problemlos mit jenen der Vorjahre vergleichen. Vergleichbarkeit wird – im Großteil der Fälle – erst auf der Ebene der Subtypen gewährleistet.

Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck verzeichnet für das Jahr 2010 insgesamt 3.296 Publikationen, die den Vorgaben der Wissensbilanz-Verordnung Genüge tun. Aufgrund des Wegfalls der Proceedings und der Umschichtung der Posterpräsentationen zu den Vorträgen ist die Gesamtsumme im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer, ohne dass damit ein tatsächlicher Rückgang der Publikationstätigkeit einherginge. In den zentralen Bereichen der Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern (von 232 im Jahr 2009 auf 237 im Jahr 2010) und den erstveröffentlichten Beiträgen in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften (von 772 im Jahr 2009 auf 786 im Jahr 2010) sind wie bei den Beiträgen in Sammelwerken (von 824 im Jahr 2009 auf 1.233 im Jahr 2010) Steigerungen unterschiedlichen Ausmaßes erkennbar.

Zudem wurden von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Innsbruck im Jahr 2010 insgesamt 2.594 Vorträge im Rahmen von wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland gehalten (im Jahr 2009 waren es insgesamt 2.251 Vorträge). Die Steigerung im Bereich der Vorträge ist auch auf die Umschichtung der Posterpräsentationen von der Publikations- zur Vortragskennzahl zurückzuführen. Ohne die Hinzurechnung der Posterpräsentationen kann konstatiert werden, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Innsbruck im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr eine praktisch idente Vortragstätigkeit vorweisen können.

Profilbildung: Forschungsschwerpunkte, Forschungsplattformen und Forschungszentren

Die Universität Innsbruck versteht sich als Forschungsuniversität und hat zur Schärfung und Stärkung ihres Profils neben den 15 Fakultäten drei Forschungsschwerpunkte eingerichtet. Daneben bestehen sieben fakultätsübergreifende Forschungsplattformen und (mit Stand Ende 2010) 36 Forschungszentren, die die Vernetzung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fördern und deren Sichtbarkeit verbessern (siehe auch <http://www.uibk.ac.at/forschung/profilbildung/>).

Forschungsschwerpunkte

1. Alpiner Raum – Mensch und Umwelt
2. Molekulare Biowissenschaften
3. Physik

Forschungsplattformen

1. Cultural Encounters and Transfers (CEnT)
2. Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung
3. Geschlechterforschung – Identitäten – Diskurse – Transformationen
4. Material- und Nanowissenschaften (Advanced Materials)
5. Organizations & Society
6. Politik – Religion – Kunst
7. Scientific Computing

Forschungscluster und Forschungsnetzwerke

Die Universität Innsbruck arbeitet mit zahlreichen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Unternehmen in verschiedenen Forschungsprogrammen und Netzwerken zusammen. Eine enge Kooperation besteht dabei vor allem mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus der Region.

- *COMET*

Das Programm COMET der FFG fördert den Aufbau von Kompetenzzentren, deren Ziel die Durchführung eines von Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam entwickelten Forschungsprogramms auf hohem internationalem Niveau ist. Die Universität Innsbruck ist im Rahmen des COMET-Programms an drei K-Projekten, zwei K1-Zentren und einem K2-Zentrum beteiligt. Die K1- und K2-Zentren sind in Form von GmbHs organisiert, wobei die Universität Innsbruck jeweils Mitgesellschafterin ist.

K2-Zentrum

- ACIB - Austrian Centre of Industrial Biotechnology. Träger: ACIB GmbH

K1-Zentren

- ONCOTYROL - Center for Personalized Cancer Medicine. Träger: ONCOTYROL - Center for Personalized Cancer Medicine GmbH
- alpS - Center for Climate Change Adaptation. Träger: alpS GmbH

K-Projekte

- K-Licht – Energy Efficient Lighting for Humans Considering Biological & Quality Aspects Using LED, Daylight & Adaptive Controls. Konsortialleiter: Kompetenzzentrum Licht
- Softnet II – Competence Network in Next Generation Software Engineering. Konsortialleiter: Softnet Austria
- Sports Textiles. Konsortialleiter: Technologiezentrum Ski und Alpensport GmbH
- Salzburg New MediaLab – The Next Generation. Konsortialleiter: Salzburg Research Forschungsgesellschaft m.b.H

- *CD-Labors*

Die CDG fördert die anwendungsorientierte Grundlagenforschung und soll der Wirtschaft den Zugang zu neuem Wissen erschließen. Dieser Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und industrieller Anwendung erfolgt in Christian Doppler Laboratorien, die an den Universitäten eingerichtet werden. An der Universität Innsbruck waren im Berichtsjahr zwei CD-Labors aktiv, wobei eines im Bereich der Materialwissenschaften neu bewilligt wurde:

- Aktive Implantierbare Systeme. Wirtschaftspartner: MED-EL Elektromedizinische Geräte GmbH. Leitung: Clemens Zierhofer, Institut für Ionenphysik u. Angewandte Physik.
- Anwendungsorientierte Optimierung der Bindemittelzusammensetzung und Betonherstellung. Wirtschaftspartner: Doka GmbH, Schretter & Cie GmbH & Co KG. Leitung: Roman Lackner, Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften, AB Materialtechnologie.

- *Laura Bassi Centres of Expertise*

Ähnlich wie die CD-Labors sind „Laura Bassi Centres of Expertise“ an der Schnittstelle zur Industrie angesiedelt. Diese Exzellenzzentren stehen unter der Leitung von Wissenschaftlerinnen und betreiben angewandte Grundlagenforschung in den Bereichen Naturwissenschaft, Technik und Technologie. An der LFUI existiert seit 2009 ein solches Zentrum.

- QE-Lab - Quality Engineering Laura Bassi Lab - Living Models for Open Systems. Wissenschaftspartner: iteratec GmbH, ITH icoserve technology for healthcare GmbH, Kapsch CarrierCom AG, phion AG. Leitung: Ruth Brey, Institut für Informatik.

- *Ludwig Boltzmann Institute*

Die Institute der Ludwig Boltzmann Gesellschaft befassen sich mit medizinischen sowie geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen. Ein Merkmal von Ludwig Boltzmann Instituten ist die Zusammenarbeit mit institutionellen Partnerorganisationen. Im Berichtsjahr wurde ein Ludwig Boltzmann Institut bewilligt:

- Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien. Partner: Albert-Ludwig-Universität Freiburg, das Pontificio Comitato di Scienze Storiche im Vatikan, Österreichische Nationalbibliothek. Leitung: Stefan Tilg, Institut für Sprachen und Literaturen

- *Cluster der Standortagentur Tirol*

Die Universität Innsbruck ist an allen fünf Clustern (Erneuerbare Energien, Informationstechnologien, Life Sciences, Mechatronik, Wellness) der „Standortagentur Tirol“ (vormals „Tiroler Zukunftsstiftung“) beteiligt. Darüber hinaus ist die Universität Innsbruck Teil des Holzcluster Tirol, der von proHolz Tirol koordiniert wird.

- *FWF Schwerpunkte*

Die Universität Innsbruck ist auch an zahlreichen FWF-Schwerpunkt-Programmen aktiv beteiligt, wobei davon zwei Spezialforschungsbereiche (SFB) und zwei Nationale Forschungsnetzwerke (NFN) von Innsbrucker Wissenschaftlern koordiniert werden.

- SFB Grundlagen und Anwendungen der Quantenphysik. Koordinator: Universität Innsbruck
- SFB HiMAT - The History of Mining Activities in the Tyrol and Adjacent Areas; Impact on Environment and Human Societies. Koordinator: Universität Innsbruck
- SFB Zellproliferation und Zelltod in Tumoren. Koordinator: Medizinische Universität Innsbruck
- NFN DNTI - Drugs from Nature Targeting Inflammation. Koordinator: Universität Innsbruck
- NFN Österreichische Nationale Wahlstudie 2010. Koordinator: Universität Innsbruck
- NFN The Austrian Center for Labor Economics and the Analysis of the Welfare State. Koordinator: Universität Linz.
- NFN Limbic system circuitries underlying fear and anxiety. Koordinator: Medizinische Universität Innsbruck
- NFN Linking Microbial Diversity and Functions across Scales and Ecosystems. Koordinator: Universität Wien

Gestaltung der Doktoratsausbildung

Im Zentrum der neuen Doktoratsstudien an der Universität Innsbruck steht die eigenständige wissenschaftliche Forschungsleistung, welche von einem curricularen Anteil (bis zu 60 ECTS-AP) begleitet wird. Die neuen Doktoratsstudien sind entsprechend der Europäischen Studienstruktur, den Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz und den „Ten Salzburg Principles“ modular gestaltet und strukturiert. Das curriculare Angebot der Doktoratsstudien wird jährlich vor der abschließenden Planung universitätsweit gemeinsam besprochen, um mögliche gemeinsame Interessen und Nutzungen einbringen zu können und den curricularen Bedarf für Dissertantinnen und Dissertanten aller Fakultäten und Fachbereiche festzustellen. Nicht zuletzt werden dadurch die Potentiale der Volluniversität Innsbruck ausgeschöpft und Projekte gefördert, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen gemeinsame Module gestalten. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit, aber auch die Betreuung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern werden im Rahmen der neuen Doktoratsstudien ins Zentrum der (Aus-)Bildung gestellt und mit der Dissertationsvereinbarung auf eine transparente, verbindliche Ebene gehoben.

Durch eine frühzeitige Einbindung der Studierenden in die Forschungsgemeinschaft wird deren Status als Jungforscher/Jungforscherin bzw. „Early-Stage-Researchers“ gefestigt. Dadurch spricht dieses Doktoratsstudium vor allem Studierende an, die eine wissenschaftliche Laufbahn bzw. gehobene Positionen in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur anstreben. Mit dem Status „Nachwuchswissenschaftler/Nachwuchswissenschaftlerin“ bzw. „Jungforscherin/Jungforscher“ versehen, treffen die Doktoratsstudierenden an der Universität Innsbruck auf eine sie fördernde und fordernde Forschungsumgebung. Die Jungforscherinnen und Jungforscher schöpfen aus dem Potenzial einer Volluniversität mit lang zurückreichender Forschungstradition und profitieren vom spannenden interdisziplinären, intra- und interuniversitären Austausch. Die Einbindung in die internationale Forschungsgemeinschaft soll bei den Studierenden schon früh die Freude an einer Publikations- und Präsentationstätigkeit wecken. Doktorandinnen und Doktoranden werden im Studium auch dazu befähigt, Wissen zu transferieren und interessierten Laien adäquat näherzubringen.

Doktoratsstudierende an der Universität Innsbruck erwerben Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, einen eigenen Beitrag zur Forschung zu leisten, der die Grenzen des Wissens der Forschungsdisziplin erweitert und nationaler und internationaler Begutachtung durch FachwissenschaftlerInnen standhält. Ausgestattet mit entsprechenden Kompetenzen in Methoden und Wissenschaftstheorie konzipieren Doktoratsstudierende eigenständig Forschungsvorhaben und sind in der Lage, diese mit wissenschaftlicher Integrität, und unter Bedachtnahme ethischer Gesichtspunkte verantwortungsvoll durchzuführen.

Im WS 2010 waren an der Universität Innsbruck 3.639 Doktoratsstudien belegt. Von den Doktoratsstudierenden standen im Berichtsjahr 748 in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität. Davon wurden 330 aus Drittmitteln finanziert, 239 sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die restlichen Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität Innsbruck sind Lehrbeauftragte bzw. nichtwissenschaftliche MitarbeiterInnen.

Dazu ergänzend unterstützt die Universität Innsbruck Dissertantinnen und Dissertanten mit einem eigenen Doktoratsstipendien-Programm. Im Rahmen dieser Nachwuchsförderungsaktion wurden im Berichtsjahr 124 Stipendien vergeben, was einer Fördersumme von 460.671 Euro entspricht. Über die Universität Innsbruck abgewickelt wurden auch die Stipendien des „Vereins zur Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung und Tätigkeit von Südtirolern an der Landesuniversität Innsbruck“, der 14 Doktorandinnen und Doktoranden förderte. Keine vollständigen Zahlen liegen zu anderen Stipendienaktionen (z.B. Stipendien des ÖAD bzw. von ausländischen Förderstellen vergebene Stipendien) vor, da diese Stipendien zumeist nicht über die Universität Innsbruck, sondern direkt zwischen Stipendienvergabestelle und Dissertantin oder Dissertant abgewickelt werden.

Darüber hinaus gibt es an der Universität Innsbruck ein Unterstützungsprogramm für die Drucklegung von Dissertationen („Druckkostenzuschuss für österreichische Dissertationen“). Im Berichtsjahr wurde der Druck von 25 Dissertationen aus diesem Fördertopf finanziert.

2010 war die Universität Innsbruck an drei vom FWF finanzierten Doktoratskollegs (DK) beteiligt, wovon ein Kolleg ausschließlich an der Universität Innsbruck durchgeführt wird:

- DK Computational Interdisciplinary Modelling. Koordinator: Universität Innsbruck
- DK MCBO. Doctoral College in Molecular Cell Biology and Oncology. Koordinator: Medizinische Universität Innsbruck
- DK SPIN. Signalverarbeitung in Nervenzellen. Koordinator: Medizinische Universität Innsbruck

Weiters ist die Universität Innsbruck am von der DFG geförderten internationalen Graduiertenkolleg „Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert“ beteiligt, das von der Goethe-Universität Frankfurt am Main geleitet wird.

f) Studien und Weiterbildung

Stand der Bologna-Umsetzung

- *Schaffen eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse*

Die strukturelle Umsetzung der gestuften Studienstruktur bei sich gleichzeitig verschlechternden Rahmenbedingungen stellt einen Paradigmenwechsel, ein Einlassen auf „Neues“ sowie eine enorme organisatorische Herausforderung dar.

Der Anteil der Bachelor-, Master-, und dreijährigen Doktoratsstudien / PhD-Doktoratsstudien wächst. Bei den noch nicht umgestellten Diplomstudien handelt es sich nur noch um jene Studien, bei denen die rechtliche Grundlage fehlt bzw. die österreichweite Abstimmung ausständig ist.

An der Universität Innsbruck wurden mit Hilfe von „Mustercurricula“ für alle Zyklen Curricula geschaffen, die über Qualifikationsprofile verfügen und modular ausgestaltet sind. Bis auf den dritten Zyklus, dessen curricularer Anteil extrem flexibel studierbar ist, verfügen alle Curricula über einen empfohlenen Studienverlauf. Vollständig vorhanden, da curricular verankert, sind zudem die Modulbeschreibungen (Lehrveranstaltungsbeschreibungen, Lernziel, Angaben zur Arbeitsbelastung und zum Umfang in Semesterstunden).

Als Transparenzinstrumente finden u.a. das Diploma Supplement (DS) und die Datenabschrift (Transcript of Records) in einer über die letzten Studienjahre kontinuierlich verbesserten Form Anwendung. Die Kernwerkzeuge der Transparenz werden automatisch und kostenfrei in deutscher und englischer Sprache (samt der erforderlichen Begleitdokumente und Informationsunterlagen) an die AbsolventInnen ausgehändigt.

- *Einführung eines Studiensystems, welches sich im Wesentlichen auf zwei Hauptzyklen stützt*

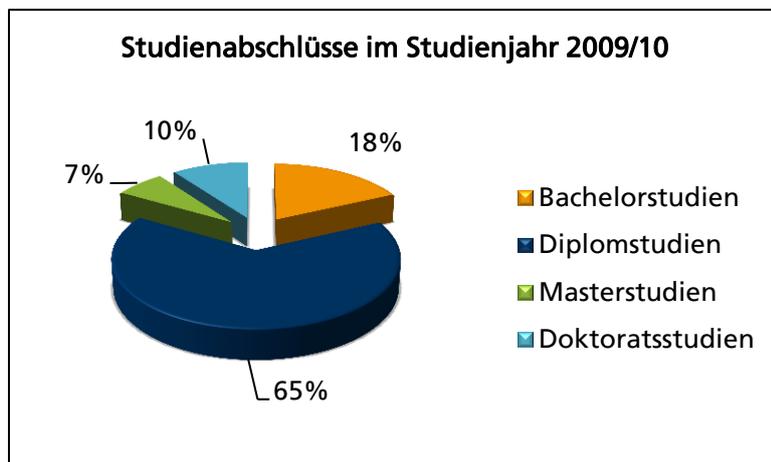


Abbildung 2: Studienabschlüsse im Studienjahr 2009/10

Noch befinden sich die ersten Studienkohorten mitten im Studium.

Bei der Analyse der Verteilung auf die angebotenen Studien ergibt sich das Bild eines Studiensystems, welches sich trotz curricular verankerter Diversität (die Berücksichtigung der Diversität zeigt sich auch auf Doktoratsniveau, quantitativ sichtbar durch die Anzahl an Doktorats- bzw. PhD-Doktoratsstudien) im Wesentlichen auf zwei Hauptzyklen stützt.

Es kann auch gezeigt werden, dass die Zahl der Studierenden ebenso wie jene der neuzugelassenen Studierenden an der Universität Innsbruck gegenüber dem Wintersemester 2009 um etwa 14 % gestiegen ist.

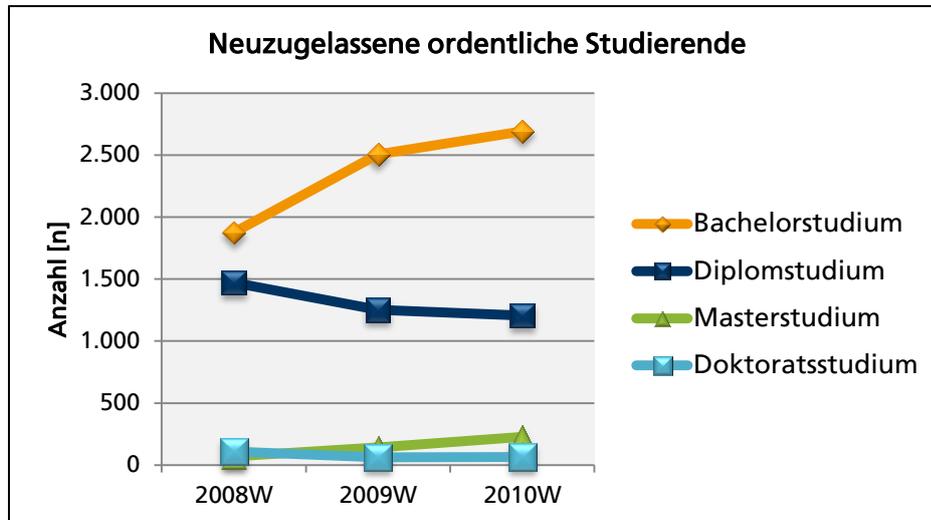


Abbildung 3: Neuzugelassene ordentliche Studierende

- ***ECTS-Anrechnungspunkte, Modularisierung, Lernziel- und Kompetenzorientierung***

Nach einer Phase der überwiegend strukturellen Reform stellt sich die Universität Innsbruck mit ihren Lehrenden und Lernenden aktuell der Herausforderung, die einzelnen Studienzyklen adäquat auf den studentischen Wissens- und Kompetenzerwerb und auf die sich immer rascher ändernden Rahmenbedingungen abzustimmen.

Der Paradigmenwechsel von einem lehrenden- hin zu einem studierendenzentrierten Wissens- und Kompetenzerwerb, die Entwicklung einer adäquaten Prüfungskultur, die Entwicklung und der Einsatz innovativer Lehr- und Lernformen bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Bedürfnisse/Anforderungen von Studierenden mit weniger traditionellen Bildungszugängen sind noch abzustimmende Themen.

Die Studien an der Universität Innsbruck sind also nach einer ersten Phase der strukturellen Reform und nach einer Phase der Konsolidierung mit Blick auf o.a. und vor dem Hintergrund der Notwendigkeit internationaler Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit gemeinsam weiter zu entwickeln.

- ***Berufliche Relevanz der universitären Abschlüsse***

Für die Universität heißt es die berufliche Relevanz der spezifischen Zyklen im Auge zu behalten, ohne dabei die Wissenschaftlichkeit aufs Spiel zu setzen. An die AbsolventInnen universitärer Studien wird die Anforderung gestellt, sich auch im Rahmen rasch wandelnder (Arbeitsmarkt-)Bedingungen auf Grundlage von wissenschaftlicher Fachkompetenz aber auch aufgrund einer weitgehend gereiften ethisch verantwortungsvollen Persönlichkeit in die Gesellschaft und deren Entwicklung einzubringen.

Die durchgängig vorhandenen Qualifikationsprofile und damit die universitären Studien sind deshalb im intensiven Dialog mit allen Akteuren weiter zu entwickeln. Fragen nach der geeigneten Form und Einbettung interdisziplinärer, außerfachlicher, sozialer und/oder generischer Kompetenzen bedürfen einer befriedigenden spezifischen Antwort für jeden Studienzyklus.

- ***Förderung der Mobilität, der europäischen Dimension im Hochschulbereich, internationale Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität***

Eines der elementarsten Ziele der Bologna-Erklärung, die Förderung der akademischen und studentischen grenzüberschreitenden Mobilität, ist bislang nicht ausreichend erreicht. Die Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen stößt auf rechtliche, organisatorische, finanzielle aber auch auf mentale Barrieren, die die Umsetzung und Akzeptanz der Reform erschweren.

Mit der Entwicklung gemeinsamer Studienprogramme bereichert die Universität Innsbruck das eigene Studienangebot. Siehe dazu auch I.1.h) Internationalität und Mobilität. Derzeit wird Überzeugungsarbeit für den Einbau möglicher Mobilitätsfenster in die Curricula zur besseren Anerkennung von im Ausland geleisteten Teilen des Studiums erbracht.

- ***Förderung der Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung auf europäischer Ebene***

Der „Durchdringungsgrad“ der „European Standards and Guidelines“ ist zu intensivieren. Grundsätzlich stellt sich die Aufgabe, die vorhandene Qualitätskultur zu fördern bzw. weiter zu entwickeln, so dass sie von allen Beteiligten getragen werden kann und geeignet ist einen Verbesserungsprozess zu unterstützen ohne zu überregulieren. Der Verbesserungsprozess muss zudem geeignet sein, die Autonomie der Universität, die Qualität der Lehre und des Lernens zu unterstützen, ohne aufgrund (nationaler) rechtlicher oder sonstiger Einschränkungen auf einzelne Institutionen begrenzt zu sein.

- ***Doktoratsstudien als dritter Zyklus der Studienreform***

Zur Gestaltung der Doktoratsausbildung vgl. Abschnitt I.1.e) Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

- ***Soziale Dimension***

Die Integration der sozialen Dimensionen in der Entwicklung der tertiären Bildungslandschaft sollte als implizite bzw. übergreifende Maßnahme auf allen Ebenen gelebt werden.

Generell wurde an mehr Transparenz bei der Studienberechtigungsprüfung gearbeitet. Die Durchlässigkeit zur beruflichen Bildung befindet sich auf nationaler wie auf institutioneller Ebene derzeit im Diskussionsprozess, wie der hierfür unumgängliche (nationale) Qualifikationsrahmen.

- ***Förderung der Lehramtsstudien***

Die LehrerInnenbildung der Universität Innsbruck zeichnet sich durch ein breites Angebot an Unterrichtsfächern für die Sekundarstufen I und II auf hohem Niveau aus. Dadurch erhalten die künftigen Lehrenden die erforderlichen Voraussetzungen für die Unterrichtstätigkeit und für die erfolgreiche Gestaltung der Bildungsprozesse an Schulen. Durch die qualitativ hochwertige Ausbildung ist die Universität Innsbruck gut für die gerade breit diskutierte Neustrukturierung der LehrerInnenausbildung in Österreich vorbereitet. Dazu haben die 2010 gesetzten Maßnahmen speziell in den folgenden Bereichen beigetragen:

Das Regionale Fachdidaktikzentrum für Naturwissenschaften West hat sich in der internationalen fachdidaktischen Forschung weiter etabliert, speziell durch die erfolgreiche Koordination bzw. Kooperation in nationalen und internationalen Forschungsprojekten:

- Abschluss von zwei Evaluationsprojekten im Rahmen der Initiative Sparkling Science
- Koordination des Projekts INQUIRE: Inquiry Based Learning for a Sustainable Future; finanziert über das 7. Rahmenprogramm der europäischen Union
- Zuerkennung: Netze im Kopf: Lernen im fächerverbindenden Laborunterricht; finanziert durch den Tiroler Wissenschaftsfonds
- Zuerkennung: (Warum) Verlieren junge Leute das Interesse an der Physik? Finanziert durch den Tiroler Wissenschaftsfonds

Hinzu kommt das Fortbildungsprogramm des Fachdidaktikzentrums mit sehr erfolgreichen Veranstaltungen und Projekten:

- Lehrveranstaltungen (z.B. sieben Veranstaltungen in den Bereichen Physik, Mathematik, Darstellende Geometrie, Physik)
- Wochen der Fachdidaktik mit Vortragenden aus den Bereichen Didaktik der Biologie, Physik, Geographie und Mathematik
- Einrichtung von Lehrgängen (z.B. Hochschullehrgang Darstellende Geometrie in Kooperation mit der PH Tirol)

Die Ausrichtung von österreichischen bzw. internationalen Tagungen durch weitere Fachdidaktikbereiche hat dazu beigetragen, das Lehramtsstudium national und international besser zu vernetzen:

- 5. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Sprachendidaktik
- 4. österreichischer Wirtschaftspädagogik-Kongress

Für die universitätsweiten Aufgaben zur Verbesserung der LehrerInnenbildung und deren Verortung wurde ein „Zentrum für LehrerInnenbildung“ (ZLB) eingerichtet, eine österreichweit einzigartige Initiative. Die Fakultäten übergreifende Leitung des ZLB ist für Planung und Entwicklung der LehrerInnenbildung, der internen Vernetzung und externen Kooperationen verantwortlich. Das ZLB optimierte das Informationsangebot im Internet und führte diverse Informationsveranstaltungen für Studierende durch, um speziell den Studieneinstieg zu erleichtern (z.B. Informationsveranstaltung für Erstsemestrige im Lehramt). Der E-Learning Tag der Universität Innsbruck wurde unter dem Thema „Universität-Schule. Schnittstellen und Brüche“ gemeinsam mit der Abteilung für Neue Medien erfolgreich ausgerichtet (für 2011 ist eine größere internationale Tagung auf der Basis der gesammelten Erfahrungen geplant). Einen weiteren Erfolg konnte das ZLB durch den erfolgreichen EU-Projektantrag für ein Austauschprogramm für Studierende und Lehrende im Lehramt mit Universitäten in Südkorea und Finnland erzielen. Die LehrerInnenbildung wird von den Erfahrungen dieser im PISA-Ranking top platzierten Länder stark profitieren.

In Abstimmung mit den Landesschulräten von Tirol und Vorarlberg wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität des Lehramtsstudiums in den vom LehrerInnenmangel besonders betroffenen Fächern (z.B. Mathematik und Physik) getroffen, die

bereits erste Erfolge zeigen (z.B. höhere Anzahl von StudienanfängerInnen in diesen Unterrichtsfächern im WS 2010/11).

Tabelle 10: Belegte Studien im ersten Semester

	WS 06/07	WS 07/08	WS 08/09	WS 09/10	WS 10/11
UF Chemie	EF 5 / ZF 5	EF 2 / ZF 10	EF 9 / ZF 14	EF 10 / ZF 13	EF 6 / ZF 20
UF Informatik und Informatikmanagement	-	EF 1 / ZF 5	EF 0 / ZF 14	EF 10 / ZF 12	EF 11 / ZF 12
UF Mathematik	EF 33 / ZF 15	EF 31 / ZF 23	EF 39 / ZF 24	EF 45 / ZF 29	EF 53 / ZF 40
UF Physik	EF 2 / ZF 17	EF 10 / ZF 18	EF 8 / ZF 15	EF 8 / ZF 14	EF 12 / ZF 24

EF= Erstfach, ZF = Zweitfach, UF = Unterrichtsfach

Mit aktiver Teilnahme an der Gründung der Universitären Plattform für LehrerInnenbildung (www.upl.or.at) hat die Universität Innsbruck die Wichtigkeit der hochwertigen LehrerInnenbildung an der Universität unterstrichen und durch die gesetzten Maßnahmen das dafür nötige Umfeld an der Universität Innsbruck noch weiter verbessert.

Studieneingangs- und Orientierungsphase

In ausnahmslos allen bolognakonformen Bachelorcurricula der Universität Innsbruck wurden die Module bzw. Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphase namhaft gemacht und in den entsprechenden Studienverlaufsempfehlungen als Module/Lehrveranstaltungen der ersten Semester deklariert. Mit der UG Novelle 2009 bekam der entsprechende Paragraph in den Curricula allerdings weitere weitreichende, mehr oder weniger unausgesprochene Bedeutungszuschreibungen.

Studien mit Zulassungsverfahren und Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelation

Das Bachelorstudium Psychologie an der Universität Innsbruck erfreut sich nicht nur bei österreichischen, sondern auch bei deutschen Studieninteressierten ungebrochener Beliebtheit, was angesichts begrenzter Ressourcen das Problem nicht zufriedenstellender Betreuungsrelationen aufwirft. Um allen Psychologiestudierenden vom Bachelor- bis zum Doktoratsstudium vertretbare Studienbedingungen zu gewährleisten, war es sowohl im Studienjahr 2009/10 als auch im Studienjahr 2010/11 notwendig, die gesetzliche Möglichkeit einer Beschränkung der Studierendenzahl in Form eines Aufnahmeverfahrens vor Zulassung zu nutzen.

Gleichzeitig mit dieser Maßnahme konnte 2010 die Professur für Sozialpsychologie besetzt werden. Für die Professur Angewandte Psychologie wurden Berufungsverhandlungen geführt.

Positive Auswirkungen machen sich in einer Senkung des Dropouts, einer Steigerung der Prüfungsaktivität und spürbar motivierteren Studierenden bemerkbar. Um diese positive Entwicklung beizubehalten, wird in den Studien der Psychologie auch in Zukunft eine Beschränkung der Studierendenzahl notwendig sein.

Auch in den zahlreichen anderen Studien an der Universität Innsbruck bemühte man sich um eine Verbesserung der Betreuungsrelation bzw. der Studiensituation insgesamt, sei es durch die Besetzung von Professuren, durch die Nutzung der neuen Kategorie der Senior Lecturers zur Entlastung der Massenstudien, durch die Schaffung der Lehrekategorie „Begleitung“ im Rahmen der Betriebsvereinbarung, durch den Einsatz von studentischen Mitarbeiter/innen zur Unterstützung der Lehrenden in der Lehre als auch zu deren Entlastung in Forschung und

Verwaltung, durch die Ausbildung von eTutor/innen oder durch die strikte Einhaltung der Teilungsziffern in den Bachelor- und Masterstudien.

Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecherinnen und –abbrecher

Um die Zahl der Studienabbrecherinnen und –abbrecher zu verringern, setzt die Universität Innsbruck auf umfassende Information der Studierenden über die Anforderungen und den Verlauf des jeweiligen Studiums sowie über die damit zusammenhängenden Berufsbilder. Das geschieht einerseits bereits im Vorfeld des Studiums (siehe unten Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl), andererseits zu Beginn und während des Studiums in Form von Informationsveranstaltungen zu Qualifikationsprofil, Workload, Anforderungen und Ausbildungsziel, Orientierungslehrveranstaltungen, Exkursionen zum Kennenlernen des angestrebten Berufsfeldes, intensive mündliche und schriftliche Beratung sowie Lehrveranstaltungen mit besonders intensiver Betreuung der Studierenden. Dadurch wird eine objektivierbare Entscheidungsgrundlage für die persönliche Beurteilung der Studienwahl geschaffen, die zu einer Verringerung der Studienabbrüche in späteren Semestern führen soll.

Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl

Zu Beginn des Studienjahres 2010/2011 wurde zum wiederholten Mal die Veranstaltung „Informiert ins Studium“ organisiert. Ziel der Veranstaltung ist es, StudienanfängerInnen die Orientierung an der Universität zu erleichtern. Neben einer Informationsmesse mit einem breiten Angebot an AusstellerInnen gab es verschiedenste Workshops, Vorträge, Führungen und Campustouren. Darüberhinaus wurden auf einer Webseite alle wichtigen Termine für StudienanfängerInnen gesammelt (Tutorien, Beratungstermine, Infoveranstaltungen etc.) und die StudentInnen wurden per Mail darüber informiert.

Die Universität Innsbruck war im Jahr 2010 auf folgenden Bildungsmessen bzw. Bildungstagen vertreten:

- Bildungsmesse BeSt³ in Wien von 4. – 7.3.2010
- Bildungsmesse BeSt³ in Innsbruck von 20. – 22.10.2010
- Bildungsmesse BeSt³ in Klagenfurt 2. – 4.12.2010
- Vorarlberger Bildungstag am 18.11.2010
- Veranstaltungsreihe “Wege nach der Matura” in Vorarlberg – Frühjahr 2010

Speziell auf der Bildungsmesse in Innsbruck war die Universität Innsbruck sehr stark präsent. Neben einer Ausstellungsfläche von über 140 m² wurden auch diverse Beiträge für das Rahmenprogramm gestaltet.

Darüberhinaus wurden auch im Jahr 2010 Vorträge bzw. Informationsveranstaltungen direkt an höheren Schulen abgehalten. Allein in Tirol nahmen 25 Schulen aus allen Regionen das Angebot des bewährten „Modell Tirol“ an. Dieses gemeinsame Service für Schulen ist ein Ergebnis der ARGE Studienwahl, einer Vernetzungsinitiative verschiedenster Bildungs- und Serviceeinrichtungen, die sich die Abstimmung und Kooperation im Bereich Studieninformation und Förderung einer qualifizierten Studienwahl zum Ziel gesetzt hat.

Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

Vom Büro der Behindertenbeauftragten, das im Jahr 2010 unter der Leitung von Dr. Elisabeth Rieder neu strukturiert und positioniert wurde, wurden eine Reihe wichtiger zukunftsweisender Impulse innerhalb und außerhalb der Universität gesetzt, um Barrieren für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen abzubauen, deren Gleichstellung an der Universität zu gewährleisten und die Mitmenschen für ihre besonderen Bedürfnisse zu sensibilisieren.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit engagierte sich die Behindertenbeauftragte u.a. als stellvertretende Vorsitzende des Behindertenbeirats der Stadt Innsbruck und leitete im Rahmen dieses Gremiums die Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Bildung“. Neben dieser federführenden Funktion wirkte das Büro der Behindertenbeauftragten an zahlreichen Informationsveranstaltungen, Vernetzungstreffen, Messen und Tagungen auf nationaler und internationaler Ebene mit. Alle öffentlichen Veranstaltungen wurden von GebärdensprachdolmetscherInnen übersetzt.

- Vernetzung mit Behindertenbeauftragten an anderen europäischen Universitätsstandorten, wie zum Beispiel Belgien - Leuven, Deutschland - Berlin, Karlsruhe und Hagen
- Die zentrale Frage, wie behinderten Menschen der Zugang zur Hochschulbildung erleichtert werden kann, stand im Mittelpunkt einer internationalen Konferenz, die vom 20. - 23. Juli 2010 an der Universität Innsbruck stattfand. Organisiert wurde die Veranstaltung gemeinsam mit dem Institut für Politikwissenschaft und der University of New Orleans. Die Universität Innsbruck ist alle drei Jahre Gastgeberin der International Conference on Higher Education and Disability, bei der sich Lehrende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Behindertenbeauftragte, Behördenvertreterinnen und -vertreter sowie Mitglieder internationaler Organisationen aus 27 Staaten mit dem Thema Hochschulbildung und Behinderung befassen.

Zahlreiche Interviews und Publikationen in Printmedien, Vorträge, Mitwirkung bei der Neuauflage der ÖNorm B1600 durch das Österreichische Normungsinstitut, ein reger fachspezifischer Austausch mit der Medizinischen Universität Innsbruck sowie die Einrichtung einer Informationsseite für alle Betreuerinnen und Betreuer von Webseiten der Universität Innsbruck (<http://www.uibk.ac.at/webredaktion/webstyleguide/barrierefreiheit.html>) rundeten die Öffentlichkeitsarbeit ab.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Büros der Behindertenbeauftragten besteht im Abbau bestehender baulicher Barrieren sowie der Sicherstellung und Gewährleistung einer nachhaltigen barrierefreien Planung und Umsetzung.

- Erstellung eines „Leitbildes für Barrierefreies Bauen und Gestalten an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck“, welches nach Implementierung obligatorischer Bestandteil baulicher Ausschreibungen der Universität Innsbruck sein soll.
- Begleitung der barrierefreien Umsetzung des Neubaus des Chemiegebäudes sowie dessen Innenausgestaltung.
- Zahlreiche barrierefreie Neugestaltungen von Hörsälen. Im Zuge dessen wurden Induktionsanlagen in den Boden eingebracht sowie portable Induktionsanlagen angeschafft.

- Neugestaltung des Universitätsvorplatzes Innrain 52 mit Einfräsung eines Blindenleitsystems.
- Erarbeitung eines Konzepts für eine barrierefreie Wegeführung an den Universitätscampi sowie einer einheitlichen Glasflächenmarkierung.
- Nachrüstung sämtlicher Behindertentoilettenanlagen
- Online-stellen der barrierefreien Universitätszugänge

Im Jahr 2010 wurde ein massiver Anstieg von psychisch beeinträchtigten Studierenden, welche das Büro der Behindertenbeauftragten zur Beratung aufsuchten, verzeichnet. Der Service- und Beratungsbereich für Studierende mit Behinderung und/oder einer chronischen Erkrankung wurde stark ausgebaut und adaptiert.

Zur Unterstützung gesundheitlich beeinträchtigter Studierender in der Lehre wurden 2010 folgende Maßnahmen getätigt:

- Im Sommersemester 2010 wurden 105 Personen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen Studienbeiträge in der Höhe von 38.181,15 Euro erlassen. Mit Beginn des Wintersemesters 2010/2011 wurden insgesamt 103 Personen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen Studienbeiträge in der Höhe von 37.426 Euro erlassen.
- Zum Themenschwerpunkt „Disability Studies“ im Bereich der Erziehungswissenschaften wurden Lehrveranstaltungen angeboten.
- Wie in den vergangenen Jahren wurden am Internationalen Sprachenzentrum auch im Kalenderjahr 2010 wieder fünf Gebärdensprachkurse für insgesamt 82 TeilnehmerInnen angeboten.
- Am Universitäts-Sportzentrum (USI) wurden vier Kurse im Bereich des integrativen Rollstuhlsports, der Dance Ability und der Gymnastik für mobilitätseingeschränkte Personen sowie des Schwimmtrainings für blinde und sehingeschränkte Personen angeboten.
- Im Sommersemester 2010 wurden sechs TutorInnen und im Wintersemester 2010/11 vier TutorInnen als studienbegleitende Unterstützung für behinderte und/oder chronisch kranke Studierende eingesetzt.
- Im Jahr 2010 wurden insgesamt 6.075 Seiten aus Büchern, entweder digitalisiert oder von Verlagen bzw. aus digitalen Bibliotheken besorgt und so aufgearbeitet, dass sie für die blinden Kolleginnen und Kollegen benutzbar wurden.

Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten (vgl. dazu Abschnitt I.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung)

Die Erstellung von Angeboten für die Zielgruppe berufstätiger Studierender bzw. Studierender mit Betreuungspflichten stellt aufgrund der bereits in den Vollzeitstudien gebundenen Ressourcen und der unterschiedlichen Ansprüche an die zeitliche Lage der Lehrveranstaltungen eine besonders große Herausforderung dar.

Wo immer finanzielle, räumliche und personelle Ressourcen dies erlauben, werden Lehrveranstaltungen als auch die damit zusammenhängenden Serviceleistungen in Randzeiten oder unter Einsatz neuer Medien angeboten. Derzeit findet bereits fast jede dritte Lehrveranstaltung (30,62 %) entweder nach 17 Uhr (Montag bis Donnerstag) oder am Wochenende (Freitag bis Sonntag) statt. LFU:online (Studierendenportal der Universität Innsbruck), OLAT (Online Learning And Training) sowie finanzielle Mittel für eLearning-Projekte stehen zur Steigerung der zeitlichen und örtlichen Flexibilität der Studierenden und Lehrenden zur Verfügung.

Als Prototyp für Teilzeitstudiengänge startete im Wintersemester 2009/10 das berufsbegleitende Masterstudium Vergleichende Literaturwissenschaft. Die Studienstruktur wurde dabei speziell auf Berufstätige und Eltern abgestimmt:

- Ein großer Teil des Workloads kann außerhalb der Lehrveranstaltungszeiten geleistet werden.
- Ein ausreichendes Angebot von Blocklehrveranstaltungen mit neuen Lernformaten ist gesichert.
- Die Einführung spezifischer selbstorganisierter „study groups“ ermöglicht eine flexible Zeiteinteilung.
- Eine Kooperation mit der Universität München erlaubt die Anrechnung von (Block-)Lehrveranstaltungen der Vergleichenden Literaturwissenschaft, die in München absolviert werden, was die Möglichkeiten der Selbstorganisation erweitert.
- Die Inhalte dieses Studiums sind ganz bewusst - und für eine Master-Ausbildung vergleichsweise stark - auf Qualifikationen für Berufe in Kulturbereichen ausgerichtet (zum Beispiel Organisation einer gemeinsamen Kulturveranstaltung; Lehrveranstaltungen über Kulturrecht, Kulturbetriebslehre etc.).
- Die Module können fast durchwegs ohne Anmeldevoraussetzung studiert werden (es gibt also keine strikt konsekutive Studienstruktur), was eine gezieltere Abstimmung der besuchten Lehrveranstaltungen auf den Beruf oder die Elternschaft erlaubt.
- E-Learning-Projekte über die Lernplattform OLAT wurden gezielt genutzt.
- Zur Anbindung der abschließenden Master-Arbeit wurde ein eigenes Coaching-Modell mit einem ‚Praxis-Coach‘ neben der wissenschaftlichen Begleitung entwickelt.
- Ein eigener „Entwicklungstag“ am Ende des Studienjahres stimmt die Bedürfnisse der (berufstätigen) Studierenden mit den Möglichkeiten des Lehrangebots ab.

Wie gewohnt standen auch 2010 für unvorhergesehene Notfälle, wie z.B. Betreuungspflicht für schwer erkrankte oder verunfallte Familienangehörige, Betreuung von Kindern bis zur Erreichung des schulpflichtigen Alters und sonstigen Studienverzögerungen die Mittel aus der Aktion „Gemeinsam Drüberhelfen“ zur Verfügung (vgl. dazu Abschnitt I.1.g) Gesellschaftliche Zielsetzungen).

Zu Unterstützungsleistungen für Studierende mit Betreuungspflichten sei auch auf die Angebote des Kinderbüros verwiesen (vgl. dazu Abschnitt I.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung).

Zeitliche und örtliche Flexibilität lässt sich vor allem im Rahmen des universitären Weiterbildungsangebots gut umsetzen.

Universitäre Weiterbildung und Life Long Learning

Durch den Einsatz neuer Medien gelingt es der Universität Innsbruck zunehmend Wissen in die Gesellschaft zu transferieren. Im Sinne einer örtlichen Flexibilisierung wurde im WS 2010/11 das Projekt „Streaming“ – bei dem Basis-Lehrveranstaltungen an interessierte Einrichtungen in ganz Tirol live übertragen werden – gestartet. Dies wird nun fortgeführt und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

uni.com – wissen für alle – Bildungspartnerschaft Tirol, das sich neben Vorträgen, Führungen und Kursen vor allem durch wissen für kids und das Studium generale auszeichnet, wurde der Bildungsinnovationspreis 2010 des Landes Tirols verliehen.

Weiters ist es gelungen, einen Kooperationsvertrag mit dem Land Tirol für den englischsprachigen Universitätslehrgang Master of Arts Program in Peace, Development, Security and International Conflict Transformation abzuschließen. Unter der Leitung des UNESCO-Chairholder zeichnet sich das Programm aufgrund seiner TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt durch Internationalität aus.

Verbreitert wurde auch das Angebot für ehemalige HochschulabsolventInnen. ExpertInnenwissen aktuell bietet in Form von kurzformatigen Updates Forschungswissen aus erster Hand.

Im Studienjahr 2009/10 nahmen circa 3.500 Studierende an den 187 Sprach- und Interkulturalitätskursen des Internationalen Sprachenzentrums der Universität Innsbruck (isi) teil.

Im Sinne der Qualitätssicherung wurden Qualitätsstandards für die Leistungsfeststellung und Leistungsmessung der isi-Sprachkurse erarbeitet.

g) Gesellschaftliche Zielsetzungen

Frauenförderung und Gleichstellung (Umsetzung des universitären Frauenförderungsplans, Entwicklung der Implementierung und Umsetzung von Gender Studies-Lehre sowie Entwicklung der genderrelevanten Forschung)

- *Umsetzung des universitären Frauenförderplanes*

Die Universität Innsbruck fördert die Stärken von Frauen und Männern gleichermaßen und strebt daher – in Umsetzung des universitären Frauenförderplanes – eine Erhöhung des Anteils an Mitarbeiterinnen insbesondere dort an, wo traditionell Geschlechterdisparitäten bestehen: in den Führungspositionen in Forschung, Lehre und Verwaltung.

Im Sinne von Gender Mainstreaming war der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) im Jahr 2010 unter anderem in die Ausschreibung und Besetzung von Professuren gemäß § 99 Abs. 3 UG 2002, in die Neustrukturierung des Ablaufs von Berufungsverfahren, in den Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen mit NachwuchswissenschaftlerInnen, in die Aktualisierung der Stellenbewertungen im Bereich des allgemeinen Personals, in die Schaffung eines Procederes zum professionellen Umgang mit Konflikten sowie in die Schaffung eines Stufenplanes zum Umgang mit Suchtproblemen eingebunden (vgl. dazu Abschnitt I.1.c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement).

Im Recruiting ist – unabhängig von der Stellenkategorie – die aktive Suche nach Bewerberinnen und deren vorrangige Berücksichtigung in sämtlichen Ausschreibungsphasen fest verankert. Im Jahr 2010 konnten so innerhalb des Stammpersonals insgesamt 149 Stellen mit Frauen besetzt werden, darunter zwei Leitungsstellen in der zentralen Verwaltung, 34 Dissertationsstellen, 30 Promotionsstellen, 17 Laufbahnstellen mit Qualifizierungsvereinbarung, zwei Professuren gem. § 99 Abs. 3 UG 2002 sowie zwei Professuren gem. § 98 od. § 99 Abs. 1 UG 2002.

In der Personalentwicklung werden unterschiedliche Maßnahmen angeboten, die insbesondere Mitarbeiterinnen ansprechen sollen (z.B. Veranstaltung „Frauenkarrieren“, Wiedereingliederung für BerufsrückkehrerInnen, Checkliste Karenz). So kommt es, dass im Jahr 2010 trotz eines Gesamtverhältnisses Männer/Frauen von etwa 60/40 62 % aller Personalentwicklungsmaßnahmen der Universität Innsbruck von weiblichen Beschäftigten in Anspruch genommen wurden.

Zur Erhöhung der Studentinnenzahlen in den technisch-naturwissenschaftlichen Studien wirbt die Universität im Wege des Projektes FIT (Frauen in der Technik) gezielt weibliche Interessentinnen an. Im Jahr 2010 konnten im Rahmen folgender Initiativen ca. 3.500 Personen angesprochen werden:

- FIT-Infotage (Institutspräsentationen, Vorlesungen, Laborübungen zum Hineinschnuppern)
- 22 Infoveranstaltungen an Schulen
- div. Workshops, in denen wissenschaftliche Versuche durchgeführt werden
- Präsenz auf 15 Bildungsmessen und -tagen
- Veranstaltung „Dein Tag an der Uni“ (individuelle Einführung in ein Studium durch erfahrene Studentinnen)

- *Forschungsförderung für Frauen*

Im Rahmen der in Abschnitt I.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung näher beschriebenen Nachwuchsfördermaßnahmen gibt es Mindestgrenzen für die Berücksichtigung von Kandidatinnen. Diese Grenze beträgt für die Förderung für Nachwuchsforschungsprojekte 50 % und für Dissertationsstipendien und Überbrückungsfinanzierungen 40 %.

Im Rahmen des sogenannten Erika-Cremer-Programmes schließt die Universität jährlich mit einer hervorragend qualifizierten Wissenschaftlerin zur Unterstützung in der Habilitationsphase einen befristeten Arbeitsvertrag (bis zu 48 Monate) ab. Im Jahr 2010 haben sich auf die diesbezügliche Ausschreibung leider keine geeigneten Bewerberinnen gemeldet. Im Jahr 2011 werden daher voraussichtlich zwei Stellen ausgeschrieben werden.

- *Entwicklung im Bereich Gender Studies-Lehre*

Im Kalenderjahr 2010 wurde aufgrund der fixen Verankerung von Gender-Studies-Modulen in den neuen Curricula an allen Fakultäten genderspezifische Lehre angeboten. Bei der Einführung neuer Gender-Studies-Module wurden die Fakultäten durch das Büro für Gleichstellung und Gender Studies professionell begleitet.

Darüber hinaus wurden 2010 zwei interdisziplinäre Ringvorlesungen unter besonderer Berücksichtigung des Gender-Aspekts in Kooperation mit der „Interfakultären Forschungsplattform Gender Studies“ sowie – unter den Gesichtspunkten von Wissenstransfer und Vernetzung – zahlreiche Veranstaltungen (Vortragsreihen, Tagungen und Podiumsdiskussionen) mit dem Fokus auf genderspezifische Fragestellungen angeboten.

Über die fixe Verankerung der genderspezifischen Lehre hinaus bietet die Universität Innsbruck seit dem Wintersemester 2010/11 mit dem interfakultären Master „Gender, Culture and Social Change“ eine multidisziplinäre wissenschaftliche und berufsorientierte Ausbildung an, fokussiert auf die Bereiche Differenz- und Diversitätssensibilität sowie auf Kompetenzen in interkulturellen Fragen und Entwicklungspolitik unter systematischer Anwendung der Geschlechterperspektive.

- **Entwicklung der genderrelevanten Forschung**

Im Rahmen geförderter Projekte durch die FFG, den FWF sowie die EU konnten im Jahr 2010 fünf Projekte mit genderspezifischen (Teil-)Thematiken an der Universität Innsbruck durchgeführt werden:

- „Integriert geplante hocheffiziente Energie- und Gesellschaftssysteme für nachhaltige Lebensformen der Zukunft“ (Univ.-Prof. DDipl.-Ing. Michael Flach, Fakultät für Bauingenieurwissenschaften)
- „Neue Perspektiven auf das Werk und Leben von Christine Busta“ (Dr.in Anette Steinsiek, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- „Theoretische Arbeiten und Aktivitäten von Pazifistinnen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Österreich-Ungarn, Deutschland, Russland und den USA“ (Dr.in Laurie Cohen, Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie)
- „Männer als Kindergartenpädagogen“ (Dr. Bernhard Koch, Fakultät für Bildungswissenschaften)

- Projekt zur Geschichte der Versorgung, Betreuung und Begleitung von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung im geografischen Raum des historischen Tirol (Dr.in Sieglinde Clementi, ao. Univ.-Prof.Dr.in Elisabeth Dietrich-Daum, Mag.a Renate Fuchs, Dr.in Angela Griebenböck, Dr.in Maria Heidegger, Ass.-Prof. Dr. Hermann Kuprian, ao.Univ.Prof.Dr.in Michaela Ralser, Mag. Oliver Seifert sowie von Ass.-Prof. Dr.in Elena Taddei, interfakultär)

Folgende Preise ergingen an Mitglieder der Universität Innsbruck:

- Preis der Universität Innsbruck für „frauen- und geschlechtsspezifische Forschung“ (Mag.a Kerstin Hazibar, Fakultät für Bildungswissenschaften)
- Käthe Leichter Preis der Arbeiterkammer Wien (Dr.in Alexandra Weiss, Büro für Gleichstellung und Gender Studies)
- Förderpreis feministischer/queerer (Nachwuchs)Forschung der Österreichischen HochschülerInnenschaft (Mag.a Flavia Guerrini, Fakultät für Bildungswissenschaften)

Des Weiteren wurde 2010 und damit zum dritten Mal der Maria-Ducia-Frauenforschungspreis ausgeschrieben.

Besonders hervorzuheben sind die wissenschaftlichen Leistungen, Projekte und Initiativen, die aus der „Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung“ hervorgingen. Zur Dokumentation der erbrachten Leistungen ist ein umfangreicher Tätigkeitsbericht erschienen.

Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit

- *Maßnahmen für einkommensschwächere MitarbeiterInnen*

Für einkommensschwächere MitarbeiterInnen bietet die Universität Innsbruck besondere Unterstützungsmaßnahmen an:

- An nach sozialen Kriterien ausgewählte MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals werden traditionell vor Weihnachten im Wege des zuständigen Betriebsrates Einkaufsgutscheine verteilt. Im Jahr 2010 wurden im Rahmen dieser Aktion an knapp über 700 Personen Gutscheine im Gesamtwert von 93.825 Euro vergeben.
- BeamtInnen und Vertragsbedienstete, die unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten, haben die Möglichkeit, eine Geldaushilfe in Höhe von bis zu 2.000 Euro zu beantragen. Mit dieser Unterstützung konnte im Jahr 2010 drei Personen geholfen werden.

Von folgenden Vergünstigungen profitieren grundsätzlich alle MitarbeiterInnen unabhängig von der Einkommenshöhe:

- Bezugsvorschüsse bis zu einer Höhe von 7.300 Euro (= zinsloses Darlehen)
- Sondertarife für Kurse am Universitäts-Sport-Institut und am Internationalen Spracheninstitut
- Sonderkonditionen bei div. Unternehmen in Tirol, die über die zuständigen Betriebsräte ausverhandelt werden
- Vergünstigte Mahlzeiten in den Mensen
- Vergünstigte Nutzungsbedingungen der Universitäts- und Landesbibliothek
- Kostenlose Fortbildungen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms, Zuschüsse zu externen Fortbildungen
- eine begrenzte Anzahl von günstigen Universitätsmietwohnungen, bei deren Vergabe soziale Gesichtspunkte eine wesentliche Rolle spielen.

Die speziell auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gerichteten Sozialleistungen der Universität sind im Abschnitt I.1.d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung näher beschrieben.

- *Studienberechtigungsprüfung*

Die Universität Innsbruck bietet Studieninteressierten ohne Reifeprüfungszeugnis in Form der sogenannten Studienberechtigungsprüfung die Möglichkeit, ein ausgewähltes Studium zu absolvieren. Die Ablegung der Studienberechtigungsprüfung wird mit Blick auf Interessierte aus sozial schwächeren Schichten bewusst kostenlos angeboten. Im Jahr 2010 haben 128 Personen die Studienberechtigungsprüfung an der Universität Innsbruck abgelegt.

- *Sozialtopf („Projekt Gemeinsam Drüberhelfen“)*

Im Rahmen des Projektes „Gemeinsam Drüberhelfen“ unterstützt die Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit der Österreichischen HochschülerInnenschaft Studierende, die unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten sind (z.B. infolge höherer Gewalt, Erkrankung, Unfall etc.). Seit 2010 werden aus dem Sozialtopf auch Deutschsprachkurse ausländischer Studierender gefördert.

Maßnahmen für Absolventinnen und Absolventen

- *Alumni Verein*

Seit 2004 fördert der Alumni Verein die Kontakte zwischen aktiven und ehemaligen Studierenden der Universität Innsbruck und arbeitet an einer nachhaltigen Vernetzung der Alumni und ihrer Alma Mater Oenipontana.

Einige Informationen zur Vereinstätigkeit im Jahr 2010:

- Steigerung des Alumni Verteilers um ca. 900 Personen (Stand per 31.12.2010: 1.070 Alumni Mitglieder, 250 SoWi-Club Mitglieder, ca. 10.500 InteressentInnen)
 - ein umfassendes Service-Angebot zum Karriereeinstieg und späteren –aufstieg (Jobbörse, Beratung, Vermittlung von Kontakten)
 - Fotoservice anlässlich der Akademischen Feier (88 Gruppenfotos)
 - über eine Mitgliederkarte zahlreiche Vergünstigungen
 - Integration von Kontakten in den Sozialen Netzwerken in das Alumni Angebot durch Moderation und Interaktion; Steigerung der Personenzahl um ca. 1.900 Personen (Stand per 31.12.2010: 1.100 Mitglieder XING, 250 Mitglieder LinkedIn und 1.850 Freunde auf Facebook)
 - Kontakte zu Firmen und Institutionen innerhalb der Region
 - Vernetzung in übergeordneten Verbänden wie dem Verband der deutschsprachigen Alumni Manager und dem Verband der Career Serviceeinrichtungen der Österreichischen Hochschulen (hierzu auch Fachvortrag im Rahmen der jährlichen Konferenz der Alumni Manager in Berlin und gewählter Vizepräsident für Finanzen im Career Verband)
 - acht Veranstaltungen mit ZuschauerInnenzahl über 150 Personen
 - sieben Alumni Regionalstammtische in Wien, Berlin, München und Salzburg
- *Weiterbildungsangebot der Universität Innsbruck*

Vgl. dazu Abschnitt I.1.f) Studien und Weiterbildung.

- *Universitäts-Sportinstitut*

Vgl. dazu Abschnitt I.1.j) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen.

Wissenschaftskommunikation

- *Presse und Öffentlichkeitsarbeit*

Das Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice der Universität Innsbruck arbeitet intensiv daran, Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse in die unterschiedlichen Ebenen der Gesellschaft hineinzutragen und dort zu verankern.

Die Bilanz des Jahres 2010 lautet:

- 103 deutschsprachige Presseaussendungen an MedienvertreterInnen im deutschsprachigen Raum
- Acht englischsprachige Presseaussendungen mit international relevanten wissenschaftlichen Ergebnissen an internationale MedienvertreterInnen
- 12 Pressegespräche
- Medienpartnerschaften mit sechs Österreichischen (zwei national, vier regional) und einer Südtiroler Zeitung. Daraus resultierten über 60 Seiten mit Beiträgen über die wissenschaftliche Arbeit und das Lehrangebot an der Universität Innsbruck in diesen Zeitungen.
- Kooperation mit zwei lokalen Radiosendern. Diese führten zu insgesamt 29 Beiträgen über die Universität Innsbruck.
- Sechs Ausgaben des Universitätsmagazins „wissenswert“ (24 Seiten), das der Tiroler Tageszeitung beiliegt.
- Zwei Ausgaben des Forschungsmagazins „zukunft forschung“ mit dem Medienpartner „Echo“, das direkt und persönlich an derzeit mehr als 2.000 LeserInnen im A-Segment (Wirtschaft, Gesellschaft, Politik) verschickt wird.
- Relaunch des Internetauftritts der Universität. Im Vordergrund standen dabei übersichtlichere Darstellung des Studienangebots und die Weiterentwicklung des Informationsportals „iPoint“. Allein hier erschienen im Jahr 2010 knapp 500 Beiträge in den verschiedenen News-Rubriken. Insgesamt verzeichnete die Startseite der Universität im Jahr 2010 knapp 14 Mio. Besuche (durchschnittlich fast 1,2 Mio. pro Monat).
- Präsenz in den „Social-Media-Plattformen“. Über „facebook“ (mehr als 2.000 „Fans“) und „twitter“ (mehr als 1.000 „Follower“) wurden Informationen über die Universität Innsbruck verteilt.

- *iup (innsbruck university press)*

Der 2005 gegründete Universitätsverlag innsbruck university press (iup) unterstützt die Wissenschaftskommunikation der Universität Innsbruck, indem er regional, national und international relevante Forschungsergebnisse sowie Publikationen, die das kulturelle Leben bereichern, publiziert. Die Veröffentlichung wissenschaftlicher und der humanistischen Kulturtradition verpflichteten Arbeiten ist ein nachhaltiger Beitrag zu den gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität und garantiert Zitierfähigkeit, Authentizität und dauerhafte Verfügbarkeit der Forschungsergebnisse. Innsbruck university press ist einer von wenigen Verlagen mit einem „Vollspartenprogramm“ und gewährleistet die interdisziplinäre Darstellung aktueller Themen. Die Publikationen spiegeln die Vielfalt der Universität wider, zu den über 200 lieferbaren Titeln des Programms kamen im Jahr 2010 ca. 70 Neuerscheinungen hinzu.

- *Junge Uni*

Die Junge Uni soll Kinder und Jugendliche im Alter von 6 - 18 Jahren für Wissenschaft und Forschung begeistern. Im Jahr 2010 verzeichneten die Angebote der Jungen Uni 5.522 BesucherInnen, 191 Schulklassen bzw. Gruppen kamen zu den insgesamt 116 Veranstaltungen. Mehr als 600 WissenschaftlerInnen, TechnikerInnen und studentische MitarbeiterInnen und mehr als 60 Institute aller Fakultäten wirkten 2010 bei der Jungen Uni mit. Mehr als 72 Berichte fanden Eingang in regionale, nationale und internationale Medien.

Dank der finanziellen Unterstützung von Wissenschaftsministerium, Land Tirol, Stadt Innsbruck, Tiroler Zukunftsstiftung und Swarovski konnten die Programme der Jungen Uni erhalten und 2010 sogar erweitert werden.

Höhepunkte der Jahres 2010 waren der Aktionstag im Herbst mit 2.071 SchülerInnen aus 100 Schulklassen, die Kinder-Sommer-Uni in den Sommerferien mit Mittagstisch und die Verleihung des Sparkling Science Schulpreises für das Programm „SoMoSt – Sonne, Mond und Stern“. Neu waren 2010 das UC¹⁰ – das Uni Camp für Jugendliche und das Programm „Junge Uni *multi culti*“, ein spezielles Programm für Kinder mit Migrationshintergrund.

Wissens- und Technologietransfer

- *Innovationsmanagement im projekt.service.büro*

In den Leistungsvereinbarungen 2010 – 2012 wurden einerseits die Förderung des Technologietransfers und andererseits der Ausbau der Verwertung von geistigem Eigentum festgehalten, beides zentrale Aufgaben des Innovationsmanagements.

Das Innovationsmanagement umfasst darüber hinaus sämtliche Bereiche der Beratung, Aus- und Weiterbildung, technology scouting (möglichst frühe Erfassung und Beurteilung aller patent- bzw. verwertungsfähiger Ideen und F&E-Ergebnisse, Entwicklung von Verwertungsstrategien, gezielte Selektion von wirtschaftlich relevanten Technologien, Sicherung der Eigentums- bzw. Verwertungsrechte für die Universität, Betreuung der WissenschaftlerInnen bei Patentanmeldungen etc.), zentrale Datenerfassung, Berichtswesen und Budgetmonitoring, Sicherung der Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit dem geistigen Eigentum.

Die organisatorische Verankerung im projekt.service.büro ermöglicht effizientes Innovationsmanagement durch direkten Kontakt mit den WissenschaftlerInnen in den entscheidenden Phasen von Projektantragstellung über Vertragsgestaltung bis zur erfolgreichen Verwertung. Weiters ermöglicht die Zuordnung zum Vizerektorat für Forschung die enge Anbindung an alle strategischen Überlegungen und Entscheidungen auf Rektoratsebene sowie die Kommunikation mit forschungsrelevanten Institutionen.

Berichtszeitraum 2010:

- 20 Erfindungsmeldungen
- 15 aufgegriffene Erfindungen
- 13 Patentanmeldungen (Pharmazie 6, Chemie 5, Architektur 1, Physik 1)
- 14 erteilte Patente
- elf verkaufte Patente
- neun laufende Lizenzverträge
- drei abgeschlossene Lizenzverträge (neu)
- sechs Vertragsabschlüsse mit unmittelbaren Rückflüssen aus IPR
- zwei abgeschlossene Optionsverträge
- Aus – und Weiterbildungsveranstaltungen: Vorträge im Rahmen von drei Vorlesungen, drei Vorträge auf Fachtagungen, zwei Vorträge auf Institutsebene, zahlreiche projekt- bzw. personenbezogene Einzelgespräche

- **Kompetenzzentren**

Zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers aus der Wissenschaft in die Wirtschaft ist die Universität Innsbruck an mehreren Kompetenzzentren und Technologietransfereinrichtungen beteiligt.

Die Universität Innsbruck hält Forschungsbeteiligungen zu 8 % am K2 Zentrum „ACIB“ (Austrian Centre of Industrial Biotechnology), zu 10 % am Kompetenzzentrum „ONCOTYROL“ (Center for Personalized Cancer Medicine GmbH), zu 57 % am Kompetenzzentrum „alpS“ (Zentrum für Naturgefahren Management GmbH) und zu 30 % am Kompetenzzentrum „Technologiezentrum Ski- und Alpinsport GmbH“. Weitere Informationen zu den Kompetenzzentren sind im Abschnitt I.1.e) Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste zu finden.

Des Weiteren ist die Universität Innsbruck an den Transfereinrichtungen „CAST“ (Center for Academic Spin-offs Tyrol Gründungszentrum-GmbH) zu 30 %, „transidee“ (Entwicklungs- und Transfercenter Universität Innsbruck GmbH) zu 71,43 % beteiligt.

- **CAST**

CAST, Center for Academic Spin-offs Tyrol, ist das Gründungszentrum der Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen Tirols. Zentrale Aufgabe von CAST ist die Stimulierung, intensive Beratung, Begleitung und Förderung von technologieorientierten Unternehmensgründungen aus den genannten Einrichtungen.

Im Jahr 2010 kann das CAST folgende Bilanz aufweisen:

- Sieben neue Projekte wurden in das Portfolio aufgenommen, drei davon aus dem Umfeld der Universität Innsbruck.
- Das Unternehmen Rational Storm GmbH, ein Spin-Off des Forschungsinstituts STI, hat die Social Media Plattform www.nasubia.com ins Leben gerufen, die Kindern von sechs bis 13 Jahren schon früh den sicheren Umgang mit sozialen Netzwerken vermittelt
- Airborne Hydromapping, eine Ausgründung des Instituts für Infrastruktur, Arbeitsbereich für Wasserbau, entwickelt das weltweit erste, speziell für die luftgestützte Vermessung von Binnengewässern konzipierte Messverfahren.
- SuperTEX, eine Gründung aus dem Institut für Experimentelle Architektur, macht die Realisierung komplex geometrisch geformter Strukturelemente mit dem von der Universität patentierten Faserverbundmaterial spl ineTEX ® möglich.
- Im Jahr 2010 wurden Förderungen im Gesamtwert von 332.850 Euro ausgeschüttet, 176.000 Euro davon gingen an die Spin-offs der Universität Innsbruck.
- Insgesamt konnten 20 Arbeitsplätze geschaffen werden, elf davon innerhalb der Ausgründungen der Universität Innsbruck.

- ***transidee***

transidee ist die Wissens- und Technologietransfer-Einrichtung der Universität Innsbruck, des MCI (Management Center Innsbruck) und der Tiroler Zukunftsstiftung. Als Servicezentrum für Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt transidee die Zusammenarbeit im Bereich der angewandten Forschung und sorgt für die erfolgreiche Umsetzung gemeinsamer Projekte.

Im Jahr 2010 wurden 23 Projekte von transidee betreut, d.h. initiiert, gefördert, unterstützt oder verwaltet (Projektcontrolling/Projektadministration). Das Spektrum der Fachbereiche umfasste hierbei Informatik, Chemie, Bauingenieurwesen, Physik, Medizin und Marketing.

- ***Universitätsbeteiligungsgesellschaft***

Um dem verstärkten Wissenstransfer seitens der Universität in die Wirtschaft gerecht zu werden und um daraus resultierende Rückflüsse an die Universität zu ermöglichen, wurde 2008 die Beteiligungsgesellschaft der Universität Innsbruck gegründet.

Die Universitätsbeteiligungsgesellschaft mbH (Uni-Holding) beteiligt sich an Unternehmensgründungen aus den verschiedensten Disziplinen der Universität Innsbruck. Die noch im Aufbau befindliche Uni-Holding hält derzeit Beteiligungen an drei Unternehmen:

- „Laserdata“ (5 % Beteiligung), eine Ausgründung des Instituts für Geographie, ist in der Entwicklung und dem Vertrieb von Daten- und Informationssystemen für die Verwaltung, Analyse und Visualisierung von Laserscanningdaten tätig. Das Unternehmen bietet mit seiner Software einfache Lösungen für die Verwaltung und Auswertung von Laserscanningdaten.

- „Colors of Nature GmbH“ (10 % Beteiligung) entstand aus einer Kooperation des Institutes für Textilchemie und Textilphysik der Universität Innsbruck mit dem Österreichischen Ökologie-Institut, mit der Aufgabe, eine erfolgreiche Alternative für die Textilfärbung mit synthetischen Farben zu erarbeiten. „Colors of Nature“ baut auf die umweltschonende Textilfärbung mit Pflanzenfarbstoffen. Die Nutzung dieser nachwachsenden Rohstoffe trägt über die gesamte Wertschöpfungskette zu einer nachhaltigen Umweltentlastung bei.
- „Bio4Gas GmbH“ (5,3 % Beteiligung) geht aus dem Institut für Mikrobiologie und dem Institut für Infrastruktur (Arbeitsbereich für Umwelttechnik) hervor und entwickelt und errichtet Biogasanlagen. Ihre von der Universität Innsbruck patentierte Technologie ermöglicht eine erneuerbare Energiegewinnung aus Abfall auf nachhaltig wirtschaftlichem Niveau.

Die Uni-Holding arbeitet eng mit dem projekt.service.büro und den Transfereinrichtungen „transidee“ und „CAST“ zusammen. In dieser Zusammenarbeit werden vielversprechende zukünftige Beteiligungen ausgewählt. Jedes potentielle Beteiligungsunternehmen durchläuft ein Risikoscreening und wird auf ihren Mehrwert für die Uni-Holding und die Universität Innsbruck geprüft und durch einen Beirat empfohlen. Die Beteiligung an vier weiteren Unternehmen bzw. Gründungsvorhaben wird gerade ausverhandelt, entsprechende Beteiligungen sind für 2011 geplant.

Regionale Standortentwicklung

Die Universität ist Teil ihres wirtschaftenden Umfeldes und als solche auch in ständiger Wechselwirkung mit ihrem regionalen Gefüge. Die positiven Effekte der Universität Innsbruck auf die Region sind augenscheinlich:

- Die Universität ist mit 4.000 MitarbeiterInnen eine der zehn größten Arbeitgeberinnen in Tirol.
- Über 26.000 Studierenden und über 4.000 MitarbeiterInnen tragen maßgeblich zur Attraktivität Tirols als Wirtschaftsstandort bei.
- Der Wissens- und Technologietransfer im Wege von Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen erhöht die Durchlässigkeit von universitären Forschungsergebnissen in ihr regionales Umfeld und ermöglicht dadurch Innovationen und Produktivitätssteigerungen.
- Die Universität Innsbruck unterstützt im Wege des Gründungszentrums „CAST“ in Zusammenarbeit mit der „Standortagentur Tirol“ (vormals Zukunftsstiftung) Firmengründungen aus dem akademischen Bereich. Junge, innovative Unternehmen schaffen Wettbewerbsvorteile für die gesamte Region.
- Die über die Region hinausgehenden nationalen und internationalen Kooperationen der Universität tragen dazu bei, Innsbruck über die regionalen Grenzen hinaus als ansprechenden Studien-, Arbeits- und Wirtschaftsort bekannt zu machen.
- Durch über 300 Partneruniversitäten wird die Region zu einem wissenschaftlichen Zentrum und Nabel interkulturellen Austausches.

h) Internationalität und Mobilität

Im Dezember 2007 wurde das International Relations Board (IRB) gegründet, um den Rektor in strategischen Fragen zur Internationalisierung der Universität Innsbruck zu beraten.

Dieses Gremium hat im Berichtszeitraum sowohl Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen als auch Maßnahmen zur Stärkung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck erarbeitet und dem Rektorat zur Umsetzung empfohlen. Die Empfehlungen leiten sich aus den Ergebnissen der drei vom IRB eingesetzten Arbeitsgruppen ab. Die jeweiligen Arbeitsaufträge entsprachen den strategischen Zielen des Entwicklungsplans 2010-2015: „Aufbau eines Netzwerks im erweiterten regionalen Umfeld“, „Stärkung der internationalen Präsenz“, „Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden“¹².

Das Rektorat beschloss im September 2010, diesen Empfehlungen unter Maßgabe der budgetären Möglichkeiten zu folgen. Die Umsetzung der Leitlinien und Maßnahmen erfolgt schrittweise und wird von einem Monitoring begleitet. (Näheres siehe unter: <http://www.uibk.ac.at/international-relations/organisation/>)

Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses

Im Entwicklungsplan 2010-2015 der Universität Innsbruck ist als strategisches Ziel im Bereich Gesellschaftliche Präsenz und Vernetzung die Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden vorgesehen. Weiters ist im Rahmen der Nachwuchsförderung ein Mobilitäts- und Mentoring-Programm für NachwuchsforscherInnen beabsichtigt. Geplant ist eine gezielte Unterstützung bei der Einwerbung von Nachwuchsförderungen (i. E. Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendienprogramm, Lise-Meitner-Programm für ForscherInnen aus dem Ausland u. a.).

Die Mobilität von Studierenden und Lehrenden soll vor allem durch konkrete Maßnahmen im Bereich der Lehre gefördert werden. Aufbauend auf bestehenden Studierendenaustauschprogrammen (ERASMUS, CEEPUS etc.) ist vorgesehen, durch eine Institutionalisierung von Kooperationen mit ausgewählten Hochschulpartnern stabile Beziehungen aufzubauen. Die Mobilität von Studierenden soll dahingehend gefördert werden, dass junge WissenschaftlerInnen verstärkt an internationalen PhD-Programmen teilnehmen können. Die Universität Innsbruck will im gesteigerten Maß von der ERASMUS-Lehrendenmobilität Gebrauch machen.

Es ist Teil der Leistungsvereinbarung 2010-2012 der Universität Innsbruck, ein Internationalisierungskonzept zum Aus- und Aufbau einer profilierten Vernetzung mit den im Entwicklungsplan genannten Zielen zu erarbeiten.

Über Vorschlag des International Relations Board der Universität Innsbruck haben das Rektorat, der Universitätsrat und der Senat eine Internationalisierungsstrategie mit „Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen“ und einem „Operativen Maßnahmenkatalog zur Stärkung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck“ mit konkreten Maßnahmen beschlossen.

Darin enthalten sind die von der Arbeitsgruppe „mobil“ des International Relations Board erarbeiteten Maßnahmen zur Steigerung der Mobilität. Auf der Grundlage der Empfehlungen

¹² Die drei Arbeitsgruppen und ihre Aufträge:

- 1) IRB AG „Interne Vernetzung“ mit dem Auftrag zur Erarbeitung von Vorschlägen zur Strukturierung, Organisation und Zusammenarbeit der Beauftragten im internationalen Bereich
- 2) IRB AG „Fokus“ mit dem Auftrag zur Erarbeitung von Vorschlägen zur strategischen Ausrichtung der Internationalisierungsgagenden der Universität Innsbruck
- 3) IRB AG „Mobil“ mit dem Auftrag zur Erarbeitung von Vorschlägen zur Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden

wurden u.a. gemeinsam mit dem Österreichischen Austauschdienst und der Österreichischen HochschülerInnenschaft Informationsveranstaltungen mit heimgekehrten Auslandsstudierenden und Informationen über die langfristige berufliche Bedeutung eines Auslandsstudiums durchgeführt. Ein International Student Guide in englischer Sprache und weiteres Informationsmaterial wurde erstellt.

Die Universität fördert aus eigenen Mitteln die Teilnahme an Joint-Study-Programmen im Ausland und die Durchführung kurzfristiger wissenschaftlicher Arbeiten im Ausland und die Teilnahme an kurzfristigen fachspezifischen Kursen im Ausland. Neu angeboten werden Förderungen für die Teilnahme an Austrian Student Programmen und Summer Schools.

Der Großteil der mehr als 300 aktiven internationalen Kooperationsverträge betrifft die Mobilität von Studierenden und Lehrenden.

Von besonderer Wichtigkeit bei der Förderung der Mobilität ist die Teilnahme der Universität Innsbruck an den von ihr mitgegründeten internationalen Universitätspartnerschaftsnetzwerken ASEA-UNINET und Eurasia-Pacific Uninet.

Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen

Die Universität Innsbruck gehört zu den führenden österreichischen Institutionen bei der Teilnahme an EU-Bildungsprogrammen.

Von größter Bedeutung ist die Mitwirkung am Programm für Lebenslanges Lernen – ERASMUS, bei dem die Universität Innsbruck in absoluten Zahlen den zweiten Platz hinter der Universität Wien bei den Outgoing-Nominierungen belegt. ERASMUS wurde auch von den Lehrenden der Universität Innsbruck genutzt, um ERASMUS-Lehraufenthalte an europäischen Partnerinstitutionen durchzuführen. Das Intensivprogramm im Bereich Alpine Ökologie der Universität Innsbruck wurde von der Nationalagentur mit dem LLP-Award ausgezeichnet.

Im Rahmen der Zielvereinbarungen wurde für jede Fakultät die Förderung der Lehrendenmobilität als Ziel formuliert.

Die Partner des von der Universität Innsbruck koordinierten MA-Projektes European Youth Studies haben 2010 umfangreiche organisatorische und rechtliche Vorbereitungen für den Start dieses innovativen Joint Master Programms getroffen.

Als erste österreichische Universität koordiniert die Universität Innsbruck ein ERASMUS MUNDUS Joint Master Projekt. Die Partner dieses Projektes im Fach Astrophysik sind die Universitäten Göttingen, Padua, Roma Tor Vergata und Belgrad. Die ersten Studierenden sind bereits in Innsbruck eingetroffen, wo sie ein Semester lang eine gemeinsame Einführung erhalten.

Im Rahmen der Aktion ERASMUS MUNDUS External Co-operation Windows konnte das von der Partneruniversität Trient gemeinsam mit Innsbruck durchgeführte Projekt „Bridging the gap“ gestartet werden (Vol. 4,8 Mio. Euro). Die Studierenden dieses Projektes kommen aus der VR China, der Mongolei, Indonesien, Thailand, Vietnam und anderen Ländern. Weltweit haben sich 640 Studierende für eine Teilnahme an „Bridging the gap“ beworben.

Für die Studierenden im Rahmen der vorgenannten Projekte wurden vom International Relations Office und den gastgebenden Instituten Welcome-Veranstaltungen durchgeführt und in Zusammenarbeit mit dem internationalen Sprachenzentrum isi sowie mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission und des Rektors eigene Kurse in Deutsch als Fremdsprache angeboten.

Das Vizerektorat für Lehre und Studierende und das erst 2010 gegründete Zentrum für LehrerInnenbildung erhielten den Zuschlag für ein Austauschprojekt mit Südkorea: „Kor-EU Leaders for Global Education“ dient der vertieften Vernetzung mit südkoreanischen

Partneruniversitäten und dem Austausch von Studierenden und Lehrenden: Zehn Lehramtsstudierende der Universität Innsbruck erhalten die Chance, für fünf Monate an einer von drei südkoreanischen Universitäten die dortige LehrerInnenbildung sowohl in der Theorie als auch in der Praxis kennenzulernen. Die ersten südkoreanischen Studierenden werden 2011 die LehrerInnenbildung an der Universität Innsbruck bereichern. Die beteiligten europäischen Projektpartner werden im Rahmen des Industrialised Countries Instrument Education Cooperation Programms (ICI ECP) von der Europäischen Union mit 310.000 Euro gefördert.

Im Bereich EU-Kanada hat die Education, Audiovisual and Culture Executive Agency die formelle Integration der Universität Innsbruck als Partner des Projektes Collaborative student training in Quantum Information Processing genehmigt. Für die Umsetzung des Projektes wurde vorangehend ein projektbezogenes Memorandum of Understanding mit der University of Waterloo, der University of Calgary, der Université Paris-Sud, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und weiteren PartnerInnen abgeschlossen.

Im Programm TEMPUS wurde 2010 das Joint European Project JEP-33131-2005 abgeschlossen, das gemeinsam mit der South Valley University und weiteren PartnerInnen durchgeführt wurde. Im Rahmen des VLDC Virtual Laboratories Development Centre konnten 600 studentische TeilnehmerInnen trainiert werden.

An der Philosophisch-Historischen Fakultät wird ein gemeinsames Studienprogramm angeboten, das auf ein bereits abgeschlossenes SOKRATES – Lehrplanentwicklungsprojekt zurückgeht: Das gemeinsam mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und weiteren Partner-Universitäten angebotene Studienprogramm „European Master in Classical Cultures“ hat den Bereich der Mittelmeerwelt und des Vorderen Orients von den Anfängen der Schriftkulturen bis in die Spätantike zum Inhalt. Zugänge bieten die Methoden der Geschichte, der Philologie und der Archäologie.

Zentrum für Kanadastudien (ZKS)

Auch im Jahre 2010 wartete das Zentrum für Kanadastudien mit zahlreichen Aktivitäten auf. Das Sommersemester stand dabei unter dem Motto der indigenen Kulturen Kanadas, denen sowohl eine Vorlesung eines kanadischen Gastprofessors (Ch. Kostov) als auch eine Filmvorführung im Beisein des Regisseurs (K. Annett) und Gastvorträge gewidmet waren. J. Pozniak thematisierte visuelle Repräsentationen der Multikulturalität in der bildenden Kunst, der Philosoph G. Sioui sprach über autochtone, nationale und transnationale Identitäten. Sein Vortrag war erstmals als Kooperation mit ZIAS konzipiert worden, die sich auch bei der diesjährigen Jahrestagung des ZKS fortsetzte: „Haiti – ein vergessenes Land zwischen Europa und den Amerikas“ brachte zahlreiche Wissenschaftler, Autoren – darunter Dany Laferrière –, Vertreter von Hilfsorganisationen und Diplomaten nach Innsbruck. Höhepunkte der ganz anderen Art stellten die Verleihung der Kanadapreise für den wissenschaftlichen Nachwuchs und die Exkursion nach Montreal dar, in deren Rahmen die Studierenden auch die von ihnen konzipierte CD „Le Montréal des auteurs“ präsentierten.

Italien-Zentrum

Neben dem stetigen Bemühen durch zahlreiche Veranstaltungen Lehrende und Studierende in Kontakt mit WissenschaftlerInnen und Kulturschaffenden in Italien zu bringen, sind auch die durch das Italienzentrum im Berichtszeitraum vergebenen Förderungen hervorzuheben:

- Vergabe von zehn Reisekostenzuschüssen für junge AkademikerInnen an sechs Fakultäten nach Italien zur Anbahnung von Forschungskontakten
- Abwicklung kurzfristiger wissenschaftlicher Arbeiten und Teilnahme an Tagungen

- Finanzierung von vier temporären Gastprofessuren aus Italien an vier Fakultäten der Universität Innsbruck
- Studierendenaustausch im Rahmen des Trento Film Festival mit der Universität Trient
- Förderung der Uni-Bigband im Rahmen der Teilnahme am Onirica-Festival der Sustainable Design Week in Verona

Die Finanzierung zweier Tagungen erfolgte in Kooperation mit der Universität Padova und dem Circolo Filologico Linguistico Padovano, dem Istituto Nazionale per la promozione della salute delle popolazioni Migranti ed il contrasto delle malattie della Povertà (INMP) sowie der Universität Bukarest in Rom.

Zudem konnten im Jahr 2010 neue Kontakte zu Instituten der Universitäten Roma Tre, Milano, Pavia, Trieste, Bologna, Torino geknüpft werden.

Interdisziplinärer Frankreich-Schwerpunkt der Universität Innsbruck

Der interdisziplinäre Frankreich-Schwerpunkt knüpfte 2010 an die Erfolge der letzten Jahre an: Mit 68 positiv bearbeiteten Anträgen konnten so viele Forschungsprojekte und Veranstaltungen von AntragstellerInnen gefördert werden wie noch nie zuvor. Die geförderten Forschenden stammen aus 21 Instituten und neun Fakultäten der Universität Innsbruck.

Neben seiner regen Fördertätigkeit richtete der Frankreich-Schwerpunkt im abgelaufenen Jahr eine Reihe qualitativ hochwertiger Veranstaltungen wie Tagungen, Lesungen, Workshops und Podiumsdiskussionen aus. Dabei gelang es, das bestehende Netzwerk des Frankreich-Schwerpunkts zu intensivieren und auszubauen.

Wie in den vergangenen Jahren konnte der interdisziplinäre Frankreich-Schwerpunkt erfolgreich Drittmittel einwerben. So erhöhte er sein jährliches Budget um ein gutes Drittel.

Mit „PluralismusKonflikte“ veröffentlichte der Frankreich-Schwerpunkt seinen zweiten Tagungsband, diesmal beim renommierten LIT-Verlag.

Zentrum für Interamerikanische Studien

Im Jahr 2010 hat sich das noch junge Zentrum für Interamerikanische Studien (gegründet im Mai 2009) unter anderem das Ziel gesetzt, neue interuniversitäre Netzwerke und Partnerschaften aufzubauen und bestehende zu stärken. Die Vernetzung mit dem Center for the Study of the Americas der Universität Graz fruchtete bereits in einer Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen unter anderem zum Thema Jüdisch-argentinischer Autorinnen im Exil. In diesem Zusammenhang ist auch das Haiti Symposium, das sich der Frage „Ein vergessenes Land zwischen Europa und den Americas?“ widmete, hervorzuheben, das von mehreren Länderzentren in Kooperation mit dem NGO-Verein Südwind und dem Internationalen Film Festival Innsbruck veranstaltet wurde.

Die internationale Vernetzung des Zentrums konnte um neue Partnerschaften mit der Nationaluniversität in Managua, Nicaragua und der Universität San Carlos in Quetzaltenango, Guatemala erweitert werden. Diese Partnerschaften werden durch ein vom OeAD finanziertes „appear“ Projekt ermöglicht.

Russlandzentrum

Das Innsbrucker Zentrum ist das erste seiner Art in Österreich.

Die 2007 gegründete Stiftung „Russkyj mir“ (Moskau) fördert mit bisher 69 „Russischen Zentren“ in über 30 Ländern die Beschäftigung mit der russischen Sprache und Kultur. Der Vertrag zur Gründung des Innsbrucker Zentrums wurde zwischen der Universität Innsbruck und der Stiftung „Russkyj mir“ im August 2009 unterzeichnet.

Die Finanzierung der Renovierung der Innsbrucker Räumlichkeiten des Zentrums sowie deren Einrichtung erfolgt durch „Russkyj mir“. Zudem erfolgte im November 2010 die Schenkung der Grundausrüstung der Bibliothek und Mediathek des Zentrums (ca. 1.300 Titel) durch die Stiftung, die auf Antrag auch Veranstaltungen sowie die Einladung von Gastvortragenden fördert bzw. finanziert und Stipendien vergibt.

Für das Sommersemester 2011 wurde die interdisziplinäre Veranstaltungsreihe „Russland heute“ geplant. Die Zusammenarbeit mit den anderen Länderzentren sowie mit dem Russischen Zentrum Meran ist in Vorbereitung.

Büro für Südtirolagenden

Die vorrangigen Anliegen des Büros für Südtirolagenden gelten dem nachhaltigen Service und der Akquisition von Studierenden aus Südtirol.

Daher stellen im Berichtsjahr 2010 die laufende Beratung von Studierenden und potentiellen Studierenden aus dem Südtiroler Raum zum Studium an der Universität Innsbruck sowie die Beratung über Mobilitätsstipendien in Südtirol wesentliche Serviceleistungen dar.

Zudem werden Exkursionen im Rahmen von Lehrveranstaltungen nach Südtirol organisiert und an Praktika beim Landesgericht und der Staatsanwaltschaft Bozen Interessierte beraten. Darüber hinaus ist die Exkursion an das Land- und forstwirtschaftliche Versuchszentrum Laimburg in Auer und die Brunnenburg in Meran im Rahmen des Projekts „Vino Lingua“ hervorzuheben. In diesem Projekt werden Sprachlehmaterialien für WinzerInnen in italienischer, spanischer und französischer Sprache erarbeitet.

Im Rahmen des Integrierten Diplomstudiums an der Universität Innsbruck lehren sechzehn ProfessorInnen der Universität Padua jedes Semester in italienischer Sprache.

Bei Vernetzungsaktivitäten zur Intensivierung von Forschungsbeziehungen mit Südtiroler Einrichtungen, sind neben den regelmäßigen Kontakten mit den jeweils zuständigen Landesräten und Behörden in Tirol und Südtirol, auch die Kooperation im Rahmen der BIT-School mit den Universitäten Bozen und Trient und die Kooperation mit der Europäischen Akademie Bozen (EURAC) hervorzuheben.

Gemeinsam mit dem Außenamt der Autonomen Provinz Bozen und dem Institut für Italienisches Recht der Universität Innsbruck fand eine Exkursion an den Verfassungsgerichtshof und weitere Verfassungsorgane in Rom statt.

Als Zeichen der hohen Akzeptanz der Veranstaltungsreihe „Südtiroler Perspektiven-Treff“ konnten hochkarätige Südtiroler Personen des öffentlichen Lebens für Vorträge gewonnen werden.

Der Universitätschor wurde im Rahmen eines Auftritts in Sterzing finanziell durch die Stabsstelle unterstützt.

i) Kooperationen

Die Universität Innsbruck arbeitet regional und weltweit mit führenden Institutionen in der Forschung zusammen. In Kennziffer 1.C.1 werden übergreifend 302 aktive Kooperationsverträge gezählt, wobei wegen des universitären Anliegens der Verbindung von Forschung und Lehre in vielen Fällen beide Bereiche aktiv angesprochen sind. Nicht in der Kennzahl 1.C.1 enthalten sind laut Definition Kooperationen im Rahmen von Drittmittelprojekten.

Forschungskooperationen

Wichtigste Förderstelle für internationale Forschungskooperationen ist die Europäische Union. Im Jahr 2010 wurden 32 Projekte im 7. Rahmenprogramm der EU an der Universität Innsbruck durchgeführt. Die Universität Innsbruck ist aber auch in anderen internationalen, nationalen und regionalen Förderprogrammen erfolgreich. Auf internationaler Ebene seien etwa das Interreg-Programm, die verschiedenen ERA-Net-Aktionen (hauptsächlich ko-finanziert vom FWF und der FFG) oder die Bildungsprogramme der EU (Erasmus Mundus, Leonardo da Vinci, Grundtvig etc.) genannt. Auf nationaler Ebene ist vor allem die Förderung des FWF (z.B. D-A-CH-Programm, Joint Projects, EUROCORES) hervorzuheben. Von der Südtiroler Landesregierung wurde 2010 erstmals eine Förderung von „Projekten im Bereich der wissenschaftlichen Forschung“ vergeben. Dieses Programm unterstützt aufgrund seiner Konzeption besonders die Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen aus Südtirol und dem Bundesland Tirol.

Nachfolgend werden die Eckdaten von fünf Top-Kooperationen vorgestellt, die exemplarisch für die wissenschaftliche Bandbreite und die internationale und interdisziplinäre Vernetzung der Universität Innsbruck sind. Bei der vorliegenden Auswahl wurden nur Projekte berücksichtigt, an denen die Universität Innsbruck nicht nur als Partner teilnimmt, sondern auch die koordinierende Funktion innehat. Die Bandbreite der hier vorgestellten Projekte reicht von der Grundlagenforschung über die Angewandte Forschung bis zum Wissenstransfer in der Erwachsenenbildung. Gefördert werden diese Projekte von der Europäischen Union, einer privaten Stiftung bzw. dem US Government.

- *SQIP - Scalable Quantum Information Processing with Trapped Ions*

Projektleitung: Rainer Blatt (Institut für Experimentalphysik)

Das von US-amerikanischer Seite (IARPA) geförderte Projekt „SQIP - Scaled Quantum Information Processing with Trapped Ions“ soll in den kommenden Jahren wesentlich zur Realisierung eines skalierbaren Quantencomputers beitragen. Die Arbeitsgruppe von Rainer Blatt an der Universität Innsbruck - eine der führenden Gruppen im Feld der experimentellen Quanteninformation mit gefangenen Ionen – kooperiert dazu mit den Arbeitsgruppen von Isaac Chuang am Massachusetts Institut of Technology (USA, Experte bei Tieftemperatur-Ionenfallen und Quantenalgorithmen), Ferdinand Schmidt-Kaler an der Universität Mainz (Deutschland, spezialisiert in Hochpräzisionselektronik) sowie von Hartmut Häffner an der Universität Berkeley (USA, fachkundig in Chiptechnologie von Ionenfallen).

Partner:

- Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (Deutschland)
- Massachusetts Institute of Technology, MIT (USA)
- University of California at Berkeley (USA)

- *Analytic Theology: The Convergence of Philosophy and Theology*

Projektleitung: Georg Gasser, Josef Quitterer (Institut für Christliche Philosophie), Roman Siebenrock (Institut für Systematische Theologie)

Das Analytic Theology-Projekt setzt sich aus religionsphilosophischer und systematisch-theologischer Perspektive mit den wesentlichen Glaubensüberzeugungen der abrahamitischen Religionen auseinander. Dabei untersuchen Philosophen vom Institut für Christliche Philosophie und Theologen vom Institut für Systematische Theologie der Universität Innsbruck gemeinsam mit Kollegen von der Hochschule für Philosophie München, von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen (Frankfurt), vom Fachbereich Katholische Theologie der J.W. Goethe-Universität Frankfurt, vom in Jerusalem und vom Center for Philosophy of Religion der University of Notre Dame (USA) die rationalen Strukturen religiöser Überzeugungen vor dem Hintergrund aktueller Ansätze der Theologie und analytischen Philosophie.

Partner

- Hochschule für Philosophie München (Deutschland)
- Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (Deutschland)
- Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen (Deutschland)
- The Shalem Center (Israel)
- University of Notre Dame (USA)

- *LarKC - Large Knowledge Collider*

Projektleitung: Dieter Fensel (Forschungsinstitut STI)

LarKC entwickelt eine integrierte Plattform, welche induktive und deduktive Methoden auf neue Art und Weise fusioniert, um semantische Daten im Web in noch nie dagewesenen Größenordnungen nutzbar zu machen. Herausforderungen sind dabei die hohe Änderungsrate der Daten, das Umgehen mit unvollständigen und inkonsistenten Daten, sich widersprechenden Sichtweisen und der schieren Größe der Datenmenge (Billiarden von Fakten). So wie Google das Web der Dokumente wird LarKC das neue Web der Daten und Services zugänglich machen.

Partner:

- AstraZeneca AB (Schweden)
- CEFRIEL - Società consortile a Responsabilità Limitata (Italien)
- CYCORP, Raziskovanje in eksperimentalni razvoj d.o.o. (Slowenien)
- Universität Stuttgart (Deutschland)
- Max-Planck Gesellschaft (Deutschland)
- Sirma Group Corp. (Sofia)
- Saltlux Incorporated (Korea)
- Siemens AG (Deutschland)
- University of Sheffield (UK)
- Vrije Universiteit Amsterdam (Niederlande)
- Beijing University of Technology (China)
- International Agency for Research on Cancer (Frankreich)

- ***INQUIRE - Inquiry Based Teacher Training for a Sustainable Future.***

Projektleitung: Suzanne Kapelari (Institut für Botanik)

Naturwissenschaftlicher Unterricht soll spannender werden und höhere Lerneffekte erzielen. Der Schlüssel zum Erfolg sind Lehrerinnen und Lehrer, die sich fachlich wie didaktisch auf dem neusten Stand der Forschung befinden. Das internationale Projekt INQUIRE wird vom Institut für Botanik und dem Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität Innsbruck koordiniert und führt 17 Partner (sieben Universitäten, neun außerschulische Bildungseinrichtungen, eine NGO) aus elf europäischen Ländern zusammen. Ziel ist es durch effiziente Fortbildung Lehrerinnen und Lehrer dazu zu befähigen, außerschulische Lernorte effizient für den eigenen Unterricht zu nutzen und ihren Schützlingen so eine Tür in die faszinierende Welt der Naturwissenschaften zu eröffnen.

Partner

- Agencia Estatal Consejo Superior de Investigaciones Cientificas (Spanien)
- Botanic Gardens Conservation International (UK)
- Botanika GmbH (Deutschland)
- Faculdade Ciencias e Tecnologia da Universidade de Coimbra (Portugal)
- King's College London (UK)
- Landeshauptstadt Hannover (Deutschland)
- M V Lomonosov Moscow State University (Russland)
- Museo tridentino di scienze naturali (Italien)
- Nationale Plantentuin van Belgie (Belgien)
- Royal Botanic Gardens Kew (UK)
- Sofiiski Universitet Sveti Kliment Ohridski (Bulgarien)
- Universidade de Lisboa (Portugal)
- Universität Bremen (Deutschland)
- Universitetet i Oslo (Norwegen)
- Universidad de Alcalá (Spanien)
- Ville de Bordeaux (Frankreich)

VinoLingua - Fremdsprachenerwerb für Weinbauern/-bäuerinnen

Projektleitung: Eva Lavric (Institut für Romanistik)

Im EU-Projekt „VinoLingua“ erstellen, unter der Federführung des Instituts für Romanistik in Innsbruck, zehn Partner aus vier Ländern Sprachlehrmaterialien für Weinbauern für die Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch. Das Projekt ist innovativ, weil es Fachsprachen auf Anfänger-Niveau unterrichtet, und sehr nützlich, da auch die kleinen Winzer heute auf dem internationalen Markt sprachlich bestehen müssen.

Partner

- Centre de Formation Professionnelle et de Promotion Agricole - CFPPA de Beaune (Frankreich)
- Fachschule für Wein-, Obst- und Gartenbau Laimburg (Italien)
- linguistics innovation e.U. (Österreich)

- Grafik-Design Studio Stocker (Österreich)
- Tolingua (Spanien)
- Universidad de Valladolid (Spanien)
- Università per Stranieri di Siena (Italien)
- Université de Bourgogne (Frankreich)
- Weinbaufachschule Krems (Österreich)

Kooperationen im Bereich der Lehre

Im § 54 UG 2002 eröffnet der Gesetzgeber den Universitäten die Möglichkeit Studien gemeinsam mit anderen Universitäten, Privatuniversitäten und Fachhochschulen durchzuführen. Trotz widriger und teilweise widersprüchlicher (rechtlicher) Rahmenbedingungen wurden an der Universität Innsbruck im Jahr 2010 solche gemeinsamen Studienprogramme eingerichtet und veröffentlicht. An dieser Stelle seien insbesondere die Masterstudien

- Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt
- Erasmus Mundus Joint Master Program in Astrophysics
- European Master in Classical Culture

genannt.

Des Weiteren liefen 2010 (und laufen) Vorarbeiten für den Aufbau weiterer Kooperationen als Grundlage für gemeinsame Studien und gemeinsame Studienprogramme. Genannt sei etwa das mit der Privathochschule UMIT geplante und aktuell auf Basis einer Lehrveranstaltungsoperation bereits eingerichtete Bachelorstudium Mechatronik.

j) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ist mit einem Bestand von ca. 3,5 Millionen Bänden, 198 MitarbeiterInnen und 28.231 aktiven BenutzerInnen die größte Bibliothek Westösterreichs. Sie serviert nicht nur die Universität Innsbruck, sondern auch die Medizinische Universität Innsbruck und steht darüber hinaus in ihrer Funktion als Landesbibliothek allen TirolerInnen offen.

2010 konnten die seit mehreren Jahren andauernden Bauarbeiten an der Universitäts- und Landesbibliothek mit der Wiedereröffnung des Altbaus am Innrain zu einem guten Abschluss gebracht werden. Das alte Gebäude wurde saniert und ist architektonisch direkt an die neue Bibliothek angebunden. Im historischen Lesesaal stehen den BenutzerInnen 130 Leseplätze zur Verfügung. Im Zuge der Sanierungen und Umbauten konnte vor allem auch für die Abteilung für Sondersammlungen eine größere Fläche zur Verfügung gestellt werden.

Während der Sommermonate wurde die SOWI-Bibliothek, die neben der Hauptbibliothek am Innrain das höchste Benutzungsaufkommen hat, modernisiert. Es wurde der gesamte Buchbestand mit RFID-Etiketten versehen und der Benutzungsbereich wurde weitgehend auf Selbstbedienung umgestellt. Das bedeutet, dass auch dort die BenutzerInnen die bereitgestellten Bücher selbst abholen und verbuchen können. Die Aufstellung eines Kassenautomaten ermöglicht auch die Bezahlung von Gebühren während der gesamten Öffnungszeiten, die in der Zwischenzeit auch an der SOWI-Bibliothek bis 24 Uhr sowie auf den Samstag und Sonntag ausgedehnt wurden. Auf diese Weise ist es gelungen, den technischen Standard der SOWI-Bibliothek an den der neuen Bibliothek am Innrain anzupassen.

Im Sommer konnte ein einzigartiges Digitalisierungsprojekt zum Abschluss gebracht werden. Ca. 215.000 deutsche Dissertationen wurden insgesamt digitalisiert und stehen nun den BenutzerInnen in Form eines PDF-Files zur Verfügung.

Ein besonderes Anliegen der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ist natürlich die Einbindung und Vernetzung in die regionale Bibliotheklandschaft. In diesem Bereich konnte zum wiederholten Male der „Tiroler Büchereitag“ unter großer Teilnahme durchgeführt werden. Gerade der Tiroler Büchereitag stellt ein wichtiges Instrument zwischen der Universitäts- und Landesbibliothek und den öffentlichen Büchereien in Tirol dar.

Gemeinsam mit dem Land Südtirol wurde unter der Federführung der Universitäts- und Landesbibliothek der Lesewettbewerb „Read and Win“ mit über 100 TeilnehmerInnen aus Nord- und Südtirol durchgeführt.

Die Abteilung für Sondersammlungen war im Jahr 2010 besonders belastet. Es mussten im Zuge der Sanierung die Sondermagazine ausgeräumt und für die entsprechenden Arbeiten vorbereitet werden. Das bedeutete, dass tausende wertvolle Bände innerhalb kürzester Zeit in die Fakultätsbibliothek für Theologie ausgelagert werden mussten. Darüber hinaus konnten die wertvollen Bestände der Bibliothek des Servitenklosters, die ja im Rahmen eines Überlassungsvertrages an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol aufgestellt werden, weitgehend aus den Räumlichkeiten des Servitenklosters in die Bibliothek übernommen werden, wo sie nun wissenschaftlich erschlossen werden. Dazu ist ein Digitalisierungsprojekt, das vor allem die wertvollen Handschriften umfassen wird, in die Wege geleitet worden. Es wird noch im Jahr 2011 umgesetzt werden. Die Projekte und Tätigkeiten der Abteilung für Sondersammlungen wurden im Rahmen eines „Werkstattgesprächs“ der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol ist auch eine der österreichischen Ausbildungsbibliotheken. Im Herbst des Jahres beendeten 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich den Grundlehrgang des Universitätslehrgangs „Library and Information Studies MSc“.

Seit geraumer Zeit verfolgt die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol die Strategie wissenschaftliche Zeitschriften als E-Journals zu beschaffen. Dieses Projekt wurde in der Zwischenzeit praktisch flächendeckend umgesetzt und ermöglicht den Angehörigen der Universität einen Zugang zu den Artikeln rund um die Uhr und von überall her. Im abgelaufenen Jahr wurden nun auch mehrere große Pakete von E-Books (Thieme, Springer etc.) beschafft und damit ein erster Schritt vor allem auch für eine neue verbesserte Versorgung der Studierenden im Bereich der Lehrbücher gesetzt.

Universitäts-Sportinstitut Innsbruck (USI)

Gemäß § 40 Abs. 1 UG 2002, umfasst der freiwillige Hochschulsport an Universitäts-Sportinstituten ein möglichst breites Angebot, das den Studierenden, den AbsolventInnen und dem Personal der Universitäten sowie den Fachhochschul-Studiengängen des Universitätsstandortes für sportliche Tätigkeiten und Wettkämpfe zur Verfügung steht.

Das Universitäts-Sportinstitut Innsbruck (USI) am Campus Sport der Universität Innsbruck positioniert sich mit 958 Sportkursen und 21.637 TeilnehmerInnen im Studienjahr 2009/2010 sowie einer Auslastung der Sportanlagen im Ausmaß von ca. 36.000 Stunden im Kalenderjahr 2010 als modernes Dienstleistungsunternehmen der Universität Innsbruck, aber auch als wichtiger Partner der lokalen Universitäten und Fachhochschulen. Ein Kinder- und Jugendprogramm, spezielle Kurse für SeniorInnen, Behindertensport, Ferialsport und ein vielfältiges Angebot an sportlichen Wettkämpfen runden das Angebot zusätzlich zu den Kernaufgaben des freiwilligen Hochschulsports ab. Das USI Innsbruck spielt ebenso eine wichtige Rolle im Sportangebot der Stadt Innsbruck und im Spitzensport. Dies zeigt z.B. die Bewerbung des Landes Tirol zur Errichtung eines Olympiastützpunktes in Kooperation mit der Universität Innsbruck am Campus Sport.

Das USI ist sowohl für das Sportprogramm des freiwilligen Hochschulsports als auch für die Verwaltung der gesamten Sportanlagen und für die Koordination mit dem Institut für Sportwissenschaft bzw. der Bundessportakademie verantwortlich. Das Aufgabenprofil hebt sich damit von der sonst an anderen Universitäts-Sportinstituten üblichen reinen Führung des Freiwilligen Hochschulsports ab. Die Verwaltung der Universitäts-Sportanlagen umfasst dabei die Beaufsichtigung, Betreuung und Weiterentwicklung der Sportanlagen, die Verantwortung für Budgetierung und Finanzgebarung, die Personalplanung und die Führung des Personals sowie die Schaffung der Voraussetzungen für die Nutzung und die fachgerechte Ausstattung der Sportanlagen bzw. die Gewährleistung ihrer Funktionalität.

Als erstes Universitäts-Sportinstitut in Österreich bot das USI Innsbruck beginnend mit dem Wintersemester 2008/2009 die Möglichkeit, die Kurse über Internet zu buchen. Die Bezahlung sowie der Ausdruck des Ausweises sind von zuhause aus durchführbar. Die Buchungsmöglichkeit über Internet nutzen im Wintersemester 2010/2011 etwa 58 % der KursteilnehmerInnen.

Um die hohen Standards hinsichtlich Organisationsstruktur und Kursangebot zu halten und die Qualität stetig zu verbessern, unterzieht sich das USI Innsbruck regelmäßiger Evaluierungen, zuletzt im Wintersemester 2010/2011. Die Durchführung dieser Evaluierungen erfolgt mittels eines Online-Fragebogens, der auf der Homepage des USI (<http://usi.uibk.ac.at>) ausgefüllt werden kann.

k) Bauten

Bezugnehmend auf die Leistungsvereinbarung 2010-2012 mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und den darin aufgelisteten Bauvorhaben und Zielen sowie bezugnehmend auf den räumlichen Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Innsbruck konnten im Berichtszeitraum 2010 folgende Umsetzungsstände erreicht werden:

Raum- und Strukturentwicklung

Im Bereich der Strukturentwicklung konnte der mit internationalen Experten, der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) und der Stadt Innsbruck gemeinsam entwickelte Masterplan Campus Technik abgeschlossen werden. Am 08.06.2010 hat der Bauausschuss der Stadt Innsbruck dem Masterplan Campus Technik als räumliches Entwicklungsziel der Universität Innsbruck zugestimmt.

Projektvorbereitung / -planung

Im Rahmen der Beschlussfassung wurden auch die städtebaulichen Rahmenbedingungen für das in der Leistungsvereinbarung 2010-2012 erwähnte Haus der Physik klar dargelegt. Diese Rahmenbedingungen sind mit Grundlage für die Vorbereitung des Projektwettbewerbs. Parallel dazu wurde gemeinsam mit der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik sowie mit den betroffenen Instituten ein Raumprogramm mit Grundfunktionen entwickelt, welches die Basis für das dem Wettbewerb zugrundeliegende Raum- und Funktionsprogramm ist.

Im Zuge der Entwicklungsüberlegungen zur Nachnutzung der alten Chemie, des Objektes Innrain 52a, konnte mit Hilfe einer städtebaulichen Studie, welche von Prof. Marlies Schneider vom Institut für Städtebau und Raumplanung der Fakultät für Architektur erarbeitet wurde, der Stadt Innsbruck ein schlüssiges Nachnutzungskonzept übergeben werden. Dieses Konzept ist mit Beschluss des Bauausschusses der Stadt Innsbruck vom 20.10.2010 bestätigt, die städtebaulichen Rahmenbedingungen für einen möglichen zweistufigen Wettbewerb sind fixiert worden. Unter anderem sieht der Beschluss des Bauausschusses eine städtebaulich relevante Bruttogeschossfläche von ca. 20.000 m² vor, was eine wesentlich verbesserte Ausnutzung des Campus Innrain ermöglicht.

Das in der aktuellen Liste der Großbauvorhaben der Österreichischen Universitäten als Generalsanierung angeführte Projekt sieht neben der Rückführung dislozierter Außenstellen der Universität Innsbruck auch ein gemeinsames Hörsaal- und Seminarraumzentrum mit der Medizinischen Universität Innsbruck vor.

Generalsanierungen

Die Planung der weiteren unter dem Titel Generalsanierung angeführten Projekte in der Leistungsvereinbarung 2010 – 2012 wurde weiter vorangetrieben. So konnte noch im Spätherbst 2010 der Vorentwurf für die Sanierung der Fakultätsgebäude für die Architektur und die Bauingenieurwissenschaften freigegeben werden. Als Zieltermin für den Abschluss der Sanierungstätigkeiten ist das Wintersemester 2013 geplant. Die Vorbereitungen zur notwendigen zwischenzeitlichen Unterbringung der beiden Fakultäten in den am Campus vorhandenen Schulcontainern bzw. eine Verdichtung der Institute der Fakultät für Architektur in den Zeichensälen in Absprache mit der ÖH konnten ebenfalls in einem ersten Vorentwurf zusammengefasst werden.

Die Bauführung des unter Generalsanierung laufenden Neubaus zur Chemie, Pharmazie und theoretischen Medizin, Innrain 80/82, gemeinsam mit der BIG, verlief nahezu termingerecht, was bei einem Bauvolumen von ca. 90 Mio. Euro nicht selbstverständlich ist. Eine Besiedelung des Objektes wird sukzessive ab dem Wintersemester 2011 angestrebt. Der volle Lehr- und Forschungsbetrieb soll ab dem Sommersemester 2012 in den neuen Räumlichkeiten am Innrain 80/82 stattfinden.

In diesem Zuge soll dann auch die endgültige Implementierung der 2009 installierten Stabsstelle für Chemielogistik abgeschlossen werden. Die Stabsstelle wird unter der Leitung der Universität Innsbruck, Prof. Huppertz, auch die Medizinische Universität Innsbruck mitservicieren und das Vorhandensein eines aktuellen Chemikalienkatasters sicherstellen.

Projekte aus dem Konjunkturpaket 2

Die unter Konjunkturpaket 2 angeführten Projekte UB-neu und die Neustrukturierung des GEIWI Turms wurden 2010 fertiggestellt und die neuen Flächen von der Universität Innsbruck übernommen.

Das Vorhaben Brandschutzerstmaßnahmen NATWI-Turm, welches ebenfalls unter dem Konjunkturpaket 2 angeführt ist, konnte in der Projektvorbereitung so weit vorangetrieben werden, dass mit einem Umsetzungsbeginn der Gesamtmaßnahmen im Frühjahr 2011 zu rechnen ist.

Maßnahmen aus dem ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) und Bundes- Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG)

Im Bereich des ArbeitnehmerInnenschutzes (AschG) konnten 2010 weitere Projekte aus dem umfassenden Maßnahmenkatalog der Stabsstelle für Sicherheit und Gesundheit umgesetzt werden. U.a. wurden die Außenstellen Liebeneggstraße 8 und Schöpfstraße 3 adaptiert.

Zur Umsetzung des Bundes- Behindertengleichstellungsgesetzes (BGStG) wurde jedes Gebäude der Universität Innsbruck im Beisein einer Fachgutachterin und der Behindertenbeauftragten der Universität Innsbruck begangen und die daraus resultierenden Ergebnisse in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst. Die Umsetzung der Ergebnisse erfolgte teilweise unmittelbar im Zuge der Projektrealisierung (z.B. GEIWI Turm oder UB-neu) bzw. wird in den anstehenden Projekten (z.B. brandschutztechnische Sanierung des Universitätshauptgebäudes) mit berücksichtigt.

Flächenbilanz der Universität Innsbruck

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich eine geringfügige Steigerung der Nutzfläche ergeben. Sie ist durch die Übernahme der neuen Flächen aus dem UB-neu Projekt begründet.

Tabelle 11: Nutzfläche in m²

	2010 (Stichtag: 31.12.10)	2009 (Stichtag: 31.12.09)
Nutzfläche in m ²	179.025 m ²	178.569 m ²

m) Preise und Auszeichnungen

Wie in den vergangenen Jahren wurden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nahezu aller Fachrichtungen im Jahr 2010 wieder mit einer Reihe von internationalen, nationalen und regionalen Preisen und Auszeichnungen gewürdigt. Insgesamt gingen 123 Preise an die Universität Innsbruck, die in ihrer Gesamtheit ein beeindruckendes Zeugnis für die Vielfalt von Forschung und Lehre an der Universität Innsbruck ablegen. Besonders erfreulich sind die vielen Auszeichnungen für die wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern, die beweisen, dass die Bestrebungen, den wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität Innsbruck zu fördern, Früchte tragen.

Zwei Preise wurden an die Universität Innsbruck als Gesamteinstitution vergeben: Am 8. März 2010 verliehen BM Nikolaus Berlakovich und Dr. Evelyn Nowotny, die Vertreterin von BM Beatrix Karl, die *Sustainability Awards 2010*. Die Universität Innsbruck wurde für ihr Verkehrskonzept ausgezeichnet, das zur Erhöhung der Nutzung des öffentlichen Verkehrs führen soll.

Zum sechsten Mal wurden 2010 hochwertige Bauten in Tirol und Vorarlberg mit dem *BTV Bauherrenpreis* ausgezeichnet. Unter den drei Tiroler Preisträgern war auch der Neubau der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, den die Universität gemeinsam mit dem Eigentümer BIG erfolgreich umgesetzt hatte.

Fakultät für Architektur (insgesamt acht Preise und Auszeichnungen)

Prof. Rainer Graefe, langjähriger Professor für Baugeschichte am *Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte*, wurde für sein wissenschaftliches Lebenswerk mit dem diesjährigen *Wissenschaftspreis für außergewöhnliche Forschungsleistungen der Stiftung Südtiroler Sparkasse* ausgezeichnet.

Im November 2010 wurde mit dem *Outstanding Artist Award* – ausgelobt vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk) – der wichtigste Förderpreis für experimentelle Architektur in Österreich an ein Team von Jungarchitekten vergeben. Drei weitere Architektinnen und -architekten wurden mit Anerkennungspreisen geehrt, darunter auch DI Andreas Hörl vom Institut für Experimentelle Architektur.

DI Andreas Flora (Institut für Gestaltung) wurde für das Design und die Realisierung des Gewerbebebaus „Lagerhalle Gradischegg“ für den *Österreichischen Staatspreis für Architektur 2010* nominiert. Zudem wurde DI Flora für das Design und die Realisierung des Bürobaus „Asa / Pro Data“ für den *Contract World Award 2011* in der Kategorie „Next Generation“ nominiert.

DI Verena Rauch und DI Walter Prenner (Institut für Experimentelle Architektur) wurden als Mitglieder des Architektenkollektivs columbosnext mit dem *Förderpreis des Landes Tirol für zeitgenössische Kunst 2010* ausgezeichnet.

Als 1. Ankauf beim einstufigen, EU-weit offenen und anonymen Realisierungswettbewerb im Oberschwellenbereich für das Sozialzentrum Nenzing wählte die Jury den Entwurf von DI Astrid Dahmen und DI Alexander Mühlauer (Institut für Experimentelle Architektur).

Fakultät für Bauingenieurwissenschaften (insgesamt neun Preise und Auszeichnungen)

Mitarbeiter der Baufakultät reüssierten in praxisnahen Wettbewerben: So holten Prof. Markus Aufleger und DI Frank Steinbacher (Institut für Infrastruktur, AB Wasserbau) den Gesamtsieg beim hochdotierten *i2b Businessplan-Wettbewerb 2010*, während Prof. Jürgen Feix und DI Patrick Wörle (Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften, AB Massivbau und Brückenbau) den 2. Platz beim *Cast technology award 2010* erringen konnten.

Das Österreich-Haus für die Olympischen Spiele 2010 in Whistler wurde mit dem *Canadian Wood Innovation Award 2010* ausgezeichnet. Die Projektkoordination und konstruktive Projektberatung und Tragwerksplanung oblag Prof. Michael Flach und DI Conrad Brinkmeier (Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften, AB Holzbau).

Prof. Manfred Husty (Institut für Grundlagen der Bauingenieurwissenschaften, AB Geometrie und CAD) wurde der *Dedicated Service Award* der *The International Federation for the Promotion of Mechanism and Machine Science* verliehen.

Fakultät für Betriebswirtschaft (insgesamt sieben Preise und Auszeichnungen)

Dr. Thomas Kohler, Prof. Kurt Matzler und Dr. Johann Füller (Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus) wurden mit dem *Emerald Citation of Excellence Award 2009* ausgezeichnet. Ihr Paper „Avatar-based innovation: using virtual worlds for real-world innovation“, erschienen in der Zeitschrift *Technovation*, wurde von einem unabhängigen Gutachterboard des Emerald Management Review Teams unter 15.000 Zeitschriftenbeiträgen als eines der besten 50 Papers des Jahres 2009 gewürdigt.

Besonders erfolgreich waren heuer Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Fakultät für Betriebswirtschaft: Dr. Marius Lüdicke (Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus) wurde für die Forschungen im Rahmen seiner Dissertation der *Sidney J. Levy Award* verliehen. Die mit 1.500 US-Dollar dotierte Auszeichnung wird seit 2008 für herausragende Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern im Bereich der Konsumkulturforschung vergeben.

Ein *Theodor-Körner-Preis* wurde an Dr. Monika Wurzer (Institut für Rechnungswesen, Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung) verliehen. Der Theodor-Körner-Fonds fördert junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Österreichs, die hervorragende Leistungen erbringen und von denen wichtige Beiträge für ihre jeweilige Fachdisziplin erwartet werden können.

Dr. Katja Hutter (Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus) wurde der *Award of Excellence des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung* für die besten heimischen Dissertationen verliehen.

In Anerkennung hervorragender Studienleistungen für sub auspiciis Praesidentis-Promovenden und die besten Absolventinnen und Absolventen des Studienjahres 2009/10 wurde Dr. Julia Hautz (Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus) der Würdigungspreis 2010 *des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung* verliehen.

Fakultät für Bildungswissenschaften (insgesamt drei Preise und Auszeichnungen)

Prof. Volker Schönwiese (Institut für Erziehungswissenschaft) wurde gemeinsam mit Bernd Thomas für den Dokumentarfilm zum Forschungsprojekt „The portrait of a disabled man. Gazes at the history of people with disabilities“ mit dem *Achievement Award* beim internationalen Film-Festival „Superfest 2010 - International Disability Film Festival“ in Berkeley, Kalifornien ausgezeichnet. Zudem wurde der Film auch zum *Award winner* in der Kategorie „Documentary over 30 Minutes“ beim internationalen Film-Festival „Picture this...International Disability Film Festival“ in Calgary, Kanada auserkoren.

Fakultät für Biologie (insgesamt elf Preise und Auszeichnungen)

Prof. Ruben Sommaruga (Institut für Ökologie) wurde einer der vier vergebenen *Forschungspreise der Stiftung Südtiroler Sparkasse* im Wert von 2.500 Euro zugesprochen. Zudem wurde Prof. Sommaruga zum Mitglied der [Faculty of 1000 \(F1000\)](#) gewählt. Dieser Zusammenschluss der weltbesten Forscherinnen und Forscher in den jeweiligen Gebieten identifiziert und evaluiert in einem Peer Review-Prozess nach der Publikation die wichtigsten wissenschaftlichen Artikel der Fachbereiche Biologie und Medizin.

Prof. Alexander Cernusca (Institut für Ökologie) wurde als Leiter des Projekts SUSMONT von Bundesministerin Dr. Beatrix Karl mit dem *Lifelong Learning Award 2010* ausgezeichnet.

Der *Eduard-Wallnöfer-Preis für Forschungs- und Studienprojekte 2010* ging an die Arbeitsgemeinschaft Mikrobielle Ökologie unter der Leitung von DI Alexander Knapp (Institut für Mikrobiologie) für das Projekt BioTreat.

Dr. Barbara Beikircher (Institut für Botanik) wurde für Ihre Forschungsarbeit „Limitation of the Cavitron technique by conifer pit aspiration“ mit dem *Frankreich-Preis 2010* der Universität Innsbruck in der Kategorie „Post-Doc“ ausgezeichnet.

Fakultät für Chemie und Pharmazie (insgesamt 16 Preise und Auszeichnungen)

Prof. Bernd Michael Rode (Institut für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie) wurde Ende April mit dem pakistanischen „*Sitara-i-Qaid-i-Azam*“-Orden ausgezeichnet. Diese dritthöchste Auszeichnung Pakistans wurde Prof. Rode für seine Verdienste um die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Pakistan verliehen.

Prof. Judith Rollinger (Institut für Pharmazie, Abt. Pharmakognosie) wurde heuer zweifach ausgezeichnet: Einerseits wurde ihr einer der *Preise der Landeshauptstadt Innsbruck für die wissenschaftliche Forschung an der LFUI 2010*, andererseits der *KIWIE-Silver-Award* (Südkorea) für das Patent „Morphinan-6-one compounds for the treatment of neurodegenerative diseases“ verliehen.

Prof. Christian Huck (Institut für Analytische Chemie und Radiochemie) wurde einer der vier vergebenen, mit 2.500 Euro dotierten *Forschungspreise der Stiftung Südtiroler Sparkasse* im zugesprochen.

Prof. Hubert Huppertz (Institut für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie) wurde für seine anschaulichen, experimentreichen Chemie-Lehrveranstaltungen einer der beiden Hauptpreise des *Lehreplus! Awards* der Universität Innsbruck verliehen.

Dr. Katrin Winkel (Institut für Physikalische Chemie) erhielt für ihre Dissertation den zum elften Mal vergebenen und mit 2.000 Euro dotierten *Georg und Christine Sosnovskypreis* für besonders vielversprechende Nachwuchsforscherinnen und -forscher.

Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften (insgesamt vier Preise und Auszeichnungen)

Dr. Ronny Boch (Institut für Geologie und Paläontologie) erhielt auf der Zweijahresversammlung der Deutschen Quartärvereinigung in Greifswald als erster Österreicher den *Paul Woldstedt-Preis*. Dr. Boch wurde für seine Arbeiten zu Klimaschwankungen seit dem Ende der letzten Eiszeit ausgezeichnet.

Dr. Alexander Gohm (Institut für Meteorologie und Geophysik) und Dr. Thomas Mölg (Institut für Geografie) wurde von Bürgermeisterin Mag.a Christine Oppitz-Plörer je ein *Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für die wissenschaftliche Forschung an der LFUI 2010* verliehen.

Prof. Christoph Spötl (Institut für Geologie und Paläontologie) wurde einer der vier vergebenen und mit 2.500 Euro dotierten *Forschungspreise der Stiftung Südtiroler Sparkasse* zugesprochen.

Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik (insgesamt 27 Preise und Auszeichnungen)

Wie schon im Jahr 2009 wurden auch 2010 Mitgliedern der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik besonders viele und angesehene Preise verliehen.

So gelang es Prof Gregor Weihs und Dr. Francesca Ferlaino (Institut für Experimentalphysik) in einem hochkompetitiven internationalen Vergabeprozess zu reüssieren und zwei der begehrten, vom European Research Council (ERC) vergebenen „*Starting Independent Researcher Grants*“ zu erhalten und damit knapp 2,3 Millionen Euro an Forschungsgeldern nach Innsbruck zu holen.

Den neben dem Wittgenstein-Preis renommiertesten österreichischen Wissenschaftspreis, den *START-Preis*, erhielt Dr. Barbara Kraus (Institut für Theoretische Physik).

Eine besonders öffentlichkeitswirksame Auszeichnung wurde Prof. Rudolf Grimm (Institut für Experimentalphysik) zuteil: Er wurde vom Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten im Februar 2010 zum *Wissenschaftler des Jahres 2009* gekürt. Mit dem Preis würdigt der Klub das Bemühen von Forscherinnen und Forscher, ihre Arbeit einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen.

Neben dem ERC-Starting Grant wurde Dr. Francesca Ferlaino auch noch mit dem *Premio AIDDA 2010 for Research* (Italien), dem *Fritz-Kohlrusch Preis 2010 der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft (ÖPG)* und dem *Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für die wissenschaftliche Forschung an der LFUI 2010* (gemeinsam mit Mag. Martin Berninger und Dr. Stephen Knoop) ausgezeichnet. Letzterer Preis wurde auch Dr. Gerhard Kirchmair (Institut für Experimentalphysik) verliehen.

Prof. Peter Zoller (Institut für Theoretische Physik) wurde für seine wegweisenden Beiträge zur Quanteninformation in Philadelphia mit der *Benjamin Franklin Medaille für Physik* ausgezeichnet. Der Physiker wurde gemeinsam mit seinen Forscherkollegen *Ignacio Cirac* und *David Wineland* vom amerikanischen Franklin Institute geehrt, das die Medaille jährlich an herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachgebiete vergibt.

Prof. Zoller wurde zudem zum *Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina*, Prof. Sabine Schindler (Institut für Astro- und Teilchenphysik) zum *Wirklichen Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften* gewählt.

Dr. Anita Reimer (Institut für Theoretische Physik) und Prof. Olaf Reimer (Institut für Astro- und Teilchenphysik) wurden als Mitglieder des „Fermi Science Teams“ mit dem *NASA Group Achievement Award* ausgezeichnet. Als Mitglied des „HESS Teams“ wurde Prof. Olaf Reimer

auch mit dem *Rossi Prize of the High Energy Astrophysics Division of the American Astronomical Society* prämiert.

Einer der drei jährlich seit 1983 in Kooperation mit der Universität Innsbruck vergebenen *Preise des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung* wurde an den Experimentalphysiker Dr. Johann Danzl verliehen.

Im Rahmen seiner jährlichen Festveranstaltung vergab der Verband der ProfessorInnen der Innsbrucker Universitäten (UPVI) einen der *UPV Research Awards 2010* an Prof. Erwin Hochmair (Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik) und Dr. Ingeborg Hochmair-Desoyer.

Dr. Georg Moser (Institut für Informatik) wurde einer der vier vergebenen *Forschungspreise der Stiftung Südtiroler Sparkasse* im Wert von 2.500 Euro, MSc. Herbert Jordan der *Wissenschaftspreis der Wirtschaftskammer Tirol* zugesprochen.

Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik (insgesamt sechs Preise und Auszeichnungen)

Prof. Erich Thöni (Institut für Finanzwissenschaft) wurde in Thailand mit dem *Königlichen Orden vom Weißen Elefanten* ausgezeichnet. Mit diesem Orden wurde sein langjähriges Engagement im europäisch-südostasiatischen Uni-Netzwerk ASEAN-UNINET gewürdigt.

Prof. Dieter Lukesch (Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte) wurde vom Verband der ProfessorInnen der Innsbrucker Universitäten (UPVI) einer der *UPV Research Awards 2010* zugesprochen.

Dr. Daniela Rützler (Institut für Finanzwissenschaft) wurde für ihre Dissertation „How economic decision making develops from childhood to early adult age - Experimental studies“ zweifach ausgezeichnet: Zum einen wurde ihr der *Heinz Sauer mann-Preis für experimentelle Wirtschaftsforschung 2009/2010*, zum anderen der *Wissenschaftspreis der Wirtschaftskammer Tirol* zugesprochen.

Katholisch-Theologische Fakultät (insgesamt fünf Preise und Auszeichnungen)

Dr. Simone Paganini (Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie) wurde vom Kardinal-Innitzer-Studienfonds der *Kardinal-Innitzer-Förderungspreis für das Jahr 2010 im Fachbereich Theologie* zuerkannt. Dieser wird jährlich an hervorragende junge österreichische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben.

Einer der mit 3.000 Euro dotierten *Spezialpreise zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses des Landes Vorarlberg* ging im Jahr 2010 an Dr. Matthias Moosbrugger (Institut für Systematische Theologie).

In Anerkennung hervorragender Studienleistungen wurde Mag.a Karin Peter (Institut für Systematische Theologie) der *Würdigungspreis 2010 des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung* verliehen. Zudem wurde Frau Mag.a Peter auch mit dem *Preis der interfakultären Forschungsplattform „Politik-Religion-Kunst“* der Universität Innsbruck ausgezeichnet.

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät (insgesamt acht Preise und Auszeichnungen)

Für ihre langjährige Arbeit und ihr Engagement für die französische Sprache wurde lic Muryel Derlon (Institut für Translationswissenschaft) zum *Chevalier dans l'Ordre des Palmes Académiques* ernannt. Außerdem wurde Frau lic. Derlon für ihre umfangreichen Übersetzungsprojekte, bei denen Studierende u.a. Audioguidetexte für das Kunsthistorische Museum oder Schloss Ambras ins Französische übersetzten, einer der beiden Hauptpreise des *Lehreplus! Awards* der Universität Innsbruck zugesprochen.

Prof. Peter Anreiter (Institut für Sprachen und Literaturen, Bereich Sprachwissenschaft) wurde von der Henning Kaufmann-Stiftung zur Förderung der deutschen Namenforschung auf sprachgeschichtlicher Grundlage der *Henning-Kaufmann-Preis 2010* für herausragende Namenforschung zugesprochen.

Dr. Erwin Feyersinger (Institut für Amerikastudien) wurde zum einen der *Roland-Faelske-Preis für Comic und Animationsfilm* der Universität Hamburg und der Roland-Faelske-Stiftung und zum anderen der *Award of Excellence des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für die besten heimischen Dissertationen des Studienjahres* verliehen.

MMag. Stefanie Rudig (Institut für Anglistik) wurde für ihre Arbeit „Encounters avec l'Autre: Aspects of Francophone-Anglophone Interactions in Montreal Literature at the Turn of the New Millennium“ der *5th Scientific Award der Österreichisch-Kanadischen Gesellschaft* zugesprochen. Außerdem erhielt MMag. Rudig den *Würdigungspreis 2010 der Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung für Absolventinnen und Absolventen der wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten*.

Philosophisch-Historische Fakultät (insgesamt acht Preise und Auszeichnungen)

Prof. Rolf Steininger vom Institut für Zeitgeschichte wurde im Dezember mit dem *Tiroler Landespreis für Wissenschaft 2010* ausgezeichnet. Einer der beiden Förderungspreise ging an Dr. Dirk Rupnow, dem vom Center for Advanced Holocaust Studies/US Holocaust Memorial Museum (Washington D.C) auch ein *Charles H. Revson Foundation Fellowship* zugesprochen wurde.

Den *Würdigungspreis des Landes Vorarlberg für Wissenschaften* erhielt Prof. Robert Rollinger (Alte Geschichte und Altorientalistik).

Ein *Theodor-Körner-Preis* wurde an Dr. Martin Lang (Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik) verliehen.

Rechtswissenschaftliche Fakultät (insgesamt elf Preise und Auszeichnungen)

Prof. Kurt Ebert (Institut für Römisches Recht und Rechtsgeschichte) wurde zum *Honorary Professor an der North-Eastern Federal University in Jakutsk* ernannt. Er wurde für seine jahrelange Bemühung zur Etablierung eines Austauschprogramms zwischen der Universität Innsbruck und der jakutischen Staatsuniversität geehrt.

Prof. Bernhard Koch (Institut für Zivilrecht) erhielt den *Tiroler Adler-Orden in Gold*. Der Tiroler Adler-Orden ist zur Ehrung von Persönlichkeiten bestimmt, deren Besuch und Aufenthalt in Tirol oder deren hervorragende freundschaftliche Beziehung zum Land Tirol von besonderer politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Bedeutung für das Land Tirol sind.

Die Dissertation „Die Entschädigung im öffentlichen Recht“ von Dr. Andreas Wimmer (Institut für Öffentliches Recht, Staats- und Verwaltungslehre) wurde mit dem *Leopold-Kunschak-Wissenschaftspreis 2010* ausgezeichnet. Zudem erhielt Dr. Wimmer den *Franz Gschnitzer-Förderungspreis 2010* der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

DDr. Martin P. Schennach (Institut für Römisches Recht und Rechtsgeschichte) erhielt einen der drei im Jahr 2010 vergebenen *Preise des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung*.

Prof. Gottfried Call (Institut für Arbeits- und Sozialrecht, Wohn- und Immobilienrecht und Rechtsinformatik) wurde vom Verband der ProfessorInnen der Innsbrucker Universitäten (UPVI) einer der *UPV Research Awards 2010* zugesprochen.

Gleich drei *Theodor-Körner-Preise* gingen 2010 an die Rechtswissenschaftliche Fakultät: Sie wurden an Mag. Florencia Benitez-Schaefer (Institut für Europarecht und Völkerrecht), Mag. Stefan Dejaco (Institut für Italienisches Recht) und an Dr. Thomas Müller (Institut für Öffentliches Recht, Staats- und Verwaltungslehre) vergeben.

n) Resümee und Ausblick

Die Wissensbilanz 2010 wurde erstmals nach der neuen Wissensbilanz-Verordnung erstellt. Damit verbunden ist die Neustrukturierung des narrativen Teils, die Reduktion der Wissensbilanz-Kennzahlen und die Integration des Leistungsberichtes. Der Bereich Gleichstellung erhält einen stärkeren Stellenwert.

Die Umstellung auf die „neue“ Wissensbilanz und ihre Bewertung stehen somit im Vordergrund dieses Abschnittes.

Die neue (alte) Wissensbilanz ist im Vergleich zu früher kürzer, fokussierter und strukturierter geworden. Die Überschneidungen mit dem Leistungsbericht wurden in der neuen Verordnung im Hinblick auf die Leistungsvereinbarung 2010 – 2012 sehr pragmatisch gelöst, wenn auch noch nicht optimal. Im Hinblick auf die intensive Verflechtung der Wissensbilanz mit anderen Instrumenten kann man mit dem Erreichten aber durchaus zufrieden sein. Die Universitäten haben deutlich **mehr Spielräume** in der neuen Verordnung erhalten, und man darf gespannt sein, welche Lösungsansätze hier entwickelt wurden.

Die **Umstellungsarbeiten** auf die neue Wissensbilanz-Verordnung sind nicht ganz reibungslos vor sich gegangen. Wie in der Vergangenheit auch, hat sich gezeigt, dass die eigentlichen Fragen erst kurz vor der konkreten Erstellung der Kennzahlen auftauchen. Im Unterschied zur Einführung im Jahr 2006 waren aber konkrete AnsprechpartnerInnen bekannt. Mittlerweile haben sich auch Kommunikationsstrukturen entwickelt, auf die im Zweifelsfall zurückgegriffen werden kann. Das betrifft die Ansprechpersonen im bm.wf, an den verschiedenen Universitäten und innerhalb der Universität. Die Nutzung moderner Informationstechnologien unterstützt diesen Prozess, ersetzt aber nicht das Gespräch.

Die verschiedenen **Abschnitte** der Wissensbilanz, wie etwa der Kennzahlenteil oder der Leistungsbericht, erlauben eine strukturierte Weiterbearbeitung und Beurteilung durch das Ministerium. Seit mittlerweile fünf Jahren liefern die Universitäten im Rahmen der Wissensbilanzen und weiterer Verordnungen regelmäßig Daten und Informationen. Deren Weiterbearbeitung wurde im Universitätsbericht 2008 sichtbar, eine Beurteilung der Situation der Universität(en) blieb allerdings noch weitestgehend aus. Es ist anzunehmen, dass dies im Rahmen der Diskussion um Studienbeiträge und Studienplatzbeschränkungen stärker thematisiert werden wird.

Neben der Streichung von Kennzahlen wurden u.a. einige Kennzahlen im Bereich der Gleichstellung hinzugefügt. Dies betrifft insbesondere das Lohngefälle (gender pay gap), die Frauenquote und die Geschlechterrepräsentanz bei Berufungsverfahren. Obwohl im täglichen Sprachgebrauch Gleichstellung oft mit „Frauenförderung“ gleichgesetzt wird, bezieht sich der Begriff aber nicht nur auf die Gleichstellung der Geschlechter. Vielmehr liegt dem Ansatz die **Wertschätzung von Vielfalt** („diversity“) an einer Organisation zugrunde. Vielfalt ist schließlich auch die Lebensgrundlage einer Volluniversität. Sie spiegelt sich in der Breite der Fächer wieder, die in den „Wissenschaftszweigen“ und Studienrichtungen abgebildet werden. Sie zeigt sich auch in den Nationalitäten unseres Personals und unserer Studierenden sowie in der Internationalität unserer Netzwerke, Partnerschaften und Fördergeber.

Insgesamt präsentieren sich die **Wissensbilanz-Kennzahlen 2010** positiv, sofern man ihnen eine Philosophie des Wachstums zugrunde legt. Die Studierenden sind – so zeigen die entsprechenden Kennzahlen – fokussierter geworden und schließen ihre Studien häufiger und schneller ab. Die Drittmiteinnahmen sind noch einmal sehr stark gestiegen. All das kann man als positiv und wünschenswert interpretieren.

Es kann aber auch anders interpretiert werden und zu einem Innehalten und Nachdenken darüber anregen, ob die Veränderungen an den Universitäten in Richtung „schneller, höher, stärker“ oder „wettbewerbsfähiger“ auch im Hinblick auf ihre langfristigen gesellschaftlichen Auswirkungen positiv zu bewerten sind.

I.2 Wissensbilanz - Kennzahlen

1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital

1.A.1 Personal

	2010 (Stichtag: 31.12.10)						2009 (Stichtag: 31.12.09)						2008 (Stichtag: 31.12.08)					
	bereinigte Kopffzahlen			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopffzahlen			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopffzahlen			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	1.036	1.893	2.929	440,2	962,5	1.402,7	1.051	1.809	2.860	463,6	934,8	1.398,3	1.023	1.746	2.769	453,1	941,2	1.394,3
Professor/inn/en ²	32	145	177	32,0	143,9	175,9	30	137	167	29,8	135,4	165,2	24	138	162	24,0	135,6	159,6
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³	1.004	1.748	2.752	408,2	818,6	1.226,8	1.021	1.672	2.693	433,8	799,4	1.233,2	999	1.608	2.607	429,1	805,7	1.234,7
darunter Dozent/inn/en ⁴	37	141	178	36,3	138,3	174,6	34	150	184	32,7	149,3	182,0	37	171	208	36,0	170,0	206,0
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	-	2	2	-	2,0	2,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	14	36	50	12,5	34,8	47,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	212	440	652	127,4	275,3	402,7	283	413	696	177,0	273,2	450,2	259	424	683	174,6	292,1	466,7
Allgemeines Personal gesamt ⁸	796	586	1.382	545,0	427,1	972,1	727	556	1.283	507,8	408,6	916,4	721	550	1.271	501,6	400,1	901,6
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	64	29	93	35,3	15,5	50,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt¹³	1.830	2.474	4.304	985,2	1.389,6	2.374,8	1.776	2.362	4.138	971,4	1.343,4	2.314,8	1.744	2.296	4.040	954,6	1.341,3	2.295,9

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

8 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

9 Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

10 Verwendung 23 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

11 Verwendung 61 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

12 Verwendung 62 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

13 Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Stand: 11.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Personal auf Verwendungsebene	2010 (Stichtag: 31.12.10)						2009 (Stichtag: 31.12.09)						2008 (Stichtag: 31.12.08)					
	bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Universitätsprofessor/in	30	135	165	30,0	133,9	163,9	29	134	163	28,8	132,4	161,2	23	134	157	23,0	133,2	156,2
(12) Universitätsprofessor/in bis 5 Jahre befristet	-	2	2	-	2,0	2,0	1	3	4	1,0	3,0	4,0	1	4	5	1,0	2,4	3,4
(81) Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet	2	8	10	2,0	8,0	10,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(14) Universitätsdozent/in	37	141	178	36,3	138,3	174,6	34	150	184	32,7	149,3	182,0	37	171	208	36,0	170,0	206,0
(82) Assoziierte/r Professor/in (KV)	-	2	2	-	2,0	2,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(83) Assistenzprofessor/in (KV)	14	36	50	12,5	34,8	47,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(16) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in mit selbst. Lehre	43	75	118	35,2	71,2	106,4	245	373	618	168,3	289,5	457,8	233	340	573	158,3	257,9	416,2
(21) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in ohne selbst. Lehre	55	56	111	13,2	23,2	36,4	42	41	83	11,3	20,3	31,5	128	118	246	27,6	37,7	65,3
(84) Senior Lecturer (KV)	20	7	27	14,9	6,5	21,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(26) Senior Scientist/Artist (KV)	2	3	5	1,5	2,5	4,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(27) Universitätsassistent/in (KV)	178	269	447	118,3	190,4	308,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(24) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §26	108	166	274	67,9	109,1	177,0	109	174	283	68,8	125,4	194,2	106	191	297	73,6	140,8	214,4
(25) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §27	104	274	378	59,5	166,2	225,7	174	239	413	108,2	147,8	256,0	153	233	386	101,0	151,3	252,3
(17) Lehrbeauftragte/r	57	182	239	4,7	14,6	19,4	238	455	693	28,1	45,7	73,8	211	402	613	19,8	32,4	52,2
(18) Lektor/in	206	322	528	27,0	41,5	68,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(30) Studentische/r Mitarbeiter/in	180	216	396	17,3	18,4	35,7	179	240	419	16,5	21,5	37,9	131	153	284	12,9	15,5	28,4
(40) Unterstützung in Gesundheit/Soziales	76	114	190	3,4	4,8	8,2	82	114	196	3,4	5,6	9,0	83	112	195	3,3	5,2	8,5
(50) Universitätsmanagement	9	16	25	9,0	15,8	24,8	6	14	20	6,0	13,8	19,8	7	12	19	7,0	11,8	18,8
(60) Verwaltung	649	428	1.077	497,4	391,0	888,4	640	431	1.071	498,5	389,3	887,7	633	429	1.062	491,3	383,1	874,3
(64) Projektmitarbeiter/in, nichtwiss./nichtkünstl.	64	29	93	35,3	15,5	50,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt				985,2	1.389,6	2.374,8				971,4	1.343,4	2.314,8				954,6	1.341,3	2.295,9

Anmerkung: Die Reihenfolge wurde vom BMWF vorgegeben.

Geschlechterverteilung in %	2010 (Stichtag: 31.12.10)						2009 (Stichtag: 31.12.09)						2008 (Stichtag: 31.12.08)					
	bereinigte Kopfzahlen			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahlen			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahlen			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	35,4	64,6	100,0	31,4	68,6	100,0	36,7	63,3	100,0	33,2	66,8	100,0	36,9	63,1	100,0	32,5	67,5	100,0
Professor/inn/en ²	18,1	81,9	100,0	18,2	81,8	100,0	18,0	82,0	100,0	18,0	82,0	100,0	14,8	85,2	100,0	15,0	85,0	100,0
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³	36,5	63,5	100,0	33,3	66,7	100,0	37,9	62,1	100,0	35,2	64,8	100,0	38,3	61,7	100,0	34,7	65,3	100,0
darunter Dozent/inn/en ⁴	20,8	79,2	100,0	20,8	79,2	100,0	18,5	81,5	100,0	18,0	82,0	100,0	17,8	82,2	100,0	17,5	82,5	100,0
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	-	100,0	100,0	-	100,0	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	28,0	72,0	100,0	26,5	73,5	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	32,5	67,5	100,0	31,6	68,4	100,0	40,7	59,3	100,0	39,3	60,7	100,0	37,9	62,1	100,0	37,4	62,6	100,0
Allgemeines Personal gesamt⁸	57,6	42,4	100,0	56,1	43,9	100,0	56,7	43,3	100,0	55,4	44,6	100,0	56,7	43,3	100,0	55,6	44,4	100,0
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	68,8	31,2	100,0	69,5	30,5	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt¹³	42,5	57,5	100,0	41,5	58,5	100,0	42,9	57,1	100,0	42,0	58,0	100,0	43,2	56,8	100,0	41,6	58,4	100,0

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

8 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

9 Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

13 Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Stand: 11.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Geschlechterverteilung in %	2010 (Stichtag: 31.12.10)						2009 (Stichtag: 31.12.09)						2008 (Stichtag: 31.12.08)					
	bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Universitätsprofessor/in	18,2	81,8	100,0	18,3	81,7	100,0	17,8	82,2	100,0	17,8	82,2	100,0	14,6	85,4	100,0	14,7	85,3	100,0
(12) Universitätsprofessor/in bis 5 Jahre befristet	-	100,0	100,0	-	100,0	100,0	25,0	75,0	100,0	25,0	75,0	100,0	20,0	80,0	100,0	29,4	70,6	100,0
(81) Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet	20,0	80,0	100,0	20,0	80,0	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(14) Universitätsdozent/in	20,8	79,2	100,0	20,8	79,2	100,0	18,5	81,5	100,0	18,0	82,0	100,0	17,8	82,2	100,0	17,5	82,5	100,0
(82) Assoziierte/r Professor/in (KV)	-	100,0	100,0	-	100,0	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(83) Assistenzprofessor/in (KV)	28,0	72,0	100,0	26,5	73,5	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(16) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in mit selbst. Lehre	36,4	63,6	100,0	33,1	66,9	100,0	39,6	60,4	100,0	36,8	63,2	100,0	40,7	59,3	100,0	38,0	62,0	100,0
(21) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in ohne selbst. Lehre	49,5	50,5	100,0	36,3	63,7	100,0	50,6	49,4	100,0	35,7	64,3	100,0	52,0	48,0	100,0	42,2	57,8	100,0
(84) Senior Lecturer (KV)	74,1	25,9	100,0	69,6	30,4	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(26) Senior Scientist/Artist (KV)	40,0	60,0	100,0	37,5	62,5	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(27) Universitätsassistent/in (KV)	39,8	60,2	100,0	38,3	61,7	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(24) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §26	39,4	60,6	100,0	38,4	61,6	100,0	38,5	61,5	100,0	35,4	64,6	100,0	35,7	64,3	100,0	34,3	65,7	100,0
(25) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §27	27,5	72,5	100,0	26,3	73,7	100,0	42,1	57,9	100,0	42,3	57,7	100,0	39,6	60,4	100,0	40,0	60,0	100,0
(17) Lehrbeauftragte/r	23,8	76,2	100,0	24,3	75,7	100,0	34,3	65,7	100,0	38,0	62,0	100,0	34,4	65,6	100,0	37,9	62,1	100,0
(18) Lektor/in	39,0	61,0	100,0	39,4	60,6	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(30) Studentische/r Mitarbeiter/in	45,5	54,5	100,0	48,5	51,5	100,0	42,7	57,3	100,0	43,4	56,6	100,0	46,1	53,9	100,0	45,4	54,6	100,0
(40) Unterstützung in Gesundheit/Soziales	40,0	60,0	100,0	41,1	58,9	100,0	41,8	58,2	100,0	37,7	62,3	100,0	42,6	57,4	100,0	38,8	61,2	100,0
(50) Universitätsmanagement	36,0	64,0	100,0	36,4	63,6	100,0	30,0	70,0	100,0	30,4	69,6	100,0	36,8	63,2	100,0	37,3	62,7	100,0
(60) Verwaltung	60,3	39,7	100,0	56,0	44,0	100,0	59,8	40,2	100,0	56,1	43,9	100,0	59,6	40,4	100,0	56,2	43,8	100,0
(64) Projektmitarbeiter/in, nichtwiss./nichtkünstl.	68,8	31,2	100,0	69,5	30,5	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt				41,5	58,5	100,0				42,0	58,0	100,0				41,6	58,4	100,0

Interpretation:

Die Personalplanung der Universität Innsbruck ist eng mit dem Entwicklungsplan und den strategischen Zielen der Universität Innsbruck verbunden. Die vorliegende Kennzahl ist daher – in Relation zu den Daten der Vorjahre - ein wichtiger Indikator zur Überprüfung der Zielerreichung.

Eine Harmonisierung der Definitionen wird im Sinne der Vergleichbarkeit der Zahlen angestrebt, trotzdem sind auch wieder für den Berichtszeitraum 2010 statistische Brüche aufgrund der Novellierungen der Bildungsdokumentationsverordnung (BiDokV) sowie der Wissensbilanz-Verordnung (WBV) bei der Neuordnung von Verwendungskategorien zu beachten.

Die Zahlen bedürfen daher einer entsprechenden Interpretation.

Es wurden verordnungsseitig folgende Verwendungen neu geschaffen:

- 81 - Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet
- 82 - Assoziierte/r Professor/in (KV)
- 83 - Assistenzprofessor/in (KV)
- 84 - Senior Lecturer (KV)

sowie

- 18 - Lektor/in (nebenberuflich tätige Lehrperson gem. § 100 Abs. 4 UG)
- 26 - Senior Scientist/Artist (KV)
- 27 - Universitätsassistent/in (KV)
- 64 - Projektmitarbeiter/in, nichtwiss./nichtkünstl.

Zu den Zahlen:

Die Reduzierung bei der Verwendung 14 – Universitätsdozent/in resultiert vor allem aus vielen erfolgreichen Berufungsverfahren gem. § 99 Abs. 3 UG aus diesem Personenkreis in die neugeschaffene Verwendung 81 - Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet.

Die vermeintliche Abnahme beim Drittmittelpersonal ergibt sich aus der neu gebildeten Verwendung 64 – Drittmittelpersonal in allgemeiner Verwendung. Tatsächlich ist aber das Drittmittelpersonal insgesamt stark gestiegen (+ 7 % Kopfzahl).

Durch diese Verwerfung (Inkludierung des allgemeinen Drittmittelpersonals) wird auch die Gesamtanzahl des allgemeinen Personals, worunter bisher nur Anstellungen zulasten des Globalbudgets gefallen sind, verfälscht. De facto ist jedoch das Stammpersonal im Berichtszeitraum 2010 nur mehr geringfügig angewachsen (+ 0,5 % Kopfzahl).

Ein Vergleich der neuen Verwendungen 82, 83 und 18, 26, sowie 27 ist nicht möglich, da es keine eindeutig zuordenbaren Vorgängerkennzahlen gibt.

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	2010			2009			2008		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
	Frauen	Männer		Frauen	Männer		Frauen	Männer	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	4	5	3	9	12	4	4	
11 Mathematik, Informatik				2	3	5			
12 Physik, Mechanik, Astronomie		2	2	2	2	4	1	1	
13 Chemie							1	1	
14 Biologie, Botanik, Zoologie				1	3	4	1	1	
15 Geologie, Mineralogie							1	1	
16 Meteorologie, Klimatologie	1	1	2						
18 Geographie		1	1	1	1	2			
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				1	1	2	1	1	
23 Bautechnik							1	1	
24 Architektur				1	1	2			
3 HUMANMEDIZIN	1		1				1	1	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1		1				1	1	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	4	2	6	2	2	4	2	6	
51 Politische Wissenschaften	1		1						
52 Rechtswissenschaften	3		3				2	2	
53 Wirtschaftswissenschaften		1	1	1	2	3	2	2	
54 Soziologie							1	1	
55 Psychologie							1	1	
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		1	1						
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften				1	1	2	2	2	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2	3	5	3	3	6	2	3	
64 Theologie		1	1				2	2	
65 Historische Wissenschaften	1	2	3	1	1	2	1	1	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1		1	2	2	4	2	2	
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE							1	1	
101 Architektur							1	1	
Insgesamt	8	9	17	5	15	20	5	15	

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 22.02.2011

Quelle: Zentrale Dienste

Interpretation:

Im Hinblick auf die Gesamtverteilung auf die einzelnen Wissenschaftszweige ergibt sich, dass sechs Lehrbefugnisse im Bereich der Sozialwissenschaften (35 %), fünf Lehrbefugnisse jeweils in den Geisteswissenschaften und den Naturwissenschaften (jeweils 29 %) sowie eine Lehrbefugnis im Bereich der Humanmedizin (6 %) erteilt wurden.

Der Frauenanteil bei den erteilten Lehrbefugnissen beträgt 47 %, wobei hier ein leichtes Übergewicht bei den Sozialwissenschaften (4) gegenüber den Geisteswissenschaften (2) sowie den Naturwissenschaften und der Humanmedizin (je 1) besteht.

Zur Wissensbilanz 2009 wird nachträglich eine an eine Frau im Wissenschaftszweig Naturwissenschaften erteilte Lehrbefugnis mitgeteilt.

1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufungsart									Gesamt			
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Frauen	Männer	Gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt				
1 NATURWISSENSCHAFTEN			4			1			4			9	9
11 Mathematik, Informatik			1			1						1	1
12 Physik, Mechanik, Astronomie			1			1			2		2	3	3
13 Chemie									1		1	1	1
14 Biologie, Botanik, Zoologie			1			1						1	1
15 Geologie, Mineralogie						1			1		1	1	1
16 Meteorologie, Klimatologie			1			1			1		1	2	2
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN			1			1			1		1	2	2
27 Geodäsie, Vermessungswesen									1		1	1	1
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung			1			1						1	1
3 HUMANMEDIZIN			1			1						1	1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie			1			1						1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN			2			6			2		2	4	8
51 Politische Wissenschaften			1			1			1		1	2	3
52 Rechtswissenschaften						2						2	2
54 Soziologie									1		1	1	1
55 Psychologie						2						2	2
56 Raumplanung						1			1		1	1	2
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik						1						1	1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften			1			1						1	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN			2			2			1		1	3	3
65 Historische Wissenschaften						2			1		1	3	3
Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber													
eigene Universität			1			1			2		8	10	12
andere national			1			4						1	4
Deutschland						5						5	5
übrige EU			1			3						1	3
Drittstaaten						1						1	1
Gesamt			2			14			1		8	10	23

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 18.02.2011

Quelle: Stabsstelle für Berufungen

Gesamt	2009			2008		
	Gesamt		Gesamt	Gesamt		Gesamt
	Frauen	Männer		Frauen	Männer	
Gesamt	5	13	18	4	14	18

Interpretation:

Die Berufungen haben eine herausragende Bedeutung, da sie das Forschungs- und Lehreprofil der Universität Innsbruck nachhaltig beeinflussen. Sie tragen maßgeblich zur Erreichung der strategischen Ziele in den Bereichen „Forschung und Entwicklung“ und „Lehre und universitäre Weiterbildung“ bei.

Im Jahr 2010 wurden an die Universität Innsbruck vier Professorinnen und 23 Professoren berufen – insgesamt somit 27 Personen. Die meisten Berufungen entfielen dabei auf die Sozialwissenschaften mit zwölf Berufungen, gefolgt von den Naturwissenschaften mit neun Berufungen, den Geisteswissenschaften mit drei Berufungen, den Technischen Wissenschaften mit zwei Berufungen und der Humanmedizin – Fachbereich Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie mit einer Berufung. Im Vergleich zum Jahr 2009 wurden im Jahr 2010 neun Personen mehr an die Universität Innsbruck berufen. Dieser Anstieg lässt sich auf die seit 1.10.2009 gegebene Möglichkeit der Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG zurückführen. Gemäß § 99 Abs. 3 UG wurden zehn Personen, gemäß § 99 Abs. 1 UG wurde eine Person und gemäß § 98 UG wurden 16 Personen berufen.

1.A.4 Frauenquoten

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6	50,0	50,0	---	---
Rektorat	1	4	5	20,0	80,0	0	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizekanzler/in	1	3	4	25,0	75,0	---	---
Senat	7	19	26	26,9	73,1	0	1
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Mitglieder des Senats	7	18	25	28,0	72,0	---	---
Habilitationskommissionen	100	188	288	34,7	65,3	9	32
Berufungskommissionen	135	266	401	33,7	66,3	15	34
Curricular-Kommissionen	72	99	171	42,1	57,9	12	17
sonstige Kollegialorgane	15	1	16	93,8	6,3	1	1

Ohne Karenzierungen.

1 Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40% aufweisen.

Stand: 22.02.2011

Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Diese Kennzahl wird mit 2010 erstmalig erhoben.

Aufgrund der Konstruktion der Kennzahl ergibt sich ein völlig undifferenziertes Bild, da es sich um Kollegialorgane handelt, die u.a. hinsichtlich ihrer Besetzung unterschiedlich sind als dass diese erstmalig durchgeführte Erhebung aussagekräftig wäre.

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

Personalkategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	30	154	184	92,2
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	1	4	5	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	2	8	10	n.a.
Universitätsdozent/in ⁴	40	157	197	94,63
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	0	3	3	n.a.
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	15	39	54	97,54
Insgesamt⁷	88	365	453	90,55

1 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Stand: 21.03.2011

Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Die erstmalig gebildete Kennzahl des Lohngefälles zwischen Frauen und Männern in ausgesuchten Verwendungen lässt keine Vergleiche zu den Vorjahren zu, daher allgemeine Feststellungen zu den aktuellen Zahlen:

Bei der Verwendung 83 „Assistenzprofessor/in (KV)“ lässt sich die geringfügige Differenz aus den vielen ad personam Qualifizierungsangeboten erklären, die an bereits im Dienststand befindliche UniversitätsassistentInnen gem. § 49 I VBG im alten, weitgeltenden Gehaltsschema gemäß § 49 q leg. cit. gestellt wurden. Ansonsten lassen sich aufgrund der einheitlichen Gehaltsvorgaben lt. Kollektivvertrag bei neuen Ass.Prof. der Verwendung 10 keine Abweichungen herauslesen.

Bei der Verwendung 11 „Universitätsprofessor/in (§ 98 UG)“ und 14 „Universitätsdozent/in“ gibt es aus der Historie resultierend mehr Männer – vor allem im beamteten Bereich –, die aufgrund der Dienstdauer gesetzestbedingt eine Einreihung in höhere Gehaltsstufen und damit eine höhere Bezahlung bewirken.

Auf drei Besonderheiten in der Berichtsstruktur muss noch hingewiesen werden:

1. Aufgrund einer Vorgabe des bm.wf vom März 2011 werden die Kopfzahlen nicht länger aus der Kennzahl 1.A.1 ermittelt bzw. verzweigt, sondern es wird jeweils die Anzahl der berechneten Vollzeitäquivalente (1 hochgerechneter VZÄ = 1 Kopf) herangezogen.

2. Der Gender Pay Gap innerhalb der einzelnen Verwendungsgruppen darf nicht als Richtwert für einen Vergleich über alle Verwendungsgruppen (= Wert "Insgesamt") herangezogen werden.

Das Insgesamt-Ergebnis spiegelt nicht das Verhältnis wider, das im Durchschnitt innerhalb der einzelnen Kategorien besteht, sondern stellt ein Gesamtbild über die Kategorien hinweg dar, in das alle Personen - unabhängig vom Verhältnis der Kategorien zueinander - einfließen. D.h. auch bei einer gleichen Bezahlung innerhalb der einzelnen Verwendungen kann es einen Pay Gap geben, da höher bezahlte Verwendungen in eine Relation zu niedriger bezahlten Verwendungen gestellt werden.

Der Gender pay bei „Insgesamt“ (90,55 %) klafft im Vergleich zu den einzelnen Verwendungen deshalb weiter auseinander, weil der Männeranteil bei höher bezahlten Verwendungen (z.B. bei Verwendung 11 „UniversitätsprofessorInnen“) um ein Vielfaches den Frauenanteil übersteigt (z.B. 154 Männer im Vergleich zu 30 Frauen).

Insofern ist also die Sinnhaftigkeit und Aussagekraft des Wertes „Insgesamt“ zu hinterfragen.

3. Bei weniger als drei Fällen je Geschlecht wird der Gender Pay Gap aus Datenschutzgründen nicht berechnet und mit „n.a.“ gekennzeichnet.

1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	64	127	191
	Drittstaaten	40	101	141
	Gesamt	104	228	332
länger als 3 Monate	EU		3	3
	Drittstaaten	2	9	11
	Gesamt	2	12	14
Insgesamt	EU	64	130	194
	Drittstaaten	42	110	152
	Gesamt	106	240	346

Stand: 22.02.2011

Quelle: Personalabteilung

Gastlandkategorie	2009			2008		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	67	173	240	39	105	144
Drittstaaten	29	93	122	54	121	175
Insgesamt	96	266	362	93	226	319

Interpretation:

Diese Kennzahl ist ein Indikator für die Erhöhung der Internationalität und Mobilität des wissenschaftlichen Personals.

Der Zahlenvergleich zeigt – in Gegenüberstellung zu den Vorjahren – eine Stagnation auf sehr hohem Niveau.

Bedingt durch die zentrale geographische Lage der Universität Innsbruck innerhalb des EU-Raumes erstreckten sich die meisten Reisen nur über einige Tage. Daher können viele Einzelreisen in dieser Kennzahl nicht berücksichtigt werden, obwohl diese in Summe pro Person über der Grenze von fünf Tagen liegen würden.

Ein Vergleich der Auslandsaufenthalte mit einer Dauer von länger als drei Monaten zum Zweck der Erfüllung von Lehr- und/oder Forschungsleistungen zu den Vorjahren ist nicht möglich, da diese längerfristigen Aufenthalte 2010 erstmalig erhoben wurden.

Zu beachten ist, dass vor allem die internationale Mobilität von Frauen zunahm (von 26,5 % auf 30,6 %). Auch die Vernetzung in Drittstaaten hinsichtlich der Auslandsaufenthalte ist sprunghaft gestiegen (Steigerung von mehr als 10 %).

13 WissenschaftlerInnen wurden im Rahmen eines „Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendium“ vom FWF gefördert. Fünf der Schrödinger-StipendiatInnen waren Frauen.

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

Aufenthaltsdauer	Sitzstaat der Herkunfts-Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	18	55	73
	Drittstaaten	3	6	9
	Gesamt	21	61	82
länger als 3 Monate	EU	141	265	406
	Drittstaaten	16	45	61
	Gesamt	157	310	467
Insgesamt	EU	159	320	479
	Drittstaaten	19	51	70
	Gesamt	178	371	549

Stand: 22.02.2011

Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Nachdem aufgrund der Novellierung die Aufenthaltsdauer auf mindestens fünf Kalendertage abgeändert wurde, und damit die kurzfristigen Aufenthalte wie z.B. der Gastvortragenden herausfallen, gibt es keine Kontinuität und damit keine Vergleiche zu früheren Datenlieferungen hinsichtlich des „Incoming“-Personals.

In dieser Kennzahl werden vor allem Lehrbeauftragte mit ausländischem Wohnsitz abgebildet. Diese Gruppe der Lehrbeauftragten wird durch die Definition umfasst, da Lehrbeauftragte immer Teilzeitbeschäftigte sind und daher davon auszugehen ist, dass diese Lehrtätigkeiten nicht das Haupteinkommen bilden.

Weiters wurden kurzfristige Dienstverhältnisse im wissenschaftlichen Bereich in diese Gruppe subsumiert, also z.B. kurzfristige Projektanstellungen oder Werk- und freie Dienstverträge.

Obwohl also die Gastvortragenden – die in der Regel nie länger als drei Kalendertage angestellt sind - herausgenommen wurden, ist eine Steigerung von mehr als 8 % im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

Im Jahr 2010 waren acht Forscherinnen und Forscher im Rahmen des Lise-Meitner-Programms des FWF an der Universität Innsbruck tätig. Im 7. Rahmenprogramm der EU wurden drei International Incoming Fellowships, drei Intra-European Fellowships for Career Development und ein International Re-integration Grant an der Universität Innsbruck durchgeführt. Darüber hinaus war die Universität Innsbruck an drei ITNs (Initial Training Network) und einem IAPP (Industry-Academia Partnerships and Pathways) beteiligt.

1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartners			Gesamt
	national	EU	Drittstaaten	
Universitäten und Hochschulen	8	193	56	257
Kunsteinrichtungen				0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	4	1		5
Unternehmen	2			2
Schulen				0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)				0
sonstige	17	21		38
Insgesamt	31	215	56	302

Stand: 15.02.2011

Quelle: Büro für Internationale Beziehungen

Interpretation:

Durch die Einschränkung der bei der Kennziffer 1.C.1 zu zählenden Institutionen auf aktive Kooperationsverträge gemäß der Wissensbilanz-Verordnung 2010 ergibt sich wie vom bm.wf erwartet ein einmaliger Rückgang der Zahl im Verhältnis zu der in dieser Hinsicht weiter gefassten Kennziffer II.3.2 früherer Wissensbilanzen.

Mit ihrem weltweiten Kooperationsprogramm zählt die Universität Innsbruck zu den führenden AnbieterInnen von Auslandsstudien und Auslandskooperationen in Österreich. Die durch diese Kennzahl erfassten Leistungen tragen somit indirekt zur Erreichung der strategischen Ziele „Stärkung der internationalen Präsenz“ und „Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden“ bei (wie im Entwicklungsplan 2010 bis 2015 vorgesehen).

Die Universität Innsbruck ist Gründungsmitglied der Universitätsnetzwerke ASEA-UNINET und Eurasia Pacific Uninet. Die Bedeutung dieser Netzwerke in der Forschungsk Kooperation ist stark steigend.

Bei den Partneruniversitäten wurde definitionsgemäß die Anzahl der Institutionen und nicht die Anzahl der Verträge berücksichtigt. Internationale Kooperationsverträge betreffen Universitätspartnerschaften (z. B. mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der University of New Orleans), Joint-Study-Programme (z. B. mit der National University of Singapore und dem Royal Melbourne Institute of Technology) und ca. 200 ERASMUS-Agreements (z. B. mit der Partner-Universität Padua). Diese Programme ermöglichen es den TeilnehmerInnen, mit akademischer Anerkennung, Stipendium, Studienbeitragsbefreiung und weiteren Dienstleistungen an einer ausländischen Partnerinstitution zu studieren.

Über Vorschlag des International Relations Board hat das Rektorat Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen beschlossen (als Teil der Internationalisierungsstrategie der Universität Innsbruck).

1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

		2010			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	14.944.536,03	8.128.441,90	1.000.402,76	24.073.380,69
11	Mathematik, Informatik	1.921.854,70	4.784.017,80		6.705.872,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie	5.206.766,41	1.939.341,29	910.806,81	8.056.914,51
13	Chemie	2.250.584,00	442.611,81	0,00	2.693.195,81
14	Biologie, Botanik, Zoologie	2.798.733,75	434.311,87	66.712,95	3.299.758,57
15	Geologie, Mineralogie	1.328.182,23	322.904,50		1.651.086,73
16	Meteorologie, Klimatologie	384.336,17	71.221,63	2.883,00	458.440,80
18	Geographie	1.054.078,77	134.033,00	20.000,00	1.208.111,77
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2.823.194,83	490.198,10	139.045,00	3.452.437,93
23	Bautechnik	2.604.400,40	476.296,52	139.045,00	3.219.741,92
24	Architektur	35.849,92	0,00		35.849,92
27	Geodäsie, Vermessungswesen	155.945,85	13.901,58		169.847,43
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	26.998,66			26.998,66
3	HUMANMEDIZIN	1.659.914,20	91.547,29	53.500,96	1.804.962,45
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.659.914,20	91.547,29	53.500,96	1.804.962,45
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.924.722,31	886.085,96	16.680,00	3.827.488,27
51	Politische Wissenschaften	401.158,35	0,00		401.158,35
52	Rechtswissenschaften	396.232,78	14.212,00	13.000,00	423.444,78
53	Wirtschaftswissenschaften	1.265.031,35	636.596,03	0,00	1.901.627,38
54	Soziologie	152.310,28	80.880,31	3.680,00	236.870,59
55	Psychologie	129.535,38	114.000,00		243.535,38
56	Raumplanung	60.604,00	0,00		60.604,00
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,00			0,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	449.328,84	40.397,62	0,00	489.726,46
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	70.521,33	0,00	0,00	70.521,33
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	3.141.321,57	147.612,40	63.980,28	3.352.914,25
61	Philosophie	1.000,00	881,86		1.881,86
64	Theologie	287.790,76	0,00	1.247,00	289.037,76
65	Historische Wissenschaften	835.034,98	72.684,93		907.719,91
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1.879.664,47	74.045,61	43.464,30	1.997.174,38
68	Kunstwissenschaften	25.746,68			25.746,68
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	112.084,68	0,00	19.268,98	131.353,66
Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
	EU	256.578,34	8.176.012,79	0,00	8.432.591,13
	Bund (Ministerien)	3.721.043,92			3.721.043,92
	Land	1.926.452,23	6.500,00		1.932.952,23
	Gemeinden und Gemeindeverbände	45.952,89	0,00	0,00	45.952,89
	FWF	11.405.097,29			11.405.097,29
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	1.793.694,44			1.793.694,44
	Unternehmen	2.831.906,81	317.898,04	56.383,96	3.206.188,81
	Gesetzliche Interessenvertretungen	25.020,00			25.020,00
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	31.300,00	246.549,76	54.514,71	332.364,47
	sonstige	3.456.643,02	996.925,06	1.162.710,33	5.616.278,41
	Gesamt	25.493.688,94	9.743.885,65	1.273.609,00	36.511.183,59

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 21.02.2011

Quelle: Stabsstelle für FLD, Abt. Budget und Controlling, Finanzabteilung, projekt.service.buero, ZID-Abteilung VIS, Büro des Rektors

2009				
Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	12.038.338,52	7.399.504,69	353.948,25	19.791.791,46
11 Mathematik, Informatik	960.350,47	3.692.282,68		4.652.633,15
12 Physik, Mechanik, Astronomie	4.059.291,66	1.921.854,36	306.386,30	6.287.532,32
13 Chemie	2.182.252,59	716.145,81		2.898.398,40
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2.497.898,89	438.518,48	10.988,25	2.947.405,62
15 Geologie, Mineralogie	925.733,35	139.260,70		1.064.994,05
16 Meteorologie, Klimatologie	390.612,04	140.582,60	1.494,29	532.688,93
18 Geographie	1.022.199,53	348.271,06	35.079,41	1.405.550,00
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		2.589,00		2.589,00
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2.242.237,07	493.387,57		2.735.624,64
23 Bautechnik	2.120.112,95	440.014,84		2.560.127,79
24 Architektur	2.600,00	8.000,00		10.600,00
27 Geodäsie, Vermessungswesen	110.086,13	45.372,73		155.458,86
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	9.438,00			9.438,00
3 HUMANMEDIZIN	1.241.413,70	288.051,75	103.264,40	1.632.729,85
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.241.413,70	288.051,75	103.264,40	1.632.729,85
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.925.283,95	762.780,82	15.537,30	3.703.602,07
51 Politische Wissenschaften	546.633,32	24.127,74		570.761,06
52 Rechtswissenschaften	309.114,56	20.560,02		329.674,58
53 Wirtschaftswissenschaften	1.185.113,84	472.711,22		1.657.825,05
54 Soziologie	69.920,40	64.282,54		134.202,93
55 Psychologie	200.170,06	116.256,40		316.426,46
56 Raumplanung	7.973,53	6.000,00		13.973,53
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	459.465,83	58.842,91	15.537,30	533.846,03
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	146.892,41			146.892,41
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.151.576,15	391.476,33	70.004,46	2.613.056,94
61 Philosophie		6.657,93		6.657,93
64 Theologie	184.725,43	2.314,92		187.040,35
65 Historische Wissenschaften	507.884,07	104.234,85		612.118,92
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1.197.819,68	35.740,80	50.000,00	1.283.560,48
68 Kunstwissenschaften	62.000,00			62.000,00
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	199.146,96	242.527,83	20.004,46	461.679,25
Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
Insgesamt				
EU	219.394,50	7.601.813,47	1.494,29	7.822.702,26
Bund (Ministerien)	2.581.867,44			2.581.867,44
Land	1.256.694,38	21.560,00		1.278.254,38
Gemeinden und Gemeindeverbände	62.286,84	14.500,00		76.786,84
FWF	10.890.492,77			10.890.492,77
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	1.158.673,64			1.158.673,64
Unternehmen	2.390.442,27	358.555,41	43.230,75	2.792.228,43
Gesetzliche Interessenvertretungen	48.776,97			48.776,97
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	26.957,68	57.153,40	65.537,30	149.648,38
sonstige	1.963.262,91	1.281.618,87	432.492,07	3.677.373,85
Gesamt	20.598.849,40	9.335.201,15	542.754,41	30.476.804,96

2008

Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	13.429.071,72	6.180.555,39	288.304,05	19.897.931,15
11 Mathematik, Informatik	1.292.331,70	3.196.512,11		4.488.843,81
12 Physik, Mechanik, Astronomie	5.320.085,31	529.365,23	250.110,66	6.099.561,20
13 Chemie	2.474.643,25	799.546,80	4.339,03	3.278.529,08
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2.245.835,01	892.403,57	4.804,86	3.143.043,44
15 Geologie, Mineralogie	919.083,65	73.000,54		992.084,19
16 Meteorologie, Klimatologie	378.337,91	247.767,11	1.344,00	627.449,02
18 Geographie	798.754,89	441.960,03	27.705,50	1.268.420,42
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1.934.349,03	310.828,95	89.692,30	2.334.870,28
23 Bautechnik	1.759.551,77	203.885,95	89.692,30	2.053.130,02
24 Architektur	28.999,51	62.751,70		91.751,21
27 Geodäsie, Vermessungswesen	134.611,29	44.191,30		178.802,59
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	11.186,46			11.186,46
3 HUMANMEDIZIN	1.034.740,80	290.916,12	83.060,64	1.408.717,56
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.034.740,80	290.916,12	83.060,64	1.408.717,56
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.659.524,91	702.770,41	9.803,12	3.372.098,44
51 Politische Wissenschaften	206.315,86			206.315,86
52 Rechtswissenschaften	314.417,06	72.801,94		387.219,00
53 Wirtschaftswissenschaften	1.239.725,25	400.112,83	9.803,12	1.649.641,20
54 Soziologie	36.119,53	21.952,57		58.072,10
55 Psychologie	364.564,49	155.127,66		519.692,15
56 Raumplanung		4.500,00		4.500,00
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	498.382,72	43.041,67		541.424,39
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		5.233,74		5.233,74
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.417.814,44	125.895,35	14.075,32	2.557.785,11
61 Philosophie		11.640,47		11.640,47
64 Theologie	175.440,24	1.300,00	6.258,24	182.998,48
65 Historische Wissenschaften	707.979,37	97.947,44		805.926,81
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1.376.182,05	12.002,00	7.817,08	1.396.001,13
68 Kunstwissenschaften	34.346,13			34.346,13
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	123.866,65	3.005,44		126.872,09
Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
Insgesamt				
EU	283.648,68	6.279.382,44		6.563.031,12
Bund (Ministerien)	2.554.330,24			2.554.330,24
Land	1.487.087,97			1.487.087,97
Gemeinden und Gemeindeverbände	43.782,00	4.500,00		48.282,00
FWF	10.879.299,80			10.879.299,80
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	620.666,89			620.666,89
Unternehmen	2.581.625,35	444.632,65	142.697,32	3.168.955,32
Gesetzliche Interessenvertretungen	24.632,48			24.632,48
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen		63.474,00	16.629,06	80.103,06
sonstige	3.000.427,48	818.977,12	325.609,05	4.145.013,65
Gesamt	21.475.500,89	7.610.966,21	484.935,43	29.571.402,53

Interpretation:

Im Jahr 2010 wurden 847 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen über 5.000 Euro an der Universität durchgeführt. Diese hohe Anzahl der drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte ist auch aus der Kennzahl 1.C.2 ablesbar. Im Jahr 2010 wurden 36,5 Mio. Euro Drittmiteinnahmen erzielt, was eine Steigerung von 20 % im Vergleich zum Jahr 2009 bedeutet. In allen fünf die Universität Innsbruck betreffenden Wissenschaftszweigen konnten die Drittmiteinnahmen deutlich gesteigert werden. Prozentuell konnten die Geisteswissenschaften die größten Zuwächse verzeichnen (+ 28,3 %), gefolgt von den Technischen Wissenschaften (+ 26,2 %) und den Naturwissenschaften (+ 21,6 %). Insgesamt haben die Naturwissenschaften mit zwei Dritteln der Drittmittelerlöse den größten Anteil, die Sozialwissenschaften, die Technischen Wissenschaften bzw. die Geisteswissenschaften haben jeweils ca. 10 % Anteil.

Wie schon im Vorjahr stammen über zwei Drittel der Erlöse von nationalen Geldgebern und mehr als ein Viertel aus dem EU-Raum. Der Anteil der Gelder aus Drittstaaten konnte von 1,8 % auf 3,5 % gesteigert werden.

Eine deutliche Steigerung der Drittmiteinnahmen ist in fast allen Geldgeber-Kategorien zu verzeichnen. Über 11 Mio. Euro stammen vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF, über 8 Mio. Euro kommen von der Europäischen Union, hier vor allem aus dem 7. Rahmenprogramm. Bei den Landesförderungen sind vor allem die Projektförderungen durch den Tiroler Wissenschaftsfonds sowie die Programme der Tiroler Zukunftsstiftung (seit 2011 „Standortagentur Tirol“) hervorzuheben.

2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum ¹	2010			2009			2008		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	25,52	32,71	58,23	35,13	37,70	72,83	33,64	34,29	67,93
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	25,52	32,71	58,23	35,13	37,70	72,83	33,64	34,29	67,93
142 Erziehungswissenschaft	8,18	8,60	16,78	11,93	9,88	21,81	10,12	9,34	19,46
145 Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	14,82	21,87	36,69	20,30	25,19	45,49	20,08	21,71	41,79
146 Ausbildung von Lehrern in berufsbildenden Fächern	2,52	2,24	4,76	2,90	2,63	5,53	3,44	3,24	6,68
2 Geisteswissenschaften und Künste	30,87	41,05	71,92	39,21	45,88	85,09	39,71	47,36	87,07
21 Künste	0,75	3,52	4,27	1,23	4,71	5,94	1,38	4,53	5,91
211 Bildende Kunst	0,22	2,40	2,62	0,56	2,83	3,39	0,76	2,63	3,39
212 Musik und darstellende Kunst	0,53	1,12	1,65	0,67	1,88	2,55	0,62	1,90	2,52
22 Geisteswissenschaften	30,12	37,53	67,65	37,98	41,17	79,15	38,33	42,83	81,16
221 Religion	0,67	5,76	6,43	2,03	7,34	9,37	2,03	7,04	9,07
222 Fremdsprachen	21,01	12,26	33,27	24,26	11,64	35,90	23,79	12,20	35,99
223 Muttersprache	2,44	2,73	5,17	3,41	3,81	7,22	3,35	4,14	7,49
225 Geschichte und Archäologie	5,33	13,02	18,35	7,18	14,16	21,34	9,04	14,29	23,33
226 Philosophie und Ethik	0,67	3,76	4,43	1,10	4,22	5,32	0,12	5,16	5,28
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	30,99	81,99	112,98	42,57	100,39	142,96	40,62	95,83	136,45
30 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein	1,41	4,48	5,89	1,39	5,75	7,14	1,51	6,01	7,52
300 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	1,41	4,48	5,89	1,39	5,75	7,14	1,51	6,01	7,52
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,53	15,74	22,27	9,80	17,59	27,39	7,56	15,78	23,34
311 Psychologie	4,73	8,57	13,30	6,40	9,93	16,33	5,28	9,86	15,14
312 Soziologie und Kulturwissenschaften	1,06	4,02	5,08	1,78	4,17	5,95	1,01	3,52	4,53
313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	0,49	1,89	2,38	1,49	2,65	4,14	1,27	2,40	3,67
314 Wirtschaftswissenschaft	0,25	1,26	1,51	0,13	0,84	0,97			
34 Wirtschaft und Verwaltung	15,73	31,55	47,28	17,80	41,18	58,98	16,69	37,04	53,73
340 Wirtschaft und Verwaltung	4,78	6,62	11,40	5,71	8,83	14,54	5,66	9,69	15,35
343 Kredit- und Versicherungswesen	0,03	0,98	1,01	0,00	0,65	0,65			
344 Steuer- und Rechnungswesen	0,36	0,68	1,04	0,24	0,41	0,65			
345 Management und Verwaltung	10,56	23,27	33,83	11,85	31,29	43,14	11,03	27,35	38,38
38 Recht	7,32	30,22	37,54	13,58	35,87	49,45	14,86	37,00	51,86
380 Recht	7,32	30,22	37,54	13,58	35,87	49,45	14,86	37,00	51,86
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	16,60	80,06	96,66	20,27	90,36	110,63	18,37	91,07	109,44
42 Biowissenschaften	8,25	20,94	29,19	11,36	25,67	37,03	11,34	25,15	36,49
421 Biologie und Biochemie	8,25	20,94	29,19	11,36	25,67	37,03	11,34	25,15	36,49
44 Exakte Naturwissenschaften	6,44	49,29	55,73	7,17	55,01	62,18	5,20	54,85	60,05
441 Physik	2,19	18,63	20,82	1,78	20,29	22,07	1,07	19,27	20,34
442 Chemie	2,16	15,51	17,67	2,40	16,06	18,46	1,93	16,82	18,75
443 Geowissenschaften	2,09	15,15	17,24	2,99	18,66	21,65	2,20	18,76	20,96
46 Mathematik und Statistik	0,16	2,04	2,20	0,16	1,51	1,67	0,42	2,68	3,10
461 Mathematik	0,16	2,04	2,20	0,16	1,51	1,67	0,42	2,68	3,10
48 Informatik	1,75	7,79	9,54	1,58	8,17	9,75	1,41	8,39	9,80
481 Informatik	1,75	7,79	9,54	1,58	8,17	9,75	1,41	8,39	9,80
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	8,67	34,90	43,57	9,62	39,43	49,05	11,44	40,37	51,81
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,00	0,03	0,03						
523 Elektronik und Automation	0,00	0,03	0,03						
58 Architektur und Baugewerbe	8,67	34,87	43,54	9,62	39,43	49,05	11,44	40,37	51,81
581 Architektur und Städteplanung	7,67	20,51	28,18	8,13	23,67	31,80	9,81	22,77	32,58
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	1,00	14,36	15,36	1,49	15,76	17,25	1,63	17,60	19,23

Curriculum ¹	2010			2009			2008		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
7 Gesundheit und soziale Dienste	5,67	14,43	20,10	9,29	17,81	27,10	10,20	17,26	27,46
72 Gesundheit	5,67	14,43	20,10	9,29	17,81	27,10	10,20	17,26	27,46
720 Gesundheit	0,00	0,00	0,00				0,26	0,04	0,30
721 Medizin	0,28	3,44	3,72	0,46	4,94	5,40	0,79	4,13	4,92
727 Pharmazie	5,39	10,99	16,38	8,83	12,87	21,70	9,15	13,09	22,24
8 Dienstleistungen	1,62	7,37	8,99	2,54	9,60	12,14	2,85	8,67	11,52
81 Persönliche Dienstleistungen	1,62	7,37	8,99	2,54	9,60	12,14	2,85	8,67	11,52
813 Sport	1,62	7,37	8,99	2,54	9,60	12,14	2,85	8,67	11,52
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2,83	11,69	14,52	0,40	2,71	3,12	1,29	3,80	5,09
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2,83	11,69	14,52	0,40	2,71	3,12	1,29	3,80	5,09
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2,83	11,69	14,52	0,40	2,71	3,12	1,29	3,80	5,09
Insgesamt	122,77	304,20	426,97	159,03	343,88	502,92	158,12	338,65	496,77

1 Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Stand: 18.02.2011

Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Im Hinblick auf die strategischen Zielsetzungen und die Entwicklungsplanung der Universität Innsbruck kann diese Kennzahl je nach Verwertungszusammenhang mehreren Bereichen zugeordnet werden. Die Bezeichnung „Vollzeitäquivalente in der Lehre“ impliziert einen verstärkten Zusammenhang mit dem Personaleinsatz in der Lehre an den Universitäten.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass an den Universitäten die Forschung und ihre Wirkungen in diese Betrachtung einfließen müssen und dass die forschungsgeleitete Lehre ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal der Universitäten im Vergleich zu anderen Bildungsangeboten des tertiären Sektors ist.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Vollzeitäquivalente (VZÄ) um rund 15 % reduziert. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die studentischen MitarbeiterInnen gemäß neuer Wissensbilanz-Verordnung in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt werden. Geringfügige Abweichungen ergeben sich auch durch die Umstellungen des Kollektivvertrags.

Von den 426,97 VZÄ entfallen 28,75 % auf Frauen, 71,25 % auf Männer.

In allen Bereichen gibt es im Vergleich zum Vorjahr eine anteilmäßige Reduktion, lediglich der Bereich „999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben“ ist aufgrund des speziellen Lehrveranstaltungsgebots der neuen Doktoratsstudien (Vermittlung „Generischer Kompetenzen“) um mehr als das Vierfache gestiegen.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	Studienform			Programmbeteiligung		
	Präsenz-Studien	blended-learning Fernstudien	Gesamt	darunter fremdsprachige Studien	darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Multiple Degree-Programme	darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
Diplomstudien	8		8			
Bachelorstudien	33		33			
Masterstudien	49		49	2	3	
PhD-Doktoratsstudien	21		21			
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	7		7			
Ordentliche Studien insgesamt	118		118			
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	17		17			
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	0		0			
Universitätslehrgänge für Graduierte	11		11			
andere Universitätslehrgänge	6		6			
Universitätslehrgänge insgesamt	17		17			

Stand: 15.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

	2009	2008
Diplomstudien	11	22
Bachelorstudien	29	21
Masterstudien	42	29
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	27	7
Ordentliche Studien insgesamt	109	79
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	17	17
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	0	
Universitätslehrgänge für Graduierte	12	8
andere Universitätslehrgänge	7	11
Universitätslehrgänge insgesamt	19	19

Interpretation:

Die im Entwicklungsplan vorgesehene Bologna-Umstellung wurde vorangetrieben und durch die Einrichtung neuer Bachelor- und Master-Studien konnten einige Diplomstudium abgelöst werden. Bei den verbleibenden Diplomstudien gibt es berufsrechtliche bzw. aufgrund des Konkordats bestehende Gründe zur Beibehaltung eines Diplomstudiums.

Die Profilbildung in der Lehre lässt sich auch daran erkennen, dass einige neue Masterstudien als Joint-Degree-Programme gemeinsam mit anderen europäischen Universitäten angeboten werden.

Beispielhaft sind hier das „Erasmus Mundus Joint Master Program in Astrophysics“ und das „European Master in Classical Cultures“ zu erwähnen.

Auch durch die Einrichtung eines eigenen Masters „Gender, Culture and Social Change“ wird deutlich, dass die Universität Innsbruck ein attraktives Studienangebot sowohl im regionalen als auch im internationalen Vergleich bietet und die Studierenden die Vorteile einer Volluniversität nutzen können.

Mangels eindeutiger Definition von „blended-learning“ wurden alle Studien den Präsenzstudien zugeordnet.

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien mit Abschnittsgliederung Curriculum ¹		Studienjahr 2009/10								
		1. Studienabschnitt			weitere			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	PÄDAGOGIK	4,7	5,3	4,8	6,4	6,8	6,4	11,1	12,1	11,2
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	4,7	5,3	4,8	6,4	6,8	6,4	11,1	12,1	11,2
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,8	6,4	5,2	7,5	5,9	7,1	12,3	12,3	12,3
21	Künste	5,6	5,9	5,7	6,0	6,4	6,4	11,6	12,3	12,1
22	Geisteswissenschaften	4,7	6,6	5,1	7,6	5,7	7,2	12,3	12,3	12,3
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- U. RECHTSWISS.	4,3	4,7	4,6	6,3	6,2	6,1	10,6	10,9	10,7
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	5,2	4,8	7,0	5,9	6,8	11,7	11,1	11,5
34	Wirtschaft und Verwaltung	4,7	4,7	4,7	5,4	6,0	5,6	10,1	10,7	10,3
38	Recht	3,1	3,1	3,1	7,4	8,0	7,6	10,4	11,1	10,7
4	NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	6,5	5,5	6,0	6,7	7,2	6,7	13,2	12,7	12,7
42	Biowissenschaften	8,6	8,9	8,8	6,7	6,0	6,4	15,3	14,9	15,1
44	Exakte Naturwissenschaften	6,3	5,4	5,7	6,0	7,3	6,9	12,3	12,7	12,6
46	Mathematik und Statistik	4,2	4,6	k.A.	8,8	6,8	k.A.	13,0	11,4	12,2
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE	6,8	6,3	6,4	8,9	9,3	9,3	15,7	15,6	15,6
58	Architektur und Baugewerbe	6,8	6,3	6,4	8,9	9,3	9,3	15,7	15,6	15,6
7	GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	2,6	3,5	2,8	9,4	9,6	9,4	12,0	13,1	12,2
72	Gesundheitswesen	2,6	3,5	2,8	9,4	9,6	9,4	12,0	13,1	12,2
8	DIENSTLEISTUNGEN	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
81	Persönliche Dienstleistungen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Insgesamt		4,7	4,8	4,7	6,7	7,0	6,9	11,3	11,8	11,5

Diplomstudien mit Abschnittsgliederung Curriculum ¹		Studienjahr 2008/09								
		1. Studienabschnitt			weitere			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	PÄDAGOGIK	4,7	5,4	4,8	6,4	6,5	6,4	11,1	11,8	11,2
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	4,7	5,4	4,8	6,4	6,5	6,4	11,1	11,8	11,2
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,8	6,3	5,2	7,4	6,0	7,0	12,2	12,3	12,2
21	Künste	5,8	5,7	5,7	6,6	6,6	6,6	12,4	12,3	12,3
22	Geisteswissenschaften	4,7	6,3	5,1	7,4	5,9	7,1	12,1	12,3	12,1
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- U. RECHTSWISS.	4,3	4,7	4,6	6,3	5,7	6,0	10,6	10,4	10,6
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	5,2	4,8	7,3	5,5	6,8	12,0	10,7	11,6
34	Wirtschaft und Verwaltung	4,7	4,7	4,7	5,3	5,6	5,4	10,0	10,3	10,1
38	Recht	3,1	3,1	3,1	7,5	7,6	7,6	10,5	10,7	10,7
4	NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	6,7	5,4	6,1	5,7	7,2	6,4	12,3	12,6	12,4
42	Biowissenschaften	8,1	8,7	8,3	5,3	4,7	5,0	13,4	13,4	13,4
44	Exakte Naturwissenschaften	6,3	5,0	5,3	5,7	7,6	7,0	12,0	12,6	12,3
46	Mathematik und Statistik	4,3	4,3	k.A.	k.A.	6,2	k.A.	k.A.	10,5	11,0
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE	7,6	6,7	7,0	8,6	9,4	9,1	16,2	16,1	16,1
58	Architektur und Baugewerbe	7,6	6,7	7,0	8,6	9,4	9,1	16,2	16,1	16,1
7	GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	2,8	3,4	3,0	9,4	8,8	9,2	12,2	12,2	12,2
72	Gesundheitswesen	2,8	3,4	3,0	9,4	8,8	9,2	12,2	12,2	12,2
8	DIENSTLEISTUNGEN	k.A.	k.A.	8,4	k.A.	k.A.	5,9	k.A.	k.A.	14,3
81	Persönliche Dienstleistungen	k.A.	k.A.	8,4	k.A.	k.A.	5,9	k.A.	k.A.	14,3
Insgesamt		4,7	5,0	4,7	6,7	6,6	6,7	11,3	11,6	11,4

Diplomstudien mit Abschnittsgliederung Curriculum ¹	Studienjahr 2007/08								
	1. Studienabschnitt			weitere			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 PÄDAGOGIK	4,8	5,4	5,0	6,4	6,8	6,3	11,2	12,2	11,3
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	4,8	5,4	5,0	6,4	6,8	6,3	11,2	12,2	11,3
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	5,0	6,0	5,3	7,0	6,3	6,6	12,0	12,3	12,0
21 Künste	6,5	5,0	6,0	6,1	6,7	6,3	12,6	11,7	12,3
22 Geisteswissenschaften	5,0	6,1	5,3	6,7	6,6	6,7	11,7	12,6	12,0
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- U. RECHTSWISS.	4,4	4,7	4,6	6,3	5,7	6,0	10,7	10,4	10,6
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	5,3	5,0	7,4	5,9	7,0	12,1	11,2	12,0
34 Wirtschaft und Verwaltung	4,7	4,7	4,7	5,3	5,5	5,4	10,0	10,2	10,1
38 Recht	3,1	3,0	3,0	7,5	8,4	8,0	10,6	11,5	11,0
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	6,8	5,6	6,1	5,4	6,9	6,2	12,2	12,4	12,3
42 Biowissenschaften	7,6	7,2	7,5	5,0	5,2	5,1	12,6	12,5	12,5
44 Exakte Naturwissenschaften	6,0	5,2	5,4	6,0	7,8	7,2	12,0	13,0	12,6
46 Mathematik und Statistik	4,1	4,3	4,2	k.A.	5,7	5,8	k.A.	10,0	10,0
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE	7,7	7,6	7,6	9,6	10,7	10,0	17,3	18,3	17,6
58 Architektur und Baugewerbe	7,7	7,6	7,6	9,6	10,7	10,0	17,3	18,3	17,6
7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	4,0	3,7	4,0	8,4	6,6	8,3	12,4	10,3	12,4
72 Gesundheitswesen	4,0	3,7	4,0	8,4	6,6	8,3	12,4	10,3	12,4
8 DIENSTLEISTUNGEN	6,5	8,3	8,3	5,6	4,8	4,0	12,1	13,1	12,3
81 Persönliche Dienstleistungen	6,5	8,3	8,3	5,6	4,8	4,0	12,1	13,1	12,3
Insgesamt	4,7	5,1	4,9	6,7	6,6	6,6	11,4	11,8	11,6

Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung Curriculum ¹	Studienjahr 2009/10					
	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 PÄDAGOGIK	7,7	9,1	8,0	k.A.	k.A.	4,0
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	7,7	9,1	8,0	k.A.	k.A.	4,0
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	8,2	8,2	8,2	4,6	4,3	4,3
22 Geisteswissenschaften	8,2	8,2	8,2	4,6	4,3	4,3
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- U. RECHTSWISS.	6,2	6,7	6,4	3,6	3,6	3,6
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,2	6,7	6,4	3,7	k.A.	3,7
34 Wirtschaft und Verwaltung	-	-	-	3,6	3,6	3,6
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	7,3	7,6	7,3	4,6	5,3	5,0
42 Biowissenschaften	7,3	7,6	7,4	4,6	5,5	4,9
44 Exakte Naturwissenschaften	6,0	6,7	6,1	k.A.	k.A.	k.A.
46 Mathematik und Statistik	k.A.	6,2	6,2	-	-	-
48 Informatik	k.A.	8,3	8,3	k.A.	5,1	5,2
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE	10,2	8,3	9,3	-	-	-
58 Architektur und Baugewerbe	10,2	8,3	9,3	-	-	-
8 DIENSTLEISTUNGEN	8,0	9,2	8,7	4,0	4,6	4,3
81 Persönliche Dienstleistungen	8,0	9,2	8,7	4,0	4,6	4,3
Insgesamt	7,3	8,0	7,7	4,2	4,9	4,6

Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung Curriculum ¹		Studienjahr 2008/09					
		Bachelorstudien			Masterstudien		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	PÄDAGOGIK	7,9	8,1	8,0	k.A.	k.A.	k.A.
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	7,9	8,1	8,0	k.A.	k.A.	k.A.
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	7,9	7,7	7,8	4,3	3,9	4,1
22	Geisteswissenschaften	7,9	7,7	7,8	4,3	3,9	4,1
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- U. RECHTSWISS.	7,2	7,0	7,1	3,7	3,6	3,7
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	7,2	7,0	7,1	k.A.	k.A.	3,8
34	Wirtschaft und Verwaltung	-	-	-	k.A.	3,6	3,7
4	NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	7,2	8,0	7,7	4,3	5,0	4,7
42	Biowissenschaften	7,2	7,3	7,3	4,3	5,0	4,4
44	Exakte Naturwissenschaften	k.A.	6,9	6,8	-	k.A.	k.A.
46	Mathematik und Statistik	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-
48	Informatik	7,9	8,3	8,3	k.A.	4,9	5,0
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-
58	Architektur und Baugewerbe	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-
8	DIENSTLEISTUNGEN	8,0	9,0	8,1	4,0	4,0	4,0
81	Persönliche Dienstleistungen	8,0	9,0	8,1	4,0	4,0	4,0
Insgesamt		7,6	8,1	7,9	4,2	4,6	4,3

Bachelor- & Masterstudien sowie Diplomstudien ohne Abschnittsgliederung Curriculum ¹		Studienjahr 2007/08					
		Bachelorstudien			Masterstudien		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	PÄDAGOGIK	7,7	k.A.	7,9	k.A.	-	k.A.
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	7,7	k.A.	7,9	k.A.	-	k.A.
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	7,7	8,7	7,9	4,2	3,4	3,6
22	Geisteswissenschaften	7,7	8,7	7,9	4,2	3,4	3,6
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- U. RECHTSWISS.	8,7	6,6	7,1	k.A.	k.A.	3,5
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	8,7	6,6	7,1	k.A.	k.A.	3,5
34	Wirtschaft und Verwaltung	-	-	-	-	-	-
4	NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	7,1	8,0	7,4	4,3	4,4	4,3
42	Biowissenschaften	7,1	7,3	7,2	4,3	4,4	4,3
44	Exakte Naturwissenschaften	-	k.A.	k.A.	-	-	-
46	Mathematik und Statistik	-	-	-	-	-	-
48	Informatik	7,2	8,1	8,0	k.A.	4,6	4,7
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE	-	-	-	-	-	-
58	Architektur und Baugewerbe	-	-	-	-	-	-
8	DIENSTLEISTUNGEN	7,2	8,1	7,6	3,7	k.A.	3,6
81	Persönliche Dienstleistungen	7,2	8,1	7,6	3,7	k.A.	3,6
Insgesamt		7,3	8,0	7,7	4,0	4,3	4,1

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Stand: 25.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Studiendauer in Diplomstudien pendelt sich bei 11,5 Semestern ein.

Berücksichtigt man, dass diese Studien auslaufend sind und dass an der Universität Innsbruck eine große Anzahl an Studierenden ein Doppelstudium bzw. eine Mehrfachbelegung vorweist, wird deutlich, dass die Studierenden mit einer kleinen Überschreitung der Mindeststudiendauer plus Toleranzzeit auskommen, um den Studienabschluss zu erreichen. Für die künftigen Wissensbilanzen sollte berücksichtigt werden, dass die Kennzahl für Diplomstudien – bedingt



durch das mit dem Auslaufen der meisten Diplomstudien verbundene Fehlen neuer Studierendekohorten – zunehmend ihre Aussagekraft verliert.

Die neuen Bachelor- und Masterstudien haben erst zwischen 2007 und 2009 begonnen, somit sind diese Zahlen für die betroffenen Studienjahre nicht sehr aussagekräftig.

Bei der ISCED-Kategorie 8 handelt es sich um Sportwissenschaften, welche von sehr vielen Studierenden als Zweit- bzw. Ergänzungsstudium betrieben werden.

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein	207	77	284	231	57	288	438	134	572
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	207	77	284	231	57	288	438	134	572
311 Psychologie	207	77	284	231	57	288	438	134	572
8 Dienstleistungen	57	45	102	255	154	409	312	199	511
81 Persönliche Dienstleistungen	57	45	102	255	154	409	312	199	511
813 Sport	57	45	102	255	154	409	312	199	511
Insgesamt	264	122	386	486	211	697	750	333	1.083

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Stand: 09.03.2011

Quelle: Studienabteilung

Interpretation:

An der Universität Innsbruck wurden 2007 erstmals Aufnahmeverfahren in der Studienrichtung Psychologie durchgeführt. Diese Aufnahmeverfahren gem. § 124 b UG 2002 werden in Form eines Auswahltests abgehalten, zu dem sich in dem Berichtszeitraum 572 Personen angemeldet hatten.

Das Verhältnis von StudienwerberInnen zu einem Platz war 2:1.

Aufgrund der geographischen Lage der Universität Innsbruck im Herzen der Alpen kamen besonders viele ausländische StudienwerberInnen zu diesem Aufnahmetest.

- Österreich: 236
- Deutschland: 265
- Italien: 54
- Übrige: 17

Ebenso war der Anteil deutscher StudienwerberInnen bei den InteressentInnen für die Sportstudien außerordentlich hoch. Erstmals gab es zwei Termine für die körperlich-motorische Eignungsprüfung im Juli und im September.

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Staatsangehörigkeit	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.01.11)	13.938	12.138	26.076	306	244	550	14.244	12.382	26.626
Neuzugelassene Studierende	2.421	1.770	4.191	79	94	173	2.500	1.864	4.364
Österreich	1.324	925	2.249	44	53	97	1.368	978	2.346
EU	1.023	784	1.807	19	19	38	1.042	803	1.845
Drittstaaten	74	61	135	16	22	38	90	83	173
Studierende im zweiten und höheren Semestern	11.517	10.368	21.885	227	150	377	11.744	10.518	22.262
Österreich	7.990	6.924	14.914	177	102	279	8.167	7.026	15.193
EU	3.275	3.159	6.434	31	26	57	3.306	3.185	6.491
Drittstaaten	252	285	537	19	22	41	271	307	578
Wintersemester 2009 (Stichtag: 28.02.10)	13.340	11.880	25.220	300	210	510	13.640	12.090	25.730
Neuzugelassene Studierende	2.297	1.667	3.964	112	123	235	2.409	1.790	4.199
Österreich	1.355	931	2.286	68	68	136	1.423	999	2.422
EU	854	697	1.551	24	27	51	878	724	1.602
Drittstaaten	88	39	127	20	28	48	108	67	175
Studierende im zweiten und höheren Semestern	11.043	10.213	21.256	188	87	275	11.231	10.300	21.531
Österreich	7.860	6.938	14.798	133	62	195	7.993	7.000	14.993
EU	2.952	2.979	5.931	35	16	51	2.987	2.995	5.982
Drittstaaten	231	296	527	20	9	29	251	305	556
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	11.666	10.519	22.185	285	193	478	11.951	10.712	22.663
Neuzugelassene Studierende	1.976	1.547	3.523	73	77	150	2.049	1.624	3.673
Österreich	1.205	838	2.043	49	41	90	1.254	879	2.133
EU	720	669	1.389	6	17	23	726	686	1.412
Drittstaaten	51	40	91	18	19	37	69	59	128
Studierende im zweiten und höheren Semestern	9.690	8.972	18.662	212	116	328	9.902	9.088	18.990
Österreich	6.910	6.129	13.039	161	75	236	7.071	6.204	13.275
EU	2.549	2.541	5.090	35	18	53	2.584	2.559	5.143
Drittstaaten	231	302	533	16	23	39	247	325	572

Stand: 10.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Im Wintersemester 2010 stieg die Anzahl der Studierenden gegenüber dem vorherigen Berichtszeitraum erneut deutlich um 3,5 % an.

Dieser Anstieg ist einerseits auf die Attraktivität des Studienangebots und andererseits auf die begleitenden Umstände z.B. die Studienbeitragsregelung zurückzuführen. Durch letztere konnte eine große Zahl an Studierenden, die bereits als „drop-out“ galten, zurück an die Universität geholt werden. Beleg dafür ist die Steigerung der Anzahl der Studierenden im zweiten oder höheren Semester.

Natürlich beeinflusst auch die Ausgestaltung der Hochschullandschaft die Entwicklung der Studierendenanzahl. Der Zuwachs der Studierenden aus EU-Staaten gegenüber dem Wintersemester 2009 betrug 9,92 %, jener der Drittstaatsangehörigen lag bei 2,74 %. Demgegenüber stieg die Anzahl der Studierenden mit österreichischer Nationalität nur um 0,71 %.

Ursache des Zuwachses der ausländischen Studierenden ist neben der Vergleichbarkeit von Bologna-Abschlüssen auch die Ausweitung des fremdsprachigen Lehrveranstaltungsangebots, welches Studierenden aus Drittstaaten entgegenkommt.

2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

		Prüfungsaktive ordentliche Studierende		
Staatsangehörigkeit		Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2009/10	Österreich	5.882	4.431	10.313
	EU	2.661	2.281	4.942
	Drittstaaten	275	202	477
	Insgesamt	8.818	6.914	15.732
Studienjahr 2008/09	Österreich	5.698	4.303	10.001
	EU	2.533	2.165	4.698
	Drittstaaten	172	142	314
	Insgesamt	8.403	6.610	15.013

Stand: 22.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Diese Kennzahl muss unter Beziehung der Kennzahl Anzahl ordentlicher Studierender interpretiert werden.

Einer Steigerung von prüfungsaktiven Studierenden in Höhe von 4,79 %, steht eine Steigerung der ordentlichen Studierenden von 3,39 % gegenüber. Somit wuchs auch der Anteil der prüfungsaktiven Studierenden an den ordentlichen Studierenden.

Neben den äußeren Einflüssen, die das Prüfungsverhalten bestimmen, belegt diese Kennzahl, dass die Universität Innsbruck ihre Hausaufgaben gemacht und die Möglichkeiten geschaffen hat, zu einem Studienerfolg beizutragen. Besonders erfreulich ist, dass die größte Steigerung bei den Drittstaatsangehörigen zu finden ist. Dennoch bleibt die Diskrepanz zwischen Verbesserung der Studienbedingungen und der steigenden Studierendenzahl ein Thema, ebenso wie die Frage der Kostendeckung.

Wie im vergangenen Jahr liegt der Anteil der weiblichen Prüfungsaktiven (56,13 %) deutlich höher als jener ihrer Kollegen.

Aufgrund der Verkürzung der Bezugsdauer der Familienbeihilfe wird für das nächste Jahre eine Steigerung dieser Kennzahl erwartet.

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.01.11)	12.465	10.569	23.034	5.441	4.901	10.342	401	426	827	18.307	15.896	34.203
1 PÄDAGOGIK	2.885	1.112	3.997	1.068	358	1.426	71	25	96	4.024	1.495	5.519
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	2.885	1.112	3.997	1.068	358	1.426	71	25	96	4.024	1.495	5.519
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	2.535	1.226	3.761	1.007	516	1.523	108	100	208	3.650	1.842	5.492
21 Künste	271	102	373	124	35	159	2	1	3	397	138	535
22 Geisteswissenschaften	2.264	1.124	3.388	883	481	1.364	106	99	205	3.253	1.704	4.957
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	5.104	5.062	10.166	2.269	2.300	4.569	143	162	305	7.516	7.524	15.040
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.504	2.244	4.748	1.529	1.371	2.900	63	82	145	4.096	3.697	7.793
32 Journalismus und Informationswesen	6	1	7	3	0	3	0	0	0	9	1	10
34 Wirtschaft und Verwaltung	838	1.031	1.869	361	497	858	45	42	87	1.244	1.570	2.814
38 Recht	1.756	1.786	3.542	376	432	808	35	38	73	2.167	2.256	4.423
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	942	1.858	2.800	511	878	1.389	43	83	126	1.496	2.819	4.315
42 Biowissenschaften	525	424	949	304	213	517	15	7	22	844	644	1.488
44 Exakte Naturwissenschaften	326	904	1.230	181	475	656	20	41	61	527	1.420	1.947
46 Mathematik und Statistik	49	117	166	9	39	48	1	3	4	59	159	218
48 Informatik	42	413	455	17	151	168	7	32	39	66	596	662
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	473	943	1.416	297	595	892	21	31	52	791	1.569	2.360
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	1	5	6	0	1	1	0	0	0	1	6	7
58 Architektur und Baugewerbe	472	938	1.410	297	594	891	21	31	52	790	1.563	2.353
7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	361	117	478	210	103	313	12	11	23	583	231	814
72 Gesundheit	361	117	478	210	103	313	12	11	23	583	231	814
76 Sozialwesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8 DIENSTLEISTUNGEN	165	251	416	79	151	230	3	14	17	247	416	663
81 Persönliche Dienstleistungen	165	251	416	79	151	230	3	14	17	247	416	663
86 Sicherheitsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wintersemester 2009 (Stichtag: 28.02.10)	12.928	11.268	24.196	4.979	4.771	9.750	399	439	838	18.306	16.478	34.784
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	13.379	11.691	25.070	4.766	4.669	9.435	373	453	826	18.518	16.813	35.331

Stand: 08.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.01.11)	12.465	10.569	23.034	5.441	4.901	10.342	401	426	827	18.307	15.896	34.203
Diplomstudium	6.282	4.457	10.739	2.372	1.682	4.054	162	134	296	8.816	6.273	15.089
Bachelorstudium	4.493	4.149	8.642	2.478	2.458	4.936	161	138	299	7.132	6.745	13.877
Masterstudium	432	549	981	263	278	541	39	37	76	734	864	1.598
Doktoratsstudium	1.258	1.414	2.672	328	483	811	39	117	156	1.625	2.014	3.639
Wintersemester 2009 (Stichtag: 28.02.10)	12.928	11.268	24.196	4.979	4.771	9.750	399	439	838	18.306	16.478	34.784
Diplomstudium	7.628	5.965	13.593	2.705	2.136	4.841	197	193	390	10.530	8.294	18.824
Bachelorstudium	3.631	3.390	7.021	1.775	1.939	3.714	131	119	250	5.537	5.448	10.985
Masterstudium	315	423	738	169	174	343	25	16	41	509	613	1.122
Doktoratsstudium	1.354	1.490	2.844	330	522	852	46	111	157	1.730	2.123	3.853
Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)	13.379	11.691	25.070	4.766	4.669	9.435	373	453	826	18.518	16.813	35.331
Diplomstudium	9.844	7.763	17.607	3.389	2.812	6.201	254	236	490	13.487	10.811	24.298
Bachelorstudium	2.498	2.687	5.185	1.078	1.389	2.467	71	100	171	3.647	4.176	7.823
Masterstudium	221	293	514	100	123	223	9	13	22	330	429	759
Doktoratsstudium	816	948	1.764	199	345	544	39	104	143	1.054	1.397	2.451

	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.01.11)	12.465	10.569	23.034	5.441	4.901	10.342	401	426	827	18.307	15.896	34.203
Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien	4.266	1.595	5.861	1.620	633	2.253	156	50	206	6.042	2.278	8.320
Alte Geschichte und Altertumskunde	25	18	43	8	2	10	0	0	0	33	20	53
Anglistik und Amerikanistik	245	73	318	100	26	126	13	4	17	358	103	461
Archäologien	34	16	50	11	7	18	1	0	1	46	23	69
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	34	19	53	7	1	8	11	4	15	52	24	76
Classica et Orientalia	22	7	29	6	4	10	0	0	0	28	11	39
Deutsche Philologie	311	90	401	130	35	165	17	4	21	458	129	587
Französisch	82	15	97	28	4	32	1	1	2	111	20	131
Geschichte	189	259	448	86	116	202	1	2	3	276	377	653
Italienisch	85	18	103	41	14	55	1	1	2	127	33	160
Klassische Archäologie	34	23	57	17	9	26	0	0	0	51	32	83
Klassische Philologie - Griechisch	-	0	0	-	4	4	-	0	0	-	4	4
Klassische Philologie - Latein	7	12	19	11	1	12	0	1	1	18	14	32
Kunstgeschichte	243	75	318	108	20	128	2	1	3	353	96	449
Medienwissenschaften	6	1	7	3	0	3	0	0	0	9	1	10
Musikwissenschaft	28	27	55	16	15	31	0	0	0	44	42	86
Pädagogik	1.646	339	1.985	602	137	739	47	11	58	2.295	487	2.782
Philosophie	101	156	257	51	73	124	1	3	4	153	232	385
Politikwissenschaft	94	164	258	34	56	90	3	3	6	131	223	354
Russisch	76	25	101	21	2	23	5	3	8	102	30	132
Slawistik	56	15	71	15	4	19	8	3	11	79	22	101
Spanisch	150	45	195	45	19	64	4	0	4	199	64	263
Sprachen und Kulturen des alten Orients	10	10	20	5	3	8	0	0	0	15	13	28
Sprachwissenschaft	122	40	162	27	9	36	1	1	2	150	50	200
Übersetzen und Dolmetschen	437	51	488	199	48	247	40	6	46	676	105	781
Ur- und Frühgeschichte	26	22	48	6	7	13	0	0	0	32	29	61
Vergleichende Literaturwissenschaft	120	36	156	16	6	22	0	1	1	136	43	179
Völkerkunde	83	39	122	27	11	38	0	1	1	110	51	161
Ingenieurwissenschaftliche Studien	558	1.434	1.992	319	771	1.090	29	65	94	906	2.270	3.176
Architektur	387	526	913	244	318	562	19	18	37	650	862	1.512
Bauingenieurwesen	86	417	503	53	277	330	2	13	15	141	707	848
Informatik	37	378	415	13	137	150	7	31	38	57	546	603
Technische Mathematik	48	113	161	9	39	48	1	3	4	58	155	213

	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Lehramtsstudien	869	506	1.375	406	192	598	15	6	21	1.290	704	1.994
Anglistik und Amerikanistik	228	67	295	88	10	98	7	1	8	323	78	401
Biologie und Umweltkunde UF	90	41	131	42	18	60	0	0	0	132	59	191
Chemie	18	11	29	0	0	0	1	1	2	19	12	31
Deutsche Philologie	106	30	136	53	18	71	3	0	3	162	48	210
Französisch	39	7	46	15	1	16	0	0	0	54	8	62
Geographie	44	56	100	23	14	37	0	0	0	67	70	137
Geschichte	52	64	116	77	44	121	0	0	0	129	108	237
Informatik	3	15	18	2	8	10	0	1	1	5	24	29
Italienisch	42	13	55	16	4	20	0	1	1	58	18	76
Katholische Religion UF	30	19	49	3	2	5	0	1	1	33	22	55
Klassische Philologie - Griechisch	1	0	1	1	0	1	0	0	0	2	0	2
Klassische Philologie - Latein	17	8	25	13	5	18	0	0	0	30	13	43
Mathematik	61	72	133	36	22	58	0	0	0	97	94	191
Physik	12	23	35	3	5	8	1	0	1	16	28	44
Psychologie und Philosophie UF	2	3	5	1	0	1	0	0	0	3	3	6
Russisch	12	2	14	2	0	2	3	0	3	17	2	19
Spanisch	47	7	54	6	1	7	0	0	0	53	8	61
Sportwissenschaften	65	68	133	25	40	65	0	1	1	90	109	199
Naturwissenschaftliche Studien	2.237	1.994	4.231	1.541	1.216	2.757	63	87	150	3.841	3.297	7.138
Biologie	525	424	949	304	213	517	15	7	22	844	644	1.488
Chemie	104	204	308	49	75	124	5	9	14	158	288	446
Erdwissenschaften	37	89	126	13	53	66	0	1	1	50	143	193
Geo- und Atmosphärenwissenschaften	42	114	156	31	70	101	0	0	0	73	184	257
Geographie	66	110	176	57	113	170	6	4	10	129	227	356
Materialwissenschaften	-	0	0	-	3	3	-	0	0	-	3	3
Mathematik	1	4	5	0	0	0	0	0	0	1	4	5
Meteorologie und Geophysik	14	53	67	15	35	50	0	2	2	29	90	119
Pharmazie	361	117	478	210	103	313	12	11	23	583	231	814
Physik	63	334	397	16	126	142	9	25	34	88	485	573
Psychologie	859	294	1.153	767	274	1.041	13	14	27	1.639	582	2.221
Sportwissenschaften	165	251	416	79	151	230	3	14	17	247	416	663
Rechtswissenschaftliche Studien	1.756	1.786	3.542	376	432	808	35	38	73	2.167	2.256	4.423
Rechtswissenschaften	1.294	1.192	2.486	290	312	602	24	20	44	1.608	1.524	3.132
Wirtschaftsrecht	462	594	1.056	86	120	206	11	18	29	559	732	1.291

	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	2.606	3.022	5.628	1.092	1.561	2.653	100	108	208	3.798	4.691	8.489
Betriebswirtschaft	249	490	739	90	192	282	9	18	27	348	700	1.048
Gender Studies	10	2	12	0	0	0	0	0	0	10	2	12
Internationale Wirtschaftswissenschaften	530	481	1.011	219	252	471	23	20	43	772	753	1.525
Politikwissenschaft	310	359	669	135	202	337	5	11	16	450	572	1.022
Soziologie (sozial-/wirtschaftsw.Stud.)	251	158	409	94	48	142	5	3	8	350	209	559
Volkswirtschaft	48	127	175	16	40	56	1	5	6	65	172	237
Wirtschaftsinformatik	5	35	40	4	14	18	0	1	1	9	50	59
Wirtschaftspädagogik	295	209	504	26	20	46	8	1	9	329	230	559
Wirtschaftswissenschaften	908	1.161	2.069	508	793	1.301	49	49	98	1.465	2.003	3.468
Theologische Studien	173	232	405	87	96	183	3	72	75	263	400	663
Katholische Fachtheologie	66	102	168	19	56	75	1	52	53	86	210	296
Katholische Religionspädagogik	75	58	133	34	9	43	1	7	8	110	74	184
Philosophie an der Kath.-Theol.Fakultät	32	72	104	34	31	65	1	13	14	67	116	183
Sonstige Studienaktivitäten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Besuch einzelner Lehrveranstaltungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Studium für die Gleichwertigkeit	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Universitätslehrgang	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Interpretation:

Die Anzahl der belegten ordentlichen Studien ist trotz des Zuwachses bei der Anzahl der Studierenden nicht gestiegen, was darauf hindeutet, dass die Studierenden bewusster studieren und seltener Doppel- oder Mehrfachmeldungen beantragen.

Die Implementierung der Bachelorstudien und deren Akzeptanz wird anhand des stetig schwindenden Anteils an Diplomstudien an der Gesamtzahl (2009 noch 54 %, 2010 bereits bei 44 %) deutlich.

Auffallend ist, dass das Genderverhältnis im Bachelor-/Master-System nicht mehr in Richtung Frauen tendiert, wie noch beim Diplomsystem. Es scheint so, als würde das kürzere und straff organisierte Bologna-System die männlichen Studienwerber besonders ansprechen.

Auffällig ist, dass die Anzahl der ÖsterreicherInnen unter den belegten ordentlichen Studien abnimmt, während die Anzahl der Studien ausländischer Studierender aus den EU-Mitgliedsstaaten seit 2008 stark zunimmt. Dieser Zuwachs ist vor allem auf den Zustrom von deutschen Staatsangehörigen zurückzuführen.

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Studienjahr 2009/10	341	147	488	119	107	226	460	254	714
CEEPUS	-	0	0	-	0	0	-	0	0
ERASMUS	284	125	409	20	9	29	304	134	438
sonstige	57	22	79	99	98	197	156	120	276
Studienjahr 2008/09	305	212	517	109	108	217	414	320	734
CEEPUS	-	0	0	-	0	0	-	0	0
ERASMUS	253	172	425	10	12	22	263	184	447
sonstige	52	40	92	99	96	195	151	136	287
Studienjahr 2007/08	380	188	568	92	108	200	472	296	768
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	297	140	437	10	4	14	307	144	451
LEONARDO da VINCI	10	9	19	0	0	0	10	9	19
sonstige	73	39	112	82	104	186	155	143	298

Stand: 17.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Erfreulich ist der sehr hohe Frauenanteil unter den zu Studienzwecken ins Ausland gegangenen Innsbrucker Studierenden.

Die am meisten nachgefragten Zielländer waren Spanien, Frankreich und die USA.

Mittlerweile werden im Sommersemester mehr mobile Studierende gezählt als im Wintersemester.

Mit diesem Ergebnis konnte sich die Universität Innsbruck in positiver Weise von der gesamtösterreichischen Entwicklung abkoppeln. Am 16.02.2011 weist bm.wf uni:data bei den 21 österreichischen Universitäten von 2008/2009 auf 2009/2010 einen Rückgang der Outgoing-Mobilität von ca. 6 % aus, wobei die großen Universitäten besonders betroffen waren. Die Universität Innsbruck hält jedoch an ihrem Ziel fest, die Mobilität zu steigern.

Nicht erfasst sind die TeilnehmerInnen an Kurzstudienprogrammen (z.B. das 27. ASP an der University of New Orleans). In der Statistik werden nur mobile Studierende erfasst, die ihre Teilnahme an einem internationalen Studienprogramm in der Studienabteilung melden.

Im Rahmen des Maßnahmenkataloges zur Steigerung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck hat das International Relations Board Maßnahmen beschlossen, die auf eine Steigerung der Outgoing-Mobilität abzielen. Diese umfassen sowohl qualitative als auch quantitative Maßnahmen.

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2009/10	168	116	284	81	89	170	249	205	454
CEEPUS	-	1	1	-	1	1	-	2	2
ERASMUS	156	98	254	9	4	13	165	102	267
sonstige	12	17	29	72	84	156	84	101	185
Studienjahr 2008/09	182	102	284	79	105	184	261	207	468
CEEPUS	-	5	5	-	0	0	-	5	5
ERASMUS	173	83	256	4	4	8	177	87	264
sonstige	9	14	23	75	101	176	84	115	199
Studienjahr 2007/08	162	126	288	73	115	188	235	241	476
CEEPUS	2	1	3	0	0	0	2	1	3
ERASMUS	149	107	256	6	6	12	155	113	268
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	11	18	29	67	109	176	78	127	205

Stand: 17.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Mit einer Steigerung von ca. 15 % vom WS 2009 auf das WS 2010 konnte die Zahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) zuletzt deutlich gesteigert werden. Ein Vergleich der Zahlen von Incoming- und Outgoing-Studierenden ergibt an der Universität Innsbruck wie bei den meisten österreichischen Universitäten einen deutlichen Überhang zugunsten der Outgoing-Mobilität, weil Österreich ein wohlhabendes, dadurch auch teures Land ist. Die deutsche Sprache ist ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Hürde für viele Studieninteressierte. Traditionell geht ein Trend vom Norden Richtung Süden, generell vom nicht-englischsprachigen in den englischsprachigen Raum. Österreichische Auslandsstudierende werden vergleichsweise gut finanziert (z.B. mit nationalen Zusatzmitteln im Rahmen von ERASMUS). Nur wenige Partnerländer haben vergleichbare Förderungen. Mit von der Europäischen Kommission und der Universität Innsbruck geförderten Sprachkursen sollen die Hürden abgebaut und mehr internationalen Studierenden aller Fachrichtungen ein Aufenthalt in Innsbruck ermöglicht werden.

Erfreulich ist der hohe Frauenanteil unter den ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming).

Mobile Studierende im Rahmen von internationalen Kurzstudienprogrammen sind in der Kennziffer nicht erfasst (z. B. die 35. U.N.O. – Innsbruck Summer School mit 250 Studierenden).

Das International Relations Board hat auf Vorschlag der Arbeitsgruppe „mobil“ Maßnahmen zur Mobilitätssteigerung beschlossen, die in einen „Operativen Maßnahmenkatalog zur Steigerung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck“ eingeflossen sind.

2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender

	Studienjahr 2009/10			Studienjahr 2008/09			Studienjahr 2007/08		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote ordentlicher Studierender	62,7%	60,6%	61,8%	61,1%	53,6%	57,5%	56,7%	49,6%	53,3%

Stand: 28.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Auch in der aktuellen Berichtsperiode konnte die Universität Innsbruck trotz gestiegener Anzahl der Studierenden die Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Studieren verbessern. Dies belegt die seit Studienjahr 2007/08 um fast 16 % gestiegene Erfolgsquote.

Im Studienjahr 2007/08 schaffte es nur jeder zweite männliche Studierende unter dieser Kennzahl subsumiert zu werden, inzwischen schaffen es drei von fünf Studenten. Innerhalb von nur zwei Studienjahren konnte die Erfolgsquote männlicher Studierender somit um ca. 22,2 % erhöht werden.

Die Umstellung auf das stärker strukturierte Bachelor-/Mastersystem fördert diese Kennzahl: es wird sichtbar, dass ein vorgegebener Studienverlauf beiden Geschlechtern zu einem schnelleren Studienabschluss verhilft.

2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten

Wissenschafts-Kunstzweig ¹	Professor/innen ²			drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt ⁵		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	4,00	43,00	47,00	70,94	192,34	263,28	41,73	177,41	219,14	116,66	412,75	529,41
11 Mathematik, Informatik	1,00	9,00	10,00	7,38	45,21	52,59	7,00	37,51	44,51	15,38	91,73	107,10
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,00	9,00	10,00	10,46	71,90	82,36	8,05	38,88	46,93	19,51	119,78	139,29
13 Chemie		8,00	8,00	13,93	23,70	37,63	9,43	38,20	47,63	23,35	69,90	93,25
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2,00	6,00	8,00	27,35	21,33	48,68	11,60	36,58	48,18	40,95	63,90	104,85
15 Geologie, Mineralogie		5,00	5,00	4,45	12,23	16,68	2,15	10,75	12,90	6,60	27,98	34,58
16 Meteorologie, Klimatologie		3,00	3,00	2,28	3,35	5,63	2,00	4,00	6,00	4,28	10,35	14,63
18 Geographie		3,00	3,00	5,10	14,63	19,73	1,50	11,50	13,00	6,60	29,13	35,73
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,00	18,35	21,35	2,68	30,95	33,63	11,25	66,05	77,30	16,93	115,35	132,28
23 Bautechnik	1,00	13,85	14,85	2,50	27,53	30,03	5,75	43,05	48,80	9,25	84,43	93,68
24 Architektur	2,00	3,50	5,50	0,18	1,93	2,10	5,50	21,00	26,50	7,68	26,43	34,10
27 Geodäsie, Vermessungswesen		1,00	1,00		1,50	1,50		2,00	2,00	0,00	4,50	4,50
3 HUMANMEDIZIN	0,00	4,00	4,00	14,68	12,40	27,08	11,78	12,80	24,58	26,45	29,20	55,65
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		4,00	4,00	14,68	12,40	27,08	11,78	12,80	24,58	26,45	29,20	55,65
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	14,00	46,55	60,55	15,40	26,56	41,96	84,71	125,89	210,60	114,11	199,00	313,11
51 Politische Wissenschaften	3,00	4,00	7,00	2,90	3,76	6,66	3,34	9,00	12,34	9,24	16,76	26,00
52 Rechtswissenschaften	1,00	15,80	16,80	3,13	3,38	6,50	20,63	31,66	52,29	24,75	50,84	75,59
53 Wirtschaftswissenschaften	4,00	13,00	17,00	1,60	11,60	13,20	34,40	48,30	82,70	40,00	72,90	112,90
54 Soziologie		2,00	2,00	1,50	0,00	1,50	3,00	3,00	6,00	4,50	5,00	9,50
55 Psychologie	2,00	4,00	6,00	1,40	1,11	2,51	9,70	13,50	23,20	13,10	18,61	31,71
56 Raumplanung	1,00	1,00	2,00		0,31	0,31	1,13	2,13	3,25	2,13	3,44	5,56
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		2,00	2,00			0,00	2,75	1,05	3,80	2,75	3,05	5,80
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3,00	4,75	7,75	4,88	6,40	11,28	9,78	17,25	27,03	17,65	28,40	46,05

Wissenschafts-Kunstzweig ¹	Professor/innen ²			drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt ⁵		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	11,00	32,00	43,00	23,70	13,05	36,75	82,33	86,67	169,01	117,03	131,72	248,76
61 Philosophie	1,00	1,00	2,00			0,00	1,00	4,00	5,00	2,00	5,00	7,00
64 Theologie		12,00	12,00	1,43	2,68	4,10	5,00	16,55	21,55	6,43	31,23	37,65
65 Historische Wissenschaften	1,00	8,00	9,00	8,65	5,25	13,90	17,63	20,35	37,98	27,28	33,60	60,88
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	9,00	10,00	19,00	11,90	3,95	15,85	55,58	37,87	93,46	76,48	51,82	128,31
68 Kunstwissenschaften		1,00	1,00			0,00	2,00	5,90	7,90	2,00	6,90	8,90
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften			0,00	1,73	1,18	2,90	1,13	2,00	3,13	2,85	3,18	6,03
Insgesamt⁶	32,00	143,90	175,90	127,39	275,30	402,69	231,79	468,82	700,62	391,18	888,02	1.279,20

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 21, 24 bis 27 und 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Ergebnisse korrespondieren hinsichtlich der Professor/inn/en und der drittfinanzierten wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter/innen mit jenen der Kennzahl 1.A.1.

Stand: 22.02.2011

Quelle: VIS, Personalabteilung

Interpretation:

Der überwiegende Anteil der unter dieser Kennzahl ausgewiesenen wissenschaftlichen Vollzeitäquivalente ist nach dem universitären Grundprinzip der forschungsgeleiteten Lehre in Forschung und Lehre tätig. Die Zuordnung zum Bereich Forschung ergibt sich aus der Forschungsklassifikation nach Wissenschaftszweigen, die hier auf das wissenschaftliche Personal angewendet wird.

Die Bezeichnung der Wissenschaftszweige ist nicht notwendigerweise identisch mit jenen Bezeichnungen, die an der Universität selbst (z.B. Fakultäten und Institute) verwendet und gelebt werden. Beispielhaft genannt sei die Zuordnung der Rechtswissenschaften, der Pädagogik oder der Psychologie zu den Sozialwissenschaften oder die Zuordnung der Theologie zu den Geisteswissenschaften.

Datenbasis für diese erstmalig zu liefernde Kennzahl – daher ist auch kein Vergleich zu den Vorjahren möglich - sind die angelieferten Personaldaten gemäß Bildungsdokumentationsverordnung, welche um die vorgegebenen Personalkategorisierung (ProfessorInnen, drittfinanzierte MitarbeiterInnen, sonstiges wissenschaftliches Personal) ergänzt wurden.

Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung der drei Personalkategorien des wissenschaftlichen Personals liegen an der Universität Innsbruck im Bereich der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften.



Von den 1.279 wissenschaftlichen Vollzeitäquivalenten (VZÄ) entfällt zunächst der Großteil (529) auf die Naturwissenschaften. Dies relativiert sich durch die Tatsache, dass knapp die Hälfte davon (263) drittfinanziert ist.

Den Naturwissenschaften folgen die Sozialwissenschaften mit insgesamt 313 VZÄ und die Geisteswissenschaften mit 249 VZÄ. Betrachtet man hingegen die Professuren so ändert sich das Bild und die Sozialwissenschaften liegen vor den Natur- und Geisteswissenschaften.

Hinsichtlich der Gesamtzahl der ProfessorInnen und der drittfinanzierten MitarbeiterInnen gibt es eine Korrespondenz und Übereinstimmung zur Personalkennzahl 1.A.1.



2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

Personalkategorie	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	67	141	208	36	67	103	7	12	19	110	220	330
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	101	157	258	34	51	85	4	5	9	139	213	352
sonstige Verwendung ³	23	29	52	7	6	13		1	1	30	36	66
Insgesamt⁴	191	327	518	77	124	201	11	18	29	279	469	748

1 Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Alle Verwendungen der Anlage 1 BidokVUni; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Stand: 22.02.2011

Quelle: projekt.service.büro, Personalabteilung

Interpretation:

2010 waren 3.639 Doktoratsstudien belegt, von diesen Studierenden standen im Berichtsjahr 748 in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität. Davon wurden 330 aus Drittmitteln finanziert, 239 sind wissenschaftliche MitarbeiterInnen, die restlichen Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität Innsbruck sind Lehrbeauftragte bzw. nichtwissenschaftliche MitarbeiterInnen.

3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr, Curriculum ¹ , Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit												Gesamt
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer		
Studienjahr 2009/10	1.168	1.034	2.202	416	396	812	30	50	80	1.614	1.480	3.094	
1 PÄDAGOGIK	262	69	331	77	11	88	3	3	6	342	83	425	
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	262	69	331	77	11	88	3	3	6	342	83	425	
Erstabschluss	252	63	315	74	7	81	2	3	5	328	73	401	
Zweitabschluss	10	6	16	3	4	7	1	0	1	14	10	24	
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	128	80	208	58	26	84	6	19	25	192	125	317	
21 Künste	6	7	13	6	0	6	0	0	0	12	7	19	
Erstabschluss	5	4	9	5	0	5	0	0	0	10	4	14	
Zweitabschluss	1	3	4	1	0	1	0	0	0	2	3	5	
22 Geisteswissenschaften	122	73	195	52	26	78	6	19	25	180	118	298	
Erstabschluss	101	48	149	46	20	66	6	12	18	153	80	233	
Zweitabschluss	21	25	46	6	6	12	0	7	7	27	38	65	
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	550	509	1.059	170	182	352	11	12	23	731	703	1.434	
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	224	165	389	76	65	141	3	2	5	303	232	535	
Erstabschluss	209	142	351	69	56	125	3	2	5	281	200	481	
Zweitabschluss	15	23	38	7	9	16	0	0	0	22	32	54	
34 Wirtschaft und Verwaltung	198	238	436	61	92	153	5	10	15	264	340	604	
Erstabschluss	182	221	403	56	80	136	3	10	13	241	311	552	
Zweitabschluss	16	17	33	5	12	17	2	0	2	23	29	52	
38 Recht	128	106	234	33	25	58	3	0	3	164	131	295	
Erstabschluss	100	77	177	29	14	43	3	0	3	132	91	223	
Zweitabschluss	28	29	57	4	11	15	0	0	0	32	40	72	
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	128	239	367	61	108	169	7	12	19	196	359	555	
42 Biowissenschaften	81	61	142	38	26	64	2	1	3	121	88	209	
Erstabschluss	47	31	78	23	16	39	0	0	0	70	47	117	
Zweitabschluss	34	30	64	15	10	25	2	1	3	51	41	92	
44 Exakte Naturwissenschaften	40	108	148	19	56	75	4	9	13	63	173	236	
Erstabschluss	38	88	126	14	41	55	1	1	2	53	130	183	
Zweitabschluss	2	20	22	5	15	20	3	8	11	10	43	53	

Studienjahr, Curriculum ¹ , Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit												Gesamt
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer		
Studienjahr 2009/10	1.168	1.034	2.202	416	396	812	30	50	80	1.614	1.480	3.094	
46 Mathematik und Statistik	6	20	26	3	2	5	0	1	1	9	23	32	
Erstabschluss	6	17	23	3	1	4	0	0	0	9	18	27	
Zweitabschluss	-	3	3	-	1	1	-	1	1	-	5	5	
48 Informatik	1	50	51	1	24	25	1	1	2	3	75	78	
Erstabschluss	-	25	25	-	9	9	-	1	1	-	35	35	
Zweitabschluss	1	25	26	1	15	16	1	0	1	3	40	43	
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	41	95	136	22	46	68	0	2	2	63	143	206	
58 Architektur und Baugewerbe	41	95	136	22	46	68	0	2	2	63	143	206	
Erstabschluss	40	85	125	21	44	65	0	0	0	61	129	190	
Zweitabschluss	1	10	11	1	2	3	0	2	2	2	14	16	
7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	40	6	46	18	3	21	2	0	2	60	9	69	
72 Gesundheit	40	6	46	18	3	21	2	0	2	60	9	69	
Erstabschluss	36	6	42	13	2	15	1	0	1	50	8	58	
Zweitabschluss	4	0	4	5	1	6	1	0	1	10	1	11	
8 DIENSTLEISTUNGEN	19	36	55	10	20	30	1	2	3	30	58	88	
81 Persönliche Dienstleistungen	19	36	55	10	20	30	1	2	3	30	58	88	
Erstabschluss	15	26	41	5	17	22	0	1	1	20	44	64	
Zweitabschluss	4	10	14	5	3	8	1	1	2	10	14	24	
Studienjahr 2008/09	1.117	913	2.030	386	340	726	33	44	77	1.536	1.297	2.833	
Studienjahr 2007/08	1.000	818	1.818	338	297	635	13	42	55	1.351	1.157	2.508	

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Stand: 21.03.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Studienjahr, Art des Abschlusses, Studienart	Staatsangehörigkeit											Gesamt
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Studienjahr 2009/10	1.168	1.034	2.202	416	396	812	30	50	80	1.614	1.480	3.094
Erstabschluss	1.031	833	1.864	358	307	665	19	30	49	1.408	1.170	2.578
Bachelorstudium	179	202	381	76	95	171	4	6	10	259	303	562
Diplomstudium	852	631	1.483	282	212	494	15	24	39	1.149	867	2.016
Zweitabschluss	137	201	338	58	89	147	11	20	31	206	310	516
Masterstudium	56	80	136	31	33	64	2	2	4	89	115	204
Doktoratsstudium	81	121	202	27	56	83	9	18	27	117	195	312
Studienjahr 2008/09	1.117	913	2.030	386	340	726	33	44	77	1.536	1.297	2.833
Erstabschluss	986	748	1.734	340	281	621	15	23	38	1.341	1.052	2.393
Bachelorstudium	139	171	310	66	64	130	3	4	7	208	239	447
Diplomstudium	847	577	1.424	274	217	491	12	19	31	1.133	813	1.946
Zweitabschluss	131	165	296	46	59	105	18	21	39	195	245	440
Masterstudium	46	60	106	27	30	57	2	4	6	75	94	169
Doktoratsstudium	85	105	190	19	29	48	16	17	33	120	151	271
Studienjahr 2007/08	1.000	818	1.818	338	297	635	13	42	55	1.351	1.157	2.508
Erstabschluss	891	692	1.583	299	255	554	9	23	32	1.199	970	2.169
Bachelorstudium	101	118	219	56	52	108	0	1	1	157	171	328
Diplomstudium	790	574	1.364	243	203	446	9	22	31	1.042	799	1.841
Zweitabschluss	109	126	235	39	42	81	4	19	23	152	187	339
Masterstudium	32	45	77	20	12	32	0	0	0	52	57	109
Doktoratsstudium	77	81	158	19	30	49	4	19	23	100	130	230

Studienjahr, UG-Studiengruppe, Studienrichtung, Art der Abschlussart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Studienjahr 2009/10	1.168	1.034	2.202	416	396	812	30	50	80	1.614	1.480	3.094
Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien	345	145	490	130	45	175	9	2	11	484	192	676
Alte Geschichte und Altertumskunde	1	0	1	2	1	3	0	0	0	3	1	4
Erstabschluss	1	-	1	2	-	2	0	-	0	3	-	3
Zweitabschluss	-	0	0	-	1	1	-	0	0	-	1	1
Anglistik und Amerikanistik	10	5	15	2	0	2	1	0	1	13	5	18
Erstabschluss	10	3	13	2	0	2	1	0	1	13	3	16
Zweitabschluss	-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	5	-	5	0	-	0	0	-	0	5	-	5
Erstabschluss	3	-	3	0	-	0	0	-	0	3	-	3
Zweitabschluss	2	-	2	0	-	0	0	-	0	2	-	2
Deutsche Philologie	11	3	14	3	1	4	2	1	3	16	5	21
Erstabschluss	10	2	12	3	1	4	2	1	3	15	4	19
Zweitabschluss	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
Französisch	2	-	2	1	-	1	0	-	0	3	-	3
Erstabschluss	2	-	2	1	-	1	0	-	0	3	-	3
Geschichte	14	14	28	8	4	12	0	0	0	22	18	40
Erstabschluss	9	12	21	7	4	11	0	0	0	16	16	32
Zweitabschluss	5	2	7	1	0	1	0	0	0	6	2	8
Italienisch	2	-	2	1	-	1	0	-	0	3	-	3
Erstabschluss	2	-	2	1	-	1	0	-	0	3	-	3
Klassische Archäologie	3	-	3	2	-	2	0	-	0	5	-	5
Erstabschluss	3	-	3	2	-	2	0	-	0	5	-	5
Klassische Philologie - Griechisch	-	0	0	-	1	1	-	0	0	-	1	1
Erstabschluss	-	0	0	-	1	1	-	0	0	-	1	1
Klassische Philologie - Latein	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
Zweitabschluss	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
Kunstgeschichte	5	4	9	5	0	5	0	0	0	10	4	14
Erstabschluss	4	2	6	5	0	5	0	0	0	9	2	11
Zweitabschluss	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
Musikwissenschaft	1	3	4	1	0	1	0	0	0	2	3	5
Erstabschluss	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
Zweitabschluss	0	1	1	1	0	1	0	0	0	1	1	2
Pädagogik	150	18	168	55	4	59	3	1	4	208	23	231
Erstabschluss	144	16	160	53	2	55	2	1	3	199	19	218
Zweitabschluss	6	2	8	2	2	4	1	0	1	9	4	13

Studienjahr, UG-Studiengruppe, Studienrichtung, Art der Abschlussart	Staatsangehörigkeit												Gesamt
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer		
Philosophie	3	19	22	2	6	8	0	0	0	5	25	30	
Erstabschluss	3	10	13	1	5	6	0	0	0	4	15	19	
Zweitabschluss	0	9	9	1	1	2	0	0	0	1	10	11	
Politikwissenschaft	58	60	118	14	22	36	0	0	0	72	82	154	
Erstabschluss	56	50	106	13	19	32	0	0	0	69	69	138	
Zweitabschluss	2	10	12	1	3	4	0	0	0	3	13	16	
Russisch	13	1	14	0	0	0	1	0	1	14	1	15	
Erstabschluss	10	-	10	0	-	0	1	-	1	11	-	11	
Zweitabschluss	3	1	4	0	0	0	0	0	0	3	1	4	
Spanisch	4	1	5	1	0	1	0	0	0	5	1	6	
Erstabschluss	4	1	5	1	0	1	0	0	0	5	1	6	
Sprachen und Kulturen des alten Orients	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1	
Erstabschluss	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1	
Sprachwissenschaft	9	3	12	3	1	4	0	0	0	12	4	16	
Erstabschluss	6	1	7	2	1	3	0	0	0	8	2	10	
Zweitabschluss	3	2	5	1	0	1	0	0	0	4	2	6	
Übersetzen und Dolmetschen	21	5	26	19	2	21	2	0	2	42	7	49	
Erstabschluss	21	5	26	18	2	20	2	0	2	41	7	48	
Zweitabschluss	0	-	0	1	-	1	0	-	0	1	-	1	
Ur- und Frühgeschichte	7	3	10	3	1	4	0	0	0	10	4	14	
Erstabschluss	5	3	8	2	0	2	0	0	0	7	3	10	
Zweitabschluss	2	0	2	1	1	2	0	0	0	3	1	4	
Vergleichende Literaturwissenschaft	10	3	13	1	0	1	0	0	0	11	3	14	
Erstabschluss	8	3	11	1	0	1	0	0	0	9	3	12	
Zweitabschluss	2	-	2	0	-	0	0	-	0	2	-	2	
Volkskunde	14	3	17	7	2	9	0	0	0	21	5	26	
Erstabschluss	9	1	10	3	2	5	0	0	0	12	3	15	
Zweitabschluss	5	2	7	4	0	4	0	0	0	9	2	11	
Ingenieurwissenschaftliche Studien	48	165	213	26	72	98	1	4	5	75	241	316	
Architektur	36	55	91	20	18	38	0	0	0	56	73	129	
Erstabschluss	35	49	84	19	18	37	0	0	0	54	67	121	
Zweitabschluss	1	6	7	1	0	1	0	0	0	2	6	8	
Bauingenieurwesen	5	40	45	2	28	30	0	2	2	7	70	77	
Erstabschluss	5	36	41	2	26	28	0	0	0	7	62	69	
Zweitabschluss	-	4	4	-	2	2	-	2	2	-	8	8	

Studienjahr, UG-Studiengruppe, Studienrichtung, Art d	Staatsangehörigkeit												Gesamt
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer		
Informatik	1	50	51	1	24	25	1	1	2	3	75	78	
Erstabschluss	-	25	25	-	9	9	-	1	1	-	35	35	
Zweitabschluss	1	25	26	1	15	16	1	0	1	3	40	43	
Technische Mathematik	6	20	26	3	2	5	0	1	1	9	23	32	
Erstabschluss	6	17	23	3	1	4	0	0	0	9	18	27	
Zweitabschluss	-	3	3	-	1	1	-	1	1	-	5	5	
Lehramtsstudien	62	18	80	14	4	18	0	0	0	76	22	98	
Anglistik und Amerikanistik	17	1	18	2	0	2	0	0	0	19	1	20	
Erstabschluss	17	1	18	2	0	2	0	0	0	19	1	20	
Biologie und Umweltkunde UF	3	2	5	1	0	1	0	0	0	4	2	6	
Erstabschluss	3	2	5	1	0	1	0	0	0	4	2	6	
Deutsche Philologie	4	1	5	1	0	1	0	0	0	5	1	6	
Erstabschluss	3	1	4	1	0	1	0	0	0	4	1	5	
Zweitabschluss	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1	
Französisch	3	-	3	2	-	2	0	-	0	5	-	5	
Erstabschluss	3	-	3	2	-	2	0	-	0	5	-	5	
Geographie	1	2	3	1	2	3	0	0	0	2	4	6	
Erstabschluss	1	2	3	1	2	3	0	0	0	2	4	6	
Geschichte	5	1	6	3	1	4	0	0	0	8	2	10	
Erstabschluss	5	1	6	3	1	4	0	0	0	8	2	10	
Italienisch	4	2	6	0	0	0	0	0	0	4	2	6	
Erstabschluss	4	2	6	0	0	0	0	0	0	4	2	6	
Katholische Religion UF	3	-	3	0	-	0	0	-	0	3	-	3	
Erstabschluss	3	-	3	0	-	0	0	-	0	3	-	3	
Mathematik	3	2	5	0	0	0	0	0	0	3	2	5	
Erstabschluss	2	2	4	0	0	0	0	0	0	2	2	4	
Zweitabschluss	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1	
Physik	1	0	1	1	1	2	0	0	0	2	1	3	
Erstabschluss	1	0	1	1	1	2	0	0	0	2	1	3	
Psychologie und Philosophie UF	4	-	4	1	-	1	0	-	0	5	-	5	
Erstabschluss	4	-	4	1	-	1	0	-	0	5	-	5	
Spanisch	7	1	8	0	0	0	0	0	0	7	1	8	
Erstabschluss	7	1	8	0	0	0	0	0	0	7	1	8	
Sportwissenschaften	7	6	13	2	0	2	0	0	0	9	6	15	
Erstabschluss	7	6	13	2	0	2	0	0	0	9	6	15	

Studienjahr, UG-Studiengruppe, Studienrichtung, Art d	Staatsangehörigkeit											Gesamt
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Naturwissenschaftliche Studien	264	237	501	113	114	227	11	12	23	388	363	751
Biologie	81	61	142	38	26	64	2	1	3	121	88	209
Erstabschluss	47	31	78	23	16	39	0	0	0	70	47	117
Zweitabschluss	34	30	64	15	10	25	2	1	3	51	41	92
Chemie	8	23	31	4	6	10	1	2	3	13	31	44
Erstabschluss	7	13	20	2	2	4	0	0	0	9	15	24
Zweitabschluss	1	10	11	2	4	6	1	2	3	4	16	20
Erdwissenschaften	7	6	13	3	6	9	0	0	0	10	12	22
Erstabschluss	7	6	13	2	5	7	0	0	0	9	11	20
Zweitabschluss	0	0	0	1	1	2	0	0	0	1	1	2
Geo- und Atmosphärenwissenschaften	13	14	27	6	10	16	1	0	1	20	24	44
Erstabschluss	13	14	27	6	10	16	1	0	1	20	24	44
Geographie	6	12	18	3	7	10	0	1	1	9	20	29
Erstabschluss	5	10	15	1	5	6	0	0	0	6	15	21
Zweitabschluss	1	2	3	2	2	4	0	1	1	3	5	8
Meteorologie und Geophysik	1	15	16	2	7	9	0	0	0	3	22	25
Erstabschluss	1	15	16	2	6	8	0	0	0	3	21	24
Zweitabschluss	-	0	0	-	1	1	-	0	0	-	1	1
Pharmazie	40	6	46	18	3	21	2	0	2	60	9	69
Erstabschluss	36	6	42	13	2	15	1	0	1	50	8	58
Zweitabschluss	4	0	4	5	1	6	1	0	1	10	1	11
Physik	5	38	43	1	20	21	2	6	8	8	64	72
Erstabschluss	5	30	35	1	13	14	0	1	1	6	44	50
Zweitabschluss	0	8	8	0	7	7	2	5	7	2	20	22
Psychologie	84	26	110	28	9	37	2	0	2	114	35	149
Erstabschluss	79	21	100	27	6	33	2	0	2	108	27	135
Zweitabschluss	5	5	10	1	3	4	0	0	0	6	8	14
Sportwissenschaften	19	36	55	10	20	30	1	2	3	30	58	88
Erstabschluss	15	26	41	5	17	22	0	1	1	20	44	64
Zweitabschluss	4	10	14	5	3	8	1	1	2	10	14	24
Rechtswissenschaftliche Studien	128	106	234	33	25	58	3	0	3	164	131	295
Rechtswissenschaften	115	91	206	32	24	56	3	0	3	150	115	265
Erstabschluss	88	62	150	28	14	42	3	0	3	119	76	195
Zweitabschluss	27	29	56	4	10	14	0	0	0	31	39	70
Wirtschaftsrecht	13	15	28	1	1	2	0	0	0	14	16	30
Erstabschluss	12	15	27	1	0	1	0	0	0	13	15	28
Zweitabschluss	1	0	1	0	1	1	0	0	0	1	1	2

Studienjahr, UG-Studiengruppe, Studienrichtung, Art d	Staatsangehörigkeit											Gesamt
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	312	341	653	90	126	216	6	13	19	408	480	888
Betriebswirtschaft	140	197	337	48	71	119	3	8	11	191	276	467
Erstabschluss	138	187	325	46	65	111	3	8	11	187	260	447
Zweitabschluss	2	10	12	2	6	8	0	0	0	4	16	20
Internationale Wirtschaftswissenschaften	47	35	82	10	15	25	0	2	2	57	52	109
Erstabschluss	44	34	78	10	15	25	0	2	2	54	51	105
Zweitabschluss	3	1	4	0	0	0	0	0	0	3	1	4
Politikwissenschaft	11	7	18	3	5	8	0	0	0	14	12	26
Erstabschluss	11	7	18	3	5	8	0	0	0	14	12	26
Soziologie (sozial-/wirtschaftsw.Stud.)	10	5	15	3	1	4	0	1	1	13	7	20
Erstabschluss	10	3	13	3	0	3	0	1	1	13	4	17
Zweitabschluss	-	2	2	-	1	1	-	0	0	-	3	3
Volkswirtschaft	14	29	43	8	10	18	0	0	0	22	39	61
Erstabschluss	12	25	37	7	8	15	0	0	0	19	33	52
Zweitabschluss	2	4	6	1	2	3	0	0	0	3	6	9
Wirtschaftspädagogik	46	27	73	2	2	4	0	1	1	48	30	78
Erstabschluss	46	27	73	2	1	3	0	1	1	48	29	77
Zweitabschluss	-	0	0	-	1	1	-	0	0	-	1	1
Wirtschaftswissenschaften	44	41	85	16	22	38	3	1	4	63	64	127
Erstabschluss	32	35	67	13	16	29	1	1	2	46	52	98
Zweitabschluss	12	6	18	3	6	9	2	0	2	17	12	29
Theologische Studien	9	22	31	10	10	20	0	19	19	19	51	70
Katholische Fachtheologie	5	11	16	3	8	11	0	15	15	8	34	42
Erstabschluss	3	4	7	2	5	7	0	10	10	5	19	24
Zweitabschluss	2	7	9	1	3	4	0	5	5	3	15	18
Katholische Religionspädagogik	4	6	10	6	1	7	0	1	1	10	8	18
Erstabschluss	2	2	4	5	0	5	0	1	1	7	3	10
Zweitabschluss	2	4	6	1	1	2	0	0	0	3	5	8
Philosophie an der Kath.-Theol.Fakultät	0	5	5	1	1	2	0	3	3	1	9	10
Erstabschluss	0	4	4	1	1	2	0	1	1	1	6	7
Zweitabschluss	-	1	1	-	0	0	-	2	2	-	3	3
Studienjahr 2008/09	1.117	913	2.030	386	340	726	33	44	77	1.536	1.297	2.833
Studienjahr 2007/08	1.000	818	1.818	338	297	635	13	42	55	1.351	1.157	2.508

**Interpretation:**

Erstmals konnte an der Universität Innsbruck der Wert von 3.000 Studienabschlüssen deutlich durchbrochen werden. Diese erfreuliche Entwicklung ist unter anderem auf die zunehmende Ablösung der Diplomabschlüsse durch Bachelor- und Masterabschlüsse zurückzuführen.

Betrachtet man die Zahlen nach Studienformen so wird deutlich, dass die Umstellung greift, denn der Anteil der Diplomabschlüsse geht bereits zurück. Der Zenit der auslaufenden Studienpläne ist überwunden. Die Anzahl der BA-AbsolventInnen nahm um über 25 % gegenüber dem vorhergehenden Studienjahr zu.

Die Anzahl der Doktoratsabschlüsse lag mit 312, gut 15 % über dem Vorjahreswert. Die Abschlüsse der Masterstudien verzeichneten ebenfalls einen deutlichen Zuwachs von knapp 21 %.

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2009/10	466	335	801	209	156	365	7	19	26	682	510	1.192
1 PÄDAGOGIK	106	19	125	37	2	39	0	1	1	143	22	165
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	106	19	125	37	2	39	0	1	1	143	22	165
Erstabschluss	103	15	118	37	1	38	0	1	1	140	17	157
weiterer Abschluss	3	4	7	0	1	1	0	0	0	3	5	8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	30	17	47	20	7	27	1	13	14	51	37	88
21 Künste	2	2	4	1	0	1	0	0	0	3	2	5
Erstabschluss	2	2	4	1	0	1	0	0	0	3	2	5
22 Geisteswissenschaften	28	15	43	19	7	26	1	13	14	48	35	83
Erstabschluss	23	10	33	18	7	25	1	12	13	42	29	71
weiterer Abschluss	5	5	10	1	0	1	0	1	1	6	6	12
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	253	187	440	106	82	188	3	3	6	362	272	634
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	109	67	176	54	35	89	1	1	2	164	103	267
Erstabschluss	103	60	163	51	33	84	1	1	2	155	94	249
weiterer Abschluss	6	7	13	3	2	5	0	0	0	9	9	18
34 Wirtschaft und Verwaltung	91	79	170	41	38	79	2	2	4	134	119	253
Erstabschluss	78	72	150	38	33	71	0	2	2	116	107	223
weiterer Abschluss	13	7	20	3	5	8	2	0	2	18	12	30
38 Recht	53	41	94	11	9	20	0	0	0	64	50	114
Erstabschluss	39	26	65	10	4	14	0	0	0	49	30	79
weiterer Abschluss	14	15	29	1	5	6	0	0	0	15	20	35
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	52	91	143	35	46	81	3	2	5	90	139	229
42 Biowissenschaften	31	18	49	23	11	34	1	0	1	55	29	84
Erstabschluss	16	8	24	13	5	18	0	0	0	29	13	42
weiterer Abschluss	15	10	25	10	6	16	1	0	1	26	16	42

	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44 Exakte Naturwissenschaften	21	39	60	11	24	35	2	2	4	34	65	99
Erstabschluss	21	36	57	10	20	30	1	0	1	32	56	88
weiterer Abschluss	0	3	3	1	4	5	1	2	3	2	9	11
46 Mathematik und Statistik	0	14	14	1	0	1	0	0	0	1	14	15
Erstabschluss	0	14	14	1	0	1	0	0	0	1	14	15
48 Informatik	-	20	20	-	11	11	-	0	0	-	31	31
Erstabschluss	-	11	11	-	5	5	-	0	0	-	16	16
weiterer Abschluss	-	9	9	-	6	6	-	0	0	-	15	15
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUWERBE	4	14	18	4	12	16	0	0	0	8	26	34
58 Architektur und Baugewerbe	4	14	18	4	12	16	0	0	0	8	26	34
Erstabschluss	4	9	13	3	12	15	0	0	0	7	21	28
weiterer Abschluss	0	5	5	1	0	1	0	0	0	1	5	6
7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	14	1	15	3	0	3	0	0	0	17	1	18
72 Gesundheit	14	1	15	3	0	3	0	0	0	17	1	18
Erstabschluss	14	1	15	3	0	3	0	0	0	17	1	18
8 DIENSTLEISTUNGEN	7	6	13	4	7	11	0	0	0	11	13	24
81 Persönliche Dienstleistungen	7	6	13	4	7	11	0	0	0	11	13	24
Erstabschluss	4	3	7	1	5	6	0	0	0	5	8	13
weiterer Abschluss	3	3	6	3	2	5	0	0	0	6	5	11
Studienjahr 2008/09	454	362	816	175	133	308	14	17	31	643	512	1.155
Studienjahr 2007/08	398	302	700	180	147	327	5	22	27	583	471	1.054

Stand: 28.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2009/10	466	335	801	209	156	365	7	19	26	682	510	1.192
Erstabschluss	407	267	674	186	125	311	3	16	19	596	408	1.004
davon Diplomstudium (2)	320	177	497	136	76	212	1	14	15	457	267	724
davon Bachelorstudium (1)	87	90	177	50	49	99	2	2	4	139	141	280
weiterer Abschluss	59	68	127	23	31	54	4	3	7	86	102	188
davon Masterstudium (1)	37	41	78	22	19	41	2	1	3	61	61	122
davon Doktoratsstudium (1)	22	27	49	1	12	13	2	2	4	25	41	66
Studienjahr 2008/09	454	362	816	175	133	308	14	17	31	643	512	1.155
Erstabschluss	400	291	691	151	108	259	10	13	23	561	412	973
davon Diplomstudium (2)	350	227	577	117	79	196	8	12	20	475	318	793
davon Bachelorstudium (1)	50	64	114	34	29	63	2	1	3	86	94	180
weiterer Abschluss	54	71	125	24	25	49	4	4	8	82	100	182
davon Masterstudium (1)	35	33	68	20	22	42	1	3	4	56	58	114
davon Doktoratsstudium (1)	19	38	57	4	3	7	3	1	4	26	42	68
Studienjahr 2007/08	398	302	700	180	147	327	5	22	27	583	471	1.054
Erstabschluss	361	262	623	158	131	289	5	19	24	524	412	936
davon Diplomstudium (2)	324	225	549	127	102	229	5	18	23	456	345	801
davon Bachelorstudium (1)	37	37	74	31	29	60	0	1	1	68	67	135
weiterer Abschluss	37	40	77	22	16	38	0	3	3	59	59	118
davon Masterstudium (1)	21	23	44	17	9	26	0	0	0	38	32	70
davon Doktoratsstudium (1)	16	17	33	5	7	12	0	3	3	21	27	48

Interpretation:

Im Berichtszeitraum konnten 1.192 AbsolventInnen ihr Studium innerhalb der vorgesehenen Mindeststudiendauer zuzüglich der gesetzlichen Toleranzsemester abschließen. Das ist ein Anteil von 38,5 % an den gesamten Abschlüssen des Studienjahres 2009/10.

Unter Berücksichtigung des letzten Berichts zur sozialen Lage der Studierenden und des darin ermittelten Anteils der berufstätigen Studierenden ist es erfreulich, diesen Wert erneut erreicht zu haben.

Wie im vorangegangenen Studienjahr entfielen 84 % der Abschlüsse auf einen Erstabschluss (Diplom- oder Bachelorabschluss).

Die größte Steigerungsrate weisen die Abschlüsse auf Bachelorniveau auf. Es ist erfreulich, dass die Hälfte aller BA-Abschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer liegt. Bei den Diplomstudien liegt dieser Anteil bei knapp 36 %.

Es zeigt sich, dass der modulare Aufbau der Studienpläne der Bachelor- und Masterstudien ein zügiges Studieren zulässt.

Dass auch Masterabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer möglich sind, zeigt, dass dort der Anteil an allen Masterabschlüssen bei 59,8 % liegt.

Der Anteil der in der vorgesehenen Studiendauer erbrachten Abschlüsse der Doktoratsstudien ist naturgemäß geringer, da die Forschungsarbeiten oftmals zeitlich schwieriger einzugrenzen und zu planen sind.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufentha	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2009/10		346	230	576
	EU	273	146	419
	Drittstaaten	73	84	157
Studienjahr 2008/09		361	239	600
	EU	288	145	433
	Drittstaaten	73	94	167
Studienjahr 2007/08		337	216	553
	EU	274	131	405
	Drittstaaten	63	85	148

Stand: 24.02.2011

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

In der Berichtsperiode 2009/10 ging die Zahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt leicht zurück (- 4 %), obwohl die Abschlüsse generell gegenüber dem Studienjahr 2008/09 um über 9 % gestiegen sind.

Wird eine weitere Periode (2007/08) in den Vergleich einbezogen, ist eine Steigerung feststellbar.

Von insgesamt 3.094 Studienabschlüssen nahm fast jeder fünfte Studierende das Angebot, einen geförderten Auslandsaufenthalt während des Studiums zu absolvieren, wahr.

Erfreulich ist, dass über ein Viertel (27,26 %) der Abschlüsse mit Auslandsaufenthalt auf Studienaufenthalte außerhalb der Europäischen Union entfällt.

Dennoch müssen sich die europäischen Mobilitätsprogramme noch ihren „Platz“ in der Bologna Architektur suchen, weshalb in Zukunft diese Kennzahlen rückläufig sein werden. Mit dem 3 + 2 System wurde der übliche Zeitpunkt für einen Auslandsaufenthalt – zu Beginn des zweiten Studienabschnitts – abgelöst.

3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

		2010
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1.054,00
11	Mathematik, Informatik	178,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie	327,50
13	Chemie	123,33
14	Biologie, Botanik, Zoologie	199,00
15	Geologie, Mineralogie	109,00
16	Meteorologie, Klimatologie	30,00
18	Geographie	86,67
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	183,17
23	Bautechnik	136,00
24	Architektur	35,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen	12,17
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	
3	HUMANMEDIZIN	91,83
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	91,83
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	965,42
51	Politische Wissenschaften	104,25
52	Rechtswissenschaften	406,50
53	Wirtschaftswissenschaften	195,33
54	Soziologie	26,75
55	Psychologie	93,50
56	Raumplanung	1,00
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	17,33
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	120,75
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1.001,58
61	Philosophie	22,50
64	Theologie	273,50
65	Historische Wissenschaften	292,42
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	354,17
68	Kunstwissenschaften	54,00
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	5,00

		2010
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Gesamt
Typus von Publikationen		
	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	237,00
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	786,00
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	886,00
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.233,00
Insgesamt	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	117,00
	künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	2,00
	Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern	0,00
	Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	3,00
	Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	32,00
	Gesamt	3.296,00

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 23.02.2011

Quelle: Stabsstelle für Forschungsleistungsdokumentation

Interpretation:

Wissenschaftliche Publikationen sind das Resultat erfolgreicher Forschung und damit maßgeblicher Indikator für die erfolgreiche Positionierung der Forscherinnen und Forscher der Universität Innsbruck im (inter-)nationalen Vergleich. Aufgrund der Novellierung der Wissensbilanz-Verordnung lässt sich die heurige Gesamtzahl an Publikationen nicht mehr mit jenen der Vorjahre vergleichen. Eine gewisse Vergleichbarkeit ergibt sich erst auf der Ebene der einzelnen Publikationstypen, wobei auf einige Besonderheiten in der Berechnungsmethodik in der Folge eingegangen werden wird.

Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck verzeichnet für das Jahr 2010 insgesamt 3.296 Publikationen, die den Vorgaben der Wissensbilanz-Verordnung Genüge tun. Der auf den ersten Blick massive Rückgang (2009 waren es insgesamt 4.424 Publikationen) ist auf den Wegfall der Proceedings als eigenem Publikationstypus und die Umschichtung der Posterpräsentationen zu den Vorträgen zurückzuführen, ansonsten wäre die Gesamtzahl der Publikationen praktisch ident mit jener des Vorjahres.

Erfreulich sind zweifelsohne die leichten Steigerungen im Bereich der Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern (von 232 im Jahr 2009 auf 237 im Jahr 2010) und der erstveröffentlichten Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften (von 772 im Jahr 2009 auf 786 im Jahr 2010) bzw. die eklatante Steigerung im Bereich der Beiträge in Sammelwerken (von 824 im Jahr 2009 auf 1.233 im Jahr 2010). Gerade die Anzahl und Qualität der Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Innsbruck wurde im „Times Higher Education World University Ranking 2010“ evident, in dem die Universität Innsbruck im Bereich der „Citations“ weit überdurchschnittlich abgeschnitten hat.

Zum Publikationstyp „Beiträge in Sammelwerken“ muss angefügt werden, dass hier einerseits tatsächlich eine erhöhte Publikationstätigkeit erkennbar war, andererseits aber auch eine Änderung der Abfragemethode zur Steigerung geführt hat. Diese Änderung wurde durch die Streichung des Publikationstypus „Proceedings“ erforderlich. Nachdem in einigen Wissenschaftszweigen (z.B. der Informatik) so genannte „Full Papers“ in Proceedings als zentrale und wichtige Publikationsart erachtet werden müssen, wurden all jene vollwertigen Beiträge in

Proceedings, die in institutionalisierten Verlagen erschienen und auch sonst auf „vollwertige“ Publikationen schließen lassen (ISBN, Herausgeberschaft etc.) als Beiträge in Sammelwerken eingestuft.

Insgesamt muss festgehalten werden, dass Schwankungen in den Unterkategorien dieser Kennzahl entweder tatsächlich die reale Publikationstätigkeit widerspiegeln können oder aber auch lediglich auf einen geringeren Erfassungsgrad zurückgeführt werden müssen. Wie sich gerade im Bereich der Publikationen zeigt, ist die Frist zur Berechnung der Kennzahl sehr knapp bemessen, sodass trotz intensiver Bemühungen der diversen Universitätsorgane viele Leistungen oftmals erst nach Berechnung der Kennzahl in das universitätsinterne Dokumentationssystem eingetragen werden.

Weder in der Wissensbilanz-Verordnung noch im Arbeitsbehelf sind genaue Definitionen der Subkategorien dieser Kennzahl ausgewiesen, weshalb die Datenerhebung außer den erwähnten Änderungen im Wesentlichen analog zu den Vorjahren erfolgte. Da es in manchen Wissenschaftsdisziplinen (v.a. in den Rechtswissenschaften) häufig zu Wiederauflagen von bereits publizierten Werken kommt, welche jedoch stark bzw. vollständig überarbeitet oder erweitert wurden und daher mit einem wesentlichen wissenschaftlichen Aufwand verbunden sind, wurden solche Auflagen im Gegensatz zu nicht veränderten Neuauflagen bei der Generierung der Kennzahl berücksichtigt. Aufgrund der fehlenden Definition von „Eigenverlag“ wurden alle wissenschaftlichen Bücher (bzw. darin enthaltene Buchbeiträge), die über einen institutionalisierten Verleger und eine ISBN verfügen und somit im Verzeichnis lieferbarer Bücher aufgenommen und öffentlich erhältlich sind, als „nicht im Eigenverlag publiziert“ gewertet. Im Bereich der Zeitschriften bzw. Zeitschriftenbeiträge wurden als Kriterien das Vorhandensein einer ISSN und/oder eines institutionalisierten Verlegers bzw. die Führung in mehr als einem internationalen Bibliothekskatalog gewertet.

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

		Vortrags-Typus											
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	38,75	199,75	238,50	94,75	409,25	504,00	97,12	191,88	289,00	230,62	800,88	1.031,50
11	Mathematik, Informatik	9,00	35,50	44,50	23,50	101,00	124,50	1,83	10,67	12,50	34,33	147,17	181,50
12	Physik, Mechanik, Astronomie	15,00	92,50	107,50	10,50	121,50	132,00	16,33	71,67	88,00	41,83	285,67	327,50
13	Chemie	6,50	21,50	28,00	14,00	39,00	53,00	19,50	27,50	47,00	40,00	88,00	128,00
14	Biologie, Botanik, Zoologie	6,00	22,00	28,00	32,08	44,75	76,83	33,33	37,50	70,83	71,42	104,25	175,67
15	Geologie, Mineralogie	0,25	0,75	1,00	5,83	22,83	28,67	5,33	20,83	26,17	11,42	44,42	55,83
16	Meteorologie, Klimatologie		7,00	7,00	1,33	20,33	21,67	14,83	3,83	18,67	16,17	31,17	47,33
18	Geographie	2,00	20,50	22,50	7,50	59,83	67,33	5,95	19,88	25,83	15,45	100,22	115,67
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1,00	26,50	27,50	15,92	114,58	130,50	2,00	8,00	10,00	18,92	149,08	168,00
23	Bautechnik		17,00	17,00	12,50	93,00	105,50	2,00	6,50	8,50	14,50	116,50	131,00
24	Architektur	1,00	8,00	9,00	3,42	15,58	19,00				4,42	23,58	28,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen		1,50	1,50		3,00	3,00		1,50	1,50		6,00	6,00
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung					3,00	3,00					3,00	3,00
3	HUMANMEDIZIN	0,50	17,00	17,50	12,50	15,50	28,00	18,50	13,00	31,50	31,50	45,50	77,00
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,50	17,00	17,50	12,50	15,50	28,00	18,50	13,00	31,50	31,50	45,50	77,00
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	35,00	81,50	116,50	228,42	396,08	624,50	9,50	22,50	32,00	272,92	500,08	773,00
51	Politische Wissenschaften	4,00	7,50	11,50	16,00	27,00	43,00				20,00	34,50	54,50
52	Rechtswissenschaften	10,00	28,00	38,00	14,00	85,00	99,00				24,00	113,00	137,00
53	Wirtschaftswissenschaften	4,75	19,25	24,00	87,50	150,00	237,50	1,50	2,00	3,50	93,75	171,25	265,00
54	Soziologie	1,00	2,00	3,00	6,00	13,00	19,00				7,00	15,00	22,00
55	Psychologie	4,00	1,00	5,00	70,50	52,00	122,50	8,00	11,50	19,50	82,50	64,50	147,00
56	Raumplanung		1,00	1,00	0,25	1,25	1,50				0,25	2,25	2,50
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,25	4,25	4,50		4,00	4,00		1,00	1,00	0,25	9,25	9,50
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	11,00	18,00	29,00	34,17	63,83	98,00		8,00	8,00	45,17	89,83	135,00
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		0,50	0,50								0,50	0,50

		Vortrags-Typus											Gesamt		
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			Frauen	Männer	Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt					
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	44,25	120,75	165,00	135,58	234,42	370,00	4,00	5,50	9,50	183,83	360,67	544,50		
61	Philosophie	1,00	10,00	11,00	6,00	13,00	19,00				7,00	23,00	30,00		
64	Theologie	2,00	38,50	40,50	6,83	73,17	80,00	1,00		1,00	9,83	111,67	121,50		
65	Historische Wissenschaften	22,25	36,25	58,50	16,67	38,83	55,50	3,00	5,50	8,50	41,92	80,58	122,50		
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	18,00	34,00	52,00	105,08	105,42	210,50				123,08	139,42	262,50		
68	Kunstwissenschaften	1,00	2,00	3,00	1,00	4,00	5,00				2,00	6,00	8,00		
	Veranstaltungs-Typus														
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis				53,33	180,67	234,00				53,33	180,67	234,00		
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	119,50	445,50	565,00	433,83	989,17	1.423,00	131,12	240,88	372,00	684,45	1.675,55	2.360,00		
	Gesamt	119,50	445,50	565,00	487,17	1.169,83	1.657,00	131,12	240,88	372,00	737,78	1.856,22	2.594,00		

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 23.02.2011

Quelle: Stabsstelle für Forschungsleistungsdokumentation

Interpretation:

Wie die vorangegangene ist diese Kennzahl dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zuzuordnen.

Von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Innsbruck wurden im Jahr 2010 insgesamt 2.594 Vorträge im Rahmen von wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland gehalten (im Jahr 2009 waren es insgesamt 2.251 Vorträge). Die Steigerung im Bereich der Vorträge ist auch auf die Umschichtung der Posterpräsentationen von der Publikations- zur Vortragskennzahl zurückzuführen. Ohne die Hinzurechnung der Posterpräsentationen kann konstatiert werden, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Innsbruck das hohe Niveau des Vorjahres gehalten haben und im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr eine praktisch idente Vortragstätigkeit vorweisen können.

Da weder die Wissensbilanz-Verordnung noch der Arbeitsbehelf eine taxative Auflistung darüber bieten, welche Veranstaltungsarten unter dem Begriff „wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltung“ zu subsumieren sind, wurden neben Vorträgen bei wissenschaftlichen Kongressen, Symposien und Workshops auch Gastvorträge an fremden Universitäten (z.B. im Rahmen von Kolloquien) und Vorträge im Rahmen von Summer- und Winterschools in die Kennzahl aufgenommen. Was Veranstaltungen im Bereich des Wissenstransfers anbelangt, so wurden Vorträge bei Expertinnen- und Expertentagungen und Vorträge im Bereich Wissenstransfer/Weiterbildung in Fachkreisen berücksichtigt.

Aufgrund der Umschichtung der Posterpräsentation von den Publikationen (ehemalige Kennzahl IV.2.2) zu den Vorträgen wurde eine neue Abfragemethodik notwendig: Wurde in den Vorjahren gemäß der Kennzahlzuordnung ein Poster als gemeinsame Publikation eingestuft und somit jede Beteiligung an einem Poster gewertet (d.h. auch die Co-Autorinnen- und Co-Autorenschaft), wurden für 2010 im Sinne der Vortragstätigkeit nur mehr tatsächlich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Innsbruck präsentierte Poster in die Kennzahl aufgenommen. Diese Umstellung ist für den Rückgang im Bereich der Poster von 629 (2009) auf 372 (2010) Präsentationen verantwortlich.

Das Schichtungsmerkmal „inländischer Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis / internationaler Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis“, das laut Arbeitsbehelf im Sinne der Zusammensetzung der Teilnehmenden zu interpretieren ist, wird näherungsweise angegeben (Gastvorträge und Vorträge im Bereich Wissenstransfer an österreichischen Institutionen wurden immer als national eingestuft), da die Nationalität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an wissenschaftlichen Konferenzen nicht lückenlos erhoben werden kann. Dieser Methodik zufolge wurden auf Veranstaltungen für einen überwiegend inländischen Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis im Jahr 2010 234 Vorträge gehalten, während es auf Veranstaltungen für einen überwiegend internationalen Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis 2.360 waren.



II. Wissensbilanz - Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung





1. Berichtslegung über die Umsetzung der Ziele

A. Personalentwicklung

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Abweichung		Zielwert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012
						absolut	%		
A.1	Qualitätsvolle, zügige und genderfaire Berufungen	II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	18	18	27	9	50,0%	16	17
<p>Erläuterung der Abweichung</p> <p>In Summe wurde der Zielwert 2010 deutlich übertroffen. Im Jahr 2010 wurden an die Universität Innsbruck 23 Professoren und vier Professorinnen berufen. Neben 16 Berufungen (davon 2 Professorinnen) nach §98 UG und einer Berufung nach §99 Abs.1 UG hat die Universität die Möglichkeit aus der UG-Novellierung genutzt und 10 Berufungen (davon 2 Professorinnen) nach §99 Abs.3 durchgeführt. Von den 27 Neuberufenen waren 17 zuvor in Österreich (davon 10 Hausberufungen), neun im EU-Ausland und einer in einem Drittstaat beschäftigt. Neun Berufungen entfielen auf die Wissenschaftszweige Naturwissenschaften, zwei auf die Technischen Wissenschaften, eine auf die Humanmedizin (Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie), 12 auf die Sozialwissenschaften (davon vier Professorinnen) und drei auf die Geisteswissenschaften.</p>									
A.2	Förderung des wiss. Nachwuchses	Forschungsförderung in €/Jahr	890.000	1.000.000	795.983	-204.017	-20,4%	1.000.000	1.000.000
<p>Erläuterung der Abweichung</p> <p>Der wissenschaftliche Nachwuchs an der Universität Innsbruck wird gezielt durch Doktoratsstipendien, Projektförderungen und Zuschüsse für Dissertationsdruckkosten gefördert. Im Geschäftsjahr 2010 waren außerdem im Rahmen eines vom FWF finanzierten Doktoratskollegs 10 Doktoratsstellen vorgesehen, die nur teilweise gegen Jahresende besetzt werden konnten.</p>									

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Abweichung		Zielwert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012
						absolut	%		
A.3	Die Universität als attraktive Arbeitgeberin	II.1.7 Anzahl Personen, die an PE-Programmen teilnehmen Zielwerte 2010-2012: Es wird versucht, die Anzahl auf einem bereits sehr hohen Niveau (Durchschnitt der Jahre 2006-2008) konstant zu halten.	1.789	1.600	1.975	375	23,4%	1.600	1.600

Erläuterung der Abweichung

Die Anzahl der Personen hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht: 2010 nahmen insgesamt 1.975 Personen an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen der Universität teil. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von etwa 10%. Annähernd 2/3 der teilnehmenden Personen sind weiblich. Der Anteil des wissenschaftlichen Personals konnte von 42% im Jahr 2009 auf 47% im Jahr 2010 angehoben werden. Beliebte Schwerpunkte im Angebot stellen beispielsweise die Kurse, die in den Bereichen Hochschuldidaktik, Drittmittelmanagement und Führungskräfte-seminare/-coaching angeboten werden, dar.

A.4	Unterstützung d. Lehrlingsoffensive d. Bundes u. Schaffung weiterer Lehrstellen bei Aufrechterhaltung d. Ausbildungsqualität; Beitritt zum "Pakt für Lehrlinge"	Anzahl Lehrlinge	21	23	27	4	17,4%	24	25
-----	---	------------------	----	-----------	----	---	-------	-----------	-----------

Erläuterung der Abweichung

Die Anzahl der an der Universität Innsbruck beschäftigten Lehrlinge konnte seit 2008 weiter ausgebaut werden. Waren es 2008 noch 21 Lehrlinge, konnte die Anzahl 2009 bereits auf 23 ausgebaut werden und 2010 schließlich 27 Lehrlinge erreichen. Der Anteil der weiblichen Lehrlinge umfasst 2008 und 2009 13 Personen, im Jahr 2010 stehen bereits 16 junge Frauen in einem Ausbildungsverhältnis bei der Universität Innsbruck. Die Lehrlinge werden in elf unterschiedlichen Lehrberufen ausgebildet. Um eine hohe Qualität in der Lehrlingsausbildung sicherzustellen, wurde neben dem Rotationsmodell für die Ausbildung in den kaufmännischen Berufen 2010 auch ein Rotationsmodell für den Lehrberuf Chemielabortechniker/in eingeführt. Darüber hinaus umfasst die Nachwuchsförderung im Bereich der Lehrlingsausbildung neben einem laut Lehrvertrag verpflichtenden Programm zum Erwerb von Zusatzqualifikationen für alle Lehrlinge auch Weiterbildungen für die AusbilderInnen. Im Herbst 2010 konnte die Ausbildungspalette an der Universität Innsbruck um den Beruf des Sportadministrators/der Sportadministratorin erweitert werden.

B. Forschung

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Abweichung		Zielwert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012
						absolut	%		
B.1	Verbesserte Forschungsfinanzierung und Erhöhung der Drittmittel	III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	796	840	847	7	0,8%	860	900

Erläuterung der Abweichung
 Im Jahr 2010 wurden 847 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen über € 5.000 an der Universität durchgeführt. Obwohl dies insgesamt einen leichten Rückgang der Anzahl der drittmittelfinanzierten Projekte im Vergleich zum Vorjahr (861) darstellt, kam es im Bereich der Grundlagenforschung und angewandten Forschung zu einer leichten Steigerung. Die Anzahl der Grundlagenforschungsprojekte entwickelte sich von 519 im Jahr 2008 auf 534 im Jahr 2010, jene der angewandten Forschung von 237 2008 auf 245 2010. Einzig in der Kategorie „Sonstige“ nahm die Anzahl der Projekte stärker ab. Während im Geschäftsjahr 2010 63% der Forschungsprojekte der Grundlagenforschung zuzurechnen sind, zählen 29% zur angewandten Forschung und nur etwa 7% zu den sonstigen Projekten (siehe dazu im Detail den Narrativen Teil "Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste" der Wissensbilanz 2010).

B.2	Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbetonter Universität auf hohem internationalen Niveau	IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	4.208	4.350	4.256	-94	-2,2%	4.450	4.600
		IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wiss./künstl.Veranstaltungen	2.355	2.400	2.307	-93	-3,9%	2.450	2.500

Erläuterung der Abweichung
 Ad IV.2.2 (lt. Wissensbilanzverordnung 2006): Obwohl eine leichte Steigerung zum Ausgangswert 2008 (4208 Publikationen) zu erkennen ist, wurde der ambitionierte Zielwert im Jahr 2010 bei den Publikationen um 94 Publikationen unterschritten. Wichtige Kategorien weisen deutliche und erfreuliche Zuwächse auf (z.B. die erstveröffentlichten Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften oder die erstveröffentlichten Beiträge in Sammelwerken). Dies ist insbesondere auf die Bemühungen der Universität Innsbruck zurückzuführen, zum Beispiel qualitativ hochwertige Publikationen in Top-Journals zu fördern, was sich zum Teil jedoch auf die Quantität in anderen Kategorien auswirkt. Insgesamt muss - und das gilt auch für die Vorträge - konstatiert werden, dass durch die kurzen Abfragefristen für die Wissensbilanz aus Erfahrung eine beträchtliche Anzahl von Publikationen nicht in die Auswertung einfließen, weil sie trotz aller Bemühungen der zentralen Verwaltung noch nicht erfasst sind. Somit werden sich die Bemühungen noch einmal verstärkt darauf richten, die Eingabequote zu erhöhen, damit in den folgenden Jahren die Zielwerte erreicht werden können.
 Ad IV.2.3 (lt. Wissensbilanzverordnung 2006): Bei den Vorträgen wurde der Zielwert für 2010 um 93 Vorträge unterschritten. Aufgrund der fehlenden Feingliederung der Vorträge ist der Rückgang im Vergleich zu 2008 schwer zu erklären, geringfügige Rückgänge in einigen Wissenschaftsdisziplinen haben in Summe dazu geführt. Wie bei den Publikationen gilt die Anstrengung im heurigen Jahr vor allem der Steigerung der Erfassungsquote, um die ambitionierten Zielwerte zu erreichen.

Ad 3.B.1 (lt. Wissensbilanzverordnung 2010 - ehemals IV.2.2): Istwert 2010: 3296
 Ad 3.B.2 (lt. Wissensbilanzverordnung 2010 - ehemals IV.2.3): Istwert 2010: 2594





Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Abweichung		Zielwert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012
						absolut	%		
B.3	Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente (kumulativ)	10	15	25	10	66,7%	18	22
<p>Erläuterung der Abweichung Die Anzahl der auf den Namen der Universität neu erteilten Patente stieg von 2007 (6 Patente) bis 2010 (14 Patente), mit Ausnahme von 2009 (3 Patente), kontinuierlich an. Im Geschäftsjahr 2010 wurden insgesamt 11 Patente an die Universität Wien verkauft.</p>									
B.4	Erhöhung der ESO relevanten Publikationen	ESO relevante Publikationen (Zweijahresmittel)	5	7	15	8	107,1%	9	10
<p>Erläuterung der Abweichung Die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen des Instituts für Astro- und Teilchenphysik haben es sich zum Ziel erklärt, in diesem Bereich überdurchschnittlich aktiv zu sein. Insbesondere hat sich die Anstellung von Postdocs positiv auf das Ergebnis der ESO relevanten Publikationen ausgewirkt.</p>									





C.1 Studien

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Abweichung		Zielwert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012
						absolut	%		
C.1.1	Steigerung der Anzahl der internationalen gemeinsamen Studien	III. 1.11 Anzahl der internationalen Joint Degree/ Double Degree-Programme	2	3	4	1	33,3%	4	7

Erläuterung der Abweichung
 Zum bereits bestehenden Double Degree-Programm "Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert", das zusammen mit den Universitäten Bologna, Trient und unter Federführung der Universität Frankfurt am Main angeboten wird, bietet die Universität Innsbruck seit 2009 drei weitere internationale Joint Degree/ Double Degree-Programme an:
 - Das Masterstudium "Astrophysik" resultiert aus dem 2009 bewilligten ERASMUS-MUNDUS-Joint Master Projekt, das von der Universität Innsbruck koordiniert wird.
 - Der "European Master in Classical Cultures" wurde aus einem ehemaligen SOKRATES-CD-Projekt im Fach „Alte Geschichte“ erfolgreich übergeführt, zu letzterem gibt es ein Abkommen mit elf führenden europäischen Universitäten.
 - Das Masterstudium "Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt" wird gemeinsam mit der Université Paris Descartes angeboten.
 Anzumerken ist außerdem, dass 2009 ein gemeinsamen Studium auf PhD-Niveau mit der Universität Linz in Kraft gesetzt und eine Kooperation mit der Privatuniversität Hall (UMIT) begonnen wurde, die 2011 in einem gemeinsamen Studium münden soll.

C.1.2	Einrichtung bzw. erste Durchführung von Masterstudien und Universitätslehrgängen, die auf die Bewältigung gesellschaftlich besonders drängender Probleme (Globalisierung, Klimawandel, energieeffizientes Bauen, Demographischer Wandel, ethische Fragen in Wirtschaft und Naturwissenschaften) vorbereiten und auf universitätsinternen facheinschlägigen Bachelorstudien aufbauen	Einrichtung	2	6	6	0	0,0%	6	9
-------	---	-------------	---	---	---	---	------	---	---

Erläuterung der Abweichung
 Für die Bewältigung / Thematisierung gesellschaftlich besonders drängender Problemen wurden an der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften die Masterstudien Bau- und Umweltingenieurwissenschaften und Domotronik in Kraft gesetzt, an der Fakultät für Bildungswissenschaften und an der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften wurde mit den Vorarbeiten für einen internationalen Master in European Youth Studies bzw. Climate Change in Mountain Regions and Cryosphere begonnen. Die Universitätslehrgänge "Schutztechnik im Alpinen Raum" und "Nachhaltige Gebäudesanierung" wurden im Wintersemester 2009/2010 eingerichtet.



Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Abweichung		Zielwert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012
						absolut	%		
C.1.3	Schaffung berufsbegleitend organisierter Studienangebote Organisation und Durchführung eines Prototyps für ein berufsbegleitend studierbares Masterstudium, Prüfung weiterer dezidiert als berufsbegleitend studierbar organisierter Masterstudien	Anzahl der Studien	0	1	1	0	0,0%	1	2
<p>Erläuterung der Abweichung</p> <p>Die Erstellung von Angeboten für die Zielgruppe berufstätiger Studierender bzw. Studierender mit Betreuungspflichten stellt aufgrund der bereits in den Vollzeitstudien gebundenen Ressourcen und der unterschiedlichen Ansprüche an die zeitliche Lage der Lehrveranstaltungen eine besonders große Herausforderung dar.</p> <p>Wo immer finanzielle, räumliche und personelle Ressourcen dies erlauben, werden Lehrveranstaltungen als auch die damit zusammenhängenden Serviceleistungen in Randzeiten oder über den Einsatz Neuer Medien angeboten. Derzeit findet bereits fast jede dritte Lehrveranstaltung (30,62 %) entweder nach 17:00 Uhr (Montag bis Donnerstag) oder am Wochenende (Freitag bis Sonntag) statt.</p> <p>LFU:online, OLAT sowie finanzielle Mittel für eLearning-Projekte stehen zur Steigerung der zeitlichen und örtlichen Flexibilität der Studierenden und Lehrenden zur Verfügung.</p> <p>Als Prototyp für Teilzeitstudiengänge startete im Wintersemester 2009/10 das berufs begleitende Masterstudium Vergleichende Literaturwissenschaft. Die Studienstruktur wurde dabei speziell auf Berufstätige und Studierende mit Betreuungspflichten abgestimmt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein großer Teil des Workloads kann außerhalb der Lehrveranstaltungszeiten geleistet werden. - Ein ausreichendes Angebot von Blocklehveranstaltungen mit neuen Lernformaten ist gesichert. - Die Einführung spezifischer selbstorganisierter "study groups" ermöglicht eine flexible Zeiteinteilung. 									

C.2 Weiterbildung

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Abweichung		Zielwert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012
						absolut	%		
C.2.1	Förderung lebensbegleitenden Lernens	IV. 1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der Universität Innsbruck, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	49	65	64	-1	-1,5%	65	65
		Zahl der Universitätslehrgänge	15	17	17	0	0,0%	17	17

Erläuterung der Abweichung

Im Jahr 2010 absolvierten 64 Graduierte in Universitätslehrgängen an der Universität Innsbruck. Dies stellt eine deutliche Steigerung gegenüber dem Basisjahr mit 49 AbsolventInnen dar. Der Frauenanteil beträgt im Jahr 2010 59,4%. Neben den 56 österreichischen TeilnehmerInnen befanden sich auch 6 Personen aus dem EU-Raum und zwei aus Drittstaaten unter den AbsolventInnen.

Das Weiterbildungsangebot der Universität Innsbruck umfasst Universitätslehrgänge in den Disziplinen Gesundheitswesen, Medien/Gesellschaft, Recht, Technik und Naturwissenschaften, Theologie und Wirtschaft und zeichnet sich durch seine interdisziplinäre und berufsbezogene Gestaltung aus. Von den 17 Universitätslehrgängen richten sich 11 an graduierte und 6 an sonstige TeilnehmerInnen.

C.2.2	Überregionale Vernetzung im Bereich Wissenstransfer in die Gesellschaft	Zahl der Institutionen	8	9	11	2	22,2%	10	11
-------	---	------------------------	---	----------	----	---	-------	-----------	-----------

Erläuterung der Abweichung

Die Universität Innsbruck hat derzeit im Bereich der Weiterbildung Kooperationen mit dem Land Tirol, mit dem tibs (Tiroler Bildungsservice), mit der FH Vorarlberg/Schloss-Hofen, der Medizinischen Universität Innsbruck, dem Land Vorarlberg (WuV), der Lichtakademie Bartenbach und der Leadership Akademie (bm:ukk) - sowie der Volkshochschule Tirol, der Gemeinde Außervillgraten und dem Bildungshaus Osttirol.

Mit der Universität Wien und Graz besteht eine Kooperation im Rahmen des Interuniversitären Universitätslehrganges Library and Information Studies.

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Abweichung		Zielwert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012
						absolut	%		
D.1	Gleichbehandlung und Frauenförderung	II. 1.1 Personal an den einzelnen Kategorien des wissenschaftlichen Personals (Anteil in % auf Basis der VZÄ)							
		- Professorinnen	15,0%	0,0%	18,2%			0,0%	30,0%
		- Dozentinnen/Habilitierte	17,5%	0,0%	20,8%			0,0%	25,0%
		- Assistentinnen und sonstiges wiss. Personal (Verwendungen 16 und 21)	38,6%	40,0%	37,3%	-2,69%	-6,71%	40,0%	40,0%

Erläuterung der Abweichung

Die Universität Innsbruck sucht aktiv nach geeigneten Bewerberinnen, in einigen Fächern bewerben sich allerdings grundsätzlich weniger Frauen als Männer. Die Größe ist daher bedingt beeinflussbar. Im Istwert enthalten sind folgende Verwendungen: 16, 21, 26, 27, 83 und 84 (Grund: Kollektivertrag)

D.2	Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Familie	II. 2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/ Privatleben für Frauen und Männer in € (Ist-Wert 2008 ohne Kosten für die Raumadaptierung)	69.574	110.000	130.674	20.674	18,8%	120.000	130.000
-----	--	---	--------	----------------	---------	--------	-------	----------------	----------------

Erläuterung der Abweichung

Mit dem Serviceangebot des Kinderbüros bietet die Universität Innsbruck den Universitätsbediensteten und den Studierenden ein Anlaufstelle, um Beruf oder Studium besser mit ihrer Familie und/oder ihrem Privatleben vereinen zu können. Das Kinderbüro berät nicht nur über jegliche Belangen rund um Kind und Kinderbetreuung, sondern informiert auch über rechtliche Angelegenheiten und Förderungen und stellt flexible Betreuungsangebote auch während der Semester- und Sommerferien zur Verfügung. Die Universität Innsbruck konnte mit Aufwendungen in Höhe von 130.673,65 EUR den Zielwert von 2010 erreichen. Im Vergleich zum Vorjahr stellt dieser Wert eine Steigerung um 22,58%, dar.



E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Abweichung		Zielwert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012
						absolut	%		
E.1	Förderung der Mobilität von Studierenden	III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	347	390	347	-43	-11,0%	410	430

Erläuterung der Abweichung

Mit dem Ergebnis von 347 Studierenden in internationalen Mobilitätsprogrammen konnte der Zielwert für 2010 nicht erreicht, der Stand von 2008 jedoch stabil gehalten werden. Der österreichweite Trend, der einen Rückgang der Outgoing-Mobilität erkennen lässt, betrifft laut UNI:DATA vor allem große Universitäten. Hinzu kommt, dass Kurzstudienprogramme (wie z.B. an der University of New Orleans oder der University of the Philippines) in der Statistik nicht erfasst werden und es keine verpflichtende Meldung über die Teilnahme an einem internationalen Studienprogramm durch die Studierenden an der Universität gibt.





F. Interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Abweichung		Zielwert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012
						absolut	%		
F.1	Auf- und Ausbau von Forschungsprojekten mit anderen Universitäten (insbesondere österreichischen Universitäten, Privatuniversitäten und Fachhochschulen)	Laufende Verbundprojekte (mehr als ein/e Antragsteller/in)	44	46	49	3	6,5%	48	50

Erläuterung der Abweichung

Die Universität Innsbruck arbeitet mit zahlreichen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Unternehmen in verschiedenen Forschungsprogrammen und Netzwerken zusammen. Dazu zählen u. a. vom FWF finanzierte SFB-, NFN-, ERA-NET-Projekte und Doktoratskollegs, oder auch EU-Großprojekte, EUROCORES, JOINT Projects und Kompetenzzentren sowie Verbundprojekte.





G.4 Universitätssport

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Abweichung		Zielwert Jahr 2011	Zielwert Jahr 2012
						absolut	%		
G.4.1	Stabilisierung der Anzahl der teilnehmenden Personen am freiwilligen Hochschulsport und Steigerung des Männeranteils auf >40%	teilnehmende Personen / Studienjahr	13.414	13.500	14.038	538	4,0%	13.500	13.500
		% - Anteil der teilnehmenden Männer	38,7%	39,0%	39,4%	0,4%	1,0%	40,0%	42,0%
<p>Erläuterung der Abweichung</p> <p>Das Universitätssportzentrum Innsbruck (USI) hat sich zum Ziel gesetzt die Teilnehmerzahlen im Bereich von 13.500 Personen je Studienjahr zu stabilisieren. Im Studienjahr 2007/2008 betrug die Anzahl der Personen im freiwilligen Hochschulsport 13.414, im darauffolgenden Studienjahr 2008/2009 bereits 13.986 und 2009/2010 schließlich 14.038 (entspricht 2009/2010 21.637 TeilnehmerInnen in den Kursen). Außerdem konnte durch ein gezieltes Sportangebot der Anteil der teilnehmenden Männer von 38,7% im Studienjahr 2007/2008 auf 39,4% im Studienjahr 2009/2010 angehoben werden.</p>									

2. Berichtslegung über die Umsetzung der Vorhaben

Qualitätsmanagement

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
	Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und Ausbau der Qualitätssicherung	<p>Qualitätsmanagement wird im Sinne einer beständig lernenden Organisation aufgrund eines Ziel-Ist-Vergleichs als Führungsinstrument an der Universität Innsbruck eingeführt.</p> <p>In erster Linie bedeutet das eine systematische Verzahnung und Koordination des Vorhandenen.</p> <p>Das zu implementierende Qualitätsmanagementsystem der Universität wird folgende Kriterien berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung partizipativer, transparenter, qualitätssteigernder Prozesse entlang klarer und akzeptierter Verfahrensregeln (z.B. in Form eines QM-Handbuches) - Vernetzung aller qualitätssichernder Bereiche durch ein integratives System: Sicherstellung des Zusammenwirkens von Prozessen in Forschung und Lehre sowie Leitungs- und Verwaltungsdienstleistungsprozessen - Rückkoppelung mit den Steuerungsinstrumenten (Entwicklungsplan, Leistungsvereinbarung, Zielvereinbarungen, Budgetverteilung) der Universität, d.h. ausgewählte Ergebnisse der jeweiligen qualitätssichernden Bereiche werden durch Berücksichtigung in den Steuerungsinstrumenten der Universität (z. B. durch Ableiten von Schlussfolgerungen und Konsequenzen aus Evaluierungsergebnissen und Einfließen in Entwicklungsplan, Leistungsvereinbarung, Zielvereinbarung und Budgetverteilung) wirksam - Schaffung von Regelkreisen: Entwicklung tragfähiger strategischer Qualitätsziele und Überprüfung der Ergebnisqualität, d.h. Ergebnisse führen zu Konsequenzen und bewussten Entscheidungen durch die Universitätsleitung sowie gegebenenfalls zu einer Redefinition von ursprünglichen Zielsetzungen - Gestaltung partizipativer Prozesse zur Qualitätsentwicklung - Strategische Verankerung im Rektorat - Integration der Gleichstellungsperspektive (Gender Mainstreaming) <p>Im Rahmen der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems soll folgendes Projekt erarbeitet und umgesetzt werden:</p> <p>1. Konzepterstellung und Umsetzung eines integrierten Qualitätsmanagementsystems und Umsetzung in Prozesse und Strukturen der Universität unter Berücksichtigung folgender Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der betroffenen Schnittstellen (vor allem in zentraler Verwaltung und Fakultäten) - Erhebung des Ist-Standes, Informationsaustausch mit ExpertInnen und Vergleich mit Systemen anderer Universitäten - Definition tragfähiger strategischer Zielsetzungen 		



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		<ul style="list-style-type: none"> - Darstellung des Soll-Standes (unter Berücksichtigung von Entscheidungsstrukturen, qualitätsbezogener Ressourcenverteilung, Personalmanagement, Controlling von Wirkungen, Ergebnissen qualitätssichernder Maßnahmen und der hohen Zahl an Fakultäten) - Schaffung von transparenten Verfahrensregeln/-abläufen (z.B. Qualitätshandbuch) - Stärkung des Qualitätsgedankens durch ausgeprägte Vernetzung der Qualitätssicherungseinrichtungen und – anlassbezogen - der im qualitätssichernden Bereich tätigen Personen(-gruppen) - Berücksichtigung der Entwicklung einer best-practice-Vorgehensweise für einen ausgewählten Bereich - Durchlauf einer Feedbackschleife zur Prüfung und Bewertung der Ergebnisse - bei positiver Bewertung: Standardisierung der Ergebnisse sowie sukzessive Umsetzung im laufenden Betrieb 2. Formulierung konkreter Anforderungen und präziser Prozesse inner- und interfakultärer Organisationsstrukturen im Rahmen der Zielvereinbarungen 3. Laufende Verbesserung und Adjustierung der Evaluationen im Bereich der Lehre und Forschung und allfälliger daraus folgender Konsequenzen unter Bedachtnahme auf räumliche und finanzielle Möglichkeiten 4. Erarbeitung einer personen- und kategorienbezogenen Raumdatenbank sowie Erarbeitung nachvollziehbarer Vergabekriterien als Basis für zukünftige Raum- und Flächenzuweisungen. Kontinuierliche Verbesserung von Planungsprozessen und Sicherstellung einer transparenten, nachvollziehbaren Projektabwicklung <p>Die konkreten nächsten Schritte zur Erstellung eines Konzeptvorschlages zum Qualitätsmanagementsystem sind wie folgt terminisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhebung des Ist-Standes: Darstellen bestehender qualitätssichernder Maßnahmen und Instrumente an der Universität Innsbruck und Aufzeigen bestehender Mängel bzw. fehlender Bausteine - Einladen zweier ExpertInnen zu dem Thema (eine/r aus der Privatwirtschaft, eine/r aus dem universitären Bereich) - Erstellen eines Konzeptvorschlages zum Qualitätsmanagementsystem, Beratung im Rektorat - Beginn der universitätsinternen Kommunikation und anschließende Konzeptumsetzung unter Berücksichtigung oben erwähnter Aspekte - Auditierung durch eine EQAR-Agentur 	<p>bis Anfang Oktober 2009</p> <p>Herbst 2009</p> <p>bis Ende Dez. 2009</p> <p>2010 – 2012</p> <p>2012</p>	

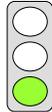




Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Konzeption für ein Qualitätsmanagementsystem wurde zur universitätsinternen Kommunikation freigegeben. Die Konzeption berücksichtigt die oben beschriebenen Kriterien sowie die Erfahrungen aus dem Testlauf zur Qualitätsentwicklung (IPR-Management, Berufungsmanagement).</p> <p>Geleistete Vorarbeiten im Berichtszeitraum: - Verfahren zur permanenten Qualitätsentwicklung im Testlauf: anhand von zwei strategischen Projekten des Entwicklungsplans (Intellectual Patent Right (IPR) Management und der Prozess der Berufungsverfahren, in dem Validität und Relevanz des Verbesserungsbedarfes der Innsbrucker Berufungsverfahren erhoben wird).</p> <p>- Konzeption von Orientierungsgesprächen mit den Einheiten der Verwaltung: Priorisierung von Aufgaben und Abstimmungsbedarfen sind zu definieren, in weiteren Ausbaustufen soll die Koordination einer laufenden Qualitätsentwicklung der Verwaltungsschnittstellen und -themen erreicht werden Hiermit kommt die Universität auch der in der Leistungsvereinbarung auferlegten Verpflichtung nach, die Personalstandsentwicklung über Zielvereinbarungsgespräche mit der zentralen Verwaltung zu steuern, um Transparenz und Vernetzung innerhalb der Verwaltung zu erhöhen. Die Umsetzung der Orientierungsgespräche erfolgt anhand eines Basiskonzeptes und wird voraussichtlich bis Sommer 2011 abgeschlossen sein.</p> <p>Im Zuge der Vorbereitung auf das Audit sind Sondierungsgespräche mit drei ausgewählten Agenturen für Frühsommer 2011 geplant.</p>				



A. Personalentwicklung

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.1	Die Universität als attraktive Arbeitgeberin	<p>Die Universität Innsbruck möchte ein Arbeitsumfeld bieten, das qualifizierte und motivierte Personen anzieht und bindet.</p> <p>1) In diesem Sinne bietet die Universität ihren MitarbeiterInnen bereits ein breites Spektrum an Anreizen, das in folgenden Bereichen noch ausgebaut werden soll:</p> <p>a) leistungsbezogene Entgeltbestandteile (durch Nutzung des im Kollektivvertrag vorgesehenen ExpertInnenstatus im Bereich der Allgemein-Bediensteten)</p> <p>b) Karrieremöglichkeiten innerhalb der Universität (Aufbau Internes Recruiting im Bereich der Allgemein-Bediensteten / Einführung von Laufbahnstellen im Bereich des wissenschaftlichen Personals)</p> <p>c) flexible Arbeitszeit (Erweiterung auf Allgemein-Bedienstete)</p> <p>d) positives und wertschätzendes Arbeitsklima (durch Führungskräftefortbildungen und Sensibilisierung)</p> <p>e) Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (u.a. Ausbau Unterstützung der Kinderbetreuung)</p> <p>2) Zur Erreichung des Ziels, jeden Arbeitsplatz mit der passenden Mitarbeiterin/dem passenden Mitarbeiter zu besetzen und damit sowohl die individuelle Arbeitszufriedenheit als auch die kollektive Leistungsfähigkeit zu optimieren, kommt der Personalentwicklung eine entscheidende Bedeutung zu. Personalentwicklung ist eine gemeinsame, insbesondere von Führungskräften zu tragende Aufgabe. Diese werden in ihrer Verantwortung für die MitarbeiterInnen durch die zentrale Verwaltung unterstützt, begleitet und beraten, wobei das derzeitige Angebot in ein durchgängiges Konzept zur Führungskräfte-Entwicklung umgewandelt und erweitert werden soll.</p> <p>3) Durch eine Verbesserung des externen Recruitings und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit soll die Wahrnehmung der Universität Innsbruck als attraktive Arbeitgeberin durch Außenstehende erhöht werden.</p>	<p>2011</p> <p>2010 - 2012</p> <p>2010</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>2010</p> <p>2011</p>	



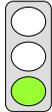


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
<p>Ad 1a) Die Universität Innsbruck arbeitet im Bereich des allgemeinen Personals mit zwei Arten von leistungsbezogenen Entgelten. Sie vergibt jährlich Leistungsprämien gem. § 76 Vertragsbedienstetengesetz. Abweichend von dessen Abs. 5 werden zugunsten der ArbeitnehmerInnen nicht 0,25 %, sondern 0,30 % der Entgeltsumme bereitgestellt. Sowohl in die Berechnung der Entgeltsumme als auch in die Vergabe der Prämien werden nicht nur Vertragsbedienstete, sondern alle MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals einbezogen. Für MitarbeiterInnen, die dem Kollektivvertrag unterliegen, wurde mittels Betriebsvereinbarung darüber hinaus der sog. ExpertInnenstatus eingeführt. Dieser steht sog. LeistungsträgerInnen in der Verwaltung offen und ist mit dem Durchlaufen eines 2-jährigen Bewährungszeitraums verbunden. Im Jahr 2010 wurde für 3 MitarbeiterInnen die Einleitung des Verfahrens zur Erlangung des ExpertInnenstatus genehmigt.</p>				
<p>Ad 1b) Wissenschaftlich Bedienstete Einführung des leistungsorientierten und durchgängigen Laufbahnmodells für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Sommersemester 2010. In einem transparenten und objektiven Verfahren, das zentral am Vizerektorat für Forschung angesiedelt ist und von Fakultäts-Beiräten begleitet wird, werden Voraussetzungen, Ziele, Zeiten und auch die Evaluierung für das neue Laufbahnmodell, die sog. Qualifizierungsvereinbarungen, geregelt. Im Jahr 2010 konnten bereits 60 Qualifizierungsvereinbarungen abgeschlossen werden. Weitere Qualifizierungsstellen gelangen – gemäß der im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den Fakultäten getroffenen Personalplanung – laufend zur Ausschreibung. Für die Qualifizierung der MitarbeiterInnen auf Laufbahnstellen stellt die Personalentwicklung Angebote in den Bereichen Führung/Management/Soziale Kompetenz, Hochschuldidaktik und Drittmittelmanagement zur Verfügung. Weiters wurde das Führungskräfte-Coaching für diese Zielgruppe, die bereits häufig in informellen Leitungspositionen tätig ist, geöffnet.</p>				
<p>Ad 1b) Allgemein Bedienstete Ein internes Recruiting für Allgemein Bedienstete ist im Aufbau. Vorweggenommen wurde im Jahr 2010 bereits die Regelung, dass interne BewerberInnen im Rahmen von Ausschreibungen bevorzugt behandelt werden, indem sie im Falle einer Reihung im Besetzungsvorschlag den anderen gereihten KandidatInnen vorgezogen werden.</p>				
<p>Ad 1c) Die Einführung der Gleitzeit und der elektronische Zeiterfassung konnte 2010 für das allgemeine Universitätspersonal (ca. 1.100 MitarbeiterInnen) umgesetzt werden. Die gewählte Lösung bietet MitarbeiterInnen und Führungskräften neben einer erhöhten Arbeitszeitflexibilität ein Maximum an Transparenz und Effizienz in der Zeitwirtschaft.</p>				
<p>Ad 1d) Einen wesentlichen Betrag zu einem verbesserten Arbeitsklima leistet die Professionalisierung im Umgang mit Konflikten. Der Grundstein für eine entsprechende Konfliktkultur wurde im Jahr 2010 mittels einer Betriebsvereinbarung zum Umgang mit Konflikten gelegt. Das darin enthaltene Konfliktregelungsverfahren ist bereits mehrfach zum Einsatz gekommen und hat sich sehr bewährt. Im Wege von Coachings und Fortbildungen werden Führungskräfte im Umgang mit Konflikten, aber auch in Fragen der Kommunikation, der Organisation und der MitarbeiterInnenförderung geschult.</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		<p>Ad 1e) Im Rahmen der Gleitzeitregelung für Allgemeinbedienstete sind Teilzeitbeschäftigte begünstigt. Sie können ihr Gleitzeitmodell innerhalb der Rahmen- und Kernzeiten für Vollbeschäftigte individuell gestalten (auch Blocken der Arbeitszeit auf einzelne Tage). Diese Regelung wurde gewählt, um teilzeitbeschäftigte MitarbeiterInnen in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen.</p> <p>Mit der Schaffung der Spielräume gibt es seit dem Wintersemester 2008 eine stundenweise flexible Betreuungsmöglichkeit an der Universität. Die 3.532 von MitarbeiterInnen und Studierenden der Universität gebuchten Betreuungsstunden im Jahr 2010 spiegeln die Bedeutsamkeit und hohe Nachfrage des Angebots wieder. Zusätzlich unterstützte die Universität MitarbeiterInnen mit Kinderbetreuungspflichten, indem sie Plätze im Universitätskindergarten Müllerstraße vergab und dafür Kostenzuschüsse leistete. Derzeit sind im Kinderbüro und in der flexiblen Kinderbetreuung Spielräume insgesamt 7 MitarbeiterInnen beschäftigt (3 MitarbeiterInnen teilzeitbeschäftigt, 4 MitarbeiterInnen geringfügig beschäftigt). In der Ferienbetreuung werden je nach Nachfrage zusätzliche FeriemitarbeiterInnen beschäftigt.</p> <p>Ad 2) In der Personalentwicklung wurde eine umfassende Analyse zur wissenschaftlichen Führung an der Universität Innsbruck erstellt. Diese bildet die Ausgangsbasis für die wissenschaftliche Führungskräfteentwicklung. Einen Schwerpunkt im Programm bilden die WissenschaftlerInnen auf den sogenannten Laufbahnstellen. Teil der Qualifizierungsvereinbarung ist der Bereich Führung/Management/Soziale Kompetenz. Maßgeschneiderte Fortbildungsangebote sowie Coaching und Mentoring unterstützen die Nachwuchsführungskräfte in ihren Funktionen und Aufgaben.</p> <p>In der Personalentwicklung von Führungskräften ist Coaching ein äußerst wirksames Instrument, das rasch, zielorientiert, individuell und effizient Unterstützung zukommen lässt. Der Coachingprozess ist maßgeschneidert und geht auf individuelle Situationen, Bedürfnisse, Ziele und Fragen der Führungskräfte ein und ist umsetzungsorientiert. Die Führungskräfte an der Universität Innsbruck werden von der Stabsstelle für Personalentwicklung außerdem mit Leitfäden zu diversen Spezialthemen wie Personalauswahl, MitarbeiterInnengespräch oder dem Patenschaftsmodell und einem Führungskräftehandbuch, dem "A-Z für Führungskräfte", die alle über die Homepage bzw. das Intranet der Universität zugänglich sind, versorgt. Darüber hinaus wird allen Führungskräften auch Beratung durch die Personalentwicklung sowie finanzielle Unterstützung bei bedarfsorientierten Initiativen in der Organisationseinheit angeboten. Einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsplatzzufriedenheit leistet auch die 2010 abgeschlossene Betriebsvereinbarung über den Umgang mit Konflikten. Auch hier spielen die Führungskräfte eine bedeutende Rolle. Unterstützung in der Konfliktregelung bietet den Führungskräften beispielsweise das Mediationsangebot der Personalentwicklung.</p> <p>Den allgemeinen und wissenschaftlich Bediensteten der Universität Innsbruck stehen interne Weiterbildungsmöglichkeiten zu den unterschiedlichsten Themenbereichen zur freien Auswahl. Das Fortbildungsangebot reicht über Kurse zur Verbesserung der Arbeitstechniken (wie die Organisation von Tagungen und Kongressen oder Büromanagement), des Drittmittelmanagements, der EDV-Kenntnisse, der Hochschuldidaktik oder der SAP-Kenntnisse.</p> <p>Die Universität Innsbruck hat sich 2010 erstmals auf einer Karrieremesse präsentiert und konnte mit ihren vielfältigen Arbeits- und Karrieremöglichkeiten sowie ihrem umfassenden Personalentwicklungsprogramm als attraktive Arbeitgeberin punkten.</p> <p>Ad 3) Das externe Recruiting wird an der Universität Innsbruck dezentral durchgeführt. Zur Qualitätssicherung und zur Sicherstellung der Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen werden die Organisationseinheiten seit mehreren Jahren durch einen automatischen Workflow durch ein Ausschreibungsverfahren begleitet. Dieser wird laufend optimiert - seit dem Jahr 2010 werden unter anderem automatisch generierte Benachrichtigungen an die BewerberInnen zweisprachig versendet und für das Führen von Bewerbungsgesprächen steht eine überarbeitete Checkliste zur Verfügung.</p> <p>Die Stellen werden nicht nur im Mitteilungsblatt, sondern - daraus automatisch generiert - in einem "Karriereportal" auf der Homepage der Universität veröffentlicht. Auf dem Karriereportal sind auch Informationen zu den Leistungen abrufbar, die die Universität MitarbeiterInnen über das Entgelt hinaus bietet.</p> <p>Die Stellenanzeigen der Universität werden in der Tiroler Tageszeitung nicht mehr unter der Rubrik "Amtliche Mitteilungen", sondern unter der Rubrik "Stellenanzeigen" in einem neuen, auffallenden Design veröffentlicht.</p>		



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.2	Qualitätsvolle, zügige und genderfaire Berufungen	<p>Prozess- und qualitätsorientierte laufende Verbesserung bei Besetzung von Professuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Stellenprofils durch die Fakultät unter Berücksichtigung der Einbettung in die strategische Ausrichtung der Universität und Fakultät, präziser Aufgabenbeschreibung und Einbettung in die Organisation - Verstärkung der Suche von geeigneten KandidatInnen unter besonderer, aktiver Ansprache von geeigneten Bewerberinnen - Möglichst zügiger Verfahrensablauf - Teilnahme an dem Projekt des Ministeriums, durchgeführt durch die AQA, zur „Qualitätsentwicklung des Berufungsmanagements“ - Erhöhung des Anteils von Professorinnen <p>Die Universität Innsbruck wird im Leistungsvereinbarzeitraum eine Höchstzahl von 15 §99 Professuren (ohne Stellen lt. §99 UG Abs.3) nicht überschreiten. Eine Übersicht der geplanten Professurenbesetzungen ist im Entwicklungsplan 2010-2015 der Universität Innsbruck angegeben.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Berufungsmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> - Seit Januar 2010 ist vor Ausschreibung einer Professur ein Stellenprofil von der jeweiligen Fakultät zu erstellen. Dieses Stellenprofil sichert die organisatorische und inhaltliche Einbettung in die strategische Ausrichtung sowohl der Universität als auch der Fakultät. - Da erfolgreiche Berufungen weiterhin an Bedeutung gewinnen, rief das Bundesministerium im Herbst 2009 das Projekt „Qualitätsentwicklung des Berufungsmanagements an österreichischen Universitäten“ ins Leben. Die inhaltliche Betreuung wurde zu einem wesentlichen Teil der Innsbrucker Stabsstelle für Berufungen übertragen. Das Projekt wurde im Dezember 2010 mit der Definition von konkreten Qualitätsstandards und Arbeitshilfen (z.B. Muster für Ausschreibungstexte, Kriterienkataloge) für Berufungsverfahren erfolgreich abgeschlossen. - Zur Erhebung weiterer Optimierungsmöglichkeiten der Innsbrucker Berufungsverfahren wurde im Oktober 2010 im Zuge einer laufenden Qualitätsentwicklung eine Befragung von 48 in Berufungsverfahren eingebundenen Personen durchgeführt. Basierend auf der Auswertung der Antworten wird eine Arbeitsgruppe weitere Verbesserungsvorschläge erarbeiten. 				

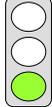




Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.3	Professionalisierung der Personalplanung	<p>Die Universität strebt im Bereich des wiss. Personals ein ausgewogenes Verhältnis zwischen unbefristeten und befristeten Anstellungen (je Fakultät nicht mehr als 50% Dauerstellen) an, um einerseits eine Kontinuität in Lehre und Forschung und andererseits Entwicklungsmöglichkeiten durch neue Impulse zu ermöglichen. Im Bereich des allgemeinen Personals wird als Grundlage für eine reibungslose Servicierung von Forschung und Lehre sowie zur Optimierung und Vereinfachung von Verwaltungsabläufen eine möglichst geringe Fluktuation angestrebt.</p> <p>1) Die Personalplanung soll durch die Nutzung entsprechender Instrumente (Stellenplan, Kennzahlen, Berichte, MitarbeiterInnenbefragungen etc.) professionalisiert werden.</p> <p>2) Die betreffenden Instrumente dienen auch zur Verbesserung der bereits regelmäßig geführten Zielvereinbarungsgespräche mit den Fakultäten.</p> <p>3) Zur Steuerung der Personalstandsentwicklung in der zentralen Verwaltung werden auch hier Zielvereinbarungsgespräche eingeführt.</p>	<p>2011</p> <p>2011</p> <p>2012</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Ad 1) Die technischen Hinterlegungen für einen Stellenplan wurden im Jahr 2010 abgeschlossen. Im Bereich des wissenschaftlichen Personals konnte er bereits vollständig befüllt werden. Im Bereich des allgemeinen Personals bedarf es einer Überarbeitung sämtlicher Stellenbewertungen. Diese Arbeit wird durch eine Kommission bestehend aus Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenvertreterInnen sowie einem AKG-Mitglied unter Beiziehung der unmittelbaren Vorgesetzten durchgeführt. Im Jahr 2010 wurden die Vorarbeiten für dieses Projekt geleistet und die Stellen von vier großen Organisationseinheiten (Universitäts- und Landesbibliothek, Zentraler Informatikdienst, Gebäude & Infrastruktur, Finanzabteilung) aktuell bewertet. Das Projekt wird im Sommer 2011 umgesetzt werden. Ab diesem Zeitpunkt ist der Stellenplan vollinhaltlich nutzbar und eine taugliche Grundlage für die Personal- und Personalkostenplanung.</p> <p>Im Bereich des wissenschaftlichen Personals wird bereits mit Kennzahlen, u.a. dem sog. G-Faktor (G steht für "gebundene" Jahre) als Entscheidungsgrundlage für die Schaffung von Dauerstellen, gearbeitet.</p> <p>Ad 2) Siehe Punkt 1 - Der G-Faktor und die Zahlen aus dem Gender Controlling dienten im WS 2009/2010 in den Zielvereinbarungsgesprächen mit den Fakultäten als Entscheidungsgrundlage für die Schaffung von Dauerstellen. Für die nächsten Zielvereinbarungsgespräche (WS 2011/2012) sind weitere Indikatoren und einheitliche Personalberichte in Ausarbeitung.</p> <p>Ad 3) Die bereits unter "Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und Ausbau der Qualitätssicherung" angeführte Konzeption von Orientierungsgesprächen mit den Einheiten der Verwaltung soll der Universitätsleitung die Steuerung der Personalstandsentwicklung über Zielvereinbarungen mit der zentralen Verwaltung ermöglichen. Die Umsetzung der Orientierungsgespräche erfolgt anhand eines Basiskonzeptes und wird voraussichtlich bis Sommer 2011 abgeschlossen sein.</p>				





Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.4	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	<p>Junge WissenschaftlerInnen werden als ChancenträgerInnen der Zukunft verstärkt in den Mittelpunkt der Entwicklung gestellt. Die vielversprechend begonnenen Fördermaßnahmen werden fortgesetzt, intensiviert und ausgeweitet. Unter Berücksichtigung eines fairen Frauen/Männer- Verhältnisses werden folgende Fördermaßnahmen als besonders verfolgenswert betrachtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung von Laufbahnstellen im Bereich des wissenschaftlichen Personals (mittels Qualifizierungsvereinbarung) - Optimale Betreuung während der Dissertationszeit - Unterstützung der DissertantInnen durch Doktoratsstipendien - Ausbildung der angehenden NachwuchsforscherInnen im Forschungsprojktbereich - Postdoc- und Überbrückungsprogramm, Projektförderung (z.B. Tiroler Wissenschaftsfonds nur mehr an NachwuchswissenschaftlerInnen) und Forschungspreise für NachwuchsforscherInnen - Mobilitäts- und MentorInnenprogramm für NachwuchsforscherInnen - Habilitationsprogramm für Frauen - Gezielte Unterstützung bei der Einwerbung von Nachwuchsförderungen (i.e. Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendienprogramm, Lise-Meitner-Programm für ForscherInnen aus dem Ausland, Doktoratskollegs Plus und START-Programm des FWF, DissertantInnenstipendien und APART-Stipendium der ÖAW, EU-FP7 Initial Training Network, Frauennachwuchsförderung des FWF und der ÖAW) 	laufend (siehe auch Ziel A.2)	



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie bereits unter A.1 Punkt 1b ausführlich beschrieben wurden die Laufbahnstellen mit Sommer 2010 eingeführt. - Als forschungsorientierte Einrichtung werden im Rahmen ihrer Nachwuchsförderung eigene Mittel für Doktoratsstipendien zur Verfügung gestellt. Das Stipendium wird für 12 Monate bewilligt (in Ausnahmefällen länger) und soll als Anschubfinanzierung für den wissenschaftlichen Nachwuchs dienen. Junge WissenschaftlerInnen sollen darin unterstützt werden, auf Basis ihres Dissertationsvorhabens Projektanträge auszuarbeiten und einzureichen oder an den Projektanträgen ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Einheit mitzuarbeiten. - Den NachwuchsforscherInnen stehen nicht nur ein breit gefächertes Angebot an Fortbildungen aus dem internen Kursprogramm (Stichwort: Drittmittelmanagement) zur Auswahl, sondern auch eine Lehrveranstaltung mit dem Thema "Erfolgreiches wissenschaftliches Projektmanagement" - Forschungsprojekte promovierter WissenschaftlerInnen aus allen Fachbereichen wurden im Berichtsjahr 2010 mit einem Gesamtbetrag von 274.000,00 EUR gefördert - Vom Tiroler Wissenschaftsfonds (TWF) wurden 2010 33 Forschungsprojekte mit 276.300,80 EUR unterstützt - Die 15 Förderungen, die 2010 als "Forschungsstipendien für österreichische Graduierte" genehmigt wurden, sollen zur Überbrückung bis zur Genehmigung von Projektanträgen dienen - Im Jahr 2010 wurde die Betriebsvereinbarung „Richtlinien für den Inhalt und die Modalitäten von Qualifizierungsvereinbarungen“ abgeschlossen. Sie sieht die Unterstützung der MitarbeiterInnen auf Laufbahnstellen durch einen Mentor/eine Mentorin vor. - Um die Integration exzellenter WissenschaftlerInnen in das Wissenschaftssystem zu fördern und wissenschaftliche Exzellenz zu sichern, schreibt die Universität Innsbruck auf Initiative des Vizerektorats für Personal ein Karriereförderprogramm für hervorragend qualifizierte Forscherinnen aller Fachdisziplinen aus, die eine Habilitation anstreben bzw. sich im Habilitationsstadium oder laufenden Habilitationsverfahren befinden. Das Programm ist nach der Physikochemikerin Erika Cremer (1900-1996) benannt. Angeboten wird ein Habilitationsprogramm in Form einer befristeten Anstellung bis zu 48 Monaten. Der Antragstellerin soll die Möglichkeit geboten werden, sich auf ihr Habilitationsprojekt konzentrieren zu können, um dieses erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Des Weiteren soll das Programm die Antragstellerin in den Forschungsbereich der Universität einbinden und ihre wissenschaftliche Präsenz am jeweiligen Institut sicherstellen. Nach Abschluss der Förderung soll die Qualifikationsstufe der Habilitation erreicht sein, die die Antragstellerin zu einer Bewerbung um eine in- oder ausländische Professur befähigt. 2010 gab es zwei Einreichungen, die in externe Begutachtung (je zwei pro Antragstellerin) gegeben wurden, dem Anforderungsprofil jedoch leider nicht entsprechen konnten. - für die MitarbeiterInnen im Projectservicebüro liegt ein Schwerpunkt auf der Antragsberatung und im Coaching von NachwuchsforscherInnen besonders für Förderprogramme wie o.a. 				



B. Forschung

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.1	Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbezogener Universität auf hohem internationalen Niveau	<p>Die Forschung an der Universität Innsbruck hat sich in den letzten Jahren hervorragend entwickelt, sowohl im Vergleich mit den anderen österreichischen Universitäten als auch im internationalen Vergleich. Diese hervorragende Entwicklung soll durch die Förderung und Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Spitzenforschung auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.</p> <p>1) Wo bereits auf höchstem Niveau Forschung betrieben wird, soll die erarbeitete Spitzenposition behauptet werden. Erfolgreiche aufstrebende Bereiche sollen an die internationale Spitze herangeführt werden</p>	<p>Meilenstein 1a (Ende 2011): Einleitung von Benchmarkingaktivitäten mit international vergleichbaren, renommierten Universitäten (derzeit geplant: Trient, Freiburg, Zürich oder Basel, Groningen) ist erfolgt: - Aufnahme der Gespräche mit den geplanten Universitäten - Definition der Benchmarking-Bereiche - Erstellung eines Zeitplanes - Definition der Datengrundlage</p> <p>Meilenstein 1b (Ende 2012): Erster internationaler Vergleich - Erarbeitung Vergleichsdaten - Identifikation von „Erfolgsstrategien“ - Konzept zur Adaptierung und Implementierung der Erfolgsstrategien ins System der Universität Innsbruck</p> <p>Meilenstein 2 (Ende 2011): Erhöhung der Sichtbarkeit der Forschungsleistung der Universität Innsbruck (u.a. im Hinblick auf Zitationen) durch den Aufbau eines Digitalen Repositoriums (Volltextfassung von Publikationen – zusätzlich zu Metadaten in der FLD [Forschungsleistungsdokumentation])</p>	





Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		<p>2) Beitritt zur Agentur für Wissenschaftliche Integrität</p> <p>3) Nachhaltige Verankerung der Charta für Forschende und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden beispielsweise in Dienstverträgen, in der Präambel der Betriebsvereinbarung „Qualifizierungsvereinbarung“ sowie im Verfahrensablauf der Berufungen. Die Implementierung der Charta wird laufend überprüft und bei Bedarf adaptiert</p>	<p>Meilenstein 1 (Anfang 2010): Beitritt zur Agentur und kontinuierliche Mitarbeit und Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft, Meilenstein 2 (Mitte 2010): entsprechende Ergänzung der "Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis" der Universität Innsbruck und Information zu den neuen Richtlinien (z.B. im Rahmen der universitätsinternen Fortbildung)</p> <p>Meilenstein 1 (2010): Erklärung zu den Prinzipien dieser Charta Meilenstein 2 (2011): Erhebung Ist und Soll zur Verankerung, Erarbeitung von Umsetzungsempfehlungen für flächendeckende Implementierung Meilenstein 3 (Ende 2011): Empfehlungen sind umgesetzt</p>	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

Ad 1 Meilenstein 1a und 1b) Bereits 2010 wurden erste Kontakte mit vergleichbaren internationalen Universitäten geknüpft. Wie sich dabei herausgestellt hat, ist ein sinnvoller Vergleich nur mit hohem zusätzlichem zeitlichen und finanziellen Aufwand möglich. Ein qualitativ aussagekräftiger länderübergreifender Benchmarkingprozess müsste von Grund auf entwickelt und möglichst vergleichbare Daten erhoben werden. Weder bei den Vergleichsuniversitäten, noch an der LFU sind in der aktuellen budgetären Situation derartige Ressourcen vorhanden, weswegen es unerlässlich wäre, ein internationales Projekt zu lancieren und dafür auch Gelder einzuwerben. Derzeit ist eine derartige Finanzierung trotz entsprechender Bemühungen der LFU nicht in Sicht.

Ad 1 Meilenstein 2) Mit dem Aufbau eines digitalen Repositoriums wurde begonnen. Die technische Umsetzung konnte unter Mitwirkung der Abteilung für Digitalisierung der ULB und der Abteilung für Verwaltungsinformationssysteme des ZID, die auch den technischen Support der Forschungsleistungsdatenbank stellen, bereits weitgehend abgeschlossen werden. Der Start für den Probetrieb ist für Anfang/Mitte 2011 ins Auge gefasst. Die Fertigstellung ist bis Ende 2011 geplant.

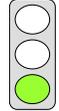
Ad 2) Die Universität Innsbruck ist 2010 der Agentur für Wissenschaftliche Integrität beigetreten. Vertreten wird die Universität Innsbruck dort durch einen Mitarbeiter des projekt.service.büros. Dieser Mitarbeiter stellt auch universitätsintern die Anlaufstelle für die ForscherInnen und Forscher sowie das Vizerektorat für Forschung dar.

Im Mitteilungsblatt vom 05.01.2011 wurde die Richtlinie des Rektorats "Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis Universität Innsbruck" veröffentlicht.

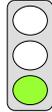
Die Universität Innsbruck hat in ihren Regeln zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis auf die Österreichische Agentur für wissenschaftliche Integrität noch nicht hingewiesen, da sich die Universität Innsbruck hier noch in einem Diskussionsprozess mit der OeAWI befindet.

Ad 3) Die Charta für Forschende und der Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden wurde im Jahr 2010 in die Vertragsschablonen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen, in die Präambel der Betriebsvereinbarung über den Inhalt und die Modalitäten des Abschlusses von Qualifizierungsvereinbarungen sowie in das Ausschreibungsverfahren für Laufbahnstellen aufgenommen.

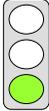


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.2	Fortsetzung der Profilbildung - Schwerpunktsetzung	<p>Die Profilbildung als eine Möglichkeit der Forschungsorganisation wird in den kommenden Jahren weitergeführt:</p> <p>1) Neustrukturierung und Weiterentwicklung des Forschungsprofils. Bildung von Forschungsschwerpunkten, Forschungsplattformen und Forschungszentren (siehe Leistungsvereinbarung)</p> <p>2) Planung weiterer Einrichtungen (Spezialforschungsbereiche [SFBs], Nationale Forschungsnetzwerke [NFNs] und Doktoratskollegs [DKs], Ludwig-Boltzmann-Institute bzw. Laura-Bassi-Zentren, Christian Doppler Labors)</p> <p>3) Erhöhung der Anzahl der Aufsätze/Publicationen in referierten Zeitschriften</p>	<p>Meilenstein 1 (2012): Evaluierung der neustrukturierten Schwerpunkte/ Plattformen/ Zentren</p> <p>Meilenstein 2: in 18-monatigem Abstand (Ende 2009, Mitte 2011, Ende 2012) Abhaltung der Veranstaltung „Zukunftsplattform Obergurgl“</p> <p>Meilenstein (2010, 2011 und 2012): Planung und Einreichung von Kurzanträgen bzw. Langanträgen</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Ad 1) Im Rahmen der "Zukunftsplattform Obergurgl" präsentierten die ForscherInnen und Forscher aller Fakultäten die Entwicklung, Erfolge und Zukunftspläne der Forschungsschwerpunkte, -plattformen und -zentren. Gleichzeitig markiert diese Veranstaltung den Beginn der Evaluierung der FSP, FP und FZ, deren qualitative Evaluierung im Anschluss erfolgt. Die nächste Zukunftsplattform ist für Herbst 2011 im Universitätszentrum Obergurgl geplant.</p> <p>Ad 2) Die Universität Innsbruck ist an zahlreichen FWF-Schwerpunkt-Programmen aktiv (insgesamt: 3 SFB und 5 NFN) beteiligt, wobei davon zwei Spezialforschungsbereiche (SFB) und zwei Nationale Forschungsnetzwerke (NFN) von Innsbrucker Wissenschaftler/innen koordiniert werden.</p> <p>Im Berichtsjahr 2010 wurde ein Ludwig-Boltzmann-Institut für Neulateinische Studien in Kooperation mit der Albert-Ludwig-Universität Freiburg, dem Pontificio Comitato di Scienze Storiche im Vatikan und der Österreichischen Nationalbibliothek bewilligt.</p> <p>An der LFUI existiert seit 2009 ein Laura - Bassi - Zentrum. Es hat sich um eine einmalige Ausschreibung gehandelt.</p> <p>Außerdem waren 2010 zwei CD-Labors aktiv, wobei eines im Bereich Materialwissenschaften neu bewilligt wurde (Aktive Implantierbare Systeme. Wirtschaftspartner: MED-EL Elektromedizinische Geräte GmbH und Anwendungsorientierte Optimierung der Bindemittelzusammensetzung und Betonherstellung. Wirtschaftspartner: Doka GmbH, Schretter & Cie GmbH & Co KG)</p> <p>Ad 3) Als weithin akzeptiertes Qualitätskriterium gilt die Publikation in so genannten ISI-gelisteten Publikationen (SCI, SSCI und A&HCI). Die Anzahl der Publikationen in entsprechenden Zeitschriften wurde in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert: 590 (2007), 690 (2008), 772 (2009) und 786 (2010).</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.3	Verbesserte Forschungsfinanzierung und Erhöhung der Drittmittel	<p>Es bedarf sowohl der Anstrengung der einzelnen ForscherInnen als auch der Gremien und Leitung der Universität Innsbruck, um vorhandene Ressourcen optimal einzusetzen und zu nutzen und um weitere Finanzierungsmöglichkeiten zu eröffnen bzw. auszuschöpfen. Folgende Maßnahmen stellen die Umsetzung des Vorhabens sicher:</p> <p>1) Verstärkter Ausbau der Drittmittelfinanzierung</p> <p>2) Professionalisierung des Drittmittelmanagements</p> <p>3) Konzeption eines koordinierten, professionalisierten Fundraisings und Lobbyings</p>	<p>Meilenstein 1 (2011): Kontrolle der Zielvorgaben mit den Fakultäten; siehe auch Ziele</p> <p>Meilenstein 2 (Mitte 2010, Mitte 2011, Mitte 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms der Personalentwicklung und Planung von gezielten Informationsveranstaltungen (FFG, FWF, etc.)</p> <p>Meilenstein (Mitte 2010, Mitte 2011, Mitte 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen: Fort- und Ausbildung der UniversitätsmitarbeiterInnen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms</p> <p>Meilenstein 1 (Ende 2010): Festlegung der Zuständigkeit</p> <p>Meilenstein 2 (Mitte 2011): Erhebung von Best Practice-Modellen; Kosten-Nutzen-Analyse unter Berücksichtigung der regionalen Rahmenbedingungen</p> <p>Meilenstein 3 (Ende 2011): Stop/Go-Entscheidung; Auswahl eines für die Universität Innsbruck zugeschnittenen Konzeptes, Einleitung der Umsetzung</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
Ad 1) An einer Stabilisierung bzw. wo möglich an einem Ausbau der Drittmittelfinanzierung wird laufend gearbeitet.				
Ad 2) Das interne Fortbildungsangebot im Bereich Drittmittelmanagement wird laufend evaluiert und bei Bedarf adaptiert bzw. erweitert.				
Ad 3) Die Festlegung der Zuständigkeit wird diskutiert.				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.4	Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen	<p>Den Anforderungen der gezielten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie wissenschaftlicher und technischer Entwicklungen und Erfindungen wird mit folgenden Vorhaben entsprochen:</p> <p>1) Fortsetzung der bisher erfolgreichen Verwertungsstrategie; Aufbau und Etablierung der Universitätsbeteiligungsgesellschaft unter Berücksichtigung der „IP-Recommendation“ (Empfehlung der Europäischen Kommission zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen) und der Entschließung des Rates vom 30. Mai 2008 zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen</p> <p>2) Verstärkte Sicherung des geistigen Eigentums insbesondere in Drittmittelprojekten durch professionelle Vertragserstellung; Weiterführung der relevanten Programmaktivität aus dem Programm uni:invent; Erweiterung des Kreises der potentiellen ErfinderInnen durch gezielte Informationsveranstaltungen (Bewusstseinsbildung)</p>	<p>Meilenstein 1 (2011): Anpassung der Strategie in Zusammenarbeit mit dem BM:WF im Rahmen von halbjährlichen „Begleitgesprächen“</p> <p>Meilenstein 2 (2010): Erarbeitung eines Businessplans (2010-2014), einer Organisationsstruktur und eines professionellen Innen- und Außenauftritts für die Universitätsbeteiligungsgesellschaft</p> <p>Meilenstein 3 (2011): Entwicklung eines QM für die Universitätsbeteiligungsgesellschaft</p> <p>Meilenstein 4 (2011): Beteiligung an fünf Spin-offs</p> <p>Meilenstein 1 (Erhöhung der Patente der Universität Innsbruck, siehe Ziele)</p> <p>Meilenstein 2 (2010-2012): Übernahme der ErfinderberaterInnen („Scouts“), die bisher über Fördermittel des Programms finanziert wurden</p> <p>Meilenstein 3 (Mitte 2010, 2011, 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms der Personalentwicklung und Planung von gezielten Informationsveranstaltungen bzw. Wissensvermittlung im Rahmen von Lehrveranstaltungen</p>	





Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		<p>3) Ausbau der Forschungs Kooperation mit der Wirtschaft (u.a. Technologiepark – siehe Vorhaben D.5); Verstärkte Zusammenarbeit zwischen projekt.service.büro, transIT, CAST und der Universitätsbeteiligungsgesellschaft zur erfolgreichen Verwertung von Forschungsergebnissen; Bessere Information und Abstimmung dieses Forschungs- und Technologietransfers mit anderen Tiroler Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Wirtschaft und Politik</p> <p>4) Bessere Sichtbarkeit und Kommunikation der Forschungsleistung (iup, FLD, Forschungszentrum Obergrugl, Junge Uni, Lange Nacht der Forschung, Vortragsreihen, Uni.com, Forschungszeitschrift Zukunft)</p> <p>5) Ausbau des Trainingswissenschaftlichen Zentrums (TWZ) zu einem Olympiastützpunkt (siehe Vorhaben F.1)</p>	<p>Meilenstein 1 (2010, 2011, 2012): jährliche Treffen dieser Institutionen, mehr Forschungsprojekte (siehe Ziele) und höhere Lizenzeinnahmen Meilenstein 2 (2011) Erstellung einer Studie, die die wirtschaftliche Bedeutung der Universität Innsbruck für die Region wiedergibt und die Rolle der Universität Innsbruck für die regionale Wirtschaft erhebt</p> <p>Meilenstein (Ende 2010, 2011, 2012): jährliche Abhaltung der „Langen Nacht der Forschung“</p> <p>Meilenstein 1: Erstellung eines Konzepts für Olympiastützpunkt Meilenstein 2: Stop/Go-Entscheidung, Umsetzung</p>	

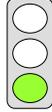


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
<p>Ad 1) Die noch im Aufbau befindliche Uni-Holding hält derzeit Beteiligungen an drei Unternehmen: „Laserdata“, eine Ausgründung des Institutes für Geographie, die eine Software für die Verarbeitung von Laserscanningdaten anbietet, „Colors of Nature GmbH“ entstand aus einer Kooperation des Institutes für Textilchemie und Textilphysik der Universität Innsbruck mit dem Österreichischen Ökologie-Institut, die mit einer Alternative für die Textilfärbung auf den Markt gegangen sind und „Bio4Gas GmbH“ geht aus dem Institut für Mikrobiologie und dem Institut für Infrastruktur (Arbeitsbereich für Umwelttechnik) hervor und entwickelt und errichtet Biogasanlagen.</p> <p>Jedes potentielle Beteiligungsunternehmen durchläuft ein Risikoscreening und wird auf ihren Mehrwert für die Uni-Holding und die Universität Innsbruck geprüft und durch einen Beirat empfohlen. Die Beteiligung an vier weiteren Unternehmen bzw. Gründungsvorhaben wird gerade ausverhandelt, entsprechende Beteiligungen sind für 2011 geplant.</p> <p>Der Businessplan wurde 2010 ausgearbeitet und zur Professionalisierung des Außenauftritts ein Corporate Design (Homepage, Logo usw.) für einen einheitlichen Außenauftritt entworfen. Die Freischaltung ist für das Frühjahr 2011 geplant. Bis dahin werden Informationen rund um den Wissenstransfer zwischen Universität und Wirtschaft auf http://www.uibk.ac.at/portal/wirtschaft-industrie/ gebündelt.</p> <p>Ad 2) Meilenstein 1: Die Betreuung der ErfinderInnen erfolgt im projekt.service.büro durch 3 ErfinderberaterInnen (2 VZÄ) und 2 Juristinnen (2 VZÄ). Die Anzahl der Patente steigt laufend (siehe Ziel B.3).</p> <p>Meilenstein 2: die ErfinderberaterInnen sowie eine Juristin werden aus dem Globalbudget finanziert, die zweite Juristin wird aus Drittmitteln des projekt.service.büros finanziert.</p> <p>Meilenstein 3: Veranstaltungen werden vor allem im Rahmen von Lehrveranstaltungen für DissertantInnen bzw. DiplomandInnen durchgeführt. Individuell gestaltete Informationsveranstaltungen an den Instituten runden das Angebot ab.</p> <p>Ad 3) Meilenstein 1: es finden laufend Treffen zwischen den LeiterInnen der drei Einrichtungen statt. Ebenso wird auf der Ebene der MitarbeiterInnen eine laufender Austausch gepflegt. Die Zahl der Projekte im Rahmen der Auftragsforschung steigt kontinuierlich. Ebenso wurden zahlreiche geförderte Projekte in Kooperation mit der Wirtschaft bewilligt bzw. durchgeführt (siehe dazu die steigende Drittmittelquote lt. Wissensbilanz 2010).</p> <p>Ad 4) Die Entscheidung, ob sich die Universität Innsbruck an einer tirolweit organisierten "Langen Nacht der Forschung" oder an einer österreichweiten Initiative beteiligt, hängt von äußeren Faktoren (Finanzierung durch öffentliche Hand) ab. Es ist daher unklar, ob die "Lange Nacht der Forschung" im Herbst 2011 oder im Frühjahr 2012 stattfinden wird.</p> <p>Ad 5) Die Entscheidung, dass der Ausbau des Trainingswissenschaftlichen Zentrums (TWZ) zu einem Olympiastützpunkt erfolgen soll, wurde gemeinsam mit der Stadt Innsbruck und dem Land Tirol getroffen. Der Vertrag wurde ausgearbeitet aber von den Vertragspartnern noch nicht unterzeichnet. Der Landtagsbeschluss ist offen.</p>				



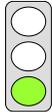
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.5	Entwicklung und Umsetzung von „Leistungsanreizstrategien“	Leistungsorientierte Vergabe von Ressourcen (Prämien, Preise) und Förderungen an herausragende ForscherInnen bzw. Forschungsgruppen Erweiterung der Möglichkeiten, Senior-Research-Fellows im Forschungsbetrieb zu halten	Meilenstein (Mitte 2010): Festlegung der Rahmenbedingungen, um Senior Research Fellows für den Forschungsbetrieb zu gewinnen	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Senior Research Fellows werden über Dienstverträge im Forschungsbetrieb gehalten.				
B.6	Schaffung einer für exzellente Forschung notwendigen IKT-Infrastruktur	Die Verfügbarkeit hochwertiger Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) ist ein kritischer Faktor für exzellente Forschung. Der anerkannte Sektor des Hochleistungsrechnens der Universität soll weiter kraftvoll ausgebaut werden. Das aktuelle Thema der Digitalisierung und Archivierung von Daten soll aufgegriffen und strategisch behandelt werden. Um den robusten Betrieb einer modernen IKT-Infrastruktur in dem geplanten Umfang zu ermöglichen, muss auch eine moderne IKT-Basis-Infrastruktur (Kühlung und unabhängige Stromversorgung) in den zentralen Server-Räumen der Universität geschaffen werden	Meilenstein 1 (Mitte 2010): Planung einer modernen, nachhaltigen IKT-Basis-Infrastruktur Meilenstein 2 (Ende 2010): Schaffung einer Speicher-Infrastruktur, die den wachsenden Anforderungen an Digitalisierung und Archivierung der Universität gerecht wird. Meilenstein 3 (Ende 2011): Schaffung einer modernen, nachhaltigen IKT-Basis-Infrastruktur Meilenstein 4 (Ende 2011): Schaffung von bedarfsgerechten Hochleistungsrechner-Ressourcen	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Planung einer modernen, nachhaltigen IKT-Basis-Infrastruktur konnte umgesetzt werden. Nach sorgfältiger Analyse hat die Planung ergeben, zunächst nicht in dem angedachten Umfang von EUR 3 Millionen in IKT-Basis-Infrastruktur (Server-Räume, Kühlung, Stromversorgung) zu investieren, sondern zunächst bis Ende 2011 eine mittelfristige Lösung zu realisieren. Vor einer Entscheidung für eine langfristige Lösung sind die Entwicklungen vor Ort der Universität (Abstimmung mit anderen Bauprojekten) und im Kontext (zurzeit neu aufkommende Möglichkeiten am IT-Markt im Bereich Server-Housing, Stichwort „Cloud Computing“) abzuwarten und zu bewerten. Es wurde entschieden, EUR 600.000 in eine mittelfristige Lösung (Ausbau eines bestehenden Server-Raums) zu investieren. Auf Basis der Bedarfsabschätzungen ist zu erwarten, dass die Universität mit dieser IKT-Basis-Infrastruktur bis mindestens Ende 2012 auskommt. Die realisierte Lösung ist professionell und robust, aber nach Stand der Technik als Server-Raum-Provisorium zu klassifizieren. Ebenso konnte eine Speicher-Infrastruktur, die den wachsenden Anforderungen an Digitalisierung und Archivierung der Universität gerecht wird, geschaffen werden, indem im Geschäftsjahr 2010 vom ZID 300TeraByte hochwertiger Kapazitäts-Storage (NetApp) in Betrieb genommen (Wert: EUR 300.000) wurde. Ad Meilenstein 4 (Ende 2011): Schaffung von bedarfsgerechten Hochleistungsrechner-Ressourcen Dieser Meilenstein wird erreicht. Im Frühjahr 2010 konnte die Scientific Computing Platform im Rahmen des Konjunkturprogramms II insgesamt EUR 2 Millionen für Hochleistungsrechner-Ressourcen einwerben. Der ZID wird davon EUR 1 Million verwenden, um am Standort Innsbruck bis Ende 2011 einen Supercomputer (Projektname LEOIII) in Betrieb zu nehmen. Die weitere EUR 1 Million soll in 2011 in einen gemeinsamen Supercomputer mit der Universität Linz investiert werden. Die realisierte Lösung ist bedarfsgerecht und nachhaltig, weil sie in ein gesamtösterreichisches Konzept eingebunden ist.				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.7	Flächendeckende Qualitätssicherung durch Evaluierungen von Forschungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluationen der Forschungsgruppen, Institute, Fakultäten, Forschungsschwerpunkte u. -zentren - Ausbau der Forschungsleistungsdokumentation (FLD) als ein leistungsfähiges Instrument zur Qualitätssicherung und Servicierung [inkl. digitaler Archivierung wissenschaftlicher Arbeiten samt entsprechend vernetzter Suchfunktionen] 	<p>laufend</p> <p>Zeitplan Qualitätsmanagementsystem siehe Qualitätsmanagement</p> <p>Die Ergebnisse der Evaluierung werden im Rahmen der Begleitgespräche präsentiert</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Im Geschäftsjahr 2010</p> <ul style="list-style-type: none"> - wurde die Evaluierung von 3 Fakultäten (Architektur, Betriebswirtschaft und Bauingenieurwissenschaften) abgeschlossen und der Evaluierungsprozess für 2 weitere Fakultäten (Bildungswissenschaften und Biologie) gestartet. - wurde aufgrund der Einführung des neuen Entwicklungsplans beschlossen, dass Forschungsschwerpunkte, Forschungsplattformen und Forschungszentren im Frühjahr 2012 auf Basis der Daten 2010 und 2011 evaluiert werden. - wurden 7 Professuren gemäß den Vertragsrichtlinien evaluiert und weitere anlassbezogene Evaluierungen von Personen und Organisationseinheiten durchgeführt. <p>Die FLD wurde verstärkt an die Notwendigkeiten der Evaluierung angepasst (z.B. neue Exportfunktionen, Aufnahme bibliometrischer Daten). Zugleich wurden die Exportmöglichkeiten für die Darstellung der in der FLD verzeichneten Daten auf die diversen Homepages der Institute, Forschungsschwerpunkte und Einzelpersonen ausgeweitet. An der Möglichkeit zur Sammlung von Volltexten wird intensiv gearbeitet (siehe Vorhaben B.1/1 digitales Repositorium).</p>				



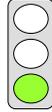
C.1 Studien

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.1	Breite Grundversorgung der Region mit universitären Studien im Sinne einer Volluniversität	<p>Das bestehende breite, im Sinne der traditionsreichen Fächer der Universität gestaltete Angebot für einen ersten Abschluss wird gehalten bzw. bei Bedarf ergänzt oder adaptiert. Die Lehre ist jeweils auf dem neuesten Stand der Forschung. Daher ist es nicht nötig, „zeitgeistige“ kurzlebige Studien einzuführen. An der Erfüllung der Forderung nach Beschäftigungsbefähigung der BachelorabsolventInnen wird gearbeitet. Es wird aber auch darauf bestanden, dass die Heranbildung von, die Entwicklung zu WissenschaftlerInnen ein kontinuierliches Studium bis zum Abschluss des Doktorates erfordert und daher in einigen Fächern die Bachelorstudien weniger auf Berufsbefähigung denn als Grundlage für einen Scientific Master ausgerichtet sind. Die Beschäftigungsbefähigung wird verbessert durch:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Aufbau bzw. Intensivierung des Dialoges mit ArbeitgeberInnen in der Region 2) Jährlicher Bericht über die Anforderungen des Arbeitsmarktes / Wünsche der ArbeitgeberInnen an die Fakultäten 3) Entsprechende Weiterentwicklung des jeweiligen Lehrangebotes 4) Überprüfung der Aussagekraft der in allen Bachelorstudien angeführten Qualifikationsprofile im Rahmen der Curricula 	<p>2009/2010: Gespräche und Veranstaltungen Meilenstein 1 (2010): Erstellung des Konzepts Meilenstein 2 (2011): erster Jahresbericht Meilenstein 3 (ab 2012): laufende Erstellung des Jahresberichtes 2011: auf Basis des Jahresberichtes ab 2010</p>	



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
<p>Ad 1) Im Jahr 2010 wurden die Besprechungen mit den Personalverantwortlichen fortgesetzt. Der Personenkreis wurde dabei weiterhin ergänzt und über die Region hinaus erweitert und es fanden auch Gespräche bezüglich dem grundsätzlichen Zugang zu Karrierewegen (z. B. dem Beruf "Botschafter") statt.</p> <p>Durch die aktive Mitgliedschaft eines unserer Alumni-Mitglieder (Vizepräs. f. Finanzen) im Österr. Dachverband der Career Service Einheiten der Hochschulen ist ein noch besserer Zugang zu verschiedenen Personalverantwortlichen gegeben. In diesem Verband wurde auch der erste Österreichische Employer Brand Report konzipiert und erstellt.</p> <p>Das Veranstaltungsprogramm wird im Jahr 2011 unter anderem auch im Bereich des Career Coachings für Studierende erweitert werden.</p> <p>Ad 2) Ein erstes Konzept für den jährlichen Bericht über die Anforderungen des Arbeitsmarktes / Wünsche der Arbeitgeber an die Fakultäten wurde erstellt. Es wird im Jahr 2011 umgesetzt und erprobt.</p> <p>Ad 3) Mit der Umsetzung des Vorhabens kann grundsätzlich erst nach Meilenstein 2 und unter Berücksichtigung dessen begonnen werden, dass erst reagiert werden kann, wenn die ersten BachelorabsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt eingesetzt werden. Eine Reaktion auf regionale Bedürfnisse ist das vorerst als Kooperation durchgeführte Bachelorstudium Mechatronik, das für 2011 als gemeinsames Studium geplant ist, bzw. die Aufspaltung des Bachelorstudiums Geo- und Atmosphärenwissenschaften in 3 spezialisierte Bachelorstudien, da die ersten AbsolventInnen am Arbeitsmarkt nicht angenommen wurden.</p> <p>Aufgrund des aktuellen Mangels an bestimmten LehramtsabsolventInnen werden spezifische Förderungsmaßnahmen, insbesondere in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern, für das Lehramtsstudium gesetzt, z.B. die Verbesserung der Studieneingangsphase in den Unterrichtsfächern Mathematik, Informatik und Physik durch Angebote von Brückenlehrveranstaltungen und lehramtsspezifischen Proseminaren.</p> <p>Ad 4) Die Erstellung aussagekräftiger Qualifikationsprofile in den Curricula wurde in den 2009 abgeschlossenen Zielvereinbarungen mit den Fakultäten als Ziel festgelegt. In Vorbereitung der vom Vizerektorat für Lehre und Studierende im ersten Quartal 2011 geführten Feedbackgespräche zur Zielvereinbarung 2009 wurden die Qualifikationsprofile und Lernziele aller Bachelor-Curricula von der Stabsstelle für Bolognaprozess und Lehrentwicklung auf Verbesserungspotenzial hin angesehen. Im Rahmen der Gespräche wurden den FakultätsstudienleiterInnen und DekanInnen der einzelnen Fakultäten entsprechende Hinweise und Empfehlungen gegeben, die bei den in den kommenden Jahren anstehenden Verbesserungen der Curricula zu berücksichtigen sind.</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.2	Angebot regional und international attraktiver Master- und Doktoratsstudien durch Entwicklung von Curricula mit Alleinstellungsmerkmalen, basierend auf den jeweiligen Schwerpunktsetzungen in der Forschung	<p>Inneruniversitär werden Studien entwickelt, die durch eine besondere Profilbildung in einer Disziplin oder durch innsbruckspezifische Kooperationen über die Fächer- bzw. Fakultäts Grenzen hinweg gekennzeichnet sind.</p> <p>Um die erforderliche Zahl von spezialisierten ForscherInnen und hoch motivierten Studierenden („kritische Masse“) zur Verfügung zu haben sowie die Finanzierung zu sichern, werden Master- und Doktoratsstudien in Kooperation mit anderen Universitäten konzipiert.</p> <p>Im Sinne der Schaffung eines Anreizsystems werden einzelne Module zusätzlich finanziert.</p> <p>Ebenso wird die Abhaltung (internationaler) Summer Schools in den dreijährigen Doktoratsstudien gefördert.</p> <p>Eine bessere Mittelausstattung für GastprofessorInnen zur Förderung der Internationalisierung ist angestrebt.</p> <p>Die Doktoratsstudien entsprechen den Salzburg Principles und sind so konzipiert, dass in jedem Fall die Verleihung eines PhD gerechtfertigt ist.</p>	<p>Meilenstein 1 (2010): Beauftragte für Doktoratsstudien</p> <p>Meilenstein 2 (2010): Erstellung einer Homepage für Doktoratsstudien</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Mit der Weiterentwicklung und besonderen Positionierung der Doktoratsstudien an der Universität Innsbruck wurde die Stabstelle "Bolognaprozess und Lehrentwicklung" des Vizerektorats für Lehre und Studierende befasst. Im Jahr 2010 wurde eine eigene Homepage dafür eingerichtet: http://www.uibk.ac.at/studium/doktorate/</p> <p>Die Homepage bietet allgemeine und spezielle Informationen zum Doktoratsstudienangebot, zum Ablauf des Studiums (inkl. Dissertationsvereinbarung) zu Fach- und Generischen Kompetenzen etc., die im Rahmen der Studien erworben werden können.</p> <p>Die neuen Doktoratsstudien sind entsprechend der Europäischen Studienstruktur, den Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz und den "Ten Salzburg Principles" modular gestaltet und strukturiert. Nicht zuletzt dadurch werden die Potentiale der Volluniversität Innsbruck ausgeschöpft und Projekte gefördert, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen gemeinsame Module nach Maßgabe der curricularen Vorschriften gestalten. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit, aber auch die Betreuung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern werden im Rahmen der neuen Doktoratsstudien ins Zentrum der (Aus-)Bildung gestellt und mit der Dissertationsvereinbarung auf eine transparente, verbindliche Ebene gehoben. Die Einbindung in die internationale Forschungsgemeinschaft soll bei den Studierenden schon früh die Freude an der Präsentations- und Publikationstätigkeit wecken.</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.3	Gezielte Nutzung der Potenziale einer Volluniversität in der Gestaltung der Studien und der Weiterbildung	<p>Die Universität Innsbruck sieht in ihrem breiten Spektrum an Fächern ein ganz besonderes Potenzial, das sie künftig wesentlich besser für Lehre und Forschung nutzen wird, umso mehr, als das Befassen mit gesellschaftlich relevanten Fragen die Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen ebenso nötig macht, wie interessante neue Forschungsfragen nicht selten an den Rändern der traditionellen Fächer entstehen.</p> <p>1) Besondere Positionierung der Doktoratsstudien innerhalb der Universität; Schaffung einer adäquaten Infrastruktur</p> <p>2) Synergetische Nutzung von Modulen in den Studien zwischen den Disziplinen bzw. sogar über Fakultätsgrenzen hinweg</p> <p>3) Förderung von Projekten, in denen WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Disziplinen gemeinsam Module in Master- oder Doktoratsstudien gestalten</p> <p>4) Einführung einer digitalen Vereinbarung zur Masterarbeit</p> <p>5) Durchführung der strukturierten auf starke Synergiebildung ausgerichteten Doktoratsstudien</p> <p>6) Einführung einer regulierten, auf die Empfehlungen der EUA bzw. UNIKO ausgerichteten Dissertationsvereinbarung</p> <p>7) Jährliche universitätsweite Abstimmung des Lehrangebots in den Doktoratsstudien (Synergieoptimierung, Förderung interdisziplinären Austausches)</p> <p>8) Lehrveranstaltungspool für „DoktorandInnen aller Fakultäten“</p> <p>9) Lehrveranstaltungen in Ethik für DoktorandInnen in den Life Sciences zusammen mit der Medizinischen Universität</p> <p>10) Einrichtung von bis zu drei DoktorandInnenkollegs unterschiedlicher Disziplinen zu einem gesellschaftlich relevanten Thema (auch mit dem Ergebnis eines Antrages für ein Doktoratskolleg)</p>	<p>2010: zentrale Ansprechpartnerin, Erstellung einer Homepage</p> <p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2010): Vorarbeiten Meilenstein 2 (2011): Konzeptionierung/ Umsetzung der entsprechenden Module</p> <p>2011</p> <p>laufend</p> <p>WS 2010/2011</p> <p>laufend</p> <p>ab 2010</p> <p>ab 2010</p> <p>Meilenstein 1 (2010): Vorarbeiten/ Gespräche für das erste Kolleg Meilenstein 2 (2011): Ausschreibung des ersten Kolleg Meilenstein 3 (ab 2012): Vorarbeiten und Ausschreibung weiterer Kollegs</p>	





Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		11) Konzeption eines Studium Generale zusammen mit der VHS Tirol, dem Südtiroler Volkshochschulverband und der Freien Universität Bozen, mit besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlicher und technischer Allgemeinbildung und mit dem Aufbau einer Kombination von Präsenzlehre und Distant Learning	Meilenstein 1 (WS 2009/10): Einführung Meilenstein 2 (2010): Intensivierung der Gespräche mit Südtirol Meilenstein 3 (ab 2011): sukzessiver, bedarfsorientierter Ausbau	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

Ad 1) siehe dazu bereits unter Vorhaben C.1.2

Ad 2) Bei der Gestaltung der Curricula wurde darauf geachtet, dass besonders gut geeignete Module für mehr als ein Curriculum d.h. für fachverwandte Curricula verwendet werden können. Des Weiteren wurde eine Möglichkeit (insbesondere im Bereich der Bachelorstudien) geschaffen, im Rahmen von interdisziplinären oder außerefachlichen Veranstaltungen Wissen und Kompetenzen zu erwerben.

Ad 3) Für das Studienjahr 2010/11 wurden monetäre Leistungsanreize für interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Lehre zur Verfügung gestellt: "Entsteht eine Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Disziplinen zur gezielten Nutzung der Potenziale einer Volluniversität in der Gestaltung der Studien im Sinne des Entwicklungsplans 2010 – 2015 (siehe S. 56), sollten die beteiligten Lehrenden mit Hilfe der zur Verfügung gestellten Mittel für das gesamte Ausmaß der Lehrveranstaltung abgegolten werden (kein Splitting – weder bei der Gestaltung und Durchführung der Lehrveranstaltung, noch bei der Entlohnung)."

Ad 4) Da die Dissertationsvereinbarung mit 2010 eingeführt wurde, und der Erfolg bzw. der Nutzen dieses Instrumentes erst nach einem zumindest einjährigen Einsatz bewertet werden kann, ist mit der Einführung der Mastervereinbarung sinnvoller Weise nicht vor 2012 zu rechnen.

Ad 5) Die dreijährigen Doktoratsstudien bedingen aufgrund ihrer (im Vergleich zu den bisherigen Doktoratsstudien) stark abweichenden Struktur einen erheblichen Umstrukturierungs- und Umdenkprozess, der noch nicht abgeschlossen ist. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Studien im "Vollausbau" etwaige Synergien noch stärker nützen.

Ad 6) Die Dissertationsvereinbarung ist eine Vereinbarung zwischen der/dem Studierenden eines Doktoratsstudiums und den Betreuerinnen/Betreuern der Dissertation.

Die Vereinbarung unterstützt (als "online tool") die Betreuerinnen / Betreuer bei der Betreuungsarbeit, erinnert Betreuerinnen / Betreuer und Studierende, wenn ein Termin verstrichen ist, ermöglicht eine lückenlose Dokumentation der (Prozess-)Fortschritte (log-Datei) und ermöglicht (im Gegensatz zur paper-pencil Alternative) eine flexible Reaktion (und deren Dokumentation) auf Ergebnisse der originären Forschungsarbeit und/oder geänderte Rahmenbedingungen. Die Dissertationsvereinbarung ist u. a. ein Instrument der Qualitätssicherung.

Ad 7 und 8) Das curriculare Angebot der Doktoratsstudien wird jährlich vor der abschließenden Planung universitätsweit gemeinsam besprochen, um mögliche gemeinsame Interessen und Nutzungen einbringen zu können und den curricularen Bedarf für Dissertantinnen und Dissertanten aller Fakultäten und Fachbereiche festzustellen.

Neben der fachspezifischen Bildung wird den Doktoratsstudierenden die Möglichkeit geboten, sich in Abstimmung mit der Hauptbetreuerin / dem Hauptbetreuer, erweiterte Fertigkeiten und Zusatzqualifikationen im Rahmen des Moduls „Generische Kompetenzen“ anzueignen, die sowohl für die Wissenschaft als Beruf als auch in anderen gehobenen Positionen außerhalb des Hochschul- und Forschungsbetriebs von Relevanz sind und damit die Chancen der AbsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

Dazu zählen derzeit 16 Lehrveranstaltungen wie z.B. "Erfolgreiches Präsentieren auf Englisch", "Erfolgreiches Wissenschaftliches Projektmanagement", "Geschlechterverhältnisse in der Wissenschaft" oder "Grundzüge des österreichischen und europäischen Arbeits- und Sozialrechts". Das Angebot wird unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Ressourcen weiter ausgebaut.



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		<p>Ad 9) Als Teil der "Generischen Kompetenzen" wird an der Universität Innsbruck die Lehrveranstaltung "Ethik und Wissenschaft" angeboten. Eine Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Innsbruck (MU) musste von dieser aus Kapazitätsgründen derzeit abgelehnt werden.</p> <p>Ad 10) Mit einem ersten DoktorandInnenkolleg soll der gesamtuniversitäre Forschungsschwerpunkt Alpiner Raum - Mensch und Umwelt besonders gefördert werden. Entsprechende Gespräche zwischen der Vizerektorin für Lehre und Studierende, dem Vizerektor für Forschung sowie dem Leiter des Forschungsschwerpunktes wurden geführt und erste Stipendien vergeben.</p> <p>Ad 11) Im Rahmen von uni•com - Wissen für alle, der Bildungspartnerschaft der Universität Innsbruck mit der Volkshochschule Tirol, wird auf universitärer Forschung beruhende Weiterbildung für alle Interessierten geboten.</p> <p>Für 2010 hat das Format uni•com den Bildungsinnovationspreis des Landes Tirol erhalten.</p> <p>Das uni•com "Studium generale" wurde im Wintersemester 2009/10 eingeführt und richtet sich an alle, die kein Studium an der Universität absolvieren möchten, sich aber für Wissen und Forschung aus erster Hand, präsentiert von Lehrenden der Universität Innsbruck, interessieren. Das zusammen mit der Volkshochschule (VHS) Tirol entwickelte Konzept basiert auf einer an der Nachfrage ausgerichteten Fächerauswahl aus folgenden Disziplinen (den ehemaligen Fakultäten): Geisteswissenschaften, Theologie, Naturwissenschaften, Wirtschafts-/Sozialwissenschaften und Rechtswissenschaften.</p>		





Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.4	Qualifizierung künftiger LehrerInnen auf hohem Niveau für ein breites Spektrum von Unterrichtsfächern	<p>Auf- und Ausbau der Didaktikzentren:</p> <p>1) Stärkung des Arbeitsbereichs für Didaktik der Sprachen</p> <p>2) Aufbau des Regionalen Fachdidaktikzentrums für Naturwissenschaften West (FDZNW) (eine Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol)</p> <p>3) Konzeption eines Fachdidaktikzentrums für Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung, ggf. Philosophie, Psychologie bzw. Ethik</p> <p>Vorgesehene Hauptaufgaben der Stabsstelle Lehramtsstudium:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Entwicklung der LehrerInnenbildung (z.B. Etablierung fachdidaktischer und allgemeindidaktischer, pädagogischer Forschung; Mithilfe bei der Curriculumentwicklung nach Bologna; längerfristig Organisation der Praktika) - Interne Vernetzung z. B. bessere Kooperation von fachwissenschaftlichen Inhalten, Fachdidaktik, Pädagogik und Praktika, gemeinsame wissenschaftliche Projekte) - Externe Kooperationen (z. B. praktische und wissenschaftliche Projekte mit Schulen, Universitäten u.a.) - Beratung 	<p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2009): Planungsklausur des FDZNW für die 2010-2011</p> <p>Meilenstein 2 (bis 09/2010): Entwicklung und Implementierung eines gemeinsamen Ausbildungslehrganges: Darstellende Geometrie; Aufbau einer Bibliothek im FDZNW</p> <p>Meilenstein 3 (bis 10/2010): Abschluss der fachdidaktischen Begleitforschung im Rahmen der Sparkling Science Projekte Alien Invaders, Top Klima Science</p> <p>Meilenstein 4 (bis 09/2011): Vorbereitung eines Doktoratsstudiums: Fachdidaktik der Naturwissenschaften an der Universität Innsbruck</p> <p>Meilenstein 5 (bis 10/2011): Abschluss der fachdidaktischen Begleitforschung im Rahmen eines Sparkling Science Projektes</p> <p>2011 Konzept</p>	

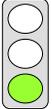


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
Ad 1) Der Arbeitsbereich Didaktik der Sprachen wurde im Mai 2009 vom Rektorenteam der Universität Innsbruck als Organisationseinheit etabliert und untersteht der Dekanin der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät. Der Arbeitsbereich bündelt zahlreiche sprachdidaktische Initiativen, die an der Fakultät bereits seit unterschiedlicher Zeit bestehen:				
- das Innsbrucker Modell der Fremdsprachendidaktik (IMoF):				
Fachdidaktikausbildung für die Lehramtsstudien Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Latein, (Alt-)Griechisch und Russisch				
- die Forschungsprojekte Standardisierte Reifeprüfung (SRP) aus den lebenden Fremdsprachen und Latein/(Alt-)Griechisch:				
STARS-Forschungsprojekte „Standardisierte Reifeprüfung Sprachen“				
- den Universitätslehrgang Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache				
Die sprachenübergreifende Ausrichtung des Arbeitsbereichs ist österreichweit einzigartig. Sie garantiert eine breite Palette an innovativen Synergien und Kooperationen zwischen erst-, zweit- und fremdsprachlichen Ausbildungs- und Forschungskonzepten und integriert theoretische und angewandte Forschung in richtungsweisenden wissenschaftlichen Projekten sowie in forschungs- und theoriegeleiteter Lehre.				
Demnächst wird auch die Fachdidaktikausbildung für das Lehramtsstudium Deutsch einbezogen.				
Ad 2) Das Fachdidaktikzentrum für Naturwissenschaften West umfasst die Unterrichtsfächer Biologie und Umweltkunde, Chemie, Geographie und Wirtschaftskunde, Informatik und Informatikmanagement, Mathematik, Darstellende Geometrie, Bewegung und Sport sowie Physik.				
Wichtige Voraussetzung für eine hochwertige und zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildung der LehrerInnen ist die enge Zusammenarbeit der FachwissenschaftlerInnen und FachdidaktikerInnen an der Universität Innsbruck und der Pädagogischen Hochschule Tirol mit den PraktikerInnen an den Schulen, den Schulbehörden und mit anderen Bildungseinrichtungen (z. B. Museen). Das Fachdidaktikzentrum für Naturwissenschaften West fördert und unterstützt diese Zusammenarbeit. Darüber hinaus strebt das Fachdidaktikzentrum für				
Naturwissenschaften West eine enge Zusammenarbeit mit den nationalen Fachdidaktikzentren (AECC) und den anderen regionalen Fachdidaktikzentren für naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer an.				
Assoziierte Partner mit besonderer vertraglicher Verbindung zum FDZNW sind				
- Landesschulrat für Tirol				
- IUS/IMST3 – zentrale Maßnahme „Regionales Netzwerk“				
- Regionales Netzwerk Tirol (IMST)				
Die fachdidaktische Begleitforschung der beiden in Meilenstein 3 angeführten Sparkling Science Projekte wurde mit der termingerechten Abgabe der Projektberichte im Dezember 2010 beendet. Eine wissenschaftliche Publikation wurde für einen großen, internationalen Kongress bereits eingereicht, eine weitere Publikation befindet sich in Ausarbeitung.				
In Hinblick auf die Vorbereitung des Dissertationsstudiums Fachdidaktik der Naturwissenschaften wurden schon mit der konkreten Planung ausgewählter Module begonnen.				
Das in Meilenstein 5 angeführte Sparkling Science Projekt wurde nicht genehmigt. Parallel dazu wurde ein EU Projekt, das von der Universität Innsbruck (Institut für Botanik in enger Zusammenarbeit mit dem Fachdidaktikzentrum) koordiniert wird, eingereicht und hat den Zuschlag bekommen (Gesamtbudgetvolumen für 17 Partner aus 11 Europäischen Ländern: 2,235 000 €). Das INQUIRE Projekt wurde am 1. Dezember 2010 gestartet und hat eine Laufzeit von 3 Jahren.				
Ad 3) Neben der geplanten Einrichtung eines Fachbereichs Fachdidaktik für Geschichte-Sozialkunde-Politische Bildung wurde als übergreifende Einrichtung noch ein Zentrum für LehrerInnenbildung etabliert. Das Zentrum für LehrerInnenbildung wurde auf der Basis intensiver Vorbereitungsarbeiten, u.a. wurden die LeiterInnen von drei erfolgreichen deutschen Zentren für LehrerInnenbildung (Bielefeld, Paderborn, Trier) zu einem gemeinsamen Workshop eingeladen, als erstes Zentrum dieser Art in Österreich gegründet. Damit sollen die positiven Erfahrungen, die mit derartigen strukturellen Verankerungen in Deutschland in der LehrerInnenbildung gemacht wurden, auch an der Universität Innsbruck umgesetzt werden.				
Die Konzeption von weiteren FD-Zentren wurde überholt von der Entwicklung im Bereich der PädagogInnenbildung neu. Derzeit wird an einem Gesamtkonzept in Richtung School of Education gearbeitet.				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.5	Erhöhung der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen	Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten: Erhöhung der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen durch Anrechnung eines Arbeitsaufwandes von 2,5 ECTS-AP für die Organisation dieses Auslandsaufenthaltes im Rahmen der Generic skills oder der Wahlfächer (in den Bachelorstudien besteht ein Wahlbereich in Höhe von 20-45 ECTS, der im Ausland absolviert werden kann), Abstimmung mit gastgebenden Universitäten	Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten/Gespräche Meilenstein 2 (2012): Entscheidung	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Meilenstein 1 ist erst für 2011 gelegt, inzwischen wurden jedoch zahlreiche andere Maßnahmen zur Erhöhung der Teilnehmenden an internationalen Mobilitätsprogrammen getroffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rektorat, Universitätsrat und Senat haben eine Internationalisierungsstrategie mit „Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen“ und einem „Operativen Maßnahmenkatalog zur Stärkung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck“ mit konkreten Maßnahmen (z.B. Informationsveranstaltungen mit heimgekehrten Auslandsstudierenden, Informationen über die langfristige berufliche Bedeutung eines Auslandsstudiums, International Student Guide in englischer Sprache und weiteres Informationsmaterial) beschlossen. - Die Universität fördert aus eigenen Mitteln die Teilnahme an Joint-Study-Programmen im Ausland, die Durchführung kurzfristiger wissenschaftlicher Arbeiten im Ausland und die Teilnahme an kurzfristigen fachspezifischen Kursen im Ausland. Neu angeboten werden Förderungen für die Teilnahme an Austrian Student Programmen und Summer Schools. - Teilnahme am Programm für Lebenslanges Lernen – ERASMUS, bei dem die Universität Innsbruck in absoluten Zahlen den zweiten Platz hinter der Universität Wien bei den Outgoing-Nominierungen belegt. Das Intensivprogramm im Bereich Alpine Ökologie der Universität Innsbruck wurde von der Nationalagentur mit dem LLP-Award ausgezeichnet. - Im Rahmen der Zielvereinbarungen 2009 wurde für jede Fakultät die Förderung der Lehrendenmobilität als Vorstufe zu einer erhöhten Studierendenmobilität als Ziel formuliert. - Umfangreiche organisatorische und rechtliche Vorbereitungen für den Start des innovativen Joint Master Programms European Youth Studies - Als erste österreichische Universität koordiniert die Universität Innsbruck ein ERASMUS MUNDUS Joint Master Projekt. Die Partner dieses Projektes im Fach Astrophysik sind die Universitäten Göttingen, Padua, Roma Tor Vergata und Belgrad. Die ersten Studierenden absolvierten im WS 10/11 ihr erstes für alle TeilnehmerInnen gemeinsames Semester an der Universität Innsbruck. - Im Rahmen der Aktion ERASMUS MUNDUS External Co-operation Windows konnte das von der Partneruniversität Trient gemeinsam mit Innsbruck durchgeführte Projekt „Bridging the gap“ gestartet werden (Vol. 4,8 Mio. Euro). Die Studierenden dieses Projektes kommen aus VR China, der Mongolei, Indonesien, Thailand, Vietnam und anderen Ländern. Weltweit haben sich 640 Studierende für eine Teilnahme an Bridging the gap beworben. - Welcome-Veranstaltungen und Kurse in Deutsch als Fremdsprache für Studierende im Rahmen der vorgenannten Projekte - Das 2010 gegründete Zentrum für LehrerInnenbildung erhielt den Zuschlag für ein Austauschprojekt mit Südkorea: „Kor-EU Leaders for Global Education“ und dient der vertieften Vernetzung mit südkoreanischen Partneruniversitäten und dem Austausch von Studierenden und Lehrenden: Zehn Lehramtsstudierende der Universität Innsbruck erhalten die Chance, für fünf Monate an einer von drei südkoreanischen Universitäten die dortige LehrerInnenbildung sowohl in der Theorie als auch in der Praxis kennenzulernen. - Genehmigung der formellen Integration der Universität Innsbruck als Partner des Projektes Collaborative student training in Quantum Information Processing; projektbezogenes Memorandum of Understanding mit der University of Waterloo, der University of Calgary, der Université Paris-Sud, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und weiteren Partnern abgeschlossen - Im Programm TEMPUS wurde 2010 das Joint European Project JEP-33131-2005 abgeschlossen, das gemeinsam mit der South Valley University (in Ägypten) und weiteren Partnern durchgeführt wurde. Im Rahmen des VLDC Virtual Laboratories Development Centre konnten 600 studentische TeilnehmerInnen trainiert werden. - An der Philosophisch-Historischen Fakultät wird ein gemeinsames Studienprogramm angeboten, das auf ein bereits abgeschlossenes SOKRATES – Lehrplanentwicklungsprojekt zurückgeht: Das unter der Federführung der Universität Münster und weiteren Partner-Universitäten angebotene Studienprogramm „European Master in Classical Cultures“ hat den Bereich der Mittelmeerwelt und des Vorderen Orients von den Anfängen der Schriftkulturen bis in die Spätantike zum Inhalt. Zugänge bieten die Methoden der Geschichte, der Philologie und der Archäologie. 				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.6	Sicherung und Optimierung des Einsatzes Neuer Medien in der Lehre	<p>Neue Medien in der Lehre werden über die Finanzierung entsprechender Projekte und zusätzlicher monetärer Leistungsanreize laufend gefördert. Die Abteilung Neue Medien wurde im Rahmen des eLearning-Projekts aufgebaut und danach noch weiter ausgebaut. eTutor/innen werden ausgebildet und eine NM-Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende angeboten. Die Anwendung Neuer Medien in großen Lehrveranstaltungen wird schon allein aufgrund der fehlenden räumlichen Kapazitäten besonders gefördert. Bevorzugt sollen Vorlesungen in Form von Blended Learning abgehalten werden. Neben dieser generellen Förderung des Einsatzes Neuer Medien wird besonderes Augenmerk auf die entsprechende Unterstützung berufsbegleitend organisierter Studien gelegt.</p> <p>1) Fortschreibung und Anpassung der E-Learning-Strategie an aktuelle technische Möglichkeiten und den Stand der pädagogischen Forschung: Überarbeitung des E-Learning-Konzeptes, Abstimmung mit Partnereinrichtungen in (West)Österreich und Kommunikation des Konzeptes</p> <p>2) Qualifizierungsangebote für studentische MitarbeiterInnen als eTutorInnen</p> <p>3) Angebot eines Crash-Kurses in der Verwendung von Neuen Medien</p> <p>4) Neue Medien Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende</p> <p>5) Entwicklung von Supportmaßnahmen und Umsetzungskonzepten für Lehrveranstaltungen mit hohen TeilnehmerInnenzahlen und deren praktische Implementierung</p> <p>6) Unterstützung von berufsbegleitenden Lehrveranstaltungen mit entsprechenden E-Learning-Angeboten</p> <p>7) Neue Technologien/Software: Lehrveranstaltungs-Aufzeichnungen und Etablierung des Angebots (Audio/Video-Materialien) für mobile Endgeräte</p>	<p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2010): 10 e-TutorInnen Meilenstein 2 (2011) Schaffung eines e-TutorInnen-Pools</p> <p>2010, dann jährlich</p> <p>2011: erste ausgebildete Studierende</p> <p>Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten Meilenstein 2 (2012): Umsetzung</p> <p>Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten Meilenstein 2 (2012): Umsetzung</p> <p>2012</p>	



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
<p>Ad 1) Es wurde eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der E-Learning-Strategie "Neu" eingesetzt. Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft sind Anfang Juli zu erwarten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umstieg auf ein Open Source LMS (OLAT); Die Einführung von OLAT verläuft planmäßig; WS 2011/12 wird OLAT das führende Lernmanagementsystem der Universität werden. Derzeit. wird insb. an einer Portallösung und dem Assessment-Bereich gearbeitet. - Streamingserver-Vergleich: Audio-Video (AV)-Ausstattungen; es wird an Räumen gearbeitet, die in Zukunft für AV-Zwecke verstärkt eingesetzt werden können (z.B. Grundlagenlehrveranstaltungen). - Durch die intensive Mitarbeit der Universität Innsbruck im Präsidium des Forum Neue Medien Austria wird eine sehr gute österreichweite Verknüpfung und Abstimmung mit Partnereinrichtungen erreicht. - Weiter wird das Thema der Neue Medien-Entwicklung als Teilbereich der Hochschuldidaktik behandelt. Eine Arbeitsgruppe wurde etabliert. An einer Homepage wird gearbeitet. <p>Ad 2) E-TutorInnenausbildung: Diese Ausbildung richtet sich an Studierende, die Interesse haben, als studentische Hilfskraft im Bereich Neue Medien zu arbeiten, und hat das Ziel, auf die Betreuung von Blended-Learning Lehrveranstaltungen vorzubereiten. Im Rahmen der E-TutorInnenausbildung werden die verschiedensten Themen rund um den Einsatz Neuer Medien in der Lehre behandelt. Neben einer Einführung in die Didaktik des E-Learning, Netzwerktechnik oder der Grundlagen der E-Moderation werden auch die Themenbereiche Urheberrecht und Barrierefreiheit im E-Learning angesprochen. Im Rahmen eines Praxisteils wird die Materialproduktion mit Schwerpunkt AV-Medien in der Lehre erlernt. Im Oktober 2009 hat die Abteilung Neue Medien und Lerntechnologien (ZID) zum ersten Mal erfolgreich die Ausbildung zum E-Tutor/zur E-Tutorin angeboten. Ende Dezember 2009 haben 14 Personen die Ausbildung positiv abgeschlossen. 2010 waren es weitere 16 Personen. Vorläufig werden die ausgebildeten MitarbeiterInnen als bezahlte MitarbeiterInnen insb. für E-Learning-projektgeförderte Lehrveranstaltungen eingesetzt. Im Sommersemester 2011 wird die nächste Ausbildung zu E-TutorInnen über die Abteilung Neue Medien und Lerntechnologien (NML) angeboten und beworben. Weiterführend siehe auch 5) Entwicklung Supportmaßnahmen. Das Schaffen eines Pools hängt vor allem von einer langfristigen Finanzierungsmöglichkeit für AusbilderInnen für zukünftige eTutorInnen ab. Es wurde ein Konzept vorgelegt, dass die AusbilderInnen im Rahmen der generischen Kompetenzen aus dem Lehrbudget finanziert werden sollen, und dass die Ausbildung für die Studierenden für ihr Studium (wenn dort generische Kompetenzen vorgesehen sind) anrechenbar ist. Derzeit wird über weitere Schritte gesprochen.</p> <p>Ad 3) Nächster geplanter Kurs voraussichtlich Sommersemester 2011 im Rahmen des Zertifikat eLearning. Das Zertifikat eLearning ist eine gemeinsame Initiative von Universitäten, Fachhochschulen und regionalen Bildungsverbänden mit dem Ziel, ihren Bediensteten bzw. Mitgliedern eine fundierte Weiterbildung im Bereich eLearning und Neue Medien zu bieten. Die teilnehmenden Organisationen tauschen dabei Kursplätze und Online-Materialien, d.h. öffnen geeignete Kurse für TeilnehmerInnen aus Partnerinstitutionen und anerkennen die Teilnahmebestätigungen bzw. Zeugnisse solcher Kurse. Das Zertifikat eLearning ist auch ein gegenseitig anerkanntes Zeugnis, das nach Absolvierung der vorgesehenen Kurse ausgestellt werden kann.</p> <p>Ad 4) Ein Rahmencurriculum für die „Neue Medien Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende“ wurde in Zusammenarbeit mit MitarbeiterInnen des Landesschulrats, der Pädagogischen Hochschule Tirol und LehrerInnen entwickelt und bereits zweimal an der Universität Innsbruck angeboten (WS 2009/10, WS 2010/11). Die Organisation und Durchführung erfolgte durch die Stabsstelle Lehramt und die Abteilung für Neue Medien und Lerntechnologien. Nach Maßgabe der vorhandenen Mittel soll die Kompaktausbildung auch im Wintersemester 2011/12 wieder angeboten werden. Längerfristig ist an eine Integration in die neu zu entwickelnden Curricula gedacht. Schulrelevante Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien sollen dann nachhaltig in die Curricula integriert werden (Umsetzung LehrerInnenbildung NEU laut Roadmap bm:ukk und bm:wf - WS 2013/14). Bereits 2010 wurden Gespräche mit der Pädagogischen Hochschule Tirol begonnen, die Interesse an der Ausrichtung der „Neue Medien Kompaktausbildung“ in der Fort- und Weiterbildung gezeigt hat. Die Ausbildung wird nun in adaptierter Form im Herbst 2011 an der Pädagogischen Hochschule angeboten.</p> <p>Ad 5) Zwei Ansätze werden verfolgt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Aufzeichnungen und sofortiges zur Verfügung stellen von Audio- und Videodaten zur Flexibilisierung des Studiums: Planung von 2 weiteren technisch speziell ausgestatteten Räumen für leichteres Aufzeichnen, deren Umsetzung für 2012 und 2013 vorgesehen ist. 2) E-TutorInnenkonzept: Ausbildung von E-TutorInnen, die im Rahmen einer LV, für welche ECTS-Punkte vergeben werden, in Lehrveranstaltungen mitarbeiten/Betreuungsaufgaben übernehmen (siehe Punkt 2) oben). 				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
<p>Ad 6) Schwerpunkt 2010/2011: Audio- und Videoaufzeichnungen, insbesondere bei Grundlagenvorlesungen. Bis auf weiteres wird der eingeschlagene Kurs verfolgt und insbesondere für Grundlagen-LVs begleitendes Material produziert. Hier ist ein intensives Projekt für Herbst 2011 gemeinsam mit dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit - auch hinsichtlich der Studieneingangsphase - vorgesehen.</p> <p>Ad 7) Derzeit finden Tests am Standort Technik für (halb)automatisierte Aufzeichnungen von Vorlesungen statt.</p> <p>Schwerpunkt 2011: Das Projekt Streamingserver-Vergleich ist (bis auf weiteres) abgeschlossen.</p> <p>Im E-Learning-Tag der Universität 2011 wird der Schwerpunkt auf Mobile Endgeräte gelegt und es wird an Lösungen gearbeitet, um das Lernmanagementsystem der Universität für mobile Klienten/Endgeräte nutzbar zu machen.</p>				

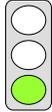




Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.7	Vermittlung und Einforderung hochschuldidaktischer Kompetenzen im Habitations- und Berufungsverfahren	<p>1) Erster Erwerb hochschuldidaktischer Kompetenzen in den Doktoratsstudien im Rahmen einer Teaching Class</p> <p>2) Vernetzung, Ergänzung und Abrundung der hochschuldidaktischen Angebote in den Bereichen Personalentwicklung, Vizerektorat für Lehre und Studierende und Abteilung</p> <p>3) In Abstimmung mit dem Senat: Erarbeitung eines Konzeptes, wie der Nachweis hochschuldidaktischer Kompetenzen im Habitations- und Berufungsverfahren erbracht werden muss</p> <p>- Im Rahmen des Habitationsverfahrens ist von den KandidatInnen die Absolvierung der von der Personalentwicklung der Universität Innsbruck angebotenen Möglichkeiten zur Entwicklung und Gestaltung der Lehrkompetenz bzw. eine vergleichbare hochschuldidaktische Ausbildungen nachzuweisen. Die KandidatInnen können zwischen dem Lehrgang „Lehrkompetenz entwickeln und gestalten“ sowie dem Zertifikat „Hochschuldidaktik à la carte“ wählen. Beide Angebote umfassen fünf eintägige Präsenzveranstaltungen und münden in der konkreten Umsetzung der erarbeiteten Inhalte in der Praxisarbeit. Detailinformationen zu den Angeboten unter</p> <p>http://www.uibk.ac.at/personalentwicklung/wissenschaftlerinnen/10/lehrkompetenzentwickeln_und_gestalten.html</p> <p>- Vorstellung des (im Vorfeld eingereichten) didaktischen Konzeptes für eine Lehrveranstaltung aus dem Curriculum, nach dem später gelehrt wird, mit anschließender Fachdiskussion im Rahmen des Berufungsvortrages/Hearings</p>	<p>Umsetzung entsprechend den Curricula</p> <p>laufend</p> <p>Berufungsverfahren</p> <p>Meilenstein 1 (2010): Erarbeitung der Richtlinien mit dem Senat</p> <p>Meilenstein 2 (2011): Umsetzung der Richtlinien</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Ad 1) Im Rahmen der Doktoratsstudien ist dem Modul "Generische Kompetenzen" das Zertifikat "Lehrkompetenz" zugeordnet, zudem wird eine Lehrveranstaltung "Hochschuldidaktik" angeboten. Die Doktoratsstudierenden haben dort die Gelegenheit didaktische Erfahrungen zu sammeln und adäquat zu reflektieren. Das hochschuldidaktische Angebot der Universität Innsbruck soll zudem mittels geeigneter Medien für die Zielgruppen (Studierende, MitarbeiterInnen etc.) transparent dargestellt werden.</p> <p>Ad 2) Um das hochschuldidaktische Angebot in den Bereichen Personalentwicklung, Vizerektorat für Lehre und Studierende und der Abteilung für Neue Medien besser miteinander zu vernetzen, fanden Termine und Arbeitstreffen statt. Von der Arbeitsgruppe wurden Inhalte und Informationen zum Hochschuldidaktik-Angebot an der Universität Innsbruck gesammelt, sowie ein "Arbeitswiki" als gemeinsame Basis für die Schaffung einer Hochschuldidaktik-Definition, eingerichtet. In weiterer Folge besteht die Aufgabe der Arbeitsgruppe in der Begriffsdefinition, die den Rahmen für weitere Bemühungen bilden soll, der Erstellung einer Homepage, die über das hochschuldidaktische Angebot an der Universität Innsbruck informiert und der Definition und Umsetzung von Abrundungsmaßnahmen.</p> <p>Ad 3) Die Richtlinien für die Berufungsverfahren und Habitationsverfahren wurden erstellt: http://www.uibk.ac.at/fakten/leitung/senat/dokumente/richtlinien.html.</p> <p>Bei jeder Änderung wird auf die Berücksichtigung der Hochschuldidaktik geachtet.</p>				





Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.8	Qualitätssicherung und Prozessoptimierung in der neuen Studienstruktur	<p>1) Gezielte Optimierung der Inhalte, Planung und Organisation ausgewählter Studien anhand systematischer Erhebungen von AbsolventInnen-Rückmeldungen</p> <p>2) Optimierung der Abläufe in der Lehreverwaltung</p> <p>3) Entwurf einer gesamthafter Novellierung des Satzungsteils Lehre</p> <p>4) Lehrdatenverwaltung neu</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhaltliche Überarbeitung der Lehrdatenverwaltung - Neuprogrammierung der Lehrdatenverwaltung in VIS:online - Programmtechnische Vernetzung der Lehrdatenverwaltung mit anderen lehre-relevanten Bereichen <p>5) Studienabbrecher (UG-Novelle)</p> <p>Die Universität Innsbruck wird auf Grundlage des Projektberichts „Ursache von frühen Studienabbrüchen an Universitäten“ ein Konzept für eine Innsbruck-spezifische Erhebung erstellen. Aktivitäten zur Verbesserung der Abschlussquoten wurden bereits gesetzt und sind auch weiterhin vorgesehen: Maßnahmen für eine qualifizierte Studienwahl, Gestaltung der Studieneingangsphasen, bei Bedarf und nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten Tutorien bei Modulen, in denen die Prüfungsergebnisse unverhältnismäßig schlecht ausfallen</p>	<p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>2011</p> <p>Fertigstellung bis Mitte 2010 (Betrieb ab WS 2010/11)</p> <p>2011: Konzept für Innsbruck-spezifische Erhebung laufend: Aktivitäten zur Verbesserung der Abschlussquoten</p>	



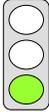
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
<p>Ad 1) Die Analyse von AbsolventInnen- und AbsolventInnen-Rückmeldungen stellt eine wesentliche Basis für die gezielte Optimierung von Studien dar. Zusätzlich werden die Ergebnisse dieser Analysen im Rahmen der Initiativen zur gezielten Studieninformation benötigt, um Studieninteressierten die Möglichkeit bieten zu können, sich auch ein Bild von den konkreten Berufsaussichten des von ihnen gewählten Studiums machen zu können.</p> <p>Im ersten Teilprojekt der systematischen Erhebung von AbsolventInnen-Rückmeldungen wurde gemeinsam mit dem IHS ein Pilotprojekt durchgeführt, das Anfang 2011 abgeschlossen werden konnte. Im Zuge des Projekts wurden anonymisierte Sozialversicherungsdaten von 1000 AbsolventInnen der Jahre 2008 und 2009 aus 2 Bachelor- und 8 Diplomstudien ausgewertet und im Detail analysiert. Die Fragestellungen der Datenanalyse bezogen sich auf die Arbeitsmarktintegration während und nach dem Studium sowie auf den Übergang in den Arbeitsmarkt nach bzw. rund um den Abschluss des Studiums. Dem Pilotprojekt folgt nun als weiterer Schritt ein 3-jähriges Monitoring-Projekt, das die Datenanalyse weiter differenziert und auf weitere Studien ausdehnt.</p> <p>Ad 2) Für die Fakultäten/Institute auf der einen und die zentrale Einrichtung der Fakultätenserviceestelle auf der anderen Seite waren an der Universität Innsbruck bislang zwei unterschiedliche Systeme zur Lehrdatenverwaltung in Verwendung. Künftig ist ein einheitliches System geplant. Siehe dazu auch Vorhaben C.1.8/4. Dadurch ist eine Optimierung in der Lehrdatenadministration gewährleistet.</p> <p>Die Fakultätenserviceestelle legt in Abstimmung mit den Fakultäten und den betroffenen Abteilungen der zentralen Verwaltung (z.B. Personalabteilung, Abt. f. Verwaltungsinformationssysteme/VIS etc.) die Eingaberichtlinien für die Lehre fest. Dazu gehören einheitlich festgelegte Termine, verpflichtende Raumbuchungen, einheitliche Eingabemodi (z.B. Pflichtfelder wie Inhalt, Ziel, Methode der Lehrveranstaltung), sowie die verpflichtende Nutzung des online-Anmeldungssystems durch die Studierenden. Damit für alle Studierende ein englischer Studienerfolgsnachweis gestellt werden kann, wird auf die Übersetzung der deutschen Lehrveranstaltungstitel ins Englische ein besonderes Augenmerk gelegt. Bereits jetzt wird darauf geachtet, dass alle Curricula nach festgesetzten Rubriken im System hinterlegt werden. Auf diese Weise werden eine optimale Lehr- und Prüfungsadministration gewährleistet.</p> <p>Ad 3) Mit der gesamthaften Novellierung wurde 2010 begonnen, diese muss aber zugunsten einer zeitnahen Reaktion auf gesetzliche Rahmenvorgaben (STEOP) verschoben werden.</p> <p>Ad 4) Die Fertigstellung der Lehrdatenverwaltung wurde auf Mitte 2011 (Betrieb ab WS 2011/12) verschoben. Durch die Einführung des Kollektivertrags 2009 und die Betriebsvereinbarung zur Zeiterfassung musste das Projekt „Elektronische Zeiterfassung“ vorgezogen werden. Die Teilnehmerverwaltung für die Lehrveranstaltungs- und Prüfungsanmeldung (als Teilprojekt der Lehrdatenverwaltung) wurde aber 2010 umgesetzt.</p> <p>Ad 5) 2009 wurde eine vom Ministerium in Auftrag gegebene Studie "Ursache von frühen Studienabbrüchen an Universitäten" vorgelegt, in der sich auch die Universität-Innsbruck-spezifische Auswertung findet, daher erscheint innerhalb eines so kurzen Zeitraums eine zweite Studie zum gleichen Thema nicht sinnvoll. Abgesehen davon müssen zunächst die Auswirkungen der STEOP beobachtet werden.</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.9	Arbeit an der Schnittstelle Schule – Studium	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der qualitätsvollen MaturantInnenberatung - Einrichtung fachspezifischer Workshops für besonders interessierte VerfasserInnen von Facharbeiten in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat; Ausweitung der „Schnupperwoche“ auf mehrere Fächer - Abschluss von Kooperationsverträgen mit besonders interessierten Höheren Schulen - Beibehaltung der intensiven Projektarbeit im Rahmen von Sparkling Science - Studienbeitragsbefreiung im Rahmen der Begabtenförderung 	Meilenstein 1 (2010): Implementierung Koordinationsstelle, Integration und Aufbau Netzwerkaktivitäten (Broschüren und Infomaterial, PR Maßnahmen zur Unterstützung der Kooperationsaktivitäten mit Schulen, Infopool über beteiligte Netzwerkeinrichtungen, Unterstützung des Netzwerks hinsichtlich Presse und Öffentlichkeitsarbeit) Meilenstein 2 (ab 2011): weitere Integration und Netzwerkaktivitäten	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Um die Vernetzung von Universität und Schulen zu fördern, wurde mit „Brücke Universität-Schule“ das Konzept für die Bündelung der universitären Tätigkeiten in einem Netzwerk erstellt, das mit einem eigenen Webauftritt mehr Transparenz schaffen soll. Zielgruppen des Netzwerks sind primär SchülerInnen, die über die Studien und damit verbundene zusätzliche Angebote der Universität besser informiert werden sollen, aber auch LehrerInnen, Schulbehörden und Bildungs- und Beratungseinrichtungen.</p> <p>Die starke Integration von Schule und Universität auch in der fachdidaktischen Forschung zeigt sich, neben zahlreichen weiteren Projekten in unterschiedlichen Förderprogrammen, insbesondere in acht laufenden und vier neu bewilligten Sparkling Science Projekten.</p> <p>Die Studien- und MaturantInnenberatung der Universität Innsbruck organisiert meist gemeinsam mit anderen Beratungseinrichtungen Informationsveranstaltungen für StudienanfängerInnen wie z.B. "Informiert ins Studium 2010" oder den "Tag der offenen Tür". Für 2010/2011 sind Messeauftritte bei der BeSt³ in Innsbruck, Klagenfurt und Wien sowie beim "Vorarlberger Bildungstag" in Dornbirn geplant. Gemeinsam mit den Fakultäten und betroffenen Verwaltungseinheiten wurden Studienbroschüren für jede Fakultät sowie eine Universitäts- und Lehramtsbroschüre, die ab dem Wintersemester 2010/2011 gültig ist, herausgegeben.</p>				

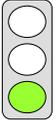


C.2 Weiterbildung

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.2.1	Positionierung/ Strategie Lebenslanges Lernen im Hinblick auf die LLL-Charta der EUA	<p>1. Forcierung der bestehenden Universitätslehrgänge Ziel: Sinnvolle Modularisierung, um einzelne Teile einer breiten Klientel zu offerieren mit der Aussicht längerfristig einen ULG abschließen zu können. Zielgruppe: Berufstätige (tlw. AkademikerInnen)</p> <p>2. Forcierung des Angebotes für AbsolventInnen: Durch Modularisierung der ULG bzw. Offerierung einzelner Lehrveranstaltungen aber auch Entwicklung spezifischer Programme in Form von Vorträgen, Workshops etc.; Zielgruppe: AkademikerInnen</p> <p>3. Kooperationen mit der Medizinischen Universität Innsbruck z. B. Sprachkursangebot des ISI (Internationales Sprachenzentrum)</p> <p>4. Kooperationen im Bildungsbereich im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten z. B. mit Pädagogischen Hochschulen, tibs; Zielgruppen: LehrerInnen, Führungspersonal im Bereich Schule & Soziales</p> <p>5. Ausbau des bestehenden Pools an Zusatzqualifikationen (Kompetenzenmappe: IT, Soft Skills; isi: Sprachen); Zielgruppe: Studierende</p> <p>6. Zunehmende Öffnung der Universität gegenüber der gesamten Gesellschaft durch spezifische Programme; Zielgruppe: alle Interessierten (teilweise ab 7 Jahre)</p>	<p>Meilenstein 1 (St.J. 2010/11): Forcierung des ULG-Programms der Baufakultät Meilenstein 2 (bis 2012): Modularisierung von mindestens 2 ULG's)</p> <p>Meilenstein 1 (2011): Entwicklung eines Programms für 2 Fakultäten) Meilenstein 2 (ab 2012): laufender Ausbau laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2010):Anbindung Leadership Academy in Zusammenarbeit mit dem bm:ukk Meilenstein 2 (2012): Forcierung einer gemeinsamen LehrerInnenfortbildung laufend</p> <p>laufend: Ausbau der Kooperation mit der VHS Tirol im Rahmen von uni.com; Ausbau der Aktion „Uni im Dorf“ (2011 Kooperation mit Universität Bozen, 2012 mit der VHS Südtirol)</p>	

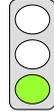


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Ad 1) Das Vorhaben befindet sich in der Vorbereitung (Abstimmung mit dem Senat).</p> <p>Ad 2) An der Fakultät für Bildungswissenschaften, der Rechtswissenschaftliche Fakultät und der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften konnten ab dem WS 2009/2010 Universitätskurse sowie spezifische Programme in Form von Vorträgen und Workshops eingerichtet werden.</p> <p>Ad 3) Kooperationen mit der Medizinischen Universität ermöglicht MitarbeiterInnen, Erasmus-Incomings und Mitgliedern des ALUMN-I-MED Vereins die kostengünstige Nutzung des Kursangebots des Internationalen Sprachenzentrums.</p> <p>Ad 4) Im Jahr 2010 konnte die Kooperation mit dem bm:ukk um ein weiteres Jahr verlängert werden. Die Forcierung einer gemeinsamen LehrerInnenfortbildung konnte nur punktuell umgesetzt werden, da trotz Forderungen - auch seitens der Landesschulräte - Geldmittel des bm:ukk für die LehrerInnenfortbildung fast ausschließlich an die Pädagogischen Hochschulen vergeben wurden. Dies führte zum Beispiel bei einem hauptsächlich von der Universität Innsbruck getragenen Lehrgang für Darstellende Geometrie dazu, dass dieser als Hochschullehrgang an der Pädagogischen Hochschule Tirol eingerichtet werden musste. Trotz der schlechten Ausgangslage konnten neben dem genannten Lehrgang auch weitere Kooperationen, etwa im Lehrgang für UnterrichtspraktikantInnen oder in Fort- und Weiterbildungsangeboten des Fachdidaktikzentrums für Naturwissenschaften West, etabliert werden.</p> <p>Ad 5) Der bestehende Pool für Zusatzqualifikationen wurde auch für Externe geöffnet.</p> <p>Ad 6) Wie bereits unter Vorhaben C.1.3/11. näher beschrieben, arbeitet die Universität Innsbruck im Rahmen von uni•com - Wissen für alle mit der Volkshochschule Tirol zusammen. Im Sinne der „Lernenden Region“ möchte die Universität Innsbruck das Thema „Bildung“ strategisch gemeinsam mit den Regionen (z. B. Leader Osttirol) entwickeln. Entsprechende - für Interessierte leicht zugängliche – Weiterbildungsangebote sollen „ForscherInnenwissen“ breiter in die Gesellschaft tragen. Unterstützt durch neue Lehr/Lerntechnologien können gezielte Projekte im Bereich Bildung und Wissen umgesetzt werden. Die Universität Innsbruck versteht sich als Partnerin der Regionen Tirols, Vorarlbergs, Südtirols und des Fürstentums Liechtenstein und möchte künftig stärker aktiv sichtbar werden.</p> <p>Die Arbeitsgemeinschaft „Universität im Dorf“ ist das Vorzeige-Projekt dieser Initiative. Es handelt sich hierbei um eine jährliche Veranstaltungsreihe, die am ersten Adventwochenende zu einem bestimmten Thema in Außervillgraten, Osttirol stattfindet. Geplant ist die Ergänzung des Formats um Veranstaltungen der Jungen Uni.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.2.2	Sicherstellung bzw. Optimierung des vielfältigen universitären Sprachkursangebots außerhalb der ordentlichen Studien	Der Universität Innsbruck ist es ein Anliegen, die Vielfalt der europäischen Sprachen durch ein entsprechendes Sprachlehrangebot sichtbar zu machen und sprachliche wie kulturelle Kompetenzen für den arabischen und asiatischen Raum zu vermitteln. Das Internationale Sprachenzentrum Innsbruck wird diese Aufgabe mit seinem Kursangebot weiterhin übernehmen. Maßnahmen zur Optimierung werden in folgenden Bereichen gesetzt: Optimierung KundInnenmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung, Personalentwicklung. Es fungiert damit als eine Verbindungsstelle von Universität zu regionaler Öffentlichkeit und leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit, da es bei gegebenen Anlässen rasch und flexibel universitäres Know-how in sprachlichen und interkulturellen Bereichen einbringen kann.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Die einzelnen Vorhaben wurden dem Zeitplan entsprechend umgesetzt. Jene Vorhaben, die über das Jahr 2010 hinaus angelegt sind, liegen im Zeitplan.</p> <p><u>Sicherstellung Sprachlehrangebot:</u> Im Studienjahr 2009/10 fanden 197 Sprach- und Interkulturalitätskurse im Ausmaß von 718,5 Semesterstunden in 19 verschiedenen Sprachen statt. 4764 KursteilnehmerInnen (inklusive Ergänzungsprüfungen) nahmen das Kursangebot wahr.</p> <p><u>Optimierung KundInnenmanagement:</u> die Weichen für ein neues Kursverwaltungssystem wurden gestellt (Online-Anmeldung und Online-Bezahlungsmöglichkeit); Online-Einstufungstests wurden ausgebaut (Russisch); zusätzliche Lernunterstützung wurde ausgebaut (Sprachenlernen mit dem Handy) bzw. wird weitergeführt (Sprachlernpartnerschaftsbörse)</p> <p><u>Öffentlichkeitsarbeit:</u> zielgerechter Außenauftritt durch Teilnahme an Junger Uni, Informiert ins Studium, BeSt u.a.; Professionalisierung Corporate Design wurde abgeschlossen (Homepage); Länderschwerpunkt pro Studienjahr wurde eingeführt</p> <p><u>Qualitätssicherung:</u> Qualitätsstandards für Leistungsanforderungen des isi wurden erarbeitet und definiert; derzeit wird an Qualitätskriterien für den Sprachunterricht des isi gearbeitet</p> <p><u>Personalentwicklung:</u> allgemeines Personal des isi nutzte LFU-internes Fortbildungsprogramm, isi-Lehrende nahmen an Arbeitsgruppen teil.</p>				



D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.1	Gleichbehandlung und Frauenförderung	<p>1) An der Universität wird ein kostenloses (Rechts-) Beratungsangebot in Fragen von Belästigungen und Diskriminierungen sexueller, geschlechtsbezogener, ethnischer, religiöser oder weltanschaulicher Natur durch die qualifizierten MitarbeiterInnen des Büros für Gleichstellung und Gender Studies gewährleistet.</p> <p>2) Zur Planung und Steuerung hin zu einem ausgewogenen Verhältnis der Geschlechter innerhalb des gesamten Personalstands mit besonderem Augenmerk auf eine Erhöhung des Frauenanteils im wissenschaftlichen Bereich und in Führungspositionen hat die Universität Gendercontrolling eingeführt und wird dieses weiter ausbauen.</p> <p>3) Die Universität Innsbruck setzt weitere Maßnahmen zur Umsetzung von Gender Budgeting entsprechend der in Kraft getretenen Verfassungsnovelle. Ein bereits mit Erfolg implementiertes und mehrere Jahre in Verwendung befindliches Kennzahlenmodell für die Verteilung der Sachmittel im fakultären Bereich mit gleichstellungswirksamen Indikatoren wird bei Bedarf adaptiert.</p> <p>4) Frauenförderung umfasst an der Universität Innsbruck folgende Bereiche: a) Vielfältige Frauenfördermaßnahmen (weiterer Ausbau geplant) b) Einführung flexibler Arbeitszeit für das allgemeine Personal zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ein Thema, das nach wie vor Frauen stärker betrifft als Männer. c) Ausbau der Unterstützung von Kinderbetreuung zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ebenfalls ein Thema, das nach wie vor Frauen stärker betrifft als Männer.</p> <p>Wie bisher wird die Universität Innsbruck dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen auch in der Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 ausreichende Mittel für die Aufgabenerfüllung zur Verfügung stellen</p>	<p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2009): Bildung einer Arbeitsgruppe Meilenstein 2 (2010): Nominelle Erhöhung der Nachwuchsförderungsstipendien für Frauen; Vorbereitung der Implementierung von Gender Budgeting durch die Arbeitsgruppe Meilenstein 3 (2010, 2011): Prüfung weiterer Budgetpositionen für die Implementierung von Gender-Analysen und Entwicklung von Kennzahlen Meilenstein 4 (2012): Festlegung der Budgetpositionen; Umsetzung ad 4a) laufend in allen Bereichen der Universität Innsbruck (Forschung, Lehre, Verwaltung) ad 4b) 2010 ad 4c) 2010</p>	

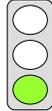




Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?
 Ad 1) Die Beratungsleistungen können laufend in Anspruch genommen werden.
 Ad 2) Das Gendercontrolling wurde vollständig implementiert und liegt den Zielvereinbarungsgesprächen zu Grunde.
 Ad 3) Im Rahmen der unter Vorhaben A.4 näher beschriebenen Nachwuchsfördermaßnahmen gibt es Mindestgrenzen für die Berücksichtigung weiblicher KandidatInnen. Diese Grenze beträgt für die Förderung für Nachwuchsforschungsprojekte mindestens 50% und für Dissertationsstipendien und Überbrückungsfinanzierungen mindestens 40%. In allen Ausschreibungen werden Frauen gezielt zur Antragstellung aufgerufen. Die Universität Innsbruck ist bei der Vergabe der Frauenförderungen natürlich darauf angewiesen, dass genügend Anträge von WissenschaftlerInnen eingereicht werden.
 Ad 4) Zur Entlastung der AKG-Mitglieder wurden im Jahr 2010 zwei Stellen für studentische MitarbeiterInnen in der Lehre (je 20 Stunden) geschaffen.
 Ad 4a) Im Recruiting ist – unabhängig von der Stellenkategorie – die aktive Suche nach Bewerberinnen und deren vorrangige Berücksichtigung in sämtlichen Ausschreibungsworkflows fest verankert. Im Jahr 2010 konnten so innerhalb des Stammpersonals insgesamt 149 Stellen mit Frauen besetzt werden, darunter 2 Leitungsstellen in der zentralen Verwaltung, 34 Dissertationsstellen, 30 Promotionsstellen, 17 Laufbahnstellen mit Qualifizierungsvereinbarung, 2 Professuren gem. § 99 Abs. 3 UG 2002 sowie 2 Professuren gem. § 98 od. § 99 Abs. 1 UG 2002.
 In der Personalentwicklung werden unterschiedliche Maßnahmen angeboten, die insbesondere die weiblichen MitarbeiterInnen ansprechen sollen (z.B. Veranstaltung „Frauenkarrieren“, Wiedereingliederung für BerufsrückkehrerInnen, Checkliste Karenz).
 Ebenso, wie unter Vorhaben A.4 bereits näher ausgeführt, bietet die Universität Innsbruck hervorragend qualifizierten Forscherinnen aller Fachdisziplinen die Möglichkeit, sich um das Erika-Cremer-Karriereförderprogramm zu bewerben.
 Zur Erhöhung der StudentInnenzahlen in den technisch-naturwissenschaftlichen Studien wirbt die Universität im Wege des Projektes FIT (Frauen in der Technik) gezielt weibliche Interessentinnen an.
 Ad 4b) Zur "Einführung flexibler Arbeitszeit" siehe Vorhaben A.1/1c Gleitzeitmodelle auch für Teilzeitbeschäftigte
 Ad 4c) Zur "Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie" siehe Vorhaben A.1/1e Kinderbetreuung sowie Vorhaben und Ziel D.2

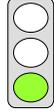
D.2	Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie	Die Universität fördert die Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Familie, indem sie z. B. Kindergartenplätze in Universitätsnähe für Bedienstete der Universität Innsbruck unterstützt, Kooperationen für die Ferienbetreuung mit der Stadt Innsbruck verhandelt und seit dem Jahr 2008 auch eine universitätseigene flexible Kinderbetreuung und Ferienbetreuung für Kinder von Universitätsangehörigen betreibt (in Zusammenarbeit mit der ÖH). Hinsichtlich der Schaffung berufsbegleitend organisierter Studienangebote siehe Ziel C1.3	laufend siehe auch Ziel D.2	
-----	---	--	------------------------------------	--

Erläuterung zum Ampelstatus:

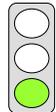
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?
 Mit dem Serviceangebot des Kinderbüros bietet die Universität Innsbruck den Universitätsbediensteten und den Studierenden eine Anlaufstelle, um Beruf oder Studium besser mit ihrer Familie und/oder ihrem Privatleben vereinen zu können. Das Kinderbüro berät nicht nur über jegliche Belange rund um Kind und Kinderbetreuung, sondern informiert auch über rechtliche Angelegenheiten und Förderungen und stellt flexible Betreuungsangebote auch während der Semester- und Sommerferien zur Verfügung.
 Siehe dazu ergänzend die Erläuterungen zum Vorhaben A.1/1e und Vorhaben D.1/4c





Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.3	Weitere Verbesserung der Situation behinderter Studierender	Für Studierende mit Behinderung trifft die Universität Innsbruck alle ihr möglichen Vorkehrungen für einen reibungslosen Studienverlauf durch studienbegleitende Unterstützung und Rücksichtnahme auf die besonderen Bedürfnisse behinderter oder chronisch kranker Studierender. Dazu gehören die Digitalisierung und Aufbereitung von Lehrmaterialien und Fachliteratur für blinde und sehbehinderte Studierende und die TutorInnen für behinderte Studierende, die erforderlichen Maßnahmen zur Gewährleistung der Gleichstellung von behinderten u./o. chronisch kranken Studierenden und Lehrenden im Sinne des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes (BGStG) sowie die Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse behinderter u./o. chronisch kranker Studierender in der Lehre, insbesondere bei Prüfungen (modifizierte Prüfungsbedingungen) und vergleichbaren Situationen (siehe UG 2002 § 59 Abs 1 Z 12).	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Das Büro der Behindertenbeauftragten berät und informiert zu Themen wie "Persönliche Assistenz im Studium" (ein Projekt des Vereins Selbstbestimmt Leben Innsbruck, gefördert vom Bundessozialamt aus Mitteln der Beschäftigungsoffensive der österreichischen Bundesregierung), "TutorInnen für Studierende mit Behinderung" (ein Serviceangebot der Universität Innsbruck), "Studieren im Ausland", "Gesetzliche Grundlagen" u. v. m.</p> <p>Gemeinsam mit der Abteilung für "Neue Medien und Lerntechnologien" des Zentralen Informatikdienstes der Universität Innsbruck widmet es sich dem Thema "Barrierefreiheit - Accessibility". Um Barrieren im Internet identifizieren zu können, müssen hier zuerst die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen wie Sehschwächen, Hörschäden, eingeschränkter Beweglichkeit usw. berücksichtigt werden. Deshalb wurden für den Webbereich sowie für die Gestaltung verschiedener Dokumententypen auf Basis der Vorgaben des E-Government-Gesetzes Kategorien festgelegt. Für diese Kategorien wurden Richtlinien verfasst. Diese sind bei geförderten E-Learning-Projekten, die in Zusammenarbeit mit der Abteilung Neue Medien und Lerntechnologien erstellt werden, einzuhalten, um den Förderkriterien für eLearning-Mittel zu entsprechen. Diese Richtlinien/Kriterien decken in erster Linie die Basisvoraussetzungen für Barrierefreiheit ab, sind aber bei weitem nicht vollständig. Lehrende können sich sowohl vom Büro der Behindertenbeauftragten als auch den MitarbeiterInnen der Abteilung für "Neue Medien und Lerntechnologien" zu diesem Thema beraten lassen.</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.4	Verbessern der Wahrnehmung der Universität in der Öffentlichkeit	<p>Die Universität hat das Bestreben, stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. In Zusammenarbeit und Absprache mit ihren fünfzehn Fakultäten werden vorhandene Stärken gebündelt und neue Maßnahmen gesetzt, um die wissenschaftliche Arbeit und ihre Ergebnisse sowie Leistungen der Lehre in der Öffentlichkeit darzustellen.</p> <p>1) Bestehende Aktivitäten (Tag der offenen Tür, Lange Nacht der Forschung, Junge Uni, Teilnahme an Bildungsmessen, Fakultätstage, Veranstaltungen des Universitätsportzentrums, Grüne Schule, Frauen in die Technik, Uni.com etc.) werden weitergeführt</p> <p>2) Aufbau einer internationalen Pressearbeit</p> <p>3) Haus der Wissenschaft (Arbeitstitel), in dem aktuelle gesellschaftliche Fragen und Anregungen einer breiten Öffentlichkeit nahe gebracht werden (Umsetzung abhängig von Unterstützungsmöglichkeiten der Stadt Innsbruck).</p> <p>4) "Kooperation mit der Volkshochschule (VHS) Tirol und Projekt „Universität im Dorf“ für einen umfangreichen und für jeden zugänglichen Wissenstransfer"</p> <p>5) Überarbeitung der Universitätshomepage unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit</p> <p>6) Berücksichtigung von behindertengerechten Begleitmaßnahmen bei der Durchführung von Veranstaltungen (z.B. barrierefreie Zugänge, Gebärdensprache)</p>	<p>laufend (FIT: Unterstützung durch Universität ab 2011 nach Auslaufen des BMUKK-Programms)</p> <p>2010</p> <p>abhängig von Unterstützungsmöglichkeiten der Stadt Innsbruck siehe Vorhaben C2.1</p> <p>WS 2010/2011</p> <p>laufend</p>	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

Ad 1) Bspw. konnten dank der finanziellen Unterstützung von Wissenschaftsministerium, Land Tirol, Stadt Innsbruck, Tiroler Zukunftsstiftung und Swarovski die Programme der Jungen Uni erhalten und 2010 sogar erweitert werden.

Ad 2) Mit der Schaffung einer eigenen Stelle, die im Büro für Öffentlichkeitsarbeit mit dem Aufbau einer internationalen Pressearbeit befasst ist, konnten 2010 englischsprachige Presseaussendungen mit international relevanten wissenschaftlichen Ergebnissen an internationale MedienvertreterInnen durchgeführt werden.

Ad 3) Die Stadt Innsbruck hat sich noch nicht entschieden, welcher Institution das Haus verfügbar gemacht werden soll.

Ad 4) Siehe dazu die Erläuterung von Vorhaben C.2.1/4.

Ad 5) Relaunch des Internetauftritts der Universität. Im Vordergrund standen dabei übersichtlichere Darstellung des Studienangebots und die Weiterentwicklung des Informationsportals „iPoint“. Siehe nähere Informationen zur "Barrierefreiheit" unter Vorhaben D.3.

Ad 6) Das Veranstaltungs- und Kongressmanagement der Universität Innsbruck stellt bei Anfrage der Organisatoren die Rahmenbedingungen, dass z.B. bei Veranstaltungen mit Buffets behindertengerechte Stehtische oder Sitzgelegenheiten zur Verfügung stehen und die Behinderten WCs zugänglich sind.

Außerdem findet alle 2 Jahre an der Universität Innsbruck die von der New Orleans Summer School organisierte Disability Conference statt.



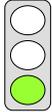
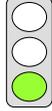


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.5	Konzeption eines Technologieparks	In einer Kooperation zwischen der Universität Innsbruck, der BIG und Stakeholdern aus der Wirtschaft soll ein Technologiepark für Spin Offs und technologieintensive Wirtschaftsbetriebe entwickelt werden.	laufend (in Abhängigkeit vom Master Plan Campus Technik [s. Vorhaben H.1])	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Erste Gespräche mit Stadt und BIG haben stattgefunden. Derzeit ruhend; aufgrund der wirtschaftlichen Situation verfolgt die BIG das Projekt momentan nicht.				

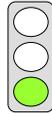
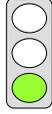




E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

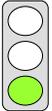
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
E.1	Ausbau eines Netzwerkes mit Hochschulpartnern im erweiterten regionalen Umfeld	Basierend auf bereits bestehenden Kontakten seitens der WissenschaftlerInnen und Institute möchte die Universität die Kontakte mit Universitäten im erweiterten regionalen Umfeld im Sinne von „strategischen Kooperationen“ aufbauen, pflegen und ausbauen. In Betracht kommen dabei vor allem die Universität Freiburg, die LMU München, TU München, Universität Zürich, ETH Zürich, Freie Universität Bozen, Universität Trient und die Universität Padua sowie die EURAC Bozen.	Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe sind in die rahmengebende Internationalisierungsstrategie eingeflossen. Diese besteht aus den "Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen" und dem "operativen Maßnahmenkatalog", der sich nun in Umsetzung befindet. Die Internationalisierungsstrategie der Universität Innsbruck wurde intern breit kommuniziert. Im Dezember 2007 wurde das International Relations Board (IRB) gegründet, um den Rektor in strategischen Fragen zur Internationalisierung der Universität Innsbruck zu beraten. Dieses Gremium hat im Berichtszeitraum sowohl Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen als auch Maßnahmen zur Stärkung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck erarbeitet und dem Rektorat zur Umsetzung empfohlen. Die Empfehlungen leiten sich aus den Ergebnissen der drei vom IRB eingesetzten Arbeitsgruppen ab. Die jeweiligen Arbeitsaufträge entsprachen den strategischen Zielen des Entwicklungsplans 2010-2015: „Aufbau eines Netzwerkes im erweiterten regionalen Umfeld“, „Stärkung der internationalen Präsenz“, „Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden“ . Das Rektorat beschloss im September 2010, diesen Empfehlungen unter Maßgabe der budgetären Möglichkeiten zu folgen. Die Umsetzung der Leitlinien und Maßnahmen erfolgt schrittweise und wird von einem Monitoring begleitet. Näheres siehe unter: http://www.uibk.ac.at/international-relations/organisation/</p>				
E.2	Regionale Vernetzung des Bildungsraumes Tirol - Südtirol – Trentino	Ziel ist es, durch überregionale Bündelung der Ressourcen im Forschungs- und Studienbereich ein tragfähiges Netzwerk aufzubauen, hochschulübergreifende Lehrkooperationen einzugehen, gemeinsame Forschungsprojekte und Veranstaltungen durchzuführen sowie richtungsweisende Maßstäbe in der LehrerInnenausbildung zu setzen.	Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Siehe dazu die Erläuterung unter Vorhaben E.1</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
E.3	Organisatorische Verankerung interner Strukturen und Prozesse zur koordinierten Umsetzung von Vernetzungs- und Internationalisierungsmaßnahmen	- Erarbeiten eines Internationalisierungskonzeptes zum Aus- und Aufbau einer profilierten Vernetzung mit den Zielen: * Festlegung, mit welchen Institutionen konkrete Projekte angestrebt und eingegangen werden sollen. * Festlegung einer Strategie zur Vergabe von Mitteln zur Förderung von Kooperationen und Mobilität. * Umsetzen konkreter Partnerschaften, Projektkooperationen und Austauschprogrammen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) auch mit den entsprechenden AnsprechpartnerInnen im Ministerium. - Strukturierung interner Zuständigkeiten und Prozesse im internationalen Bereich.	Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Interne Vernetzung“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Strukturierung, Organisation und Zusammenarbeit der Beauftragten im internationalen Bereich	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Siehe dazu die Erläuterung unter Vorhaben E.1				
E.4	Anstreben von internationaler Themenführerschaft in Spezialgebieten (gemeinsam mit ausländischen Partnerinstitutionen) auf Basis bestehender Stärken	Aufbauend auf den bestehenden Kooperationen sollen internationale Abkommen abgeschlossen werden und Pilotprojekte gemeinsam mit ausländischen PartnerInnen gestartet werden. Hierzu müssen Forschungsgebiete mit hohem Zukunftspotential identifiziert und die Vernetzung mit den jeweiligen Partneruniversitäten gestärkt werden. Damit einhergehend sollen die Leistungen und Anliegen der Universität Innsbruck bei internationalen Bildungsorganisationen sichtbar gemacht werden.	Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Siehe dazu die Erläuterung unter Vorhaben E.1				

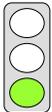




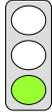
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
E.5	Förderung der Mobilität von Studierenden sowie UniversitätslehrerInnen und WissenschaftlerInnen	<p>- Förderung der Teilnahme von jungen WissenschaftlerInnen und UniversitätslehrerInnen an internationalen PhD-Programmen. Ergänzend zu den Stipendien des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für die Teilnahme an Postgraduate-Programmen wird die Universität Maßnahmen organisatorischer Art oder gezielte Maßnahmen zur Förderung des Austausches von PhD-KandidatInnen (z. B. Koordinationstreffen) vorsehen.</p> <p>- Die durch das projekt.service.büro der Universität unterstützten Programme wie z.B. das Programm „FP 7 People“ der EU oder „apart“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften oder Programme des FWF stellen mobilitätsfördernde Faktoren dar.</p> <p>- Austausch von Lehrenden an Hochschulen: Die Universität will in gesteigertem Maß von der ERASMUS-Lehrendenmobilität Gebrauch machen und prüft weitere Maßnahmen, die als geeignet erscheinen, die Mobilitätsbereitschaft zu steigern (Maßnahmen zur Förderung der Anzahl qualifizierter GastprofessorInnen aus dem Ausland und ihrer Unterstützung vor Ort sowie zur Erhöhung der Anzahl von Auslandsaufenthalten des wissenschaftlichen Personals der Universität Innsbruck).</p> <p>- Vernetzung aller Aktivitäten, die mit der Integration ausländischer Studierender sowie ausländischen Lehrenden und Forschenden zu tun haben</p>	<p>Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „mobil“ im Gremium des International Relations Board</p> <p>Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen welche Maßnahmenpakete eingesetzt werden sollen, um die Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden (incoming und outgoing) zu fördern und auszubauen</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Auch hierzu werden die Maßnahmen des "operativen Maßnahmenkatalogs" sukzessive umgesetzt. Dies beinhaltet beispielsweise das verstärkte Anbieten von englischen Lehrveranstaltungen, zusätzliche Deutschkurse für Joint-Study Kandidaten von außerhalb Europas. Siehe ergänzend die Erläuterung unter Vorhaben E.1</p>				

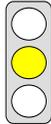


F. Interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
F.1	Kooperationen mit der Medizinischen Universität Innsbruck	1) Neubau Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin Innrain 80/82 mit gemeinsamen Infrastruktureinrichtungen für Forschung und Lehre 2) Erstellen eines Konzeptes für ein mit der Medizinischen Universität Innsbruck gemeinsam genutztes Hörsaalzentrum im Zusammenhang mit dem Nachnutzungskonzept Innrain 52a 3) Einrichten eines Lehrstuhls für Sportmedizin durch die Medizinische Universität Innsbruck und in diesem Zusammenhang mittelfristiger Ausbau des trainingswissenschaftlichen Zentrums (TWZ) zu einem Olympiastützpunkt am Campus Sport	2011 2011 2011 (in Abhängigkeit der Entscheidung des Landes Tirol)	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Ad 1) Das Bauprojekt befindet sich in der Endphase bzw. kurz vor der Fertigstellung. Die Ausschreibungen für die Infrastruktureinrichtung wurden in Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck durchgeführt. Ab Herbst 2011 ist der Probetrieb mit einzelnen Organisationseinheiten geplant. Bis März 2012 soll der Umzug abgeschlossen sein.</p> <p>Ad 2) Die Wettbewerbsvorbereitungen sind beauftragt. Das Konzept für ein gemeinsam genutztes Hörsaalzentrum stellt einen Teil des Raumprogrammes der Universität Innsbruck, das u.a. die Nachnutzung des Innrain 52a beinhaltet, dar. Die Details des Konzeptes werden von den Rektoren/Rektorate der beiden Universitäten noch ausverhandelt.</p> <p>Ad 3) Hinsichtlich des Lehrstuhls Sportmedizin haben erste Verhandlungen mit der Medizinischen Universität Innsbruck stattgefunden. Die Entscheidung, das Trainingswissenschaftliche Zentrum (TWZ) zu einem Olympiastützpunkt auszubauen, wurde gemeinsam mit der Stadt Innsbruck und dem Land Tirol getroffen. Der Vertrag liegt unterschriftsreif bei der Stadt Innsbruck, der Landtagsbeschluss ist offen.</p>				

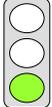


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
F.2	Vertiefung der Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, und kulturellen Einrichtungen im Einzugsgebiet der Universität sowie Vertiefung der Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Innsbruck/Tirol	<p>1) Es wird geprüft, wo und inwieweit ein gemeinsamer Außenauftritt der großen Bildungsinstitutionen vor Ort mit dem Fokus auf den „Bildungsstandort Tirol“ umgesetzt werden kann.</p> <p>2) Die Kooperation und der gemeinsame Außenauftritt mit der Medizinischen Universität Innsbruck – wo sinnvoll und gewünscht – soll auf- bzw. ausgebaut werden.</p> <p>3) Fortführung und Ausbau der Zusammenarbeit mit dem MCI im Bereich des Technologietransfers und im Bereich der Gründungen</p> <p>4) Kooperation der Bibliotheken Tirols durch landesweite Vernetzung und Förderung von Lese- und Lernkompetenz, Förderung der Vernetzung von Bibliotheken im Land Tirol (technisch und infrastrukturell)</p>	<p>Meilenstein 1 (2009): Gründung der Tiroler Hochschulkonferenz auf Initiative der Universität Innsbruck</p> <p>Meilenstein 2 (2009): erstes Treffen der Bildungsinstitutionen</p> <p>Meilenstein 3 (2010): Ausarbeitung und Abschluss des Kooperationsvertrages</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
<p>Ad 1) Um die gemeinsamen Kräfte noch besser bündeln, Synergien heben und gemeinsame Maßnahmen entwickeln zu können, wurde 2009 auf Initiative von Rektor Karlheinz Töchterle die Tiroler Hochschulkonferenz gegründet. Sie umfasst 8 Hochschulen (3 Fachhochschulen: Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH/Innsbruck, FH Kufstein Tirol Bildungs GmbH, MCI Management Center Innsbruck, 2 Pädagogische Hochschulen: Kirchliche Pädagogische Hochschule/Innsbruck - Edith Stein, Pädagogische Hochschule Tirol/Innsbruck und 3 Universitäten: Medizinische Universität Innsbruck, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik/Hall i. Tirol, Universität Innsbruck). Die gemeinsame Standortbroschüre stellt eine wichtige Orientierungshilfe für junge Menschen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus dem In- und Ausland, die an einem Studium oder Kooperationen in Tirol interessiert sind, dar. Im Herbst 2010 präsentierte die Tiroler Hochschulkonferenz ein gemeinsam erarbeitetes Positionspapier betreffend die Zulassung von Studierenden sowie die Gestaltung der Studienbeiträge.</p> <p>Ad 2) Seit der Gründung der Hochschulkonferenz wird der Großteil der gemeinsamen Projekte und Kooperationen in diesem Rahmen vorbereitet und abgewickelt. Ein Beispiel für die Kooperation mit der Medizinischen Universität: Die beiden Universitäten vergaben 2010 aus den Erträgen des Jubiläumsfonds in einem gemeinsamen Festakt eine großzügige Förderung für ein interdisziplinäres Forschungsprojekt, das in enger Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Molekularbiologie der Universität Innsbruck und der Sektion für Molekulare Pathophysiologie der Medizinischen Universität Innsbruck durchgeführt wird. Es werden auch immer wieder gemeinsame Presseausendungen (Bsp. Lichtenstein-Preis mit PreisträgerInnen beider Universitäten) durchgeführt. Im Web gibt es außerdem einen gemeinsamen Veranstaltungskalender, der im vergangenen Jahr neu gestaltet worden ist. Auch im Rahmen der MaturantInnen- und Studienberatung kooperieren die beiden Universitäten eng miteinander (Bsp. Hochschultag). Gemeinsam mit dem MCI wurde im Jahr 2010 die "Masterloungue", wo die beiden Universitäten über ihre Masterstudiengänge informieren, vorbereitet.</p> <p>Ad 3) Im Wege der CAST GmbH (Center for Academic Spin-offs Tyrol), an dem die Universität Innsbruck maßgeblich beteiligt ist, werden Gründungen aus dem MCI betreut. Das Transldee (ehemals TransIT) unterstützt das MCI in der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im Bereich der angewandten Forschung und führt immer wieder gemeinsame Informationsveranstaltungen zu diesem Thema durch.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
<p>Ad 4) Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol hat im Jahr 2010 wieder intensiv mit anderen Bibliotheken und Büchereien so wie Bildungseinrichtungen, wie z.B. die Volkshochschule, in der Region zusammengearbeitet. So wurde auch in diesem Jahr wieder der „Tiroler Büchereitag“ ausgerichtet, der gut besucht war. Desgleichen wird die Herausgabe der Zeitschrift für die öffentlichen Büchereien Tirols („Lesezeichen“) durch die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol durchgeführt. Um den Zugang zu Literatur- und Informationsträgern für andere Bildungseinrichtungen des tertiären Bildungssektors zu verbessern, wurden im Rahmen der Tiroler Hochschulkonferenz Möglichkeiten diskutiert, wie Studierende dieser Universitäten und Fachhochschulen auch als externe NutzerInnen die lizenzpflichtigen Datenbanken der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol nutzen könnten. Das Konzept wurde erarbeitet und mit der Inbetriebnahme ist im Jahr 2011 zu rechnen.</p>				
F.3	Kooperationen mit den Universitäten Graz, Salzburg und Wien	<p>Die Universitäten Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg werden die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre vertiefen. Gemeinsam soll dazu ein Konzept zur Abstimmung des Lehrangebots erstellt werden, in dem die Stärken der vier Universitäten besser genutzt werden.</p> <p>Insbesondere wird ein Konzept zur Abstimmung des Lehrangebotes in den Bereichen Altertumswissenschaften, Slawistik und im Bereich Übersetzen und Dolmetschen angestrebt.</p> <p>Im Bereich der Forschung wurde ein K2-Antrag in Zusammenarbeit mit BOKU und TU Graz bewilligt.</p> <p>Ein K1-Antrag wird gerade in Zusammenarbeit mit der BOKU eingereicht. Weitere FWF-Verbundprojekte mit österreichischen Hochschulen/Universitäten sind eingereicht bzw. in Planung.</p>	<p>2012</p> <p>Einsetzung Arbeitsgruppe 2010 Konzeptentwicklung 2011 Abstimmung Curricula 2012</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p>				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Das Lehrangebot im Bereich Slawistik konnte erfolgreich abgestimmt werden, im Bereich der Altertumswissenschaften in Ansätzen.</p> <p>Im Bereich der Forschung wurde ein K2-Antrag in Zusammenarbeit mit BOKU, Universität Graz und TU Graz bewilligt. Ein K1-Zentrum wird gemeinsam mit der BOKU, ein weiteres mit der Medizinischen Universität Innsbruck durchgeführt. FWF-Verbundprojekte mit österreichischen Hochschulen/Universitäten wurden bewilligt (z.B. ein SFB gemeinsam mit der Medizinischen Universität Innsbruck), weitere wurden eingereicht bzw. sind derzeit in Planung.</p>				



G.4 Universitätssport

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
G.4.1	Optimierung der Verwaltung und Sicherstellung des freiwilligen Hochschulsports	Optimierung der Verwaltung der Sportanlagen, Sicherstellung des Sportangebotes des freiwilligen Hochschulsportes sowie Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaften bei der Umsetzung von Projekten im Bereich Technologie und Trainingsbetreuung. Verwaltung beinhaltet dabei die Beaufsichtigung und Betreuung der Sportanlagen sowie deren fachgerechte Ausstattung und die Gewährleistung der Funktionalität. Der freiwillige Hochschulsport sollte ein möglichst breites Angebot umfassen, welches den Studierenden und AbsolventInnen sowie dem Personal aller Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Colleges und Akademien für sportliche Tätigkeiten zur Verfügung steht.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Im Bereich Technologie arbeitet das USI gemeinsam mit dem Institut für Sportwissenschaften (ISW) seit ca. einem Jahr an der Realisierung einer Tribometer-Anlage, die zur Messung von Reibung auf Schneeoberflächen (Schi) verwendet wird. Im Bereich Trainingsbetreuung besteht eine Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaften (Trainingswissenschaftliches Zentrum - TWZ). Das USI stellt hier Raumressourcen und Trainingsgeräte zur Verfügung. Im Zuge der weit fortgeschrittenen Bewerbung für ein Olympiazentrum arbeitet das USI eng mit dem ISW, dem Land Tirol und der Stadt Innsbruck zusammen, um im Bereich der Leichtathletik-Tribüne für die Sportmedizin und trainingswissenschaftliche Steuerung die erforderlichen Anlagen zu adaptieren.</p> <p>Das breite Angebot des Universitätssportzentrums, das im Studienjahr 2009/10 958 Kurse zur Auswahl gestellt hat, wurde von 8.666 Studierenden (davon 6.749 Studierenden der Universität Innsbruck), 1.243 Bediensteten (davon 577 Bedienstete der Universität Innsbruck) und 4.129 externen Nutzern in Anspruch genommen.</p>				



Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
G.4.2	Positionierung des Universitäts-Sportinstitutes in der Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau und Förderung des Angebotes für den Behinderten-, Kinder- und Jugendsport mit teilweiser Ferienbetreuung - Positionierung des Universitäts-Sportinstituts als wichtigen Partner für Sportvereine, Sportverbände, Schulen, private Nutzer und internationale Sportveranstaltungen der Stadt Innsbruck - Professionelle Durchführung lokaler und internationaler Wettkämpfe - Optimierung der Internetinsription gemeinsam mit dem Zentralen Informatikdienst zur Positionierung des Universitäts-Sportinstituts als modernen Sportanbieter 	laufend	

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

Im Vergleich zum Leistungszeitraum 2009 konnte der Anteil der Angebots für den Behindertensport stabil gehalten und die Kooperationen mit Vereinen und Verbänden ausgebaut werden. Die Ferienbetreuung umfasst 3 Kindersportwochen im Studienjahr (Ostern, Juli, September). Die Sportanlagen des USI werden während des gesamten Schuljahres von unterschiedlichen Schulen (Gymnasien, Volksschulen, Kindergarten) in Anspruch genommen, wobei das USI auch die dafür notwendigen Sportlehrer organisiert.

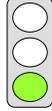
Im Studienjahr 2009/2010 wurden insgesamt 3 österreichische akademische Meisterschaften, 4 Tiroler akademische Meisterschaften und 5 sonstige Großveranstaltungen durchgeführt. Seit dem Wintersemester 2008/2009 konnte der Anteil an Internetbuchungen (Bezahlung der Kurse und Ausdruck der Ausweise) von 39,8% auf 52,3% im Wintersemester 2009 bzw. 55,8% im Sommersemester 2010 gesteigert werden.

Es folgt eine USI-Statistik nach Belegungen in Stunden für 2010:

	Stunden	Prozent
USI Lehrveranstaltungen	15.436,75	42,44
ISW Lehrveranstaltungen	4.645,00	12,77
Institut für Sportwissenschaften (ISW)	3.115,00	8,56
Verbände	3.025,75	8,32
Geschlossene Gruppen - StudentInnen	1.948,25	5,36
Universitäts - Sportinstitut (USI)	1.783,75	4,90
Städtische Vereine	1.691,75	4,65
Bundessportakademie	1.360,75	3,74
Private Nutzer	1.055,75	2,90
Geschlossene Gruppen - Personal	702,75	1,93
Schulen	622,00	1,71
Freikontingent Stadt	528,50	1,45
Behindertensport	222,50	0,61
Vereine	150,25	0,41
Kooperationsveranstaltungen USI - LFU	67,50	0,19
Kindergarten	13,00	0,04
Summe:	36.369,25	100,00





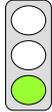
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
G.4.3	Vorhaben zur Qualitätssicherung/ Evaluierung	Evaluierung und Anpassung des Sportangebotes unter dem Gesichtspunkt sportwissenschaftlicher, medizinischer und gesellschaftspolitischer Aspekte, Evaluierung und Optimierung der Internetinskriptionsmodi in Kooperation mit dem Zentralen Informatikdienst.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Um die hohen Standards hinsichtlich Organisationsstruktur und Kursangebot zu halten und die Qualität stetig zu verbessern, unterzieht sich das USI Innsbruck regelmäßiger Evaluierungen, zuletzt im Wintersemester 2010/2011. Die Ergebnisse dazu liegen noch nicht vor. Die letzte Evaluierung erfolgte im Sommersemester 2009. Die Evaluierung umfasst die drei Bereiche: Lehrende, Sportanlagen und Anmeldeprozedere.</p> <p>Gemeinsam mit dem ZID konnte im Kalender 2010 der Vollausbau der USI-Datenbank, die von der Verwaltung der Raumressourcen, der Eingabe der Lehrverträge sowie der Schnittstelle zur Homepage z.B. Kursprogramm reicht, realisiert sowie der Internet-Auftritt adaptiert werden, ebenso der Vollausbau der eigenen Inskriptions-Software.</p>				

G.6 Bibliotheken

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
G.6.1	Ausbau der BenutzerInnenfreundlichkeit der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) mit Anbietung neuer Services	<p>Ziel ist es, den ca. 25.000 aktiven BenutzerInnen der Bibliothek einen einfachen und unkomplizierten Zugang zur Literatur und Information zu ermöglichen und damit als Dienstleistungseinrichtung der Universität einen aktiven Beitrag zur Forschung und Lehre zu leisten. Dies soll erreicht werden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des Zugangs zu Büchern und Zeitschriften für BenutzerInnen („Shuttleservice“) - Gewährleistung verbesserter Öffnungszeiten für BenutzerInnen (9-24 Uhr, Wochenendöffnungszeiten) - Einführung eines wissenschaftlichen (Online-) Auskunftsdienstes, der speziell auf die Bedürfnisse von Lehrenden und Forschenden bzw. höhersemestrigen Studierenden zugeschnitten sein soll. - Vermittlung von Informationskompetenz durch Ausbau des Führungs- und Schulungsprogrammes zur Literaturrecherche und Literaturverwaltung für alle BenutzerInnengruppen - Ausbau und Modernisierung im Bereich Informationstechnologie und IT-Infrastruktur; Einführung neuer Ausleihtechnologien (RFID) - Einführung neuer Software im Bereich der Suchtechnologie (PRIMO) - Verstärkte Aktivitäten in Richtung Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation - Effizienzsteigernde Veränderung der bereits bestehenden Abteilungsstruktur; Verschlankung der Verwaltung - Personal - Qualifikation und Weiterbildung der MitarbeiterInnen - Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung auf Basis der Österreichischen Bibliotheksstatistik (ÖBS) 	laufend	





Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ad "Shuttle-Service": Hier wurde der bereits bestehende einseitige Lieferdienst an die Fachbibliothek im Atrium dahingehend erweitert, dass jetzt auch Bestellungen und Lieferungen der dort aufgestellten Bestände an die Hauptbibliothek möglich sind. Weitere Teilbibliotheken werden nach Machbarkeit in dieses Service integriert werden. - Ad Wochenendöffnungszeiten: An den am meisten frequentierten Teilbibliotheken am Innrain und an der SOWI-Bibliothek sind diese Öffnungszeiten realisiert worden und werden sehr gut angenommen. Bei anderen Teilbibliotheken besteht derzeit diese Notwendigkeit nicht. - Ad wissenschaftlicher (Online-) Auskunftsdienst: Hier ist der Dienst „ask-a-librarian“ in Betrieb. - Ad Ausbau des Führungs- und Schulungsprogrammes: Das Schulungsprogramm für Literaturrecherche und Bibliotheksbenützung, das vor allem an der Hauptbibliothek und an der SOWI-Bibliothek durchgeführt wird, ist etabliert und hat derzeit einen gewissen Sättigungsgrad erreicht. Die neuen Möglichkeiten der Literatursuche lassen einen weiteren Ausbau derzeit als nicht notwendig erscheinen (siehe unten). - Ad Ausbau Technologien: Im Sommer des Jahres 2010 wurde auch die SOWI-Bibliothek auf RFID und Selbstentlehnverbuchung umgestellt. Desgleichen wurde dort ein Kassaautomat für die Zahlung von Mahngebühren aufgestellt. Das ermöglicht den BenutzerInnen während der gesamten langen Öffnungszeiten Bücher selbst zu entleihen und die Gebühren zu entrichten. - Ad PRIMO: PRIMO hat sich im Jahr 2010 als verbesserter Sucheinstieg bewährt, dies lässt sich nicht zuletzt an den entsprechenden Statistikzahlen für die Downloads von Artikeln aus elektronischen Zeitschriften bzw. aus E-Books ablesen. So ist die Zahl der Downloads von 2009 auf 2010 von 827.189 auf 939.717 gestiegen. <p>Ende des Jahres 2010 begannen die Verhandlungen für die Lizenzierung der Datenbank PRIMO CENTRAL, die unter der Suchoberfläche von PRIMO einen direkten Zugriff auf hunderte Millionen elektronische Dokumente gibt (PRIMO CENTRAL wurde im Februar 2011 in Betrieb genommen).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ad Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation: Die bereits bewährten Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere in unserer Funktion als Landesbibliothek wurden im Jahr 2010 weiter fortgeführt. - Ad Abteilungsstruktur: Durch die flächendeckende Umschichtung von gedruckten Zeitschriften-Abos in Richtung E-Journals verändert sich das Arbeitsaufkommen im Bereich der Zeitschriftenverwaltung. Die Lizenzverträge für die elektronischen Zeitschriften werden zentral von der Abteilung Datenbanken und Neue Medien durchgeführt. - Ad Personalentwicklung: Auch im heurigen Jahr haben zahlreiche MitarbeiterInnen berufsbildende Weiterbildungen in unterschiedlichen Fachbereichen und in unterschiedlichen Qualifizierungslevels erfolgreich absolviert. <p>Ad Kosten- und Leistungsrechnung: Durch den weiteren Ausbau der Österreichischen Bibliotheksstatistik steht der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol gemeinsam mit den Zahlen aus BIX ein sehr engmaschiges Netz aus Kennzahlen zur Verfügung, das es ermöglicht, den investierten Ressourcen ein entsprechendes Output gegenüber zu stellen.</p>				
G.6.2	Optimierung des Stellraumes der Universitäts- und Landesbibliothek sowie Konzepterstellung zur Aussonderung von Beständen	Wie auch bereits an anderen österreichischen Bibliotheken implementiert und international üblich, wird die UB ein Konzept für die Optimierung des vorhandenen Stellraumes erarbeiten, um den jährlichen Zugang von ca. 40.000 Bänden bewältigen zu können. Es darf in diesem Zusammenhang zu keinem Verlust von Information bzw. von Informationsträgern kommen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Dadurch, dass auch im Jahr 2010 wieder eine große Zahl von Zeitschriftenabonnements von Print bzw. Print und elektronisch auf E-only umgestellt wurden, reduziert sich mittelfristig der Zuwachs an gedruckten Bänden. Desgleichen laufen nach wie vor die Dublettenüberprüfung von vorhandenen gedruckten Zeitschriftenbeständen, sowie die ohnehin immer betriebene Dublettenprüfung bei Neubestellungen.</p> <p>Ein weiterer Beitrag zur Optimierung von Stellflächen war das richtungweisende Digitalisierungsprojekt von mehr als 200.000 deutschen Dissertationen, das 2010 erfolgreich abgeschlossen wurde.</p>				

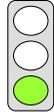
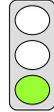


Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
G.6.3	Kooperation mit Südtiroler und Trentiner Bibliotheken	Zur Vertiefung und Festigung der Zusammenarbeit wird die Unterzeichnung einer Rahmenvereinbarung angestrebt. Die Zusammenarbeit soll verbessert und institutionalisiert sowie Synergieeffekte geschaffen und dadurch Kräfte gebündelt werden.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Hier gibt es als Prototyp den Tiroler Verbundkatalog zwischen den Katalogen der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol und der UB Bozen. Aufgrund von datentechnischen Problemen der Dr. Friedrich Tessmann Bibliothek ist das Projekt nicht so weit fortgeschritten wie geplant.				





H. Bauvorhaben

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
H.1	Innrain 80-82	<p>Im Neubau der Chemie / Pharmazie und Theoretischen Medizin werden die Institute der Chemie und Pharmazie mit den erforderlichen Praktikums- und Seminarraumflächen auf neuestem technischen Stand untergebracht.</p> <p>Neben den Flächen der Universität Innsbruck werden Bereiche der Theoretischen Medizin untergebracht, woraus sich Synergien für die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität ergeben.</p> <p>Details: siehe BMWF-30.114/2-I/13/2007 vom 22.12.2007</p>	03/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Siehe dazu die Erläuterung unter Vorhaben F.1/1.				
H.2	Generalsanierung Bau- und Architekturgebäude	<p>Der bautechnische und arbeitnehmerInnenschutzrechtliche Zustand der Gebäude der Bauingenieur- und Architektur Fakultät erfordern dringend eine Generalsanierung. Beim Realisierungswettbewerb wurden auch Verbesserungen im Sinne der Energieeffizienz gefordert und sollen umgesetzt werden.</p> <p>Der Wettbewerb ist abgeschlossen. Die Verhandlungen mit dem Wettbewerbssieger bezüglich eines Generalplanervertrages sind im Laufen und werden durch die BIG geführt und abgeschlossen.</p> <p>Für das gegenständliche Bauprojekt stehen von Seiten des Bundes maximal 34,2 Mio. € „all-inclusive“, (dh. inkl. Ust, Einrichtung, Valorisierung, etc.) zur Verfügung.</p>	07/2013	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Das Vorhaben ist derzeit im Zeitplan. Die Aufnahme des Regelbetriebes in den beiden Fakultätsgebäuden ist im Sinne eines Rahmenterminplans mit der BIG auf 09.2013 fixiert und bildet die Grundlage der weiteren Ausschreibungen. Die Einreichung der Genehmigungsunterlagen für das Bauingenieurgebäude erfolgen im März 2011 jene für das Architekturgebäude im April 2011.				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
H.3	Brandschutzerstmaßnahmen Natwi-Turm	Auf Basis des Konjunkturpaketes 2 werden gemeinsam mit der BIG die Forderungen aus dem Titel des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes und hier vor allem die brandschutztechnischen Maßnahmen umgesetzt. Parallel dazu werden die Forderungen aus dem Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz umgesetzt.	06/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
Der Meilenstein kann aus heutiger Sicht erreicht werden. Die Vereinbarung mit der BIG und die ersten Maßnahmen, das heißt die Beseitigung der größten Gefährdungen, wurden getroffen. Der Baubeginn wurde von der BIG Mitte Mai 2011 angesetzt, die Fertigstellung innen bis Ende 2011, die Fertigstellung gesamt (innen und außen) bis Ende 2012 prognostiziert.				
H.4	UB neu, GEIWI-Turm Neustrukturierung	Das Projekt UB-Neu zur Zusammenführung der Instituts- und Fakultätsbibliotheken mit der Hauptbibliothek steht kurz vor Fertigstellung. Die Restrukturierungsmaßnahmen im GEIWI Turm sind im Gange und ermöglichen ein arbeitnehmerschutzrechtlich saniertes Gebäude	09/2010	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
Das Vorhaben konnte noch nicht abschließend realisiert werden. Für Ende 2011 ist noch die Umsetzung von Letztmaßnahmen wie z.B. die gesamtheitliche Installation des Sonnenschutzes, die Fassaden- oder Elektrosanierung geplant.				

Anhang

ISCED (International Standard Classification of Education)

ISCED (International Standard Classification of Education)	
0 Allgemeine Bildungsgänge	
00	Allgemeine Bildungsgänge
01	Breite / allgemeine Grundbildungsgänge
08	Alphabetisierung und Vermittlung von Rechenfertigkeiten
09	Persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten
1 Pädagogik	
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften
140	Erziehungswissenschaft u.Ausbildung v.Lehrkräften, allgemein
141	Unterrichten und Ausbilden
142	Erziehungswissenschaft
143	Ausbildung von Lehrkräften für die Vorschule
144	Ausbildung von Lehrkräften für die Grundbildung
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium
146	Ausbildung von Lehrkräften in berufsbildenden Fächern
2 Geisteswissenschaften und Künste	
21	Künste
210	Künste, allgemein
211	Bildende Kunst
212	Musik und darstellende Kunst
213	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion
214	Design
215	Kunstgewerbe
219	Künste, keine näheren Angaben
22	Geisteswissenschaften
220	Geisteswissenschaften, allgemein
221	Religion
222	Fremdsprachen
223	Muttersprache
224	Geschichte, Philosophie und verwandte Fächer
225	Geschichte und Archäologie
226	Philosophie und Ethik
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	
30	Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein
300	Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, allgemein
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein
311	Psychologie
312	Soziologie und Kulturwissenschaften
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde
314	Wirtschaftswissenschaft
32	Journalismus und Informationswesen
320	Journalismus und Informationswesen, allgemein
321	Journalismus und Berichterstattung
322	Bibliothek, Informationswesen, Archiv
34	Wirtschaft und Verwaltung
340	Wirtschaft und Verwaltung, allgemein
341	Handel
342	Marketing und Werbung
343	Kredit- und Versicherungswesen
344	Steuer- und Rechnungswesen
345	Management und Verwaltung
346	Sekretariats- und Büroarbeit
347	Arbeitswelt
38	Recht
380	Recht, allgemein
39	Sozialwiss., Wirtschafts- u. Rechtswiss., keine näheren Angab.
399	Sozial-, Wirtschafts- u. Rechtswiss., keine näheren Angaben

ISCED (International Standard Classification of Education)	
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	
42	Biowissenschaften
420	Biowissenschaften, allgemein
421	Biologie und Biochemie
422	Umweltforschung
44	Exakte Naturwissenschaften
440	Exakte Naturwissenschaften, allgemein
441	Physik
442	Chemie
443	Geowissenschaften
46	Mathematik und Statistik
460	Mathematik und Statistik, allgemein
461	Mathematik
462	Statistik
48	Informatik
480	Informatik, allgemein
481	Informatik
482	Computerbedienung
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	
52	Ingenieurwesen und technische Berufe
520	Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein
521	Maschinenbau und Metallverarbeitung
522	Elektrizität und Energie
523	Elektronik und Automation
524	Chemie und Verfahrenstechnik
525	Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge
54	Herstellung und Verarbeitung
540	Herstellung und Verarbeitung, allgemein
541	Ernährungsgewerbe
542	Textilien, Kleidung, Schuhwerk, Leder
543	Werkstoffe (Holz, Papier, Kunststoff, Glas)
544	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
58	Architektur und Baugewerbe
580	Architektur und Baugewerbe, allgemein
581	Architektur und Städteplanung
582	Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau
6 Agrarwissenschaft und Veterinärwissenschaft	
62	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft
620	Landwirtschaft, Forstwirtschaft u. Fischereiwirt., allgemein
621	Pflanzenbau und Tierzucht
622	Gartenbau
623	Forstwirtschaft
624	Fischerei
64	Veterinärmedizin
641	Veterinärmedizin
7 Gesundheit und soziale Dienste	
72	Gesundheit
720	Gesundheit, allgemein
721	Medizin
722	Medizinische Dienste
723	Krankenpflege und Pflege von Personen
724	Zahnmedizin
725	Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik
726	Therapie und Rehabilitation
727	Pharmazie
76	Sozialwesen
760	Sozialwesen, allgemein
761	Kinder- und Jugendarbeit
762	Sozialarbeit und Beratung

ISCED (International Standard Classification of Education)	
8 Dienstleistungen	
81	Persönliche Dienstleistungen
810	Persönliche Dienstleistungen, allgemein
811	Gastgewerbe und Catering
812	Reisebüros, Fremdenverkehrsgewerbe und Freizeitindustrie
813	Sport
814	Hauswirtschaftliche Dienste
815	Friseurgewerbe und Schönheitspflege
84	Verkehrsdienstleistungen
840	Verkehrsdienstleistungen
85	Umweltschutz
850	Umweltschutz, allgemein
851	Umweltschutztechnologien
852	Natürliche Lebensräume und Wildtierschutz
853	Kommunale Entsorgungsdienstleistungen
86	Sicherheitsdienstleistungen
860	Sicherheitsdienstleistungen, allgemein
861	Schutz von Eigentum und Personen
862	Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
863	Militär und Verteidigung
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben
999	Nicht bekannt/keine näheren Angaben

Wissenschaftszweige

Wissenschaftszweige laut Wissensbilanz-Verordnung	
(1) NATURWISSENSCHAFTEN	
(11)	Mathematik, Informatik
(12)	Physik, Mechanik, Astronomie
(13)	Chemie
(14)	Biologie, Botanik, Zoologie
(15)	Geologie, Mineralogie
(16)	Meteorologie, Klimatologie
(17)	Hydrologie, Hydrographie
(18)	Geographie
(19)	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften
(2) TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	
(21)	Bergbau, Metallurgie
(22)	Maschinenbau, Instrumentenbau
(23)	Bautechnik
(24)	Architektur
(25)	Elektrotechnik, Elektronik
(26)	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie
(27)	Geodäsie, Vermessungswesen
(28)	Verkehrswesen, Verkehrsplanung
(29)	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften
(3) HUMANMEDIZIN	
(31)	Anatomie, Pathologie
(32)	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie
(33)	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie
(34)	Hygiene, medizinische Mikrobiologie
(35)	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)
(36)	Chirurgie und Anästhesiologie
(37)	Psychiatrie und Neurologie
(38)	Gerichtsmedizin
(39)	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin

Wissenschaftszweige laut Wissensbilanz-Verordnung	
(4) LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	
(41)	Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz
(42)	Gartenbau, Obstbau
(43)	Forst- und Holzwirtschaft
(44)	Viehzucht, Tierproduktion
(45)	Veterinärmedizin
(49)	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft
(5) SOZIALWISSENSCHAFTEN	
(51)	Politische Wissenschaften
(52)	Rechtswissenschaften
(53)	Wirtschaftswissenschaften
(54)	Soziologie
(55)	Psychologie
(56)	Raumplanung
(57)	Angewandte Statistik, Sozialstatistik
(58)	Pädagogik, Erziehungswissenschaften
(59)	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften
(6) GEISTESWISSENSCHAFTEN	
(61)	Philosophie
(64)	Theologie
(65)	Historische Wissenschaften
(66)	Sprach- und Literaturwissenschaften
(67)	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen
(68)	Kunstwissenschaften
(69)	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften
(7) MUSIK	
(71)	Dirigieren
(72)	Gesang
(73)	Instrumentalstudium
(74)	Jazz
(75)	Kirchenmusik
(76)	Komposition und Musiktherapie

**Wissenschaftszweige laut Wissensbilanz-Verordnung****(8) BILDENDE KUNST/DESIGN**

- (81) Bildende Kunst
- (82) Bühnengestaltung
- (83) Design
- (84) Industrial Design
- (85) Kunst und Gestaltung
- (86) Mediengestaltung

(9) DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN

- (91) Darstellende Kunst
- (92) Musiktheaterregie
- (93) Film und Fernsehen

(10) KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE

- (101) Architektur
- (102) Konservierung und Restaurierung
- (103) Lehramt (Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten, Werkerziehung)
- (104) Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)
- (105) IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)
- (106) MBE (Musik- und Bewegungserziehung)
- (107) Musiktherapie
- (108) Tonmeister
- (109) Computermusik

Verknüpfung Wissensbilanz mit Leistungsbericht (LB) bzw. Rechnungsabschluss (RA)

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsbericht (LB)/Rechnungsabschluss (RA)
I.3.d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern ...	• LB-D1 Ausbau Gleichbehandlung und Frauenförderung: Umsetzen des Frauenförderungsplanes
I.3.i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung	• LB-C1.2 Umsetzung Bologna, Überleitung bisheriger Diplomstudien
II.1.1 Personal	• LB-D1 Ausbau Gleichbehandlung und Frauenförderung: Umsetzen des Frauenförderungsplanes • RA-GuV-6. Personalaufwand
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	• LB-A1. Qualitätsvolle Berufungen (Ausbau) und Professuren Umsetzung des neu gestalteten Ablaufs von Berufungsverfahren zwecks Qualitätssicherung
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	• LB-A2. Zukunftsorientierte Personalentwicklung
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privateben für Frauen und Männer in Euro	• LB-D.2 Schaffung von Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie
III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien	• LB-C1.1 Angebot an Studien
III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss	• LB-E.1 Programm zur Erhöhung der Zahl ausländischer Studierender für Zweitabschlüsse
III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	• LB-C1.3 Einsatz flexibler Lehr- und Lernmethoden u. neuer Technologien (Neue Medien/E-Learning/E-Teaching; Fernstudien)
IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	• LB-C2.1 Ausbau des Weiterbildungsangebotes • RA-GuV-1.c Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen
IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	• LB-C1.4 Aufbau international kompetitiver Doktoratsprogramme
IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	• RA-GuV-1.d Erlöse aus Forschungsleistungen

Verknüpfung der Wissensbilanz-Verordnung mit der Leistungsvereinbarung und der Formelbudget-Verordnung

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
II. INTELLEKTUELLES VERMÖGEN		
II.1 Humankapital		
II.1.1 Personal	A - Personalentwicklung	Indikator 8
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	A - Personalentwicklung	
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	A - Personalentwicklung	
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität	A - Personalentwicklung	
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wiss./künstl. Personal mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	A - Personalentwicklung E - Internationalität	
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	E - Internationalität	
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	A - Personalentwicklung	
II.2 Strukturkapital		
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung; Erschließung der Künste in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	A - Personalentwicklung C.1 - Studien C.2 - Weiterbildung D - Gesellschaft	
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	D - Gesellschaft	
II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	B - Forschung	
II.2.8 Kosten für angebotene wiss./künstl. Zeitschriften in Euro	B - Forschung G.6 - Bibliotheken	
II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Erschließung der Künste in Euro	B - Forschung	
II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro	D - Gesellschaft	
II.2.11 Nutzfläche in m ²	H - Bauvorhaben	

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
II.3 Beziehungskapital		
II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	B - Forschung	
II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	D - Gesellschaft	
II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen des Personals in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	F - Interuniversitäre Kooperationen	
II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen / künstlerischen Gremien	B - Forschung	
II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	G.6 - Bibliotheken	
II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	G.6 - Bibliotheken	

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
III. KERNPROZESSE		
III.1 Lehre und Weiterbildung		
III.1.1 Zeitvolumen des wiss./künstler. Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	C.1 - Studien	
III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien (inkl. Doktorate, ohne Universitätslehrgänge)	C.1 - Studien C.2 - Weiterbildung	
III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern (Diplom)	C.1 - Studien	
III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakk., Mag.- und Diplomstudien	C.1 - Studien	Indikator 4
III.1.5 Anzahl der Studierenden	C.1 - Studien C.2 - Weiterbildung	
III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakk., Mag.- und Diplomstudien	C.1 - Studien	Indikator 1
III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien	C.1 - Studien	
III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internat. Mobilitätsprogrammen (outgoing)	E - Internationalität	Indikator 10
III.1.9 Anzahl der ordentlichen Stud. mit Teilnahme an internat. Mobilitätsprogrammen (incoming)	E - Internationalität	
III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakk., Mag.- oder Diplomabschluss	E - Internationalität	Indikator 11
III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	E - Internationalität	
III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	C.1 - Studien E - Internationalität F - Interuniversitäre Kooperationen	

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
III.2 Forschung und Entwicklung		
III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wiss./künstl. Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent	B - Forschung	
III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	B - Forschung	
III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	B - Forschung	
III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	B - Forschung	
III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	B - Forschung	
III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien	C.1 - Studien	
III.2.7 <i>Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien</i>	C.1 - Studien	
III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben	C.1 - Studien	

Wissensbilanz-Verordnung	Leistungsvereinbarung	Formelbudget-Verordnung
IV. WIRKUNGEN UND OUTPUT DER KERNPROZESSE		
IV.1 Wirkungen und Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung		
IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse	C.1 - Studien	Indikator 2
IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem Auslandsaufenthalt während des Studiums	E - Internationalität	
IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	C.2 - Weiterbildung	
IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer lt. Curriculum zuzügl. Toleranzsemester	C.1 - Studien	Indikator 3
IV.2 Wirkungen und Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung		
IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	C.1 - Studien	Indikator 5 Indikator 9
IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	B - Forschung	
IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	B - Forschung	
IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	B - Forschung	
IV.2.5 Einnahmen aus F&E Projekten gem. § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 2 und 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	B - Forschung	Indikator 6 Indikator 7

Kennzahlenkontinuität Wissensbilanz alt vs. Wissensbilanz neu

Wissensbilanz 2010 (KZL neu)

KZL alt Kontinuität

1 Intellektuelles Vermögen

1.A Intellektuelles Vermögen – Humankapital

1.A.1 Personal	II.1.1	Weitgehende Kontinuität
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	II.1.2	Vollständige Kontinuität
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	II.1.3	Kontinuität auf höchster Aggregationsebene
1.A.4 Frauenquoten		Keine Vorläuferkennzahl vorhanden.
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender pay gap in ausgewählten Verwendungen)		

1.B Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	II.1.5	Kontinuität auf höchster Aggregationsebene
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	II.1.6	Keine Kontinuität

1.C Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	II.3.2	Kontinuität ist prinzipiell gegeben (Einschränkung auf aktive Kooperationsverträge)
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	IV.2.5	Weitgehende Kontinuität

2 Kernprozesse

2.A Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	III.1.1	Vollständige Kontinuität
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	III.1.2	Kontinuität ist prinzipiell gegeben (Absenkung der Zuordnungsschwelle)
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	III.1.3	Kontinuität ist prinzipiell gegeben (Umstellung auf einen Dreijahreszeitraum ab 2010)
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	VII.2	Kontinuität auf höchster Aggregationsebene
2.A.5 Anzahl der Studierenden	III.1.5	Vollständige Kontinuität
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	III.1.6	Kontinuität ist prinzipiell gegeben (Umstieg auf ECTS-Punkte)
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	III.1.7	Kontinuität auf höchster Aggregationsebene
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	III.1.8	Kontinuität ist prinzipiell gegeben (Umstieg auf Studienjahresbetrachtung)
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	III.1.9	Kontinuität ist prinzipiell gegeben (Umstieg auf Studienjahresbetrachtung)
2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender	III.1.4	Kontinuität auf höchster Aggregationsebene

2.B Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	III.2.1	Kontinuität ist prinzipiell gegeben (Umstellung von prozentualer Verteilung auf Vollzeitäquivalente)
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität		Keine Vorläuferkennzahl vorhanden.

Wissensbilanz 2010 (KZL neu)

KZL alt Kontinuität

3 Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	IV.1.1	Vollständige Kontinuität
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	IV.1.4	Kontinuität ist prinzipiell gegeben (Abschlüsse unter 75% der Curricularstudiendauer werden nicht mehr ausgeschieden.)
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	IV.1.2	Vollständige Kontinuität

3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	IV.2.2	Kontinuität auf Ebene einzelner Publikationstypen
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	IV.2.3	Kontinuität ist prinzipiell gegeben (Einbeziehung der Poster-Präsentationen in die Kennzahl)

5 Datenbedarfskennzahlen

5.1 Datenbedarfskennzahlen für alle Universitäten

1.1 Aufwendungen für das Bundespersonal in Euro	DB 1.1	Vollständige Kontinuität
1.2 Wissenschaftsprofil bzw. Kunstprofil der angebotenen Curricula in Prozent	DB 1.2	Kontinuität ist prinzipiell gegeben (Einschränkung auf „Studien, die begonnen werden können“)
1.3 Geschlechterrepräsentanz im Zuge der Berufungsverfahren		Keine Vorläuferkennzahl vorhanden.
1.4 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/ Privatleben für Frauen und Männer in Euro	II.2.6	Vollständige Kontinuität
1.5 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	II.2.9	Vollständige Kontinuität
1.6 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	IV.2.4	Vollständige Kontinuität

Index

A	
AbsolventInnen.....	19, 20, 35, 36, 65, 124, 128
AQA.....	19, 23
ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG)	67
Arbeitszeitflexibilität.....	22, 26
Auditierung.....	17
Auslandsaufenthalt	141, 143
Auszeichnungen	68, 69, 70, 71, 72, 73
B	
Beeinträchtigung.....	41, 47
Berufungen.....	14, 23, 82, 83
Berufungsmanagement.....	17, 23
Betreuungspflichten	26, 42, 43
Bologna.....	35, 37, 58, 96, 102, 108, 129
Bundes- Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG)....	67
D	
Diplom.....	142
Doktorat.....	23, 33, 37
Doktoratsstipendien	23, 33
Drittmittelprojekte	28
Durchlässigkeit.....	37, 47, 54
E	
Entwicklungsplan.....	14, 18, 23, 55, 66, 80, 89, 96
Evaluierung.....	18, 19, 25
F	
Flächenbilanz	67
Forschung.....	141, 142, 143
Forschungsleistungsdokumentation (FLD).....	18
Forschungsplattformen	18, 19, 29, 30
Forschungsschwerpunkte	18, 19, 29, 30
Forschungszentren.....	18, 19, 29
Frauenförderung	45
G	
Generalsanierungen	66
Gleichbehandlung	22, 45
Gleichstellung	41, 45, 46, 47, 141
I	
incoming	141, 142
Infrastruktur.....	2, 21, 53, 54, 69
Internationalität	37, 44, 55, 87
K	
Konjunkturpaket 2	67
Kooperation. 14, 30, 38, 40, 43, 46, 50, 54, 57, 58, 59, 65, 72	
Kooperationen.....	38, 54, 55, 60, 63
L	
Laufbahnmodell.....	25
Lehre	141, 142, 143
Lehrveranstaltungen (LV) - Analyse	19
M	
Leistungsbericht	20
Leistungsvereinbarung.....	17, 20, 55, 66, 136
Leitbild.....	14
N	
Nachwuchsfördermaßnahmen.....	23, 46
O	
Öffentlichkeitsarbeit	41, 50, 51
Orientierungsgespräche.....	17
outgoing	141, 142
P	
Personal	141
Preise.....	24, 47, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74
Publikationen	18, 24, 29, 41, 51, 131, 132, 135
Q	
Qualifizierungsvereinbarungen	21, 25, 45
Qualitätsmanagement	17, 21, 45
Qualitätssicherung	17, 18, 19, 20, 22, 37, 44, 45
R	
Raum- und Strukturentwicklung	66
Regionale Standortentwicklung	54
S	
Selbstverständnis	2, 14
Sponsoring.....	141
Studienabbrecherinnen und -abbrecher	40
Studienabschlüsse.....	143
Studienberatung	40
Studiendauer	142, 143
Studieneingangs- und Orientierungsphase	39
Studierende	141, 142
V	
Vereinbarkeit von Beruf und Familie.....	25, 26, 48
Vernetzung.. 14, 17, 29, 38, 41, 46, 49, 55, 56, 58, 60, 64, 87	
Verwaltung.....	17, 19, 20, 22, 24, 40, 45, 53, 65
Vorträge	18, 20, 29, 40, 41, 52, 59, 133, 134, 135
W	
Weiterbildung	14, 19, 35, 44, 49, 51, 82, 94, 116, 134, 141, 142, 143
Wissens- und Technologietransfer	51, 53, 54
Wissenschaftskommunikation.....	50, 51
Z	
Zielvereinbarungen	22, 25, 56
Zielvereinbarungsgespräche	17
Zulassungsverfahren.....	39



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Organigramm	16
Abbildung 2: Studienabschlüsse im Studienjahr 2009/10	35
Abbildung 3: Neuzugelassene ordentliche Studierende	36



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Management Summary – Humankapital.....	7
Tabelle 2 : Management Summary – Beziehungskapital.....	8
Tabelle 3: Management Summary – Strukturkapital.....	9
Tabelle 4: Management Summary – Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung.....	10
Tabelle 5: Management Summary – Kernprozesse – Forschung und Entwicklung.....	11
Tabelle 6: Management Summary – Output und Wirkungen – Lehre und Weiterbildung.....	11
Tabelle 7: Management Summary – Output und Wirkungen – Forschung und Entwicklung.....	12
Tabelle 8: Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte.....	28
Tabelle 9: Erlöse aus F&E-Projekten.....	28
Tabelle 10: Belegte Studien im ersten Semester.....	39
Tabelle 11: Nutzfläche in m ²	67